CORPUS DER MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

BAND XI · KLEINERE KRETISCHE SAMMLUNGEN

CORPUS DER
MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

BAND XI

(CMS XI)

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR
MAINZ

CORPUS DER
MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

begründet von
FRIEDRICH MATZ

Im Auftrag der Kommission für Archäologie
Vorsitzender Bernard Andreae
herausgegeben von
INGO PINI

BAND XI

KLEINERE EUROPÄISCHE SAMMLUNGEN

mit Beiträgen von

JOHN H. BETTS, MARGARET A. V. GILL, DIETRICH SÜRENHAGEN
UND HARTMUT WAETZOLDT

KLEINERE EUROPÄISCHE SAMMLUNGEN

bearbeitet von

INGO PINI

mit Beiträgen von

JOHN H. BETTS, MARGARET A. V. GILL, DIETRICH SÜRENHAGEN
UND HARTMUT WAETZOLDT

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

GEBR. MANN VERLAG · BERLIN 1988

Gefördert durch
das Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn,
und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden

65 B 1060
11
LSA: Art_TE 1

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Corpus der minoischen und mykenischen Siegel /
Akad. d. Wiss. u.d. Literatur Mainz. Begr. von Friedrich Matz. Im Auftr. d. Komm. für Archäologie hrsg. von Ingo Pini. – Berlin: Mann.
NE: Matz, Friedrich [Begr.]; Pini, Ingo [Hrsg.]; Akademie der Wissenschaften und der Literatur ⟨Mainz⟩
Bd. 11. Kleinere europäische Sammlungen / bearb. von Ingo Pini. Mit Beitr. von John H. Betts ... – 1988
ISBN 3-7861-1522-2

© 1988 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Alle Rechte vorbehalten
Gesamtherstellung: Universitätsdruckerei H. Stürtz AG · Würzburg
Printed in Germany · ISBN 3-7861-1522-2

INHALT

VORWORT DES HERAUSGEBERS IX

HERKUNFTSNACHWEIS FÜR DIE BILDVORLAGEN XI

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZTEN LITERATUR XII

SONSTIGE ABKÜRZUNGEN XVI

EINLEITUNG
Allgemeines XVII
Material XVIII
Siegelformen XIX
Bearbeitung XX
Fälschungen – Dubitandae – Siegel aus anderen Kulturen und/oder Zeiten XX
Ikonographie, Stil und Komposition XXII
Chronologie XXIX
Vorbemerkung zur Bearbeitung der Siegel in Berlin (Ost), Budapest, Dresden, Leningrad, Wien und Breslau (M. A. V. Gill) XXX

KONKORDANZ DER INVENTAR- UND KATALOGNUMMERN XXXI

KONKORDANZ DER AGD/AGW – UND KATALOGNUMMERN XXXIV

INDICES XXXVI

KATALOG

BELGIEN
Brüssel, Musées Royaux d'art et d'histoire
Kat. Nr. 1 – 4 3

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
Berlin, Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz · Antikenabteilung
Kat. Nr. 5 – 66 9
Berlin, Sammlung E. Grumach
Kat. Nr. 67 – 80 75

Bonn, Akademisches Kunstmuseum der Universität
Kat. Nr. 81 – 84 91
Bonn, Sammlung K. J. Müller
Kat. Nr. 85 – 89 97
Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe
Kat. Nr. 90 – 98 103
Hannover, Kestner-Museum
Kat. Nr. 99 – 107 113
Kassel, Staatliche Kunstsammlungen
Kat. Nr. 108 – 112 121
Köln, Kunstgewerbemuseum
Kat. Nr. 113 – 115 127
Köln, Sammlung K. Band
Kat. Nr. 116 – 120 131
Marburg, Sammlung des Prähistorischen Seminars der Universität
Kat. Nr. 121 137
Marburg, Sammlung H. Wiegandt
Kat. Nr. 122 – 131 139
München, Staatliche Münzsammlung
Kat. Nr. 132 – 205 149
München, Staatliche Antikensammlungen
Kat. Nr. 206 – 208 217
Tübingen, Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität
Kat. Nr. 209 – 214 223
Würzburg, Martin-von-Wagner Museum der Universität
Kat. Nr. 215 229

Einzelstücke in Privatbesitz
Kat. Nr. 216 – 228 231

DÄNEMARK
Kopenhagen, Nationalmuseum
Kat. Nr. 229 – 253 241
Kopenhagen, Privatbesitz
Kat. Nr. 254 (J. H. Betts) 263

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
Berlin, Staatliche Museen · Antikenabteilung
Kat. Nr. 255 – 264 (M. A. V. Gill) 265
Dresden, Staatliche Kunstsammlungen · Skulpturensammlung Albertinum
Kat. Nr. 265 – 271 (M.A. V. Gill) 273

FRANKREICH
Péronne, Rathaus · Musée Danicourt
Kat. Nr. 272 281

ITALIEN
Bari, Museo Provinciale
Kat. Nr. 273 285
Florenz, Museo Archeologico
Kat. Nr. 274 – 287 287

Neapel, Museo Archeologico
Kat. Nr. 288 302
Rom, Museo Nazionale Preistorico Etnografico „Luigi Pigorini"
Kat. Nr. 289 303
Rom, Museo di Villa Giulia
Kat. Nr. 290 304
Rom, Privatbesitz
Kat. Nr. 291 305

MONACO
Monte Carlo, Sammlung Giorgio Sangiorgi
Kat. Nr. 292–297 307

ÖSTERREICH
Wien, Kunsthistorisches Museum
Kat. Nr. 298–303 (M. A. V. Gill) 311

POLEN
Breslau (Wrocław) · vormals im Archäologischen Museum der Universität
Kat. Nr. 304–309 (M. A. V. Gill) 319

SCHWEDEN
Uppsala, Sammlung des Archäologischen Seminars der Universität
Kat. Nr. 310 323

SOWJETUNION
Leningrad, Ermitage · Antikensammlungen
Kat. Nr. 311–325 (M. A. V. Gill) 325

UNGARN
Budapest, Szépmüvészeti Múzeum
Kat. Nr. 326–329 (M. A. V. Gill) 337

EUROPÄISCHER KUNSTHANDEL
Kat. Nr. 330–354 (J. H. Betts: Nr. 331–354) 341

PROFILTABLEAUS 359

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Ein Band wie der vorliegende bedarf einer langen Vorbereitungszeit. Erste Vorarbeiten reichen in die sechziger Jahre zurück. Das Material wurde auf zahlreichen ausgedehnten Reisen in weiten Teilen Europas zusammengetragen. Viele Einzelstücke und kleinere Sammlungen kamen dem Verfasser erst im Laufe der Jahre zur Kenntnis. Da sowohl die fotografische Aufnahmetechnik wie auch die Art der Dokumentation im Laufe der Zeit weiterentwickelt wurden und da der Band Beiträge mehrerer Autoren enthält, war eine gewisse Uneinheitlichkeit der Präsentation unvermeidbar. Besonders deutlich kommt dies auch in den von zahlreichen Zeichnern angefertigten Motivzeichnungen zum Ausdruck.

Das Material wurde in der alphabetischen Reihenfolge der einzelnen Länder und innerhalb derselben wiederum in alphabetischer Reihenfolge der Aufbewahrungsorte angeordnet. Stücke in Privatsammlungen folgen jeweils denjenigen in öffentlichen Sammlungen. Einzelstücke in Privatbesitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland wurden in einem Abschnitt (Kat.Nr. 216–228) zusammengefaßt. Der Katalog schließt mit Siegeln im europäischen Kunsthandel (Kat.Nr. 330–354), deren gegenwärtige Aufbewahrungsorte unbekannt sind. Wie in verschiedenen der in den letzten Jahren erschienenen Bände des Corpus folgen einige Tableaus, auf denen die Profile der meisten Siegel zusammengestellt sind.

Ohne die Unterstützung durch zahlreiche Institutionen und Personen wäre der Band in der vorliegenden Form kaum zustande gekommen. Manches Material konnte zusammengetragen werden. Doch zweifellos bleiben der Forschung auch weiterhin noch etliche Siegel, vor allem in Privatbesitz, verborgen[1]. Mein Dank gilt in erster Linie John H. Betts (Bristol) und Margaret A. V. Gill (Tunbridge Wells), die den Band durch eigene Beiträge bereichert haben. Vor allem letztere bewies viel Geduld, da sie ihre Bearbeitung der Bestände in den osteuropäischen Sammlungen bereits vor zwanzig Jahren abgeschlossen hatte. Dietrich Sürenhagen und Hartmut Waetzoldt (Heidelberg) wird die Beschreibung des orientalischen Rollsiegels Kat.Nr. 287 verdankt. Für Hilfe bei der Materialaufnahme im Münzkabinett in München danke ich meinem ehemaligen Mitarbeiter Helmut Jung. Dank schulde ich den Fotografen Carl Albiker (Ettlingen), Peter Gautel (Karlsruhe), Margaret A. V. Gill (Tunbridge Wells), Isolde Luckert (Berlin, Wiesbaden), S. Sterling (Brüssel), der A. C. Cooper Ltd. (London) für die von ihnen beigesteuerten Aufnahmen sowie Susanne Gärtner und Theo Huett für die mühsamen Vergrößerungsarbeiten in der Marburger Arbeitsstelle. Gleichermaßen gebührt mein Dank den Zeichnerinnen und Zeichnern Alice Berbner, Carola Burmeister und Herbert Enderlin

[1] Leider nicht aufgenommen werden konnten Stücke in französischem Privatbesitz. Einige weitere Siegel in einer deutschen Privatsammlung wurden mir erst nach Fertigstellung des vorliegenden Bandes bekannt.

(Darmstadt), Gisela Burgfeld (Marburg), Margaret A. V. Gill (Tunbridge Wells), Leila Heimbach (Darmstadt), Susanne Lieberknecht-Kamran (Heidelberg) und Ulrich Seibt (Ludwigsburg-Neckarweihingen). Herbert Enderlin werden darüber hinaus die Anzeichnung der Abbildungsvorlagen für den Druck und die Anfertigung der Profil-Tableaus verdankt. Für die Erstellung der Indices und Konkordanzen sowie für die abschließende Überprüfung der Abbildungsvorlagen danke ich Ulrike Gärtner und Karin Hanika (Marburg). Ferner bin ich für die Überlassung von Fotos und Abdrücken, die Gewährung von Publikationsgenehmigungen, für Hinweise und wissenschaftliche Auskünfte sowie für die freundliche Unterstützung bei der Materialsammlung den folgenden Kolleginnen, Kollegen, Sammlern und Institutionen zu Dank verpflichtet: Jean Charles Balty (Brüssel), Karl Band (Köln), Jean Baradat (Péronne), Sofie Charlotte Bauer (Schönberg im Taunus), Guntram Beckel (Würzburg), Alfred Bernhard-Walcher (Wien), John H. Betts (Bristol), John Boardman (Oxford), Marie-Louise Buhl (Kopenhagen), Hector Catling (Athen), Anna Beatriz Chadour (Köln), Sören Dietz (Kopenhagen), Rainer Felsch (Hamburg), Lore und Otto-Hermann Frey (Marburg), Bettina von Freytag, gen. Löringhoff (Tübingen), Peter Gautel (Karlsruhe), Peter Gercke (Kassel), Ulrich Gehrig (Berlin, Hannover), Elsa Gerlini (Rom), Renate Grumach (Berlin), Christiane Grunwald (Bonn), Friedrich Wilhelm Hamdorf (München), Erik Hallager (Århus), R. Hamilton-Margos (Brüssel), Ulrich Hausmann (Tübingen), Wolf-Dieter Heilmeyer (Tübingen, Berlin), Wolfgang Heß (München), Wilhelm Hornbostel (Hamburg), Ulf Jantzen (Hamburg), Bert Kaeser (Berlin, München), Herman Kienast (Athen), Alexander Kieseleff (Berlin), Dietrich Klose (München), Hans Koschick (Traunstein), Harald Küthmann (München), Clelia Laviosa (Rom), Hartmut Matthäus (Marburg, Heidelberg), Guglielmo Maetzke (Florenz), Klaus J. Müller (Bonn), Gullög Nordquist (Uppsala), Francesco Nicosia (Florenz), Th. Papadopoulos (Athen), Gertrud Platz-Horster (Berlin), Paola Pelagatti (Rom), Robert Purrmann (Starnberg), Hans Rathke (Berlin), Sergio Sangiorgi (Monte Carlo), Margildis Schlüter (Hannover), Kay Schürmann (Marburg), Miklos Szabó (Budapest), Hans-Ulrich Tietz (Berlin), Michael Vickers (Oxford), Klaus Vierneisel (Berlin, München), Herbert Wiegandt (Marburg), Malcolm Wiener (New York), Peter Zazoff (Hamburg), Erika Zwierlein-Diehl (Bonn), dem Auktionshaus Christies, Manson and Woods Ltd. (London), dem Museo Provinciale in Bari und dem Rockefeller Museum in Jerusalem.

Während der Vorbereitungszeit des Bandes wurden die Arbeiten von dem Generalsekretär der Mainzer Akademie Günter Brenner und dem Vorsitzenden der Kommission für Archäologie Bernard Andreae stets in wirksamer Weise unterstützt. Realisiert werden konnte das Projekt nur durch die großzügige Bereitstellung der zur Durchführung der Materialaufnahme und zur Drucklegung erforderlichen Mittel durch das Bundesministerium für Forschung und Technologie in Bonn und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Wiesbaden. Diesen Stellen gilt dafür mein angelegentlicher Dank.

Marburg, im November 1986 INGO PINI

HERKUNFTSNACHWEIS FÜR DIE BILDVORLAGEN

PHOTOS DER ORIGINALE

Carl Albiker: Kat.Nr. 229–240. 242. 243. 245–248. 250–252
Peter Gautel: Kat.Nr. 133. 205
Margaret A. V. Gill: Kat.Nr. 255–271. 298–303. 311–322. 324–329
Isolde Luckert: Kat.Nr. 14. 16. 18. 20b, c. 24. 27. 33. 41. 44. 46. 47. 52. 57. 61. 62. 65
Ingo Pini: Kat.Nr. 1. 2. 4–13. 15. 17. 19. 20a. 21–23. 25. 26. 28–32. 34–40. 42. 43. 45. 48–51. 53–56. 58–60. 63. 64. 66–132. 134–204. 206–228. 241. 244. 249. 253. 254. 272. 274. 276–287. 289. 290. 296
S. Sterling: Kat.Nr. 3
Bari, Museo Provinciale: Kat.Nr. 273
Florenz, Museo Archeologico: Kat.Nr. 275
Jerusalem, Rockefeller Museum: Kat.Nr. 4 (Abb. a)
London, A. C. Cooper Ltd.: Kat.Nr. 330–354

PHOTOS DER ABDRÜCKE

Margaret A. V. Gill: Kat.Nr. 255–271. 298–303. 311–329
Isolde Luckert: Kat.Nr. 49. 62

Alle weiteren Abdrücke wurden in der Redaktion des CMS aufgenommen.

ZEICHNUNGEN

Alice Berbner: Kat.Nr. 18. 26. 27. 29. 30. 33. 34. 42. 52. 108–112. 196. 197. 208. 244. 272. 273
Karola Burmeister: Kat.Nr. 43. 45. 60. 62
Herbert Enderlin: Kat.Nr. 1. 2. 4. 81–84. 90–94. 96–98. 122–131. 209–211. 222. 237–239. 241. 245. 248. 249. 274. 276–286. 289
Margaret A. V. Gill: Kat.Nr. 255–271. 291a. 298–302. 311–321. 326–328
Leila Heimbach: Kat.Nr. 46. 48. 49
Susanne Lieberknecht-Kamran: Kat.Nr. 3. 17. 85–89. 113–115. 137. 254. 275. 287. 288. 290. 294. 303–310. 330–354
Ulrich Seibt: Kat.Nr. 5–16. 19–25. 28. 31. 32. 35–41. 44. 47. 50. 51. 53–59. 61. 63–80. 95. 99–107. 121. 132–136. 138–165. 167–195. 198–207. 212–221. 223–230. 232–236. 240. 242. 243. 246. 247. 250–253. 291b
Gisela Burgfeld: Kat.Nr. 116–120
Die Reinzeichnung der Profil-Tableaus stammt von Herbert Enderlin.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZTEN LITERATUR

AA	Archäologischer Anzeiger
AAA	Ἀρχαιολογικὰ Ἀνάλεκτα ἐξ Ἀθηνῶν
ActaPrHist	Acta praehistorica et archaeologica
AEphem	Ἀρχαιολογικὴ Ἐφημερίς
AGD	Antike Gemmen in Deutschen Sammlungen, Bd. I–1 (1968) – IV (1975)
AGWI	Die Antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien, Bd. I (1973)
AJA	American Journal of Archaeology
AM	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Athenische Abteilung
AnnInstCorrA	Annali dell' Instituto di Correspondenza Archeologica
AntCl	L'antiquité classique
ArchHom	Archaeologia Homerica
ASAtene	Annuario della Scuola archeologica di Atene e delle Missioni italiane in Oriente
AZ	Archäologische Zeitung
BABesch	Bulletin antieke beschaving. Annual Papers on Classical Archaeology
BCH	Bulletin de correspondance hellénique
BICS	Bulletin of the Institute of Classical Studies, University of London
Bisi, Grifone	A. M. Bisi, Il grifone, 1965
BMusHongr	Bulletin du Musée hongrois des beaux-arts
Boardman, GGFR	J. Boardman, Greek Gems and Finger Rings. Early Bronze Age to Late Classical, 1970

Boardman, IG J. Boardman, Island Gems. A Study of Greek Seals in the Geometric and Early Archaic Period, 1963

Bossert, Altkreta[3]
H. Th. Bossert, Altkreta[3], 1937

BSA The Annual of the British School at Athens

Cook, Zeus A. B. Cook, Zeus Bd. I–III, 1914–1940

Evans, PM A. Evans, The Palace of Minos, Bd. I–IV, 1921–1935

Evans, SM A. Evans, Scripta Minoa, Bd. I, 1909

FA Fine Antiquities. Auktion bei Christie, Manson & Woods Ltd., London, 13.–14. Dezember 1983

Furtwängler, AG
A. Furtwängler, Antike Gemmen, Bd. I–III, 1900

Furtwängler, Beschreibung
A. Furtwängler, Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium, 1896

Furtwängler–Loeschcke, MV
A. Furtwängler–G. Loeschcke, Mykenische Vasen, 1886

Greifenhagen, SiE
A. Greifenhagen, Schmuckarbeiten in Edelmetall, Bd. II Einzelstücke. Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Antikenabteilung, 1975

HAW Handbuch der Klassischen Altertumswissenschaft. Begründet von Iwan Müller, hrsg. von W. Otto

JbZMusMainz
Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz

JdI Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts

JHS Journal of Hellenic Studies

Kaiser, UMR B. Kaiser, Untersuchungen zum Minoischen Relief, 1976

Katalog Hamburg
Katalog Hamburg „Sechs Sammler stellen aus", 1961

Katalog Kasssel
Katalog Griechische Plastik, Vasen und Kleinkunst „Leihgaben aus Privatbesitz". Staatliche Kunstsammlungen Kassel 1964

Kenna, CS V. E. G. Kenna, Cretan Seals, 1960

Kenna, CTS V. E. G. Kenna, The Cretan Talismanic Stone in the Late Minoan Age (SIMA XXIV), 1969

MarbWPr Marburger Winckelmann-Programm

Matz, FKS F. Matz, Die Frühkretischen Siegel, 1928

Matz, Göttererscheinung und Kultbild
F. Matz, Göttererscheinung und Kultbild im Minoischen Kreta (Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz Nr. 7), 1958

Matz, KfG F. Matz, Kreta und frühes Griechenland, 1962

Maximova, Камни
M.I. Maximova, Античные резные камни Эрмитажа, 1926

Milani, Studi L. A. Milani, Studi e Materiali di Archeologia e Numismatica, Bd. I–III, 1899–1905

Minoica Minoica – Festschrift zum 80. Geburtstag von Johannes Sundwall, hrsg. von E. Grumach, 1958

Mosso, Origini
A. Mosso, Le Origini della Civiltà Mediterranea, 1910

MüJb Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst

Mylonas, MMA
G. E. Mylonas, Mycenae and the Mycenaean Age, 1966

Mylonas, MR G. E. Mylonas, Mycenaean Religion. Temples, Altars and Temena. Πραγματείαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν 39, 1977

Nilsson, MMR^2
M. Nilsson, The Minoan-Mycenaean Religion and its Survival in the Greek Religion^2, 1950

Nilsson, GGR^3
M. Nilsson, Geschichte der Griechischen Religion^3 (HAW Bd. II, 1), 1955

Onassoglou, CMS Beih. 2
A. Onassoglou, Die ›Talismanischen‹ Siegel. CMS Beih. 2, 1985

Pendlebury, AC
J. D. S. Pendlebury, The Archaeology of Crete, 1939 (Reprint o. J.)

Pepragmena 2 Πεπραγμένα τοῦ Β' Διεθνοῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου, Bd. A', 1968

Pepragmena 4 Πεπραγμένα τοῦ Δ' Διεθνοῦς Κρητολογικοῦ Συνεδρίου, Bd. A', 1981

PZ Prähistorische Zeitschrift

RA Revue archéologique

Rutkowski, FKD
B. Rutkowski, Frühgriechische Kultdarstellungen (8. Beih. AM), 1981

Sakellariou, CollGiam
A. Xénaki-Sakellariou, Les cachets minoenne de la Collection Giamalakis, Études crétoises X, 1958

Sakellariou, MS
A. Sakellariou, Μυκηναϊκὴ Σφραγιδογλυφία, 1966

Schachermeyr, Ägäis und Orient
F. Schachermeyr, Ägäis und Orient. Die überseeischen Kulturbeziehungen von Kreta und Mykenai mit Ägypten, der Levante und Kleinasien unter besonderer Berücksichtigung des 2. Jahrtausends v. Chr. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschriften 93. Band, 1967

Schachermeyr, MKK
F. Schachermeyr, Die Minoische Kultur des Alten Kreta, 1964

Schliemann, Mykenae
H. Schliemann, Mykenae, 1878

SIMA Studies in Mediterranean Archaeology

SMEA Studi Micenei ed Egeo-Anatolici

TUAS Temple University Aegean Symposium

Yule, ECS P. Yule, Early Cretan Seals. A Study of Chronology (Marburger Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte Bd. 4), 1980

Zazoff, AG P. Zazoff, Die Antiken Gemmen. Handbuch der Archäologie, 1983

SONSTIGE ABKÜRZUNGEN UND HINWEISE FÜR DEN LESER

∅	Durchmesser
B.	Breite
D.	Dicke
Db.	Durchbohrung
Erh.	Erhalten
FBZ	Frühe Bronzezeit
FH	Frühhelladisch
FK	Frühkykladisch
FM	Frühminoisch
H.	Höhe
h.	horizontal
L.	Länge
MBZ	Mittlere Bronzezeit
MH	Mittelhelladisch
MM	Mittelminoisch
SBZ	Späte Bronzezeit
SH	Späthelladisch
SM	Spätminoisch
v.	vertikal

Alle Maßangaben in Zentimetern.

EINLEITUNG

Allgemeines

Da hier viele Siegel nochmals erscheinen, die bereits in den Bänden der AGD und AGW veröffentlicht worden sind, wird dafür eine kurze Begründung gegeben. Zum einen sollte ein Corpus nach Möglichkeit das gesamte relevante Material enthalten. Zum andern bestehen gegenüber den genannten Gemmenkatalogen hinsichtlich der Präsentation beträchtliche Unterschiede. Zum Problem der Wiedergabe antiker Gemmen vermerkte E. Zwierlein-Diehl in AGD II[1]: „Die Gemmen sind in der Regel nach dem Original abgebildet. Dies ist zusammen mit der Vergrößerung, wenn der Stein nicht zur Verfügung steht, das beste Hilfsmittel zum Studium der Gemme, nicht nur als Siegel, sondern auch als Kunstwerk. Wie das Betrachten der Gemmen selbst, fordert auch das Arbeiten mit der Photographie nach dem Original eine Schulung des Auges. Der Abdruck ist sowohl in Wirklichkeit als in der Abbildung leichter zu betrachten, gibt jedoch nur ein Exzerpt des Originals." Dies trifft für viele Gemmen des 1. Jts. v.Chr. mit planen Siegelflächen zu, die sich meist ausgezeichnet fotografieren lassen. Anders verhält es sich dagegen bei den bronzezeitlichen Gemmen, die seit der ausgehenden MBZ überwiegend gewölbte Siegelflächen aufweisen und auf denen man wegen der Fleckigkeit des Materials oftmals fast nichts vom Motiv erkennen kann. Wie etliche Abbildungen solcher Siegel in den genannten Gemmenwerken demonstrieren, reicht meist doch nicht ein Foto des Originals, um dem Betrachter ein möglichst objektives Bild des Siegels und des Intaglios zu vermitteln. Da Forschung in diesem Bereich vor allem auf dem Motivvergleich basiert, müssen Fotos der Abdrücke ein unverzichtbarer Bestandteil der Publikation sein[2]. Im Corpus kommt die Motivzeichnung hinzu, in der bestimmte Phänomene wie z.B. Beschädigungen der Siegeloberfläche entweder unterdrückt oder stärker hervorgehoben werden.

Im Katalog sind den Abschnitten mit den einzelnen Sammlungen in mehreren Fällen Bemerkungen vorangestellt, welche besonders Siegel betreffen, die hier anders beurteilt werden als in früheren Publikationen.

Einiger Erläuterungen bedürfen die Provenienzangaben. Als zuverlässig bzw. gesichert wurden nur solche Fundortangaben angesehen, die sich auf Grabungen oder genauer bezeichnete Fundplätze beziehen. Alle anderen Fundorte wurden in gnomische Zeichen (‘ ’) gesetzt. Daß solchen Herkunftsangaben gegenüber gewisse Vorsicht geboten erscheint, dafür sprechen z.B.

---

[1] AGD II S. 11.

[2] Zum Problem der Publikation von Siegeln s. auch *Boardman*, GGFR 449.

zwei Siegel aus Saloniki (Nr. **39** und **272**), elf Exemplare aus Athen (Nr. **18**, **34**, **42**, **45**, **51**, **56**, **57**, **59**, **66**, **148** und **166**) und der minoische Goldring Nr. **28** aus Sestos im thrakischen Chersones. Besonders skeptisch beurteilt werden muß die große Anzahl aus Athen. Vermutlich wurden die betreffenden Stücke im Athener Kunsthandel erworben. Auch die Herkunftsangabe 'Melos' für Nr. **2**, **132**, **174**, **195**, **199**, **266**, **267**, **312**, **315**, **324** und **325** sollte nicht unbedenklich als gesichert akzeptiert werden[3].

Die Farbangaben wurden von den einzelnen Bearbeitern subjektiv vorgenommen. Langjährige Erfahrungen des Verfassers führten zu der Erkenntnis, daß Farbbeschreibungen ein und desselben Siegels von verschiedenen Forschern bei unterschiedlichem Licht (z.B. Neonlicht, Glühbirnenlicht, diffuses Tageslicht oder direktes Sonnenlicht) vielfach ganz beträchtlich voneinander abweichen[4]. Dennoch wurde im Katalogteil nicht darauf verzichtet; in Index II (Material) sind sie dagegen, wie bereits in CMS X, nicht aufgenommen worden.

Material

Da in den Einleitungen zu CMS II3 und X bereits auf die Materialien eingegangen worden ist[5], beschränken sich die folgenden Bemerkungen auf einige ganz spezielle Gesichtspunkte. Die Materialbestimmungen sind vielfach ungenau. Dies liegt insbesondere daran, daß sie kaum von Mineralogen vorgenommen wurden, sondern fast immer von Archäologen, die über recht unterschiedliche Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen. Aber selbst den Mineralogen dürfte es vielfach schwerfallen, ohne Zuhilfenahme spezieller Geräte Steine zu bestimmen, deren Oberflächen durch Schliff, Politur oder Brand wesentlich anders wirken als in unbearbeitetem Rohzustand. Im Corpus wird z.B. meist unterschieden zwischen Serpentin und Steatit, obwohl dies selbst für den Fachmann keineswegs leicht ist. Sicherlich schließen die Angaben „Steatit" und „Serpentin" innerhalb des Corpus auch eine Anzahl weiterer weicher Mineralien ein, die vom Archäologen nicht richtig identifiziert worden sind. Eine nach wie vor sehr allgemeine und unbestimmte Bezeichnung ist „weiße Paste" für Nr. **75**[6]. Hervorgehoben werden muß die Verwendung von Knochen für die frühkretischen Siegel (hier Nr. **68**, **70** und **71**)[7]. Schwierigkeiten bereitet offensichtlich immer noch die Unterscheidung zwischen Bergkristall (hier Nr. **36**, **43**, **54**, **82**, **104**, **147**, **154**, **258** und **267**) und Fluorit

[3] s. dazu *Boardman*, IG 96ff. Zu den Neufunden aus Phylakopi s. *J. G. Younger* in: C. Renfrew, The Archaeology of Cult. The Sanctuary at Phylakopi. BSA Suppl. Vol. 18 (1985) 281ff. Taf. 49–58; zu den älteren Funden ebenda 295ff.

[4] Vgl. etwa die von den jeweiligen Katalogbeschreibungen abweichenden Angaben in CMS II3 S. XLIXff. und II4 S. LXIIIff. s. dazu ferner auch *I. Pini*, CMS II3 S. XXII.

[5] *I. Pini*, CMS II3 S. XXIIff. *J. H. Betts*, CMS X S. 16ff.

[6] Das Material entsprechender Beispiele des Ashmolean Museum in Oxford wurde aufgrund von Analysen als Sepiolith (Meerschaum) bestimmt; s. dazu *H. Hughes-Brock* in: CMS Beih. 3 (in Vorbereitung). In einem Referat beim 6. Kretologenkongreß (1986) mit dem Thema „Eine Frühkretische Siegelwerkstatt?" stellte I. Pini insgesamt 109 Beispiele zusammen, die sehr wahrscheinlich aus demselben Material bestehen. Nach ersten Schnitzversuchen mit Sepiolith von W. Müller in Marburg handelt es sich bei den Siegeln jedoch möglicherweise um ein noch weicheres Material. Es ist zu hoffen, daß die „Paste" bald durch eine präzisere Bezeichnung ersetzt werden kann.

[7] Dieses Material wurde nach Untersuchungen von O. Krzyszkowska, neuerdings auch von W. Müller und I. Pini, wesentlich häufiger für die Herstellung frühkretischer Siegel verwendet als man bisher angenommen hatte.

(hier Nr. **214**, **253**, **280**, **286** und **254**)[8]. Die meist korrodierten Oberflächen und gerade verlaufende Brüche sind Charakteristika von Fluorit-Siegeln. Bergkristall ist dagegen weitgehend resistent gegenüber Bodeneinwirkungen. Da Karneol, Sard und Sardonyx sehr uneinheitlich bestimmt werden, wurde im vorliegenden Band zu nahezu allen entsprechenden Beispielen Karneol angegeben[9]. Bei einigen Siegeln aus opaken harten Steinen wie z.B. Nr. **28**, **32**, **61**und **65** handelt es sich vermutlich um ursprünglich transluzide Materialien, die erst durch Brand opak geworden sind[10]. Vielfach noch nicht richtig erkannt wird der Lapis Lacedaemonius oder Spartanische Basalt oder Porfido verde antico, mineralogisch ein Diabasporphyrit mit Plagioklas-Einsprengseln, der ansteht bei Krokeä in Lakonien[11]. Auf einige seltener verwandte Materialien sei besonders hingewiesen. Nr. **35** besteht aufgrund der mineralogischen Bestimmung aus Lava[12]. Seltene Belege sind Nr. **244** für die Verwendung von Bronze, Nr. **289** von Silber und Nr. **25** von Ton, wenn es sich bei letzterem tatsächlich um ein antikes Stück, eine Art Model, handelt. Eingegangen werden muß hier schließlich auch auf das Lentoid Nr. **225**. Das Stück wurde im Mineralogischen Institut der Universität Marburg als Feuerstein bestimmt[13]. Diese Identifikation muß jedoch bezweifelt werden, da die beige bis graue Oberflächenkruste auch auf den gravierten Stellen der Siegelfläche vorhanden ist, d.h. auch im relativ tief geschnittenen Leib des Rindes, wo die Kruste abgeschliffen sein müßte. Die ursprüngliche Siegeloberfläche muß demnach starker chemischer Einwirkung ausgesetzt gewesen sein. Eine solche Kruste ist ungewöhnlich, da es sich bei den Lentoiden mit dem Motiv der zwei gelagerten Rinder meist um Achate oder Karneole handelt, deren Oberflächen m.W. durch chemische Einwirkungen nicht verändert werden. Das Stück ist sehr wahrscheinlich antik.

Siegelformen

Die meisten Siegelformen in CMS XI sind mehr oder weniger kanonisch und relativ oft belegt. Auf einige Ausnahmen sei indes besonders hingewiesen. Die Pyramide Nr. **5** aus hellgrünem

---

[8] s. dazu *J. H. Betts*, CMS X S. 19 Anm. 16. *I. Pini*, JbZ-MusMainz 28, 1981, 63 Anm. 23. Aus Fluorit besteht auch das Lentoid CMS I Suppl. Nr. 118, das aus zwei Teilen mit fast geraden Bruchflächen zusammengeklebt ist. Anzuschließen ist vielleicht auch das Diskoid CMS X Nr. 281 mit einer relativ stark korrodierten Oberfläche.

[9] s. dazu *J. H. Betts*, CMS X S. 17f. und *I. Pini*, CMS II3 S. XXIII.

[10] s. dazu *J. H. Betts*, CMS X S. 17f. *I. Pini*, CMS II3 S. XXIII; zu Materialversuchen s. *P. Yule – K. Schürmann*, CMS Beih. 1 (1981) 278ff.

[11] Zu diesem Material s. *R. Huckriede – St. Dürr*, Geologica et Palaeontologica 9, 1975, 127ff. In CMS I und den Bänden der AGD wurde dieses Mineral nicht richtig erkannt. Dort ist es benannt als Jadeit, Jaspis, Konglomerat oder Serpentin. Inklusive der hier veröffentlichten Stücke sind mittlerweile über 40 Siegel aus diesem Material bekannt, von denen das Lentoid CMS VIII Nr. 46 mit dem Motiv einer 'talismanischen' Kanne, das wohl in SM I datiert werden muß, offensichtlich der früheste Beleg ist. – Es folgt eine vorläufige hoffentlich einigermaßen vollständige Zusammenstellung der Stücke: CMS I Nr. 48. 106. 115. 182. 188; I Suppl. Nr. 71; II3. Nr. 5. 216. 306. 310; II4 Nr. 157. 202; IV Nr. 38D; V Nr. 181. 201. 246. 604; VII Nr. 46 (von J. H. Betts bestätigt). 123–124. (Nr. 124 besteht nach Mitteilung von J. H. Betts entgegen der Angabe im Corpus aus grünem Jaspis); VIII Nr. 107; IX Nr. 118. 125. 128. 193. 194 (hier als 'grüner Porphyr' beschrieben); XII Nr. 238; XIII Nr. 83. 84; ferner *Kenna*, CS Nr. 208. 209. 248. 307. 313 (besteht nach Mitteilung von J. Boardman aus Serpentin). 319. 322. 336. 341. 24P (?).

[12] *E. Zwierlein-Diehl*, AGD II S. 12. Möglicherweise ist das von J. H. Betts, CMS X Nr. 298 und 299 als 'Meteorit' bezeichnete Material damit identisch.

[13] Mein Dank dafür gilt K. Schürmann.

Steatit wird aufgrund des Fundortes Kouphonissia meist als frühkykladisches Beispiel angesehen. Da eine frühkykladische Glyptik bislang kaum bekannt ist und auch dieses Stück nicht aus einer Grabung stammt, sollte man es daher allgemeiner als frühbronzezeitlich bezeichnen. Das Knochensiegel Nr. **70** in Form eines kleinen Skarabäus auf einem größeren Skarabäoid bereichert die Gruppe der frühkretischen theriomorphen Siegel. Die Form eines 8-förmigen Schildes hat Nr. **75**. Wahrscheinlich handelt es sich um den frühsten Beleg dieser Form innerhalb der Ägäis. Das Stück ist spätestens in MM IA zu datieren[14]. Besonders hervorgehoben sei das Rollsiegel Nr. **73** derselben Zeit[15]. Das altbabylonische Rollsiegel Nr. **287** wurde hier nur deshalb aufgenommen, weil es aus Aj. Triada stammt. Eine ungewöhnliche Form weist schließlich das leicht faßförmige Rollsiegel Nr. **208** aus Kakovatos auf[16].

Bearbeitung

Das Lentoid Nr. **61** ist eins der ganz wenigen unfertigen Beispiele der minoisch-mykenischen Glyptik. Die eine Ziege ist vollständig graviert, die andere lediglich in Vorzeichnung (Ritzung) angegeben[17]. Da solche Fälle die absolute Ausnahme darstellen, sollte man aus ihnen nicht voreilig allgemeingültige Schlüsse über die Arbeitsweise bronzezeitlicher Graveure ziehen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß zuweilen geringe Reste einer Vorritzung nicht als solche erkannt wurden.

In einigen Fällen wurde das geschnittene Motiv vermutlich nach einer Beschädigung der Siegelfläche geändert. Dies ist vermutlich anzunehmen für Nr. **218**. Vielleicht war man während der Gravur auf eine unreine Störstelle gestoßen, die dann mit in das Motiv einbezogen wurde[18]. Vermutlich wurde auch das eigenartige Motiv vor dem Hals der Ziege auf Nr. **64** nur geschnitten, um eine unreine Ader zu kaschieren. Zwischen Kopf und Vorderbeinen des Löwen Nr. **320** hat M. A. V. Gill ein Motiv festgestellt, das sie als (unvollendeten) 'Rinderkopf' beschreibt. Sollte hier eine Planänderung vorliegen? Eine Parallele dafür wäre CMS VIII Nr. 141, wo ein 'Mischwesen' mit Löwenkörper und Rinderkopf wiedergegeben ist[19].

Fälschungen – Dubitandae – Siegel aus anderen Kulturen und/oder Zeiten

Bereits vor der endgültigen Festlegung der endgültigen Katalognummern für den vorliegenden Band wurden einige Siegel als Fälschungen oder als nicht bronzezeitlich ägäisch erkannt, die in früheren Publikationen noch als minoisch-mykenisch veröffentlicht worden waren. Sol-

---

[14] Zum 8-förmigen Schild s. zuletzt *Rutkowski*, FKD 105f.

[15] Etwa gleichzeitig sind die Rollsiegel CMS IV Nr. 100–102; ferner Iraklion Mus. Nr. 2374 aus Archanes/Phourni *(V. E. G. Kenna*, Κρητικὰ Χρονικά *21, 1969, 355 Abb. 1–2)*.

[16] Weitere Beispiele sind: CMS I Nr. 107. 409; I Suppl. Nr. 113; VII Nr. 174 und *St. Alexiou*, AAA 2, 1969, 429ff. Abb. 1–3 (=Iraklion Mus. Inv.Nr. 2242). Sonderformen stellen die Siegel CMS I Nr. 205 (Rücken plan facettiert) und 389 (Rücken konkav facettiert) dar.

[17] Unfertige Siegel wurden erörtert von *J. A. Sakellarakis*, AEphem 1972, 234ff. und *J. G. Younger*, Kadmos 13, 1974, 1ff.

[18] s. dazu *I. Pini*, CMS II3 S. XXXII.

[19] s. dazu auch *I. Pini*, CMS Beih. 1 (1981) 142ff. Abb. 1. Der 'Rinderkopf' des Leningrader Siegels CMS XI Nr. 320 findet eine gewisse Parallele auf dem Tonabdruck CMS I Nr. 515.

che Stücke sind in den Vorspanntexten zu den einzelnen Sammlungen im Katalogteil aufgeführt. Weitere Beispiele dieser Art wurden erst in einem späteren Stadium der Bearbeitung erkannt. Sie sind mit entsprechender Kennzeichnung in dem Band enthalten.

Gelegentlich bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der Beurteilung auf dem Kunstmarkt erworbener Siegel[20]. Dies trifft besonders zu für frühe Stempelsiegel, zumeist Konoide, mit wenig charakteristischen Motiven, etwa Nr. **67**, **85**, **132–136**, **231** und **274**, obgleich für die auf Kreta erworbenen Stücke die Einordnung in FM II–MM I wahrscheinlich ist. Siegel ähnlicher Form(-en) mit allgemein verwandten Motiven finden sich z.B. im byzantinischen und mittelalterlichen Fundmaterial von Korinth[21] oder in Katalogwerken mit orientalischer Glyptik[22].

Im folgenden werden nun einige Siegel in der Reihenfolge der Katalognummern erörtert. Nr. **2** gehört zu einer größeren Gruppe moderner Siegel, die J. H. Betts untersucht hat[23]. Nr. **6** wurde von E. Zwierlein-Diehl trotz der angegebenen Herkunft aus 'Kreta' als hethitisch veröffentlicht. Sowohl das Motiv[24] als auch die Form und vor allem die meines Wissens auf Kreta beschränkte Δ-Bohrung sprechen indes eher für seinen minoischen Ursprung. Das Siegelmotiv des Löwenköpfchens Nr. **17** ist stilistisch und typologisch ohne Parallele. Es ist durchaus denkbar, daß dieses und einige andere Tierköpfchen[25] anderen Perioden oder gar anderen Kulturen zuzuweisen sind. Nr. **49** weist mehrere singuläre Merkmale auf, nämlich das als Trümmerachat angegebene Material[26], das Profil mit planer Siegelfläche, abgeschrägten Kantenstegen und schließlich die stilistische Wiedergabe. Die Art und Weise wie die Rippen betont sind und auch die Haare am Hinterteil widersprechen der bronzezeitlichen Entstehung. Als Vorbilder dienten sehr wahrscheinlich klassisch griechische Gemmen[27]. Einige eigentümliche Merkmale kennzeichnen auch das Lentoid Nr. **60**. Nahe der Peripherie ist die Siegelfläche auf der linken Seite leicht kantig geschliffen (erkennbar im Abdruck oben rechts). Die eigenartige stilistische Wiedergabe steht innerhalb der großen Anzahl von Säugeszenen[28] isoliert, was jedoch nicht unbedingt gegen den antiken Ursprung des Stücks sprechen muß. Singulär sind auch die Komposition und der Stil von Nr. **105**. Doch reicht dies kaum zu Zweifeln an der bronzezeitlichen Entstehung des Siegels. Nr. **152** zeigt eine vom Grundtypus beträchtlich abweichende Wiedergabe einer Sepia und eine Kombination mit uns unverständlichen Motiven. Diese Merkmale drängen das Stück an die Peripherie der Gruppe mit entsprechenden Wiedergaben[29]. Soweit mir bekannt, ist auch der hellgraue Chalcedon(?) ein ungewöhn-

---

[20] s. dazu auch *I. Pini*, CMS Beih. 1 (1981) 156f.

[21] Vgl. *G. R. Davidson*, Corinth XII. The Minor Objects (1952) 329f. Taf. 134 unten.

[22] Vgl. z. B. *H. H. von der Osten*, Altorientalische Siegelsteine der Sammlung Hans Silvius von Aulock (1957) Nr. 36. 37. 60. 62. 64. 67. 69. 70; *B. Buchanan*, Catalogue of Ancient Near Eastern Seals in the Ashmolean Museum. Vol. II. The Prehistoric Stamp Seals (1984) Nr. 1. 7. 11. 21–24. Zweifellos wäre eine Sammlung der frühbronzezeitlichen orientalischen Stempelglyptik sehr nützlich.

[23] CMS Beih. 1 (1981) 17ff. Vgl. auch hier Nr. 322 und 323.

[24] Vgl. CMS II5 Nr. 317–319.

[25] z. B. *V. E. G. Kenna*, AJA 68, 1964, 6 Taf. I 46; CMS XII Nr. 226. Auch der sitzende Affe CMS VIII Nr. 109 ist nicht sicher minoischen Ursprungs; vgl. zu letzterem *O. Tufnell – W. Ward*, Syria 43, 1966, 193f. Abb. 4–5 aus Byblos.

[26] s. *E. Zwierlein-Diehl*, AGD II S. 12.

[27] Vgl. z. B. *Boardman*, GGFR Taf. 935. 938.

[28] Eine unvollständige Zusammenstellung bietet *J. G. Younger*, BSA 74, 1979, 267f. Appendix; s. ferner *I. Pini*, CMS II4 S. LXI Anm. 277; schließlich auch hier Nr. 344.

[29] Vgl. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) Taf. XXI–XXVI; vgl. aber besonders *A. Onassoglou*, CMS Beih. 1 (1981) 132 Abb. 3. 36.

liches Material. Ähnlich isoliert steht das folgende Siegel Nr. **153**, gleichfalls aus grau-weißem Chalcedon. Singulär ist der annähernd in gleicher Breite umlaufende Kantensteg. Auch die Kreise über dem Delphin stellen ein eigenartiges Phänomen dar. Stilistisch fällt das Stück indes kaum aus dem minoischen Material heraus. Problematisch muß das Lentoid Nr. **193** beurteilt werden. Die eigenartige Haltung der Ziege in dem vorgegebenen Rund und die unbeholfene Art der Gravur sprechen ebenso wie die groben Schnittspuren auf der Rückseite, die unregelmäßige Kontur und die gegenüber der Rückseite wesentlich stärker gewölbte Siegelfläche gegen eine Entstehung des Stücks in der ägäischen Bronzezeit. Es ist auch kaum zu den Inselsteinen zu rechnen. Eine gewisse Vorsicht erscheint gegenüber dem Achat-Lentoid Nr. **226** geboten. Merkwürdig erscheinen der unartikulierte, 'aufgeblasene' Rumpf des Rindes sowie das nach oben abgewinkelte rechte Vorderbein[30]. Ungewöhnlich ist schließlich die Anordnung des laufenden Rindes über den drei Delphinen. Andererseits stehen die Delphine spätbronzezeitlichen Beispielen stilistisch nahe[31]. Auch sprechen das Material sowie die sorgfältig und präzis geschliffene Form des Lentoids für eine Entstehung in der SBZ. Die mehr oder weniger unregelmäßigen Linien auf den beiden Seiten des Kalkstein-Amygdaloids Nr. **331** erscheinen für die angenommene Entstehungszeit (SM I?) nicht charakteristisch[32]. Nr. **322** und **323** müssen nach den Forschungen von J. H. Betts[33] als Fälschungen angesehen werden. Schwieriger ist die Beurteilung der beiden Siegel Nr. **324** und **325**, die bereits im Jahre 1865 aus der Sammlung Ross erworben wurden und angeblich aus Melos stammen. M. A. V. Gill vermerkt richtig, daß weder die Siegelform noch die Gravur minoisch-mykenisch ist. Bei den beiden Darstellungen handelt es sich nach Auffassung der Bearbeiterin um Imitationen eines bronzezeitlichen ägäischen Motivs, die vermutlich im frühen 19. Jh. geschnitten wurden[34]. Stimmt diese Annahme, für die vieles spricht, dann müssen wir die Möglichkeit gelegentlicher Fälschungen bzw. Imitationen bronzezeitlicher Siegel bereits vor dem Bekanntwerden der Schliemannschen Funde aus den Schachtgräbern von Mykene einkalkulieren. Nr. **329** ist einer Gruppe archaischer Siegel zuzuweisen[35].

Ikonographie, Stil und Komposition

Die Gemmen aus den zahlreichen größeren, kleineren und kleinsten Sammlungen, welche hier zusammengefaßt sind, bieten einen guten Einblick in die Ikonographie sowie in die ver-

[30] Vgl. dazu entfernt CMS V Nr. 150 und 575; ferner hier Nr. 192. Doch in diesen Fällen wirkt der aufwärts gebogene Unterschenkel nicht so unnatürlich wie auf Nr. 226. Merkwürdig erscheinen ferner die hochgerichteten Vorderbeine der beiden Ziegen hier Nr. 261.

[31] Entsprechende Vergleichsbeispiele sind zusammengestellt bei *I. Pini*, CMS II4 S. LXVIII unter Nr. 161.

[32] Entsprechende unregelmäßige Linearmotive sind öfter auf SBZ III(?)-Lentoiden belegt; vgl. z. B. CMS II4 Nr. 2a,b. 54a,b; V Nr. 269. 447.

[33] CMS Beih. 1 (1981) 17ff. s. auch hier oben S. XXI.

[34] Als Vorlage diente vermutlich eine Darstellung wie z. B. CMS XIII Nr. 20 (ohne den rechten Löwen).

[35] s. dazu *I. Pini*, MarbWPr 1975, 1ff. Dazu rechne ich nach wie vor die Siegel CMS I Suppl. Nr. 42–44. 72. 122. 153, für deren bronzezeitliche Entstehung J. A. Sakellarakis keine Argumente angeführt hat. Dieser Gruppe können mittlerweile weitere Stücke angeschlossen werden: das unveröffentlichte Siegel Ashmolean Museum, Oxford Inv. Nr. 1941.114 (Bestätigung durch M. Vickers, Oxford, der auch die charakteristische Rille über den Bohrkanalenden festgestellt hat); Priv.-Slg. in North Carolina (briefliche Mitteilung von J. H. Betts); Nafplion Museum Inv. Nr. 9877 aus der ehem. Slg. Thermojannis (Autopsie).

schiedenen Stiltendenzen und Kompositionsweisen minoisch-mykenischer Glyptik. Der Band enthält eine große Anzahl für die Erforschung der vorgeschichtlichen ägäischen Glyptik eminent wichtiger Siegel. Dennoch ist die Zusammensetzung eine eher zufällige. Daher erscheint es nicht sinnvoll, ikonographische, stilistische und kompositionelle Aspekte ausführlich zu erörtern, was ohnehin den Rahmen des Corpus sprengen und erheblich mehr Zeit in Anspruch nehmen würde. Im folgenden werden nur einige Motive und Gesichtspunkte herausgegriffen, zu denen dem Verfasser Kommentare sinnvoll erscheinen. Dies geschieht wiederum in der Reihenfolge der Katalognummern. Interpretationen der einzelnen Darstellungen werden weitgehend vermieden. Vorausgeschickt seien einige allgemeine Bemerkungen zu gehörnten Vierfüßlern. Da in verschiedenen Bänden des Corpus und in anderen Katalogwerken gehörnte Vierfüßler oftmals nach recht subjektiven Kriterien benannt wurden, welche den Benutzer eher verwirren[36], wird im vorliegenden Band lediglich differenziert zwischen Rind/Kuh/Stier (mit Hörnern und langem Schwanz), Ziege (mit einfachen Hörnern und kurzem Schwanz) und Hirsch (mit gegabelten Hörnern und kurzem Schwänz).

Wiedergaben wie die des männlichen Kopfes Nr. **18** werden in der Literatur vielfach als Porträtköpfe beschrieben. Es handelt sich dabei jedoch eher um typische Männerköpfe, die unter Verwendung bestimmter Formeln wiedergegeben sind[37]. Von besonderer Bedeutung ist die in 'talismanischer' Manier dargestellte menschliche Gestalt Nr. **20a**. Es sind nur wenige weitere entsprechende Darstellungen innerhalb dieser Stilgruppe belegt[38]. Eine Rarität stellt die Bogenschützin Nr.**26** dar. Bislang begegnet dieses Motiv nur noch einmal, innerhalb einer größeren Komposition, auf dem Goldring Nr. **29**[39]. Das Motiv der weiblichen Gestalt mit dem Böckchen Nr. **27** ist praktisch identisch auf einem Tonabdruck aus dem Nestorpalast belegt, wie J. A.Sakellarakis erkannt hat[40]. Nr. **29** bleibt ikonographisch bislang singulär. Dies gilt in besonderem Maße für die Mittelgruppe. Die Einzigartigkeit der Darstellung sollte man aber nicht als Argument gegen die Echtheit des Rings verwenden. Denn dann müßten auch viele andere Siegel und Ringe ausgeschieden werden. Nr. **30** zeigt eine weibliche Gestalt mit einem Spiegel in einem eigenartigen Sitzmotiv auf der hervorspringenden Kante eines Kultbaus oder Altars. In gleicher Weise auf Gebäude- oder Podestkanten sitzende Gestalten sind verschiedentlich bezeugt[41]. Eine plausible Erklärung für dieses merkwürdige Sitzen wurde jedoch noch nicht gefunden. Eigentümlich erscheint die Anordnung des zu der männlichen Gestalt

---

[36] Als Steinböcke benannt wurden z. B. die Vierfüßler mit recht unterschiedlichen Hörnern AGD II Nr. 53. 54. 56 und 57. – Eine faltige Wamme wie die Rinder haben die Ziegen CMS II3 Nr. 166; IX Nr. 174; XII Nr. 274 und 275. Ist kein Schwanz wiedergegeben wie z. B. auf CMS II4 Nr. 224, wird die Entscheidung für eine bestimmte Benennung schwierig. Zu dem Problem der Differenzierung s. auch *I. Pini*, CMS II3 S. XXXVIIf.

[37] s. dazu I. Pini, CMS II3 S. XL Anm. 102–103 (mit älterer Lit.).

[38] CMS I Suppl. Nr. 167; V Nr. 180b; *Sakellariou*, CollGiam Nr. 371. Vielleicht zählt hierzu am Rande auch die Eberjagd hier Nr. 32, wo die Geländeangaben teilweise durch Lünetten wiedergegeben sind. Zu diesen Darstellungen s. auch *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1983) 166f.

[39] Darüber hinaus ist mir aus der Glyptik nur der Bogenschütze auf einem Tonabdruck aus Aj. Triada (*D. Levi*, ASAtene 8/9, 1925/26, 122 Nr. 112 Abb. 128 Taf. IX und XII) bekannt.

[40] Wegen der geritzten Zeichen in der Abdruckoberfläche und der Beschädigungen läßt sich die Identität aber nicht mit letzter Gewißheit beweisen. Auf dem Abdruck scheinen die Enden der Ziegenhörner von der vermutlichen Position des heute fehlenden Kopfes der weiblichen Gestalt weiter entfernt zu sein als auf dem Siegel.

[41] Auf Tonabdrücken aus Zakros und Knossos (*I. Pini*, AA 1983, 571 Abb. 10a–c), auf dem Ring CMS V Nr. 199 aus Theben(?), auf einem Abdruck aus Chania (*J. A. Papapostolou*, Τα Σφραγίσματα τῶν Χανίων [1977] Taf. 42. 43 Nr. 30) und schließlich auf dem 'Ring des Minos' (*Evans*, PM IV 950 Abb. 917).

auf Nr. **31** um 90° gedrehten Vierfüßlers[42]. Die Eberjagd Nr. **32** verdient deshalb besondere Beachtung, weil nur das Vorderteil des Ebers dargestellt ist. Er springt sozusagen in das Siegel hinein. Diese Art der unvollständigen Wiedergabe ist innerhalb der minoisch-mykenischen Glyptik außerordentlich selten[43]. Eine höchst ungewöhnliche Komposition bietet Nr. **33**. Der vertikal angeordnete Löwe mit dem en face gegebenen Kopf scheint zwischen den ihn flankierenden Jägern zu schweben, während ihn von unten ein Hund angreift[44]. Nr. **37** gibt einen Ta-urt-Dämon als Jäger wieder, der mit zwei erlegten Löwen heimkehrt, welche von einer geschulterten Stange herabhängen[45]. Durch eine männliche Gestalt ersetzt ist der Dämon in einer entsprechenden Komposition auf Nr. **301**[46]. Ein höchst seltenes Schema des Tierüberfalls zeigt Nr. **41**: Ein Greif läuft dem ihm entgegen angeordneten Beutetier, das in den Vorderbeinen zusammengebrochen ist, von vorn über den Kopf auf den Rücken. Zu den Meisterwerken der minoisch-mykenischen Glyptik zählt fraglos das Karneol-Lentoid Nr. **42**. Details der beiden Tiere sind äußerst präzis gearbeitet. Die Qualität kommt auch durch die gleichfalls hervorragende Zeichnung zur Geltung. Der Löwe ist stark dem Rund des Siegels eingepaßt. Offensichtlich hat der Graveur sich auch um eine räumliche Darstellung bemüht. Die rechte Hinterpranke des Löwen überschneidet teilweise das rechte Vorderbein des Hirschs. Intendiert war vermutliche eine (aus der Vogelperspektive gesehen) halbkreisförmige Anordnung des Löwen. Der Jäger sollte zweifellos nicht nur im Überfall, sondern auch durch seine Körpergröße dominieren. Ähnliche Überfallschemata begegnen wiederholt[47]. Eine eigenartige Kombination von Löwe und Rind bietet Nr. **43.** Beide auf der Peripherie schreitenden Tiere sind weder dreh- noch klappsymetrisch, sondern annähernd im rechten Winkel zueinander angeordnet[48]. Aus der Komposition und den Posen der Tiere läßt sich das Thema des Überfalls nicht unmittelbar ablesen. Abweichend von der Regel hat der Graveur von Nr. **44** für die Darstellung des Überfalls ein Amygdaloid gewählt[49]. Der Löwe lastet ausnahmsweise mit sei-

---

[42] Zur Komposition vgl. hier Nr. 330.

[43] Vgl. analoge abgekürzte Darstellungen: CMS I Suppl. Nr. 55; VIII Nr. 85 (Nach den Fotos zu urteilen, scheint die Siegelkontur mehr oder weniger unbeschädigt zu sein. Beträchtliche Partien des Muttertiers liegen demnach außerhalb der Siegelfläche); ferner der Tonabdruck aus Zakros *D. G. Hogarth,* JHS 22, 1902, 86 Nr. 99 Taf. IX (Autopsie), bei dem es sich um einen nahezu vollständigen Ringabdruck zu handeln scheint. Auf dem Ringabdruck aus Zakros *I. Pini,* AA 1983, 565 Abb. 5c sind lediglich Kopf, Arme und Beine des Stierspringers zu sehen; sein Rumpf ist außerhalb des Ringschilds (also auch außerhalb des Abdrucks) anzunehmen.

[44] Ganz entfernt vergleichbar ist die Komposition CMS VII Nr. 116 = *Boardman,* GGFR Taf. 116.

[45] Gleichfalls einen Ta-urt-Dämon als Jäger mit zwei geschulterten Ziegen(?) zeigt ein noch unveröffentlichtes Lentoid aus Kallithea bei Patras, das in CMS V Suppl. 1 veröffentlicht werden soll. Vgl. auch die beiden Darstellungen hier Nr. 38 und 39, die einen Ta-urt-Dämon als Jäger mit nur einem geschulterten Wild zeigen.

[46] Das Motiv 'Heimkehr von der Jagd' mit einer männlichen Gestalt anstelle des Dämons ist bereits auf dem mehrseitigen MM-Siegel *Kenna,* CS Nr. 36a belegt; aus der SBZ kennen wir ferner den Lentoid-Abdruck aus Knossos Iraklion Mus. Inv. Nr. 650 (*M. A. V. Gill,* BSA 60, 1965 Taf. 9).

[47] Vgl. z. B. die Tonabdrücke aus Knossos und Zakros *I. Pini* in: P. Darcque und J.-Cl. Poursat (hrsg.) ‚L'Iconographie Minoenne.' BCH Suppl. XI (1985) 158 Abb. 8. 9. Auch der in Relation zu dem Beutetier übergroße Löwe mit en face gegebenem Vorderteil ist mehrfach belegt; vgl. etwa CMS V Nr. 660; VII Nr. 159. 260; *Kenna,* CS Nr. 346.

[48] Vgl. zu solchen Darstellungen *I. Pini,* CMS II4 S. LX Anm. 269. 270.

[49] Vgl. CMS X Nr. 131 und den Tonabdruck *E. Eccles,* BSA 40, 1939/40, 49 Nr. 38 Abb. 23 (Autopsie), die indes beide das chiastische Überfallschema zeigen, wie es verbreitet auf Lentoiden mit relativ großen Durchmessern begegnet, z. B. hier Nr. 170.

nem ganzen Körper auf dem Rind. Auf dem Amygdaloid Nr. **44** ist der Greif nicht peripher angeordnet[50], sondern in stark verdrehter Haltung über dem Löwen, auf den er sich herabstürzt. Nr. **46** ist zum einen interessant wegen der sehr gedrungenen Form des Amygdaloids, zum andern wegen des kaum identifizierbaren Angreifers, der typologisch von Löwen und Hunden abweicht[51]. In ähnlicher Position befindet sich der 'Fisch' auf Nr. **64** und verschiedenen anderen Siegeln[52]. Ob es sich in allen Fällen um einen Fisch, einen Delphin oder um ein Monstrum handelt, müssen weitere vergleichende Untersuchungen erweisen. Die heraldisch angeordneten, mit ihren Vorderbeinen auf einer Basis ('Altar') stehenden Löwen Nr. **47,** als Motiv vor allem bekannt vom Löwentor in Mykene, sind in ähnlicher Anordnung öfter bezeugt[53], z. B. hier Nr. **176.** Die gelagerten Rinder und Schweine der Seiten a) und b) des Prisma Nr. **55** aus der 'Peloponnes' kehren typologisch verwandt wieder auf den Lentoiden CMS I Nr. 275 und 276 aus Tholos 2 von Rutsi bei Myrsinochori in Messenien. Auffällig ist auf den genannten Darstellungen die ähnliche Verwendung der stark gefiederten 'Wedel' bzw. Zweigmotive. Es liegt nahe, eine gewisse Abhängigkeit voneinander oder das Zurückgehen aller vier Motive auf gemeinsame Vorbilder anzunehmen[54]. Die drei Siegel stammen m. E. indes kaum von einer Hand. Über Skizzen oder Tonabdrücke waren die Bildtypen offensichtlich verschiedenen Graveuren bekannt. Eine interessante Kombination von Vögeln in verschiedenen Posen bietet das Serpentin-Lentoid Nr. **65.** Besonders hingewiesen sei auf das frühkretische Rollsiegel mit Zeichen der 'Archanes'-Schrift Nr. **73**[55]. Mit der Wiedergabe eines Vierfüßlers stellt Nr. **114** neben den Darstellungen mit menschlichen Gestalten Nr. **20a** und **32**(?) eine der wenigen Ausnahmen innerhalb der 'talismanischen' Gruppe dar. Typologisch müssen m. E. gewisse Beziehungen bestehen zu Darstellungen wie etwa CMS V Nr. 581. Innerhalb der 'talismanischen' Gruppe begegnen des öfteren auf einem Siegel zwei gleiche, tête-bêche ausgerichtete Motive[56]. Neu und unerwartet ist diese Anordnung für 'Kajütenschiffe' auf Nr. **89.** Das dreiseitige MM-Prisma Nr. **143** fällt auf wegen der annähernd drehsymmetrischen Anordnung der Ziegen mit Pfeilen im Rücken auf Seite a), der streng auf die Bildmitte hin bezogenen Tierköpfe auf Seite b) sowie der zu einem winkligen S miteinander verbundenen Tiervorderteile auf Seite c). Vorerst möchte ich offen lassen, wie diese Beobachtungen zu bewerten sind. Stilistisch bestehen keine Einwände gegen das Stück. Beachtung verdient der maskenartig en face gegebene Eberkopf Nr. **164.** Gewisse Elemente der 'talismanischen' Gruppe, wie etwa die Lünetten, sind unverkennbar. Innerhalb der Glyptik sind entfernt vergleichbare Motive auf einem

[50] Vgl. zum Überfall des Greifen auf andere Tiere *I. Pini,* CMS II4 S. LXf. – Irrtümlich ist ebenda S. XLI CMS II4 Nr. 334 statt CMS II3 Nr. 334 angegeben.

[51] Kaum handelt es sich um einen Greifen, wie *E. Zwierlein-Diehl,* AGD II Nr. 38 annimmt; denn zur Angabe des Flügels hätte der verbleibende Platz in der Bruchzone am oberen Rand kaum ausgereicht.

[52] Vgl. die von *I. Pini,* CMS II4 S. XLVIII unter Nr. 161 angegebenen Beispiele.

[53] Vgl. CMS I Nr. 46; II3 Nr. 165; IV Nr. 40D; ferner den Tonabdruck aus Knossos *Evans,* PM IV 608 Abb. 597Ag. Die Stelle der Löwen kann auch von anderen Tieren eingenommen werden, so etwa von Greifen auf CMS I Nr. 73. 98; X Nr. 268; XIII Nr. 39; oder Affen auf dem Tonabdruck aus Aj. Triada *D. Levi,* ASAtene 8/9, 1925/26, 99 Nr. 49 Abb. 70 Taf. IX.

[54] Hierzu habe ich mich bereits 1980 anläßlich des 1. Messenien-Kongresses in Athen geäußert, dessen Akten sich im Druck befinden.

[55] Vgl. dazu *Yule,* ECS 170; ferner hier S. XX Anm. 15.

[56] Vgl. etwa hier Nr. 155. 156.

Siegel des Ashmolean Museum[57] sowie auf Tonabdrücken aus Zakros bekannt[58]. Eine der relativ seltenen Jagdszenen unmittelbar nach Erlegung des Wilds gibt Nr. **165** wieder[59]. Die Anordnung zweier nicht in Interaktion wiedergegebener Tiere übereinander ist m. W. innerhalb der Glyptik allein auf unserem Tonsiegel Nr. **166** bzw. auf dem Original in Oxford belegt. Eine vergleichbare Syntax kennen wir nur von der Abrollung eines kypro-ägäischen Rollsiegels auf einer Scherbe aus Analiondas/Cypern[60]. Zu Nr. **186** bietet CMS IX Nr. 160 sowohl kompositionell als auch stilistisch eine gute Parallele. Es ist nicht auszuschließen, daß beide von derselben Hand stammen. Nr. **187** sei nur wegen der ungewöhnlichen horizontalen Anordnung des Blattmotivs vor dem Hals des vorderen Tiers hervorgehoben[61]. Der Greif Nr. **195b** ist mit einem isolierten Tierbein dargestellt. Verbreiteter begegnet die Verbindung des wohl als *pars pro toto* wiedergegebenen Tierbeins mit dem Löwen[62]. Das Thema des Bockskampfes ist auf Nr. **197** bereichert durch das in der Mitte angeordnete, sich gleichfalls auf den Hinterbeinen erhebende Jungtier. Von dieser Darstellung unterscheidet sich CMS II3 Nr. 133 aus Nirou Chani vordergründig nur durch die andere Anordnung des Jungen. Bei genauerem Vergleich stellt man indes auch Unterschiede in der Reliefbehandlung fest. Wie immer man das Verhältnis der beiden Siegel zueinander beurteilt, ganz unabhängig voneinander oder von einer gemeinsamen Vorlage sind beide kaum entstanden. Auf dem ikonographisch höchst bedeutsamen Rollsiegel Nr. **208** ist die Darstellung entgegen der Regel bei diesem Siegeltypus parallel zum Bohrkanal bzw. zur Abrollrichtung angeordnet[63]. Neben den Stieropferdarstellungen wie z. B. Nr. **52** und **258**[64] bietet Nr. **209** sehr wahrscheinlich erstmals einen Beleg für das Ziegenopfer auf einem Tisch[65]. Die etwas ausgefallene Pose des Rinds Nr. **210** mit zurückgewandtem, en face gegebenem Kopf wurde wiederholt für stilistisch unterschiedliche Siegel verwendet[66]. Auch dies spricht für die Benutzung von Mustervorlagen. In gleicher Weise wie bestimmte Posen bei einzelnen Tieren lassen sich Kompositionsschemata für die Wiedergabe von Gruppen, etwa Darstellungen von Tierüberfällen, mehrfach nachweisen. Relativ oft begegnet das auf Nr. **211** verwendete Schema[67]. Nr. **227** gehört zu Youngers 'Island Sanctuaries

[57] *Kenna*, CS Nr. 243a.

[58] Vgl. etwa *D. G. Hogarth*, JHS 22, 1902, 83 Nr. 64. 65 Taf. VIII = *J. Weingarten*, The Zakros Master and his Place in Prehistory (1983) Taf. VIII. Eine weitere Parallele bietet der Tierkopf auf dem Bronzemesser aus Anemospilia *Y. Sakellarakis* und *E. Sapouna-Sakellaraki*, National Geographic 159, 1981, Abb. S. 206.

[59] Vgl. das Lentoid CMS I Nr. 224 und den Tonabdruck aus Zakros *D. Levi*, ASAtene 8/9, 1925/26, 182 Nr. 193 Abb. 231 Taf. 18, vielleicht auch das Lentoid CMS II3 Nr. 14.

[60] *H.-G. Buchholz – V. Karageorghis*, Altägäis und Altkypros (1971) Nr. 1758. Doch die Rinder dieses Beispiels stehen eher orientalischen Darstellungen nahe.

[61] Vgl. CMS VII Nr. 261.

[62] s. dazu *I. Pini*, CMS II4 S. LIV Anm. 222; vgl. ferner das Lentoid aus Chania *E. Karantzali*, BCH 110, 1986, 83 Abb. 29 (C9) und hier Nr. 243.

[63] Vgl. auch CMS II3 Nr. 65.

[64] Zu Stieropferdarstellungen auf Siegeln s. *J. A. Sakellarakis*, PZ 45, 1970, 166ff.

[65] Als Opfertiere wurden Ziegen und/oder Widder häufig dargestellt. S. dazu *J. A. Sakellarakis*, AEphem 1972, 245ff. Kronzeuge für die Opferung der Tiere am Altar ist für Sakellarakis das Motiv auf vier Tonabdrücken aus Zakros (*D. G. Hogarth*, JHS 22, 1902, 77 Nr. 4 Abb. 3 Taf. 4). Neuere Untersuchungen dieser Abdrücke anläßlich der Materialaufnahme für das CMS haben indes ergeben, daß auf diesem Motiv kaum ein Altar dargestellt ist, sondern ein bislang unbenennbares Objekt, dessen oberes Ende, der Kontur des Lentoids folgend, wesentlich höher in das Feld hineinragt als dies bisher beobachtet worden war.

[66] Vgl. CMS II3 Nr. 225; VII Nr. 106, aber auch das mit dem Stichel gravierte SM-Lentoid CMS IX Nr. 169. Eine typologisch abweichende Variante stellt die Pose auf CMS VII Nr. 110 und X Nr. 296 dar.

[67] Hier werden nur die auch stilistisch eng zusammengehörigen Beispiele genannt: CMS IX Nr. 142; X Nr. 241. 271; *Kenna*, CS Nr. 6P (= bereichert durch einen weiteren Angreifer).

Group'[68], die m. E. nicht unbedingt das Werk von ein oder zwei Graveuren umfaßt, sondern eher eine allgemeinere Stiltendenz widerspiegelt. Innerhalb der Gruppe gibt es durchaus verschiedene Richtungen. Die stilisierte Darstellung der beiden hintereinander schreitenden menschlichen Gestalten Nr. **238** findet Parallelen auf einigen weiteren Lentoiden[69]. Unklar bleibt bislang die Deutung des Motivs Nr. **239,** auf dem sich eine männliche Gestalt über ein schwer benennbares Objekt neigt, das wie eine moderne Laterne aussieht. Auf dem Bronze-Kissen Nr. **244** ist ein bislang einzigartiger Kampf zwischen zwei Löwen und einem Greifen dargestellt[70]. Ein charakteristisches Kompositionsschema der spätbronzezeitlichen ägäischen Glyptik ist die Kombination mehrerer Vierfüßler mit einem gemeinsamen Kopf. Auf dem Beispiel Nr. **249** sind drei Rinder mit einem gemeinsamen Kopf hintereinander auf der Peripherie des Siegels angeordnet; häufiger werden auf diese Weise zwei heraldisch angeordnete Tiere miteinander verbunden[71]. Hingewiesen sei auf die 'Bodenlinien' unter dem Bauch des Stiermenschen Nr. **251,** die den Verfasser nicht veranlaßten, die Abbildungen um 180° zu drehen. Das Verhältnis der Motive zu Bodenlinien bzw. Geländeangaben muß ohnehin auf der Grundlage einer umfassenden Materialbasis untersucht werden. Das Motiv Nr. **256** – eine Frau mit einem vor ihr an der Peripherie aufspringenden Hund – findet eine Entsprechung auf einem Tonabdruck aus der Katre-Straße in Chania[72]. Auf Nr. **257** mit der Darstellung des Herrn der Tiere zwischen zwei Löwen schweben die Vorderbeine der beiden Tiere über Basen ('Altären'), die in diesem Fall nicht so deutlich angegeben sind, typologisch aber wohl denjenigen auf Nr. **47** und **176** entsprechen[73]. In anderen Fällen haben solche Basen oder kurze Säulchen(?) eher einen dekorativen Charakter[74]. Auf jeden Fall sollte man sie auf den heraldischen Darstellungen nicht ohne weiteres als Altäre bezeichnen. Stilistisch singulär sind die beiden heraldisch angeordneten Ziegen Nr. **261** mit den merkwürdig wiedergegebenen Köpfen, jeweils einem nach oben gerichteten Vorderbein und der Bohrmarke auf dem Hinterteil des einen Tiers[75]. Das Material des Siegels, Lapis Lacedaemonius, und die exakt geschliffene Form des Lentoids lassen indes keinen Zweifel an der Echtheit des Siegels zu. Einen besonderen Hinweis verdient der von J. Boardman bereits ausführlich vorgestellte Goldring Nr. **272,**

---

[68] Vgl. *J. G. Younger* (s.o. Anm. 3) 290 ff. (mit älterer Lit.). Diesen Beispielen – vor allem CMS I Nr. 26 und IX Nr. 191 – ist ein unveröffentlichtes Lentoid aus einer älteren Grabung in Varkiza anzuschließen, das sich in der 2. Archäologischen Ephorie von Athen befindet.

[69] Vgl. CMS II3 Nr. 146(?); XIII Nr. 136 sowie ein unpubliziertes Stück in der englischen Priv.-Slg. G. S. Kirk. s. dazu auch *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 123 unter Men b).

[70] Weitere Kämpfe zwischen Greifen und Löwen: CMS IX Nr. 148; hier Nr. 45; auf dem Tonabdruck *D. Levi,* ASAtene 8/9, 1925/26, 116 Nr. 97 Abb. 114 Taf. 12; auf dem Tonabdruck aus Knossos *J. H. Betts,* BSA 62, 1967 37 Nr. 31; schließlich auf einem noch unveröffentlichten Tonabdruck des Museums Iraklion, der höchstwahrscheinlich aus Knossos stammt.

[71] Eine ähnliche Komposition weist CMS IX Nr. 137 mit vier Rindern auf. Beispiele von jeweils zwei Tieren mit einem gemeinsamen Kopf sind zusammengestellt von *I. Pini,* CMS II4 S. LXII; vgl. ferner das unveröffentlichte Lentoid Nafplion Museum Inv. Nr. 9879 aus der ehem. Slg. Thermojannis, wo zwei Rücken gegen Rücken angeordnete, auf der Peripherie gelagerte Sphingen mit einem gemeinsamen Kopf wiedergegeben sind.

[72] *J. A. Papapostolou* (s. o. Anm. 41) 68f. Nr. 26 Taf. 36.37γ. Zur Komposition vgl. auch die weibliche Gestalt mit dem Widder bzw. der Ziege hier Nr. 335.

[73] Vgl. auch die kypro-ägäischen Rollsiegel *I. Pini,* JdI 95, 1980, 90 Abb. 7 und *H.-G. Buchholz–V. Karageorghis* (s. o. Anm. 60) Nr. 1753, ferner die oben Anm. 52 angeführten Beispiele.

[74] Etwa auf dem Lentoiden CMS XII Nr. 288 oder *Kenna,* CS Nr. 349. Auf letzterem ist merkwürdigerweise ein Säulchen unter den Vorderbeinen des überfallenen Hirsches dargestellt.

[75] Ähnlich ungewöhnlich ist auch die Bohrmarke im Leib des Löwen Nr. 320. Entsprechende Bohrmarken betonen sonst des öfteren das Schultergelenk von Löwen.

ein herausragendes Beispiel mykenischer Siegelringe. Das in das Museum von Bari verschlagene Lentoid Nr. **273** gehört zu der von J. G. Younger erörterten 'Rhodian Hunt Group'[76]. Nr. **88** fällt auf wegen der ungewöhnlichen Anordnung des Vierfüßlers mehr oder weniger in der Querachse des Amygdaloids[77]. Nr. **290,** das erst vor wenigen Jahren wiedergefundene Achat-Lentoid der Villa Giulia mit der Darstellung eines 'Herren der Tiere' zwischen zwei heraldisch angeordneten Ta-urt-Dämonen, ist von zentraler Bedeutung für Untersuchungen über letztere Gestalten. Das zweiseitige Diskoid Nr. **291** stellt ein Verbindungsglied zwischen tektonischen Mustern und der 'talismanischen' Gruppe dar. Seite a) zeigt einen 'talismanischen' Drachen, Seite b) bei flüchtiger Betrachtung ein 'Architekturmotiv'[78]. Betrachtet man das Motiv genauer, so stellt man fest, daß an einer Stelle charakteristische 'talismanische' Grasbüschel bzw. Zweige von der Peripherie ins Feld hineinragen[79]. Das Rind in der verdrehten Pose auf Nr. **294** wurde von J. H. Betts zu Recht mit der entsprechenden Darstellung CMS I Nr. 63 verglichen[80]. Doch abgesehen von derselben Pose sind die Reliefauffassung und die Wiedergabe von Details in beiden Fällen so unterschiedlich, daß man sie schwerlich zwei verschiedenen Schaffensperioden ein und desselben Graveurs zuweisen kann. Das Schema des Tierüberfalls Nr. **296** stellt eine Variante des von J. H. Betts behandelten Typus[81] dar. Der Löwe beißt der Beute in den Nacken und hält das ganze Tier über sich. Im Unterschied zu den von Betts erörterten Darstellungen aus SBZ I ist der Kopf des Löwen auf dem späteren Siegel Nr. **296** en face gegeben[82]. Der Tierüberfall Nr. **303** muß innerhalb der 'Mainland Popular Group' als Ausnahme betrachtet werden[83]. Die Siegel dieser umfangreichen Stilgruppe zeigen überwiegend einzelne Tiere, gelegentlich zwei hintereinander gestaffelte gleiche Vierfüßler. Das Lentoid Nr. **330** wurde in der Vergangenheit verschiedentlich Sammlern angeboten, die es auf Anraten von Spezialisten jedoch nicht erwarben. Dargestellt ist eine 'Löwenfrau' mit en face wiedergegebenem Kopf[84], deren männliches Pendant wir seit längerem kennen[85]. Der gelagerte Vierfüßler mit extrem stark nach oben gedrehtem Kopf (ein totes Tier?) erscheint in Relation zu dieser Gestalt um 90° gedreht[86]. Die Szene Nr. **335,** deren Zugehörigkeit zum kultischen Bereich die Kulthörner erweisen, zeigt eine Eigenart, nämlich das etwas verkümmerte Pflanzenmotiv vor der Ziege. Oder sollte es sich dabei um eine Bodenlinie handeln, aus der eine

---

[76] *J. G. Younger* in: J. L. Davies – J. F. Cherry (hrsg.), Papers in Cycladic Prehistory. Monograph XIV. Institute of Archaeology, UCLA (1979) 97ff.; vgl. besonders CMS V Nr. 313 aus Delos.

[77] Vgl. die entsprechende Anordnung auf CMS XII Nr. 14D (= wahrscheinlich echt) und *C. Laviosa,* Κρητικὰ Χρονικά 22, 1970, 112f Taf. Z' Abb. 15.

[78] Als solches auch aufgenommen von *Yule,* ECS 146 INDEX: Tectonic Ornament 9.

[79] Dies ist auch der Fall auf einem noch unveröffentlichten Bergkristall-Diskoid des Museums von Rhethymnon. Diese Zweigmotive sind zu unterscheiden von den 'gefiederten Blättchen' wie etwa auf CMS IX Nr. 33 oder *Kenna,* CS Nr. 155.

[80] CMS Beih. 1 (1981) 4 Abb. 1–2.

[81] Ebenda 8ff. Abb. 11–14.

[82] Zum Schema vgl. CMS IV Nr. 285; V Nr. 428; *Kenna,* CS Nr. 319.

[83] Ein weiteres Beispiel ist CMS I Nr. 395.

[84] Andere Mischwesen, bestehend aus weiblichem Unterkörper mit Rock und Tiervorderteil sind die bekannten 'Vogelfrauen' und andere Kombinationen von Frau und Tier vor allem auf den Tonabdrücken von Zakros (vgl. dazu *J. Weingarten,* The Zakros Master and his Place in Prehistory (1983) 110ff.; *I. Pini,* CMS II4 S. XLIIff. Eine geflügelte 'Ziegenfrau' zeigt das Siegel Iraklion Mus. Inv. Nr. 2525; s. dazu *I. Pini,* CMS II4 S. XLIII Anm. 140.

[85] Vgl. z.B. CMS I Nr. 77; II3 Nr. 10.332; *Kenna,* CS Nr. 321; *W.-D. Niemeier,* CMS Beih. 1 (1981) 95 Abb. 1; schließlich Nafplion Museum Inv.Nr. 9886 aus der ehem. Slg. Thermojannis.

[86] Zur Komposition vgl. hier Nr. 31.

Pflanze hervorwächst? Neben Kombinationen eines männlichen Unterkörpers mit einem Tiervorderteil wie z. B. auf Nr. **251** ist auf Nr. **336** die Verbindung eines männlichen Unterkörpers mit zwei verschiedenen Tiervorderteilen wiedergegeben[87].

Chronologie

Bei den Angaben in Index V[88] handelt es sich um Datierungsvorschläge des Verfassers. Auf Begründungen wird verzichtet, da sie nur mit außerordentlich großem Aufwand geboten werden könnten, zumal gegenwärtig noch kein allgemein akzeptiertes chronologisches Gerüst für die bronzezeitliche ägäische Glyptik vorliegt. Für die Vorschläge wurden meist kleinere, aber nicht zu präzise Zeitabschnitte gewählt, denen viele Siegel aufgrund eigener Erfahrungen mit einiger Zuversicht zugewiesen werden konnten. Feindatierungen fehlen weitgehend, da es dafür noch an den Grundlagen mangelt.

Nur in relativ geringem Umfang vertreten sind Siegel der FBZ. Neben den kretischen Beispielen sei besonders auf das pyramidenförmige Stück Nr. **5** aus 'Kouphonissia' und den Abdruck Nr. **121** auf der Gefäßscherbe aus Chalandriani auf Syros[89] hingewiesen. Diese beiden Stücke sind nicht nach ihren Fundorten als frühkykladisch bezeichnet worden, da eine eigenständige frühkykladische Glyptik bislang noch nicht nachgewiesen ist. Der Abdruck Nr. **310** auf der Tonplombe aus Asine wird von den Ausgräbern in MH I datiert. Doch das Motiv des flachen planen Abdrucks findet vorwiegend Parallelen innerhalb des FM-Materials aus Kreta.

Die Masse der Siegel stammt aus der SBZ. Dies verwundert nicht, da die überwiegend figürlichen Darstellungen auf diesen Stücken zweifellos stets im Vordergrund des Interesses von Museen und Sammlern standen. Spätbronzezeitliche Siegel aus weichen Materialien wurden weitgehend entweder in SM I-II oder in SH IIIA2-C datiert. Die spätminoischen Stücke lassen sich in der Regel ohne Schwierigkeiten von der 'Mainland Popular Group' scheiden. Probleme bereiten lediglich die Datierungen innerhalb der spätminoischen Periode[90]. Nach Auffassung des Verfassers enthält der Band keine nachpalastzeitlichen (nach SM IIIA2) kretischen Beispiele. Bei der überwiegenden Mehrzahl der spätminoischen und mykenischen Siegel aus harten Materialien wurde dagegen nicht zwischen der kretischen und der helladischen Produktion unterschieden. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat Im- und Export in beiden Richtungen stattgefunden. Überzeugende Kriterien für eine Trennung der beiden Bereiche stehen gegewärtig noch nicht zur Verfügung. Nur in wenigen Fällen entschied sich der Verfasser für klare Zuweisungen. Die seinerzeit von H. Biesantz verwendeten Strukturmerkmale[91] wurden auf der Grundlage einer sehr geringen Auswahl von Kompositionsprinzipien entwickelt, und selbst diese können weder uneingeschränkt akzeptiert noch problemlos auf weitere Beispiele angewandt werden.

---

[87] Vgl. die analogen Darstellungen CMS II3 Nr. 10.332; VII Nr. 123; *Kenna*, CS Nr. 321.
[88] s.u. S. XL.
[89] Von demselben Gefäß stammt vielleicht die Scherbe mit den Abdrücken CMS I Suppl. Nr. 171.
[90] s. dazu *I. Pini*, CMS II4 S. XX–LIX.
[91] Kretisch-Mykenische Siegelbilder (1954) 40ff.

VORBEMERKUNG ZUR BEARBEITUNG DER SIEGEL IN BERLIN (OST), BUDAPEST, DRESDEN, LENINGRAD, WIEN UND BRESLAU (WROZŁAW)

Der größere Teil der Bearbeitung der Siegel in den genannten Orten wurde durchgeführt, als ich das Sir James Knott Research Fellowship an der Universität Newcastle upon Tyne hatte. Dem Research Fund dieser Universität bin ich für einen finanziellen Beitrag zu den Reisekosten dankbar. In den einzelnen Museen haben mir viele Kolleginnen und Kollegen größtes Entgegenkommen bewiesen und mir bei meiner Aufgabe geholfen. Insbesondere danke ich Fräulein E. Rohde und Fräulein H. von Littrow in Berlin, J. G. Szilágyi und M. Szabó in Budapest, M. Raumschüssel und H. Hoffmann in Dresden, Fräulein M. I. Maximova, Fräulein K. C. Gorbunova, Fräulein M. Vaulina und A. Neverov in Leningrad sowie R. Noll und W. Oberleitner in Wien. Den Verwaltungen der Museen möchte ich meine Anerkennung dafür ausdrücken, daß sie mir freundlicherweise erlaubten, die in ihren Sammlungen befindlichen minoisch-mykenischen Siegel zu untersuchen und zu veröffentlichen.

Newcastle upon Tyne 1967 M. A. V. Gill

KONKORDANZ
DER INVENTAR- UND KATALOGNUMMERN

BELGIEN

Brüssel, Musées Royaux d'Art et d'Histoire

Inv.Nr.	Kat.Nr.
A127	1
1343	4
2148	2
3534	3

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Antikenabteilung

Inv.Nr.		Kat.Nr.
FG	1	30
	2	26
	3	27
	6	34
	7	33
	8	31
	10	36
	11	37
	12	38
	13	39
	14	40
	15	42
	16	48
	17	43
	18	46
	19	49
	20	53
	21	62
	22	52
	24	60
	25	57
	26	58
	27	63
	28	59
	29	61
	30	50
	31	64
	32	54
	33	51
	34	47
	36	65
	38	21
	39	19
	40	32
	41	35
	42	44
	43	45
	44	56
	45	22
	46	24
	47	23
	48	25
	49	55
	50	20
	51	41
	54	17
	55	15
	56	14
	57	13
	58	12
	59	5
	61	66
	62	7
	63	8
	64	9
	84	6
	88	16
	122	18
MISC	11886	29
	30219, 512	28
	31407	10
	31420	11

Bonn, Akademisches Kunstmuseum der Universität

Inv.Nr.	Kat.Nr.
B151	84
B152	83
B153	81
B178	82

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe

Inv.Nr.	Kat.Nr.
1924,176	95
1964,282	90
1964,283	93
1964,284	91
1964,285	92
1964,286	96
1964,287	94
1964,288	98
1964,289	97

Hannover, Kestner Museum

Inv.Nr.	Kat.Nr.
1935,116	103
1935,117	102
1935,118	101
1935,119	104
1967, 30	107
1972, 31	99
1972, 32	100
1972, 33	106
1973, 2	105

Köln, Kunstgewerbemuseum

Inv.Nr.	Kat.Nr.
G1104	114
1105	113
1107	115

München, Staatliche Münzsammlung

Inv.Nr.	Kat.Nr.
1145	140
1146	141
1147	144
1148	142
1149	143
1151	145
1153	136
1155	132
1156	135
1157	133
1159	134
1162	203
1163	192
1164	178
1165	191
1169	181
1170	198
1171	165
1172	173
1173	163
1177	176
1178	177
1179	166
1180	167
1181	169
1182	197
1185	186
1186	170
1187	187
1188	183
1189	184
1192	171
1193	185
1194	199
1195	175
1196	179
1197	182
1198	159
1199	174
1200	189
1201	180
1202	152
1204	156
1205	157
1206	150
1207	151
1208	162
1209	158
1210	160
1211	161
1212	149
1213	148
1214	147
1215	146

Inv.Nr.	Kat.Nr.
1216	195
1217	137
1218	138
1219	139
1307	201
1308	200
1320	153
1321	154
3161	164
acc. 21765	205
21767	193
21768	172
22846	190
68730	196

München, Staatliche Antikensammlungen

Inv.Nr.	Kat.Nr.
Slg.Loeb 681	208
Slg.Schön 279	207
283	206

Tübingen, Slg. des Archäologischen Instituts der Universität

Inv.Nr.	Kat.Nr.
7047	213
7680	209
7681	210
7682	211
7683	212
7684	214

Würzburg, Martin-von-Wagner Museum der Universität

Inv.Nr.	Kat.Nr.
H. 4877	215

DÄNEMARK

Kopenhagen, Nationalmuseum

Inv.Nr.	Kat.Nr.
282	229
929	249
1328	241
1329	237
1360	239
1361	238
1362	245
1363	248

Inv.Nr.	Kat.Nr.
1364	242
1365	250
1366	232
1367	233
1368	236
1369	230
1448	251
1449	243
1450	247
1451	240
1452	231
3272	246
3275	235
3276	252
3277	234
5663	244
7703	253

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Berlin, Staatliche Museen, Antikenabteilung

Inv.Nr.	Kat.Nr.
637	261
638	259
736	260
737	264
738	262
739	263
S4476	258
4487	257
4501	255
4502	256

Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Skulpturensammlung Albertinum

Inv.Nr.	Kat.Nr.
Zv. 65	265
66	268
67	269
1445	271
1619	267
1621	266
2630	270

ITALIEN

Bari, Museo Provinciale

Inv.Nr.	Kat.Nr.
2001	273

Florenz, Museo Archeologico

Inv. Nr.	Kat. Nr.
82528	285
82529	286
82530	280
82665	279
82690	284
82691	277
82820	283
82821	276
82822	281
84590	278
84593	274
84708	282
85079	287
85080	275

Neapel, Museo Archeologico

Inv. Nr.	Kat. Nr.
1404	288

Rom, Museo Pigorini

Inv. Nr.	Kat. Nr.
75215	289

Rom, Museo di Villa Giula

Inv. Nr.	Kat. Nr.
53852	290

ÖSTERREICH

Wien, Kunsthistorisches Museum

Inv. Nr.	Kat. Nr.
IX1357	301
IX1979	298
IX1980	299
IX1981	302
IX2038	303
IX2600	300

POLEN

Breslau (Wrocław), vormals im Archäologischen Museum der Universität

Inv. Nr.	Kat. Nr.
3	309
15	307
21	308
27	306
31	305
35	304

SCHWEDEN

Uppsala, Slg. des Archäologischen Seminars der Universität

Inv. Nr.	Kat. Nr.
As5162	310

SOWJETUNION

Leningrad, Ermitage Antikensammlungen

Inv. Nr.	Kat. Nr.
502	322
503	320
504	318
505	314
506	312
507	315
508	316
509	324
510	325
511	311
512	323
513	317
514	321
534	319
535	313

UNGARN

Budapest, Szépmüvészeti Múzeum

Inv. Nr.	Kat. Nr.
53.102	326
53.159	329
53.160	328
53.161	327

KONKORDANZ
DER AGD / AGW- UND CMS-KATALOGNUMMERN

AGD I–1 Kat.	CMS XI Kat.
3	132
4	133
6	137
7	138
10	134
11	135
12	136
13	139
14	140
15	141
16	144
17	142
18	143
19	145
21	163
22	146
24	205
25	166
28	150
29	151
30	162
31	157
32	156
34	152
35	189

AGD I–1 Kat.	CMS XI Kat.
37	171
38	185
40	170
44	172
45	167
46	169
47	179
48	182
49	180
50	154
51	164
52	194
53	181
54	173
55	178
56	176
57	177
58	196
59	197
60	186
61	183
62	184
63	199
64	175
65	159

AGD I–1 Kat.	CMS XI Kat.
66	174
67	161
68	149
69	148
70	195
71	147
73	153
74	188
76	190
77	204
78	202
80	158
81	160
82	187
83	203
84	192
85	191
86	198
87	165
88	201
89	200
92	155
93	193
94	168

AGD II Kat.	CMS XI Kat.
1	7
2	8
3	9
4	10
5	11
6	12
7	14
8	13
9	15
10	16
11	17
12	20
13	18

AGD II Kat.	CMS XI Kat.
14	19
15	21
16	22
17	23
18	24
19	25
20	26
21	27
22	31
23	32
24	33
25	34
26	35

AGD II Kat.	CMS XI Kat.
27	36
28	37
29	38
30	39
31	40
33	41
34	42
35	43
36	45
37	44
38	46
39	47
40	48

AGD II Kat.	CMS XI Kat.
41	49
42	50
43	51
44	52
45	55
46	53
47	60

AGD II Kat.	CMS XI Kat.
48	58
49	56
50	57
51	59
52	54
53	61
54	63

AGD II Kat.	CMS XI Kat.
56	62
57	64
58	65
60	66
61	5
65	6

AGD III Kat.	CMS XI Kat.
1	109
2	108
3	110
4	111
6	112

AGD IV Kat.	CMS XI Kat.
HAMBURG 1	90
2	91
3	92
4	93
5	94
6	96
7	98
8	97

AGD IV Kat.	CMS XI Kat.
HANNOVER 1	99
2	100
3	101
4	102
5	103
6	104
7	105
8	106

AGD IV Kat.	CMS XI Kat.
HANNOVER 9	107

AGW I Kat.	CMS XI Kat.
1	298
2	299
3	300
4	301
5	302
6	303

INDICES

INDEX I: Provenienz

Die meisten Siegel wurden offensichtlich auf dem griechischen und westeuropäischen Kunstmarkt erworben. Die Herkunftsangaben solcher Stücke wurden in gnomische Anführungszeichen ('...') gesetzt. Viele Angaben, wie z.B. 'Saloniki', 'Athen' oder 'Melos' wird man nur mit größter Zurückhaltung akzeptieren. Nur für wenige Beispiele liegen einigermaßen gesicherte Fundortangaben vor.

Ägina, beim Aphaia-Tempel 227. 228
'Ägina' 139
'Ägypten' 10. 11
Aj. Jannis bei Phästos 216
Aj. Triada 287
Aj. Triada, Tholos A 289
'Ambrosyne bei Akrata (Achaia)' 62
'Andros' 271 (?)
'Argolis' 105
'Argos, Heraeon' 259. 261
'Argos, Nekropole' 4 (?)
Asine, Gebäude T, Raum VII auf Terrasse III 310
'Athen' 18. 34. 42. 45. 51. 56 (?). 59. 66. 148. 166
Athen, Olympieion 200
'Athen, Patissia' 57
'Attika' 9. 258
'Böotien' 61
Chalandriani s. Syros
Delphi 254 (?)
'Eleusis' 44
'Elis' 27
'Griechenland' 60
'Griechische Inseln' 19. 25 (?). 35. 46. 54. 255. 257
'Jythion' 48
Kakovatos, Tholosgrab 208
Kattavia s. Rhodos
'Knossos' 145
'Knossos, Korai' 282
'Korai' s. Knossos
'Korinth' 58
'Kos' 164
'Kouphonissia' 5
'Kreta' 6–8. 12–16. 20. 22. 23. 26. 37. 38. 40. 47. 50. 133–135. 141. 142. 144. 146. 147. 152. 154. 156. 157. 160–163. 165. 173. 177. 178. 180–182. 185. 186. 189. 198. 203. 230. 231. 233–243. 245–248. 250–252. 265. 269. 276. 277. 279. 281. 284. 300. 326. 327
'Lappa', Kreta 191
'Megalopolis' 21.63
Melos, Phylakopi 111
Melos, Trypiti 108–110
'Melos' 2. 132. 174. 195. 199. 266. 267. 312. 315. 324. 325
Menidi 112
'Mykene' 1.52
'Mykonos' 271(?)
'Olympia' 49(?)
'Peloponnes' 32. 53. 55
Phästos, Ruinen des Palastes 275
'Phästos' 86. 219
'Phigalia' 36
Phylakopi s. Melos
Rhodos, Kattavia 253
'Rhodos' 17
'Saloniki' 39. 272
'Sestos' (thrakischer Chersones) 28
'Sikyon' 136
'Symi' 33. 41
'Syra' s. 'Syros'
Syros, Chalandriani 121
'Syros' 31. 65
Trypiti s. Melos

INDEX II: Material

ACHAT 33. 37. 45. 48. 53. 55. 60. 105. 112. 129. 148. 149. 164. 169. 171 (?). 172. 175. 184. 188. 196. 197. 199. 208. 210. 211. 296. 330. 344
Bandachat 41. 52. 58. 62–64. 186. 226. 259. 270. 290. 294. 314 (?). 318
Trümmerachat 49
AMETHYST 19
BANDACHAT s. Achat
BERGKRISTALL 36. 43. 54. 82. 104. 147. 154. 258. 267
BRECCIA 252
BRONZE 244 (?)
CHALCEDON 152 (?). 153. 230
ELFENBEIN 69. 72
FLUORIT (s. auch Flußspat) 214. 253. 280. 286. 354
FLUSSPAT (s. auch Fluorit) 307
GLAS 4
GOLD 28. 29. 30. 95. 272
HÄMATIT 98. 128. 131. 185. 194. 239. 269. 284. 293. 316. 328
JASPIS 12. 25 (?). 51. 61. 79. 83. 90. 93. 102. 111. 116. 125. 158. 160. 161. 209. 242. 266. 291. 300. 317. 326. 341
KALKSTEIN 180 (?). 260. 278 (?). 311
KARNEOL (s. auch Sard) 1. 13–15. 17. 20–24. 26. 27. 32. 42. 44. 46. 56. 57. 80. 84. 89. 91 (?). 92. 94. 96. 100. 101. 103. 108–110. 113. 114. 120. 123. 124. 127. 130. 150 (?). 151. 156. 157. 159. 162. 167. 170. 171 (?). 174. 179. 182. 183. 187. 190. 195. 215. 218. 219. 235–237. 241. 249. 254. 268. 273. 276. 283. 285. 288. 292. 295. 297. 301. 312. 313. 315. 320. 322. 324. 325. 340. 342
KNOCHEN 68. 70. 71
LAPIS LACEDAEMONIUS 34. 38. 39. 176. 177. 251. 261. 279 (?)
LAVA 35
MARMOR 278 (?)
ONYX 323
OPAL 329
PASTE, weiße 75
PORPHYR 257 (?)
QUARZ (s. auch Rosenquarz) 304. 305. 306
ROSENQUARZ (s. auch Quarz) 308
SARD (s. auch Karneol) 319
SCHIEFER 238 (?). 245 (?)
SERPENTIN 3. 5. 6. 31. 40. 50. 59. 65. 74. 76–78. 88. 97. 106. 115. 119. 126. 132. 137 (?). 139 (?). 163. 168. 173. 178. 181. 193. 198. 207 (?). 216. 222–224. 229 (?). 238 (?). 240. 243. 245 (?). 246–248. 250. 255. 256. 263. 277. 282. 287. 302. 309. 321. 327
SILBER 189
STEATIT 7–11. 16 (?). 18. 66. 67. 73. 81. 85–87. 99. 107. 118. 122. 133–136. 138. 140–145. 165. 191. 192. 200–206. 212. 213. 217. 228. 231–234. 262. 264. 265. 271. 274. 281. 289. 298. 299. 303. 339. 343. 345–353
STEIN, unbestimmt 2. 47. 117. 146. 155. 225. 227. 275. 331–338
TON 121. 166. 220. 221. 310
TRÜMMERACHAT s. Achat

INDEX III: Form

AMYGDALOID 22–25. 32. 35. 44–46. 56. 79. 83. 84. 88–90. 93. 94. 101. 102. 108. 109. 111. 114. 116. 117. 123–125. 127. 130. 151–154. 156–162. 171. 174. 180. 187. 218. 219. 221 (?). 236. 241. 254. 266. 268. 276. 277. 284. 288. 292. 293. 295. 297. 300. 304–306. 311. 313–315. 322. 329. 340. 341
ANHÄNGER, mit vierlappigem Grundriß 229
BIRNE, mit Grifföse 275
CABOCHON 324. 325
DISKOID 18. 19. 65. 78. 216. 234. 291. 326. 332 (?). 339
DISKUS 77. 146
GARNROLLE 147
KEGELSTUMPF 6
KISSEN 41. 92. 145. 207. 209. 244
KNOPF, mit zungenförmiger Grifföse 76. 87. 138
KNOPF, giebelförmig 72. 99. 140
KNOPF, plankonvex 75
KONOID 67. 71. 85. 86. 132–135. 274. 338
LENTOID 1–4. 21. 26. 27. 31. 33. 34. 36–40. 42. 43. 47–54. 57–64. 66. 80. 91. 96–98. 100. 103–107. 110. 112. 113. 115. 118–120. 126. 128. 129. 131. 148–150. 155. 163–170. 172. 173. 175–179. 181–186. 188. 190–205. 210–215. 220 (?). 222–228. 235. 238–240. 242. 243. 245–253. 255–264. 267. 269–271. 273. 278–283. 285. 286. 290. 294. 296. 301–303. 307–309. 312. 316–321. 327. 328. 330. 332 (?). 333–337. 342–354
OVOID 323
PETSCHAFT 16. 82. 289
PLATTE, rechteckig mit abgerundeten Ecken und Grifföse 139
PRISMA (MM), dreiseitig mit ovaler Basis und zwei runden Seitenflächen 141
PRISMA (MM), dreiseitig mit ovalen Flächen 10. 12. 13. 142. 144. 206. 233. 265. 298. 299. 331
PRISMA (MM), dreiseitig mit rechteckigen Flächen 7–9. 11. 81. 143. 217
PRISMA (MM), dreiseitig mit runden Flächen 74. 122. 232
PRISMA (MM), vierseitig mit rechteckigen Flächen 14

PRISMA, dreiseitig mit amygdaloiden Flächen 20. 237
PRISMA, dreiseitig mit lentoiden Flächen 55
PYRAMIDE, vierseitig 5. 136
QUADER 231
RING, Gold 28–30. 95. 272 Silber 189
RING, Knochen 68
ROLLSIEGEL 73. 208. 287
SKARABÄUS 70
STEMPELSIEGEL, zylindrisch 137
THERIOMORPH Affe 69. Löwenkopf 17. Tiervorderteile 15. 230
TON, Gefäßscherbe mit rundem planen Abdruck 121
PLOMBE, mit rundem, planem Abdruck 310. mit Amygdaloid-Abdruck 221 (?). mit Lentoid-Abdruck 220 (?)

INDEX IV: Motive

ADLER (s. auch Vogel) 327
AKROSTOLION 219
ALTAR (s. auch Opfertisch, Postament, Tisch) 47. 176
AMPHORA 23. 91. 101. 113. 150. 292
ANTILOPE (s. auch Reh, Vierfüßler) 41 (?)
ARCHITEKTUR (s. auch Kultbau, Säule, Tür) 28
ARCHITEKTURMOTIV s. Tektonisches Motiv
ARMRING (s. auch Schmuck) 29. 30. 282 (?)
BASIS 150. 151. 276
BÄUMCHEN (s. auch Busch, Pflanze/Pflanzenmotiv) 272
BAUM, (s. auch Busch, Pflanze/Pflanzenmotiv) 28. 29. 95 (?). 349
BIENE (s. auch Insekt) 267
BLATTMOTIV (s. auch Pflanze/Pflanzenmotiv, Zweig/Zweigmotiv) 72
BLÜTE/BLÜTENMOTIV (s. auch Blume) 11b. 12c. 15. 20a
BLUME (s. auch Blüte/Blütenmotiv) 255
BODENANGABE s. Basis, Bodenlinie, Felsen, Spiralfries
BODENLINIE, einfach 24. 44. 51–53. 62. 80. 95. 104. 129. 159. 169. 171. 175. 182. 183. 185. 196. 215. 225. 235. 255. 259. 269. 285. 298c. 307 (?). 317. 319. 334. 344; doppelt 28. 55a. 57. 94. 120. 199. 294. 316; dreifach 55b. 318a
BOGEN 26. 29
BOGENSCHÜTZIN (s. auch Frau) 26. 29
BUKRANION 9c (?). 100. 142a (?). 143b. 265
„BÜNDEL" (s. auch „bundels") 108 (?)
„BUNDELS" (s. auch „Bündel") 341 (?)
BUSCH (s. auch Baum, Pflanze/Pflanzenmotiv) 272
CROIX POMMETÉE 217c. 232c
CUT STYLE 45. 62. 96 (?). 120. 127. 130. 175. 179. 180. 241. 280. 284. 285. 297
DÄMON s. Löwenfrau, 'Minotaurus', Ta-urt-Dämon, Vogelfrau
DELPHIN 16. 153. 226. 306
DOLCH (s. auch Schwert/Kurzschwert) 34. 52. 272
DOPPELAXT 29 (?). 73. 259
DRACHE 291a
DREIBLATT/DREIBLATTMOTIV (s. auch vegetablische Form) 75. 347
DREIECK 5. 71. 79. 157. 206c. 265a,b. 275
EBER (s. auch Jagd, Schwein) 32. 55b. 265c
EBERKOPF 164
ESEL (s. auch Vierfüßler) 321
FELSEN 32
FISCH (s. auch Fliegende Fische) 7b. 17. 20c. 64 (?). 108. 155. 218. 237b
FISCHPROTOMEN 93. 108 (?). 156. 341 (?)
FLIEGENDE FISCHE (s. auch Fisch) 109. 124. 154. 277. 279. 343 (?)
FRAU (s. auch Bogenschützin, Göttin, Mensch, Löwenfrau, Priesterin, Vogelfrau) 20a. 26–30. 112. 119. 256. 282. 335. 347
GITTER (s. auch Rautengitter) 68
GÖTTIN (s. auch Frau) 335 (?)
GREIF (s. auch Tierkampf/Tierüberfall) 6. 40. 41. 45. 120. 178. 179. 195b. 244. 245. 302. 308. 328. 346
GÜRTEL (s. auch Schurz) 34. 239. 290
HERR DER TIERE (s. auch Mann) 177. 257. 301
HIEROGLYPHE 8c. 10b. 11a. 12b,c. 13. 14. 73. 81b. 299a. 331b
HIRSCH (s. auch Vierfüßler) 31 (?). 38. 42. 46 (?). 169. 171. 198. 199 (?). 211. 222. 246. 270. 296. 308. 329
HUMPEN 24
HÜNDIN (s. auch Löwe, Löwin, Tierkampf/Tierüberfall, Vierfüßler) 316
HUND (s. auch Löwe, Löwin, Tierkampf/Tierüberfall, Vierfüßler) 33. 105. 122c (?). 142b (?). 171 (?). 217b (?). 256. 298b. 299c. 303 (?). 329. 331a (?). 332 (?)
'IMPALED TRIANGLE' 184. 251. 336
INSEKT (s. auch Biene, Spinne) 7c. 81c. 231b (?). 267
JAGD, Eberjagd 32; Löwenjagd 33. 165. 208. 272
KAJÜTENSCHIFF (s. auch Schiff, Segelschiff) 219. 237c (?)
KALB (s. auch Kuh, Säugeszene mit Kuh, Rind) 60. 188. 286. 293. 332 (?). 344
KAMPF, Zweikampf 34
KANNE (s. auch Krug) 35. 92. 110. 117. 122a. 151. 215. 235. 276. 290. 295. 304. 313. 314
KLAPPSTUHL 206 (?)
KOPF, männlich 18
KRABBE 90 (?)
KREIS 15. 74b. 88. 144b. 145. 153. 216. 263. 289. 339. 352
KREISRAHMEN 275
KREUZ/KREUZMOTIV (s. auch talismanisches Motiv) 67. 74a. 78. 87. 121. 132. 138. 139. 147. 148. 229. 286.
291b

KRUG (s. auch Kanne) 265a
KUH (s. auch Kalb, Rind, Säugeszene mit Kuh) 60. 188. 293. 318a. 344
KULTBAU (s. auch Architektur) 30
KULTHÖRNER 30. 80. 117. 313. 314. 335
KULTKNOTEN 29 (?). 259
LANZE (s. auch Speer, Wurfgeschoß/Wurfspieß) 223
LINEARMUSTER (s. auch Ornament) 74c. 134. 135. 326. 354
LINEARZEICHEN 60
LÖWE (s. auch Hündin, Hund, Jagd, Tierkampf/Tierüberfall, Vierfüßler) 33. 37. 42–45. 47–50. 82. 97. 98. 106. 112. 115. 122c (?). 165. 169. 170. 171 (?). 172–177. 208. 211. 222. 243. 244. 254. 257. 270. 272. 273. 284. 285. 296. 297. 301. 307. 319. 320. 332 (?). 333. 334
LÖWENFRAU (s. auch Frau, Mischwesen) 330
LÖWIN (s. auch Hündin, Hund, Jagd, Vierfüßler) 242. 317
MANN (s. auch Herr der Tiere, Kopf, Mensch, Stierspringerszene, Töpfer) 7a,c. 8a. 9a. 28. 29. 31–34. 36. 122a,b. 165–167. 206a. 208. 232a. 239. 272. 290. 298a
MENSCH (s. auch Frau, Mann) 238. 255. 298c. 336 (?)
MINOTAURUS s. Stiermann
MISCHWESEN (s. auch Löwenfrau, Stiermann, Ta-urt-Dämon, Vogelfrau) 330. 336
NETZ 128
OKTOPUS 1. 83 (?). 102 (?). 116. 158. 207 (?). 220
OPFERSZENE 52. 258
OPFERTISCH (s. auch Altar, Postament, Tisch) 52. 258
ORNAMENT (s. auch Croix pommetée, Dreieck, Gitter, Kreis, Kreuz/Kreuzmotiv, Linearmuster, Rautengitter, Rosette, Sechseck, Spirale, Stern, Swastikamotiv, Vierpaß, Winkel/Winkelmotiv, Zickzacklinie) 5. 10a,c. 11b. 15 (?). 67–71. 73 (?). 74. 76. 85–88. 99 (?). 107. 111. 121. 132–134. 135. 136. 137 (?). 138. 139. 140. 144b. 145. 214. 216. 229. 230. 231a. 233b,c. 253. 263. 274. 275. 286. 289. 310–312. 326. 338. 339. 352. 353 (?). 354
PALME (s. auch Bäumchen, Baum, Pflanze/Pflanzenmotiv) 52
PANEEL-MOTIV 111. 160. 161. 236
PAPYROSSTENGEL 20a (?)
PFEIL/PFEILMOTIV (s. auch Lanze, Speer, Wurfgeschoß/Wurfspieß) 143a. 174. 203 (?). 318a
PFLANZE/PFLANZENMOTIV (s. auch Blattmotiv, 'Tannenzweig', Zweig/Zweigmotiv) 8b (?). 11c (?). 20a. 30. 38. 56. 82. 95. 123. 159. 167. 175. 182. 185. 189. 190. 195a. 200 (?). 218. 248. 250. 255. 273. 278. 284. 291b. 297. 302. 312. 319. 333. 334. 344. 349
PITHOS 122a. 206a
PRIESTERIN (s. auch Frau) 27 (?). 335 (?)
POSTAMENT (s. auch Altar, Opfertisch, Tisch) 47
RAHMEN, aus kleinen Dreiecken 5
RAUTENGITTER (s.auch Gitter) 70. 145a. 147. 289
REH (s. auch Antilope, Vierfüßler) 41 (?). 46 (?)
RIND (s. auch Kalb, Kuh, Säugeszene mit Kuh, Stier) 4. 39. 43. 44. 51–54. 55a. 56–59. 84. 95. 118. 128. 129. 131 (?). 166. 167. 170. 181–187. 190. 200. 210. 212 (?). 223–226. 227 (?). 248–250. 283. 288 (?). 294. 330. 332
RINDERKOPF 176 (?). 206c. 252. 259. 320 (?)
ROCK (s. auch Volantrock) 20a. 26. 27. 29. 30. 112. 238. 256. 282. 330. 335. 347
ROSETTE 16. 103. 156. 312
SÄUGEZÄHNE mit Kuh (s. auch Kalb, Kuh, Rind) 60. 188. 293. 332 (?). 344
SÄULE 196
SCHIFF/SCHIFFSVORDERTEIL (s. auch Kajütenschiff, Segelschiff) 14a. 20b. 89. 125
SCHILD 8-förmiger 54. 186. 243. 251. 330
SCHMUCK (s. auch Armring) 282 (?)
SCHUHE 29
SCHURZ (s. auch Gürtel) 29. 31–33. 165. 167. 208. 272.
SCHWEIN (s. auch Eber) 221
SCHWERT/KURZSCHWERT (s. auch Dolch) 33. 34. 208. 272
SCHWERTSCHEIDE 208
SECHSECK 326
SEEIGEL 1. 218 (?)
SEGELSCHIFF (s. auch Kajütenschiff, Schiff) 81a. 144a
SEPIA 123. 152. 266. 315
SKORPION 21. 22
„SNAKE FRAME" 112
SPEER (s. auch Lanze, Pfeil/Pfeilmotiv, Wurfgeschoß/Wurfspieß) 30
SPIEGEL 30
SPINNE 5; C-Spirale 69; S-Spirale 10a. 11a. 86. 230. 233c; S-Spiralfries (s. auch Bodenangabe) 272; Spiralhaken 10c. 11c. 13a. 229. 233b; Spiralmuster, unregelmäßig 338; Wickelspirale 274 (?)
„SPROSSMOTIV" (s. auch vegetablische Form) 80
STANGE mit Kugeln 7a. 122b. 298a
STEINBOCK (s. auch Vierfüßler) 61
STERN 28. 38. 47. 286. 326. 331a. 336
STIER (s. auch Rind, Vierfüßler) 258. 260. 302 (?). 336. 348
STIERMANN 251
STIERSPRINGERSZENE 167
SWASTIKAMOTIV 310
'TALISMANISCHES MOTIV' 20. 21–25. 79. 80. 83. 89. 90–94. 96 (?). 100–103. 108–111. 113. 114. 116. 117. 123–125. 148–152. 154 (?). 155–162. 164 (?). 207. 215. 218. 219. 235. 236. 237 (?). 266. 276–279. 291a (?). 292. 300. 304–306. 312–315. 340. 341. 342 (?). 343 (?)
'TANNENZWEIG' (s. auch Pflanze/Pflanzenmotiv, Zweig/Zweigmotiv) 54 (?). 84. 91–95. 100 (?). 151. 159. 162. 214 (?). 235 (?). 276
TAUBE (s. auch Vogel) 12a (?)
TA-URT-DÄMON 35–39. 208. 290. 295
TEKTONISCHES MOTIV 19. 78. 146. 147. 163. 234. 291b

Tier (s. auch Vierfüßler) 144c (?)
Tierbein 195. 243
Tierkampf/Tierüberfall Greif-Vierfüßler 41; Greif-Ziege 308; Hund-Hirsch 329; Hund(?)-Rind 332; Hund-Ziege 105; Löwe-Greif 45. 244; Löwe-Hirsch 42. 169. 171. 211. 222 (?). 270. 296; Löwe-Rind 43 (?). 44; Löwe-Vierfüßler 172; Löwe-Ziege 50 (?). 237; unbestimmt-Rind 46; unbestimmt(?)-Ziege 64
Tierprotomen 141a. 142c
Tiervorderteile 206b
Tisch (s. auch Altar, Opfertisch, Postament) 209
Töpfer (s. auch Mann) 206a (?)
Tür 28. 234
Vegetabilische Form (s. auch „Sproßmotiv") 341 (?). 342. 347
Vierblatt (s. auch Ornament, Vierpaß) 107
Vierfüssler (s. auch Tier) 8b,c. 9b. 31. 41. 46. 64. 66. 99 (?). 114. 122c. 131. 142b. 172. 192. 201–204. 212. 217b
Vierfüsslervorderteile 233a
Vierpass (s. auch Vierblatt) 230
Vogel (s. auch Adler, Taube, Wasservogel) 12a. 65. 96. 126. 127. 180. 240. 241. 280. 281. 343 (?). 345
Vogelfrau (s. auch Frau, Mischwesen) 168
Volantrock (s. auch Rock) 28. 29. 119
Wasservogel (s. auch Vogel) 8b (?). 232b
Widder (s. auch Vierfüßler) 63
Widderkopf 142a (?). 176 (?)
Winkel/Winkelmotiv (s. auch Ornament) 71. 87. 121. 138. 139. 275. 291b. 310
Wurfgeschoss/Wurfspiess (s. auch Lanze, Pfeil/Pfeilmotiv, Speer) 53. 62. 94. 106 (?). 130. 159. 190. 246. 278. 285
X-motiv 24
Zickzacklinie (s. auch Ornament) 71. 73
Ziege (s. auch Vierfüßler, Ziegenbock) 2. 3. 9b (?). 49. 50. 62. 64 (?). 66 (?). 77a. 94. 104. 105. 119. 130. 143a. 189. 191. 192 (?). 193. 194. 195a. 196. 197. 199 (?). 209. 213. 217a. 247. 261. 265b. 269. 273 (?). 278. 288 (?). 298b. 302 (?). 309. 335. 336. 349
Ziegenbock (s. auch Vierfüßler, Ziege) 27. 159
Ziegenprotomen (s. auch Tierprotomen) 143c
Ziegenkopf 49. 143b
Zweig/Zweigmotiv (s. auch Blattmotiv, Pflanze/Pflanzenmotiv, 'Tannenzweig') 2. 23–25. 48. 54. 55. 92. 96. 100. 101. 110. 113. 114. 116. 117. 141b. 152. 153. 187. 200–204. 212. 213. 214 (?). 215. 217c. 219. 228 (?). 235. 237a. 243. 245 (?). 253. 254. 276. 279. 283. 288. 292. 299c. 304. 309. 313–315. 328. 335. 341

INDEX V: Datierungen

FH 139
FH–MH I 310
FM/FH 5. 87. 121. 137. 138
FM II–MM IA 67–72. 73 (?). 75. 85 (?). 99. 132 (?). 133 (?). 134 (?). 135 (?). 136 (?). 140. 229. 230. 231 (?). 274. 338
MM IB–MM II 6 (?). 7. 9. 74. 76. 86. 122. 141. 142. 144. 206. 217. 232. 265. 275. 298
MM II–III 8. 10–16. 17 (?). 18. 19. 77. 78. 81. 82. 143. 145–147. 233. 234. 289. 299. 326. 331
MM III–SM I 20–25. 79. 80. 83. 88–94. 100–103. 108.–111. 113. 114. 116. 117. 123–125. 148–164. 189. 190. 207. 209. 215. 218 (?). 219. 220. 235–237. 266. 276–278. 291. 292. 300. 304–306. 312–315. 339–343
SM I–II 1–3. 28. 29. 31. 40. 65. 84. 97. 104. 106. 115. 118. 119. 126. 128. 131. 165. 168. 173. 178. 191. 193 (?). 198. 199. 216. 221. 238–240. 242. 245–248. 250. 252. 255. 256. 280–282. 302. 307. 311 (?). 316. 317. 327. 333. 347. 348. 352 (?)
SH I–II 27. 32. 42. 244. 272
SM/SH I–II 26. 30. 50. 51. 62. 96. 98. 105. 120. 127. 130. 169. 170. 174. 179. 180. 185. 222. 241. 254. 259. 269. 279. 284. 297. 328. 335. 345
SM II–IIIA1 181. 194. 195. 223. 224. 243. 260. 321. 346 (?). 349. 350 (?)
SM/SH II–IIIA1 35–39. 41. 43–48. 52–59. 60 (?). 61. 63. 64. 95. 129. 166. 167. 171. 172. 175–177. 182–184. 186–188. 196. 197. 208. 210. 225. 226. 249. 251. 257. 258. 261. 268. 270. 283. 285. 288. 290. 293–296. 301. 308. 318–320. 330. 332. 334. 336. 344
SH II–IIIA1 33. 34. 112. 211. 227. 273
SH IIIA2–C 4. 66. 107. 192. 200–205. 212–214. 228. 253. 262. 263. 264 (?). 271. 286. 303. 309. 337. 351. 353 (?). 354
Altbabylonisch 287
Archaisch 329
Unbestimmt 267
Modern 2. 49 (?). 322. 323. 324 (?). 325 (?)

KATALOG

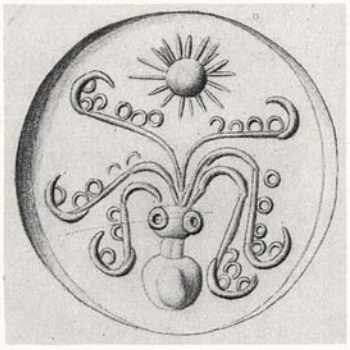
BELGIEN

BRÜSSEL
MUSEES ROYAUX D'ART ET D'HISTOIRE

Nr. 1–4

Nr. **2** ist sehr wahrscheinlich modern. Dafür spricht vor allem die eigentümliche Wiedergabe des Mauls, die auf einem Siegel der Slg. Borowski in Basel[1] wiederkehrt. Auch die 'gespaltenen' Hufe sind in der bronzezeitlichen ägäischen Glyptik nicht belegt.

[1] Vgl. *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 22 Abb. 8; ähnlich auch ebenda Abb. 9.



1/Inv. Nr. A 127
Sehr wahrscheinlich gebrannter Karneol; Oberfläche elfenbeinfarben, in Gravuren rötlich
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,95–2,0. D. 0,9
'Gefunden in Mykene'; seit 1902 im Museum

Ein Oktopus, dessen Augen und Saugnäpfe mit dem zylindrischen Bohrer angegeben sind. Darüber ein 'Seeigel'.

2/Inv. Nr. A 2148
Weicher schwarzer Stein
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 2,2. D. 0,8. Db. 0,25
Oberfläche stellenweise korrodiert
Aus 'Melos'; unbek. Herkunft
1920 erworben

Gehörnte Ziege mit zurückgewandtem Kopf nach rechts laufend; im Körper mehrere Bohrmarken. Über dem Tier ein Zweigmotiv.
Wohl modern.

3/Inv. Nr. A 3534
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal; auf der Rückseite feine Ritzlinien in verschiedenen Richtungen
Ø 1,65–1,77 D. 0,69. Db. 0,25–0,28 (oben); 0,27–0,3 (unten)
Unbek. Herkunft
Erworben 1952

Gehörnte Ziege im linken Profil.

a b

4/Inv. Nr. A 1343
Korrodiertes, weiß-silbriges Glas mit blauschwarzen Flecken; sehr leicht
Lentoid mit konischer Rückseite und leicht konkav eingeschwungenem Kegelmantel; die Siegelfläche weist an der Peripherie einen Preßrand auf; Durchbohrung vertikal
∅ 1,8. D. 0,75. Db. 0,15
Rand am unteren Bohrloch leicht beschädigt
Aus der 'Nekropole von Argos' (?)
Erworben 1906

Zwei Rinder nach rechts, das hintere mit zurückgewandtem Kopf.
Das Siegel stammt aus demselben Model wie ein weiteres des Rockefeller Museum in Jerusalem aus Tell Abu Hawam (Abb. a.b)[1].

I. Pini, JbZMus Mainz 28, 1981, 60 Nr. 71 Taf. 11,3.4; 67. *J. G. Younger,* Kadmos 23, 1984, 53.

---

[1] *I. Pini* a.O. 60f. Nr. 72 Taf. 12,1.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BERLIN
STAATLICHE MUSEEN PREUSSISCHER KULTURBESITZ
ANTIKENABTEILUNG

Nr. 5–66

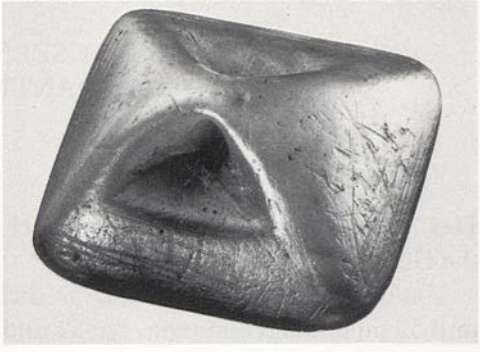
Das Museum verfügt leider nicht über Unterlagen, aus denen die Erwerbungszeitpunkte für die Gemmen hervorgehen.

Von den in AGD II als bronzezeitlich veröffentlichten Siegeln wurden hier die Nrn. 32. 55 und 59 nicht aufgenommen. Nr. 32 und 59 sind m.E. eher einer Gruppe von 'Inselsteinen' zuzuordnen[1]. Auch Nr. 55 ist nicht bronzezeitlich. Dagegen sprechen die ovale Form mit Wölbung der Frontseite nur in der Querachse, sowie die fast flache Rückseite; weitere Kriterien gegen das Stück sind die Posen der Tiere, die Komposition, die Zotteln an den Hinterbeinen, die Bohrmarken an den Oberschenkeln und schließlich der gesamte Stileindruck. Offen bleibt zunächst die Frage, ob das Siegel aus dem 1. Jt. oder aus der Neuzeit stammt.

Nicht ins Corpus aufgenommen wurden die bronzezeitlichen kyprischen Siegel, zu denen vermutlich der Skarabäus AGD II Nr. 124, sicher aber die Siegel Nr. 126 und 127 zu rechnen sind.

---

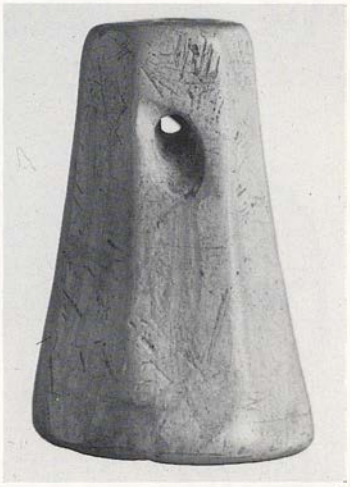
[1] Vgl. dazu *I. Pini*, MarbWPr 1975, 2 Nr. 2 Taf. 1; 4 Nr. 14 Taf. 2.



5/Inv. Nr. FG 59
Hellgrüner, an den Kanten, transluzider Serpentin
Vierseitige Pyramide mit Durchbohrung in der Querachse unter der Spitze
Basis: 2,19 × 1,93. H. 0,94
Siegelfläche abgerieben
Aus 'Kouphonissia'

Innerhalb eines Rahmens aus kleinen Dreiecken ein Netz aus ineinander gehängten Spiralen, die sich aus den Spitzen von Dreiecken entwickeln.

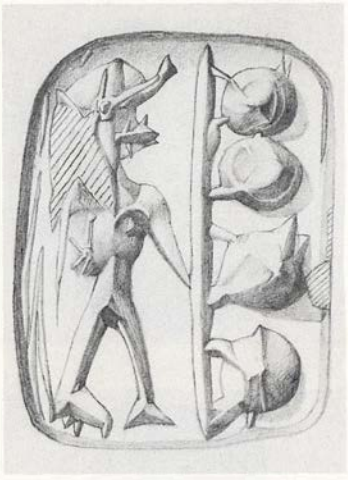
F. Dümmler, AM 11, 1886, Beil. 1 Nr. 1. *Furtwängler,* Beschreibung Taf. 2. *A. Gotsmich,* Entwicklungsgang der kretischen Ornamentik (1923) 45 Abb. 29b. *O. Montelius,* La Grèce Préclassique I (1924) 107 Abb. 307. *D. Fimmen,* Die Kretisch-Mykenische Kultur^2 (1924) 154 Abb. 148. *F. Matz,* FKS 250 Abb. 110. *Boardman,* IG 97 Nr. 4; 121. *E. Vermeule,* Greece in the Bronze Age (1964) 38 Abb. 5a. AGD II Nr. 61. *C. Renfrew,* The Emergence of Civilisation (1972) 359. *F. Matz* in: DFG Forschungsbericht 'Kretisch-Mykenische Glyptik' (1974) 87. *M. H. Wiencke,* CMS Beih. 1 (1981) 257.

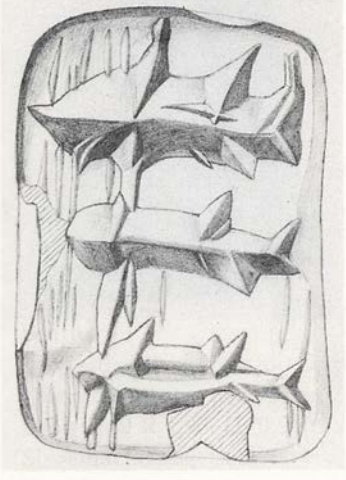
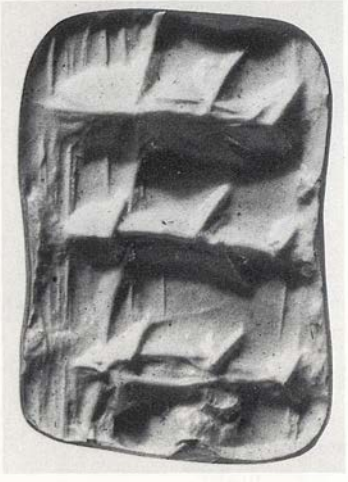


6/Inv. Nr. FG 84
Helltürkisfarbener Serpentin ('Inselstein')
Achtseitiger Kegelstumpf mit horizontaler Durchbohrung unter der Spitze; ein weiterer Bohrkanal trifft von der Oberseite her auf diese
∅ unten 1,3; oben 0,7–0,8. H. 2,02
Abgegriffen; Kanten verschliffen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Greif mit erhobener Vorderpranke im rechten Profil. Drei Striche charakterisieren den hochgestellten Flügel. Der Schwanz ist nach oben geschwungen.
Zum Motiv vgl. CMS II 5 Nr. 317–318.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. *Boardman,* IG 111 Anm. 1. AGD II Nr. 65. *Yule,* ECS 43 shape 6g; 139 Index: Hybrids and Fantastic Animals 4.



7/Inv. Nr. FG 62

Gelblich-grüner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit rechteckigen Seiten; auf den Siegelenden parallel zu den Kanten Furchen

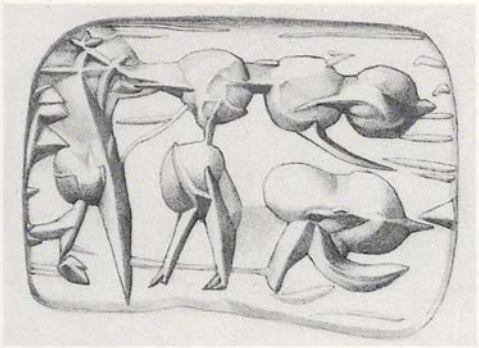
L. 1,57. B. a) 1,19; b) 1,17; c) 1,15. Db. 0,28

Kanten und auch Teile der Siegelflächen von a (?) und (b) bestoßen; feine unregelmäßige Strichelung in der Längsachse der Siegelflächen (Bearbeitungspuren?)

Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

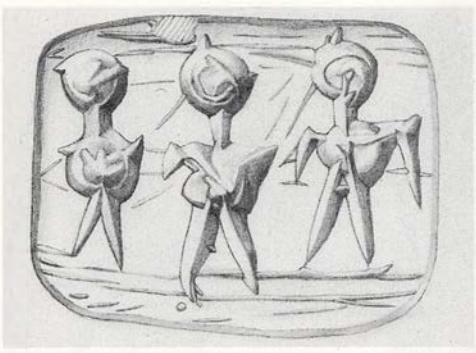
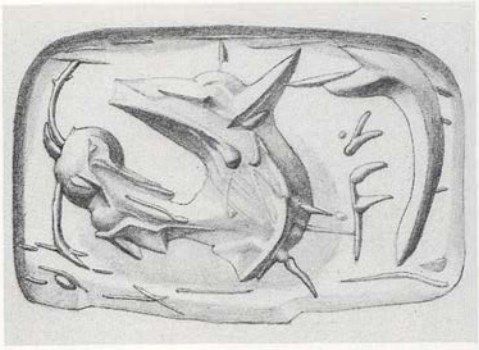
a) Ein unbekleideter Mann im rechten Profil hält eine Stange, an der vier 'Kugeln' hängen; Stange und 'Kugeln' sind vertikal angeordnet.

b) Drei Fische übereinander nach links.



c) Zwei hintereinander im rechten Profil wiedergegebene männliche Gestalten; davor zwei übereinander horizontal angeordnete 'Insekten'.

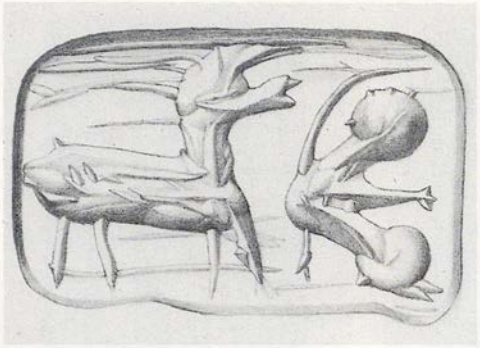
Furtwängler, Beschreibung Taf. 2, *A. Evans,* JHS 14, 1894, 339 Abb. 59; 45, 1925, 22 Abb. 25. *Matz,* FKS Taf. 17,7. AGD II Nr. 1. *H.-G. Buchholz u.a.,* ArchHom IIJ (1973) 137 Nr. A 1(b). *L. Basch,* Cahiers D'Archéologie Subaquatique 5, 1976, 90 Abb. 7. *Yule,* ECS 121 Index: Men 22 (a); 136 Index: Fish 4 (b). *Zazoff,* AG 42 Anm. 104 Taf. 3,4 (a).

8/Inv. Nr. FG 63
Bräunlicher bis schwarzer Steatit
Dreiseitiges Prisma mit rechteckigen Siegelflächen; auf Siegelenden parallel zu den Kanten Furchen
L. 1,79. B. a) 1,37; b) 1,23; c) 1,17. Db. 0,3
Kanten bestoßen; vor allem auf den Seiten a) und c); in der Längsachse unregelmäßige parallele Strichelung (Bearbeitungsspuren?); auf Siegelenden Kratzer
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

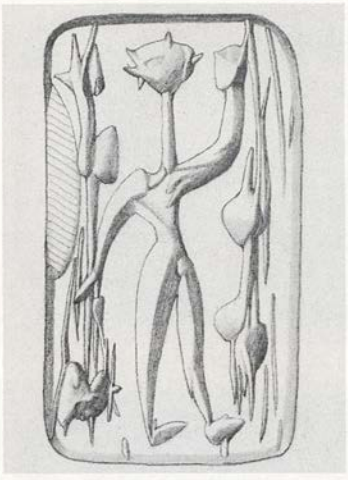
a) Drei männliche Gestalten im linken Profil.

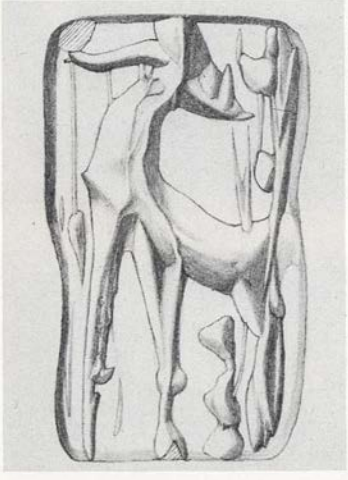
b) Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf, nach rechts; davor ein Pflanzenmotiv(?) und vielleicht Hals und Kopf eines Wasservogels.



c) Nach rechts stehender Vierfüßler; davor eine Hieroglyphe (?).

Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. *A. Evans,* JHS 14, 1894, 344 Abb. 69. *Matz,* FKS Taf. 18, 7. AGD II Nr. 2. *Yule,* ECS 121 Index: Men 24. *Zazoff,* AG 42 Anm. 104 Taf. 3,3 (a).





9/Inv. Nr. FG 64

Schwarzer Steatit

Dreiseitiges Prisma mit rechteckigen Siegelflächen

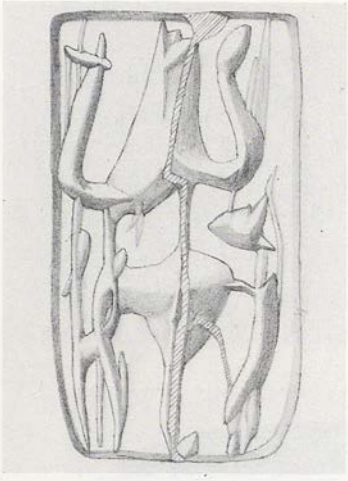
L. 1,39. B. a) 0,81; b) 0,82; c) 0,81. Db. 0,2

Kanten teilweise bestoßen; auf den Siegelflächen in der Längsachse unregelmäßige, annähernd parallele Linien; auf den Siegelenden Kratzer, die sich teilweise überschneiden (Bearbeitungsspuren?)

Aus 'Attika'; unbek. Herkunft

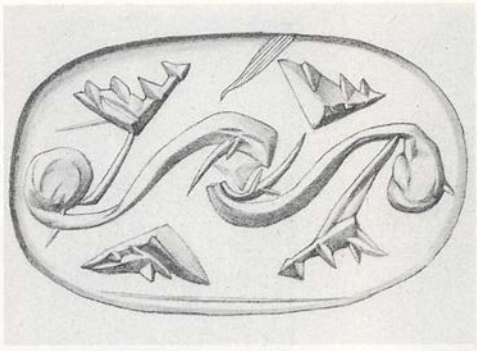
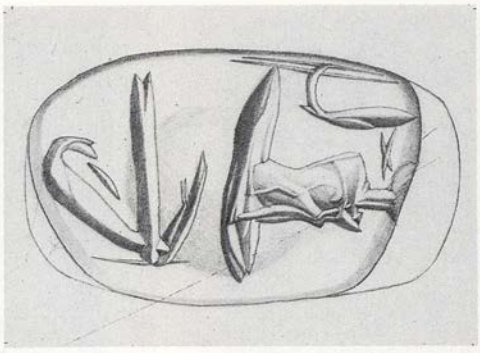
a) Unbekleideter Mann mit erhobenem linken und gesenktem rechten Arm im rechten Profil. In den Händen hält er nicht näher definierbare Gegenstände; ein weiteres Objekt über dem gesenkten Arm.

b) Vierfüßler (Ziege?) mit zurückgewandtem Kopf nach links. Unklare Gegenstände zwischen den Beinen und über dem Rücken des Tieres.



c) Vielleicht zwei im Gegensinn angeordnete Bukranien.

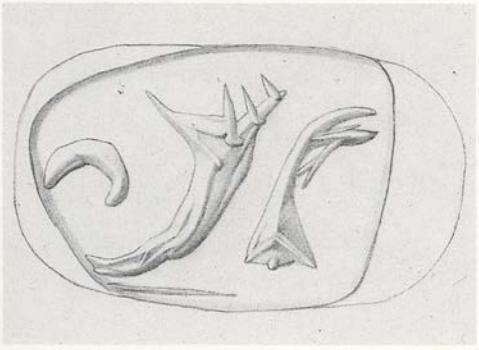
Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. AGD II Nr. 3. *Yule,* ECS 121 Index: Men 21 (a); 123 Index: Goats 10 (b). *Zazoff,* AG 42 Anm. 104 Taf. 3,5.

10/Inv. Nr. Misc. 31407
Dunkelbrauner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit ovalen Flächen
L. 1,68. B. der Siegelseiten: a) 1,02; b) 0,98; c) 1,0. Db. 0,3
Die Enden vermutlich antik abgestoßen und geglättet
Aus 'Ägypten'; unbek. Herkunft

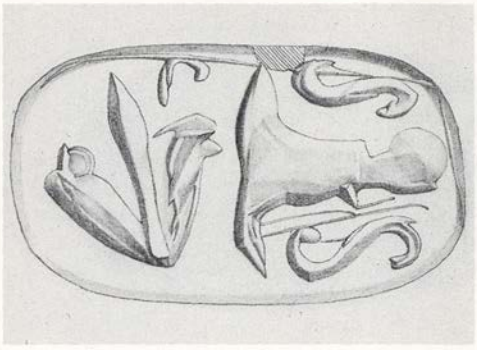
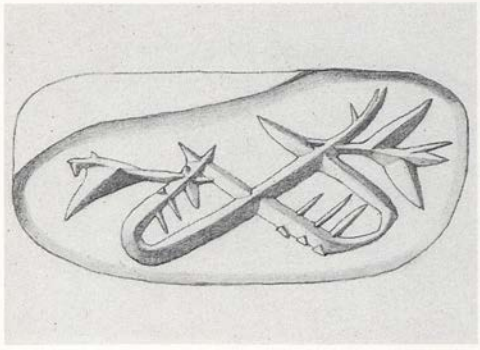
a) Zwei ineinandergehängte S-Spiralen, aus deren Volutenzwickeln sich kammartige Motive entwickeln.

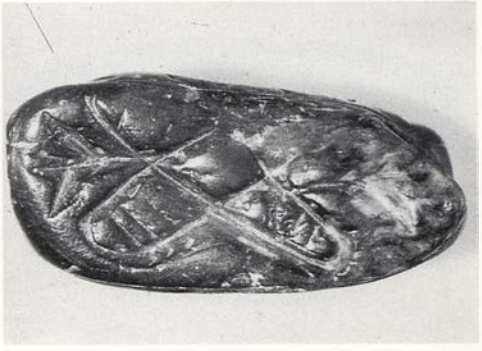
b) Zwei Hieroglyphen.



c) Zwei im Gegensinn angeordnete Spiralhaken.

AGD II Nr. 4. *Yule*, ECS 143 Index: Lilies 2 (a); 161 Index: S-hooks and S-spirals 13 (a).



11/Inv. Nr. Misc. 31420

Hellbrauner bis dunkelbrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma, ursprünglich mit annähernd rechteckigen Siegelflächen

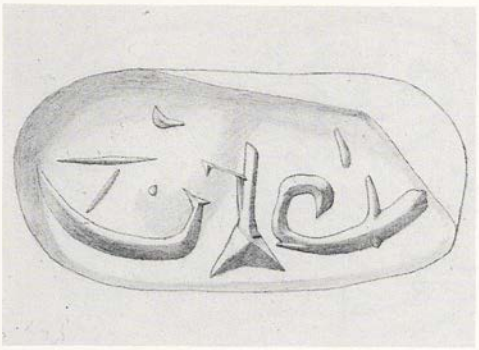
L. 1,88. B. der Siegelflächen: a) 1,04; b) 0,89; c) 0,93. Db. 0,3

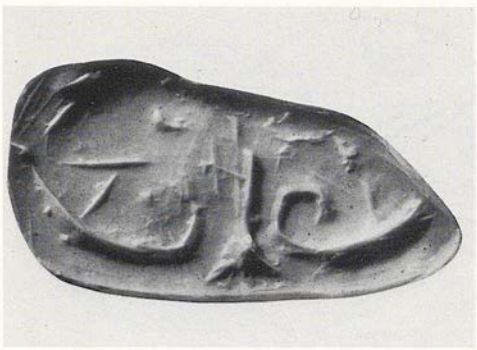
Eine Kante mit Teilen der Siegelflächen b) und c) abgestoßen; Oberfläche danach stark abgerieben

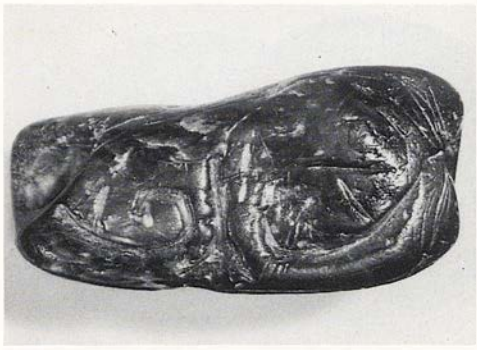
Aus 'Ägypten'; unbek. Herkunft

a) Zwei Hieroglyphen und zwei S-Spiralen.

b) Zwei gekreuzte U-förmige Bögen; aus den seitlichen Zwickeln wachsen Blütenmotive heraus.







c) Ein Pflanzenmotiv(?), das von im Gegensinn angeordneten Spiralhaken flankiert wird.

AGD II Nr. 5. *Yule*, ECS 153 Index: Interlace 12 (b). *Zazoff*, AG 43 Anm. 105 Taf 4,1 (a).

12/Inv. Nr. FG. 58
Dunkelgrüner Jaspis
Dreiseitiges Prisma, dessen breitovale Siegelflächen durch Furchen gegeneinander abgesetzt sind
L. 0,94. B. der Siegelflächen: a) 0,87; b) 0,88; c) 0,87. Db. 0,34
Unreine Ader auf Seite a) im Gefieder
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

a) Vogel (Taube?) mit zurückgewandtem Kopf und einem angehobenen Flügel im linken Profil. Im Feld zwei doppelte Lünetten und zwei Punkte.

b) Mehrere Hieroglyphen.

c) Eine Blüte, ein hieroglyphisches Zeichen und mehrere Winkelgruppen.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. *A. Evans,* JHS 14, 1894, 294 Abb. 31. *Ders.,* SM 156 P. 31 Taf. 2. *Ders.,* PM I 275 Abb. 204g. *Matz,* FKS Taf. 14,4. *E. Grumach,* Kadmos 2, 1963, 8 Abb. 2a. AGD II Nr. 6. *Boardman,* GGFR Taf. 47. *V. E. G. Kenna,* Kadmos 3, 1964, 53. *E. Grumach,* Bull. J. Rylands Library 46, 1964, 355; 381 Abb. 4 III a; 382 Abb. 6 I b. *Yule,* ECS 143 Index: Lilies 4; 215, 10: The Hieroglyphic Deposit Group (b).

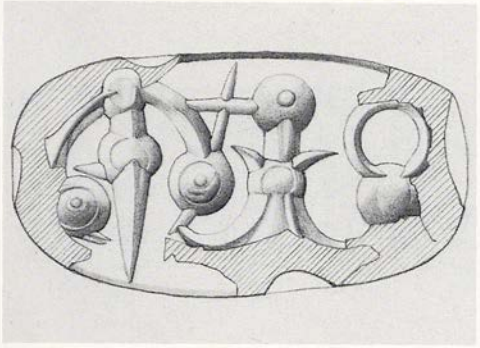
13/Inv. Nr. FG 57

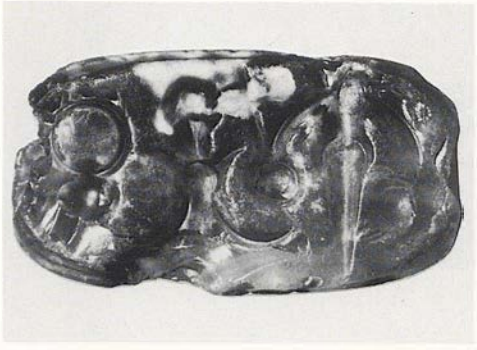
Heller, gelbbrauner Karneol mit weißlichen Flecken

Dreiseitiges Prisma mit länglich ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Furchen voneinander abgesetzt sind

L. 1,31. B. der Siegelflächen: a) 0,98; b) 0,97; c) 0,98. Db. 0,31

An Bohrlöchern und Kanten bestoßen. Anwendung eines zylindrischen Zeigers für Kreise und Lünetten. Punkte sind teilweise hergestellt durch einander durchdringende Bohrungen von Punkt- und Zylinderzeiger Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft



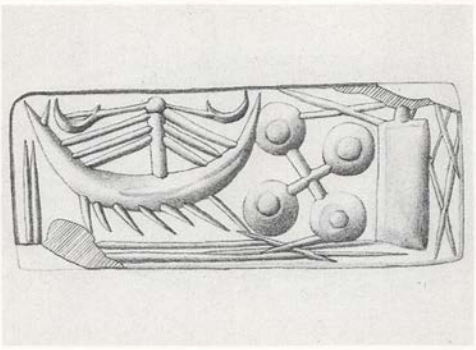
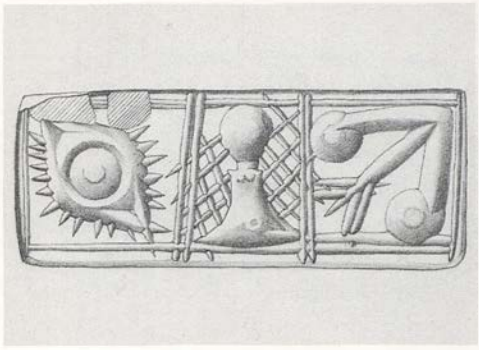


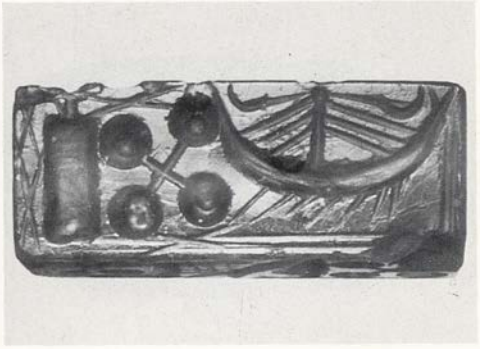
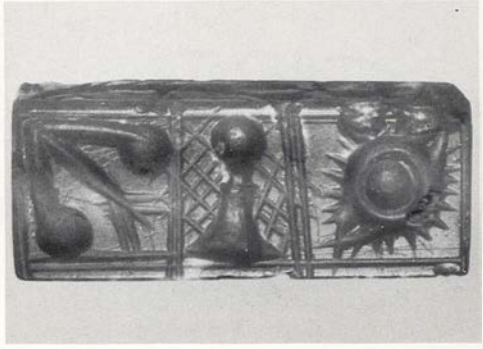
a) Drei Hieroglyphen, ein X-Zeichen und zwei in Gegensinn angeordnete Spiralhaken, deren äußere Enden mit einem bzw. mit zwei Punkten verziert sind. Der Fuß des 'Bein'-Zeichens ist durch eine Lünette angegeben; Ferse, Wade und Knie sind durch kleine Punkte betont; eine große Punktbohrung schließt den Oberschenkel ab.

b) Drei Hieroglyphen, teils offensichtlich durch Zutaten bereichert.

c) Drei Hieroglyphen und ein X-Zeichen.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. *A. Evans,* JHS 14, 1894, 291 Abb. 25. *Ders.,* SM 152 P. 18 Taf. 2. *E. Grumach* in: Minoica 164 Taf. 1, Sp. 1,4; Taf. 2, Sp. 3. *Ders.,* Bull. J. Rylands Library 46, 1964, 380 Abb. 3 IV a. *W. Larfeld,* Griechische Epigraphie I^3 HAW 15 (1914) Taf. I Abb. 1 unten. AGD II Nr. 8. *Yule,* ECS 215, 10 The Hieroglyphic Deposit Group (a–c).

14/Inv. Nr. FG 56

Hellgelber, transluzider Karneol mit wenigen hellbraunen Einschlüssen

Vierseitiges Prisma mit langrechteckigen Siegelflächen

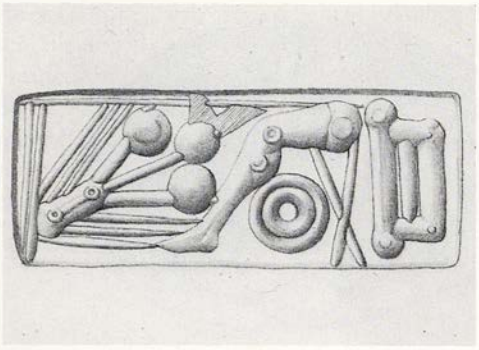
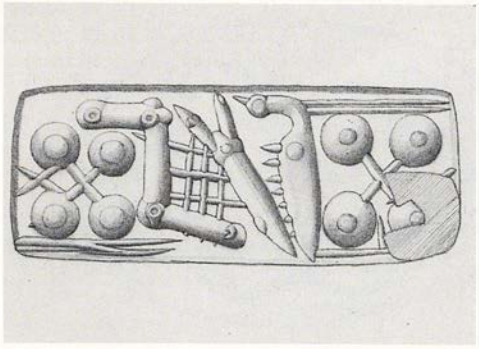
L. 1,84, B. der Siegelflächen: a)–c) 0,72; d) 0,73. Db. 0,35

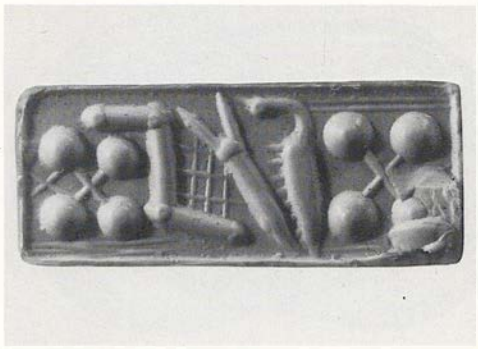
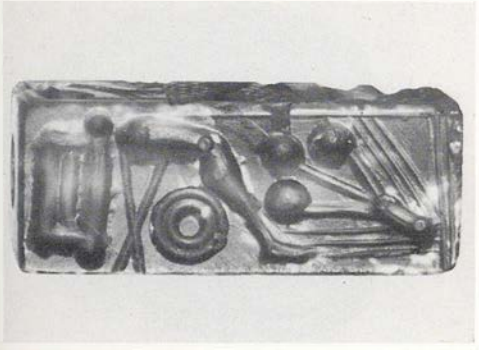
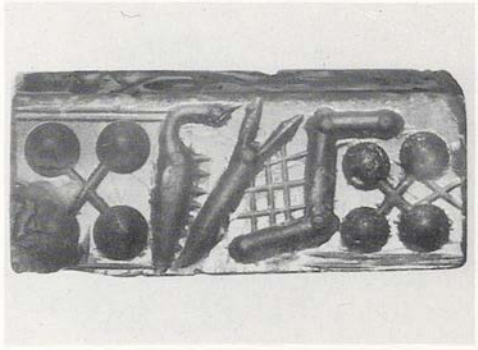
Kanten bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet. Die Seiten wurden unter Verwendung sehr verschiedener Zeiger graviert; unter anderem wurden ein sehr feiner Punkt-Zeiger und ein entsprechender zylindrischer Zeiger benutzt

Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

a) Links und unten Doppellinien. Ein Schiff mit Mast, Wanten und sieben Rudern; darüber zwei Lünetten; ferner zwei Hieroglyphen und vier X-Motive.

b) Durch einfache und doppelte Linien in drei Felder geteilt; in diesen je eine Hieroglyphe; das Mittelfeld ist mit Rautengitter hinterlegt.

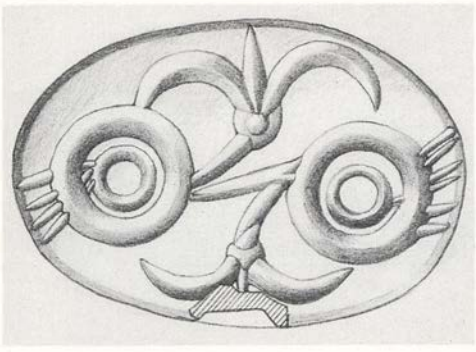
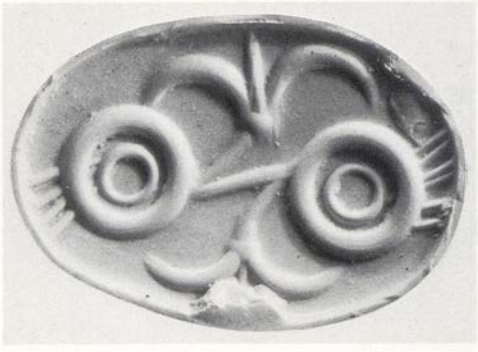




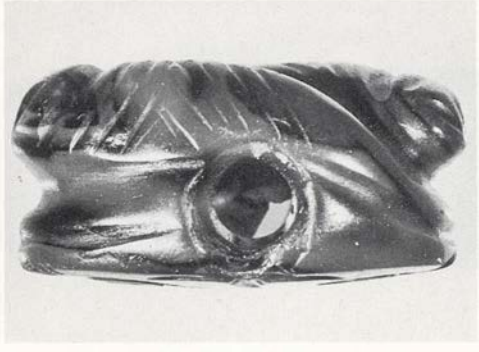
c) Mehrere Hieroglyphen und ein X-Zeichen.

d) Mehrere Hieroglyphen, ein Rautengitter und ein X-Zeichen.

Die Seiten b)–d) sind gegenüber a) um 180° zu drehen, um dieselbe Ausrichtung der Motive zu erhalten.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. *A. Evans,* JHS 14, 1894, 296 Abb. 34. *Ders.,* SM 155 P. 27 Taf. 2. *E. Grumach* in: Minoica 164 Taf. 1, Sp. 2,4; Taf. 2,8. *Ders.,* Bull. J. Rylands Library 46, 1964, 381 Abb. 5 IIb; Abb. 5 Ic. *Sp. Marinatos,* BCH 57, 1933, 176 Nr. 38 Taf. 15 (a). *L. Casson,* Ships and Seamanship in the Ancient World (1971) 33 Abb. 48. *D. Gray,* ArchHom I G (1974) 16 Nr. 15, 41 Abb. 60. AGD II Nr. 7. *Yule,* ECS 166 Index: Ships and Boats 5; 215, 10 The Hieroglyphic Deposit Group (b) *Zazoff,* AG 43f. Anm. 108 Taf. 4,3.



15/Inv. Nr. FG 55

Milchig- bis dunkelorangefarbener Karneol mit braunen Stellen, besonders an den Tierköpfen

Siegel in Form zweier antithetisch angeordneter Tiervorderteile (Löwenprotomen?) auf ovaler Basis; Augen und Mäuler sind durch kleine Kerben angegeben; schräg angeordnete parallele Rillen im Nacken deuten vielleicht die Mähnen an. In der Querachse durchbohrt

L. 1,48. B. 1,02. D. 0,74. Db. 0,26

Unter einem Tierkopf ein Stück ausgebrochen; Siegelfläche an einem Bohrloch bestoßen

Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

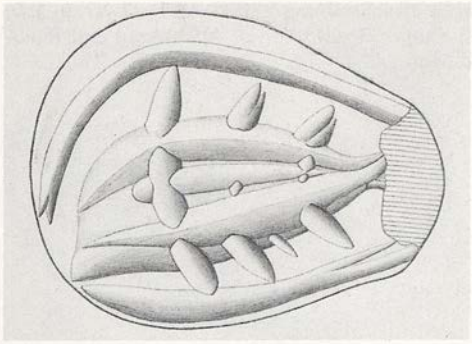
Zwei Gruppen von je zwei konzentrischen Kreisen, die durch eine schräge Linie miteinander verbunden sind. Aus den Zwickeln an den beiden äußeren Kreisen wachsen in gegensinniger Anordnung Blüten hervor. Zwischen den äußeren Kreisen und der Peripherie sechs bzw. vier kurze Striche.

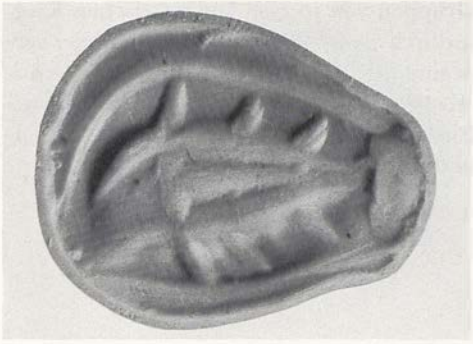
Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. AGD II Nr. 9. *Yule,* ECS 93 Shape 33c; 175 Index: Abstracted and Pictorialized Motifs 14 Taf. 32.

16/Inv. Nr. FG 88
Gelber Stein (Steatit?)
Petschaft mit leicht konvexer Siegelfläche
∅ 1,58. H. 1,47. Db. 0,21
Kleines Stück vom mittleren Wulst abgestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Zwei in peripherer Anordnung im Gegensinn des Uhrzeigers hintereinander angeordnete Delphine. Die Rückenflossen bestehen aus überdimensionalen, annähernd parallelen Strichgruppen. In der Mitte zwei Punktrosetten. Die Augen der Tiere und die Punktrosetten sind mit schnell rotierenden Zeigern graviert.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 3. *Matz,* FKS 18 Nr. 198 Taf. 13,12. *Boardman,* IG 43. *Boardman,* GGFR Taf. 28. *H. -G. Buchholz u.a.,* ArchHom II J (1973) 149, B 16. AGD II Nr. 10. *Kaiser,* UMR 89f. Taf. 13,12. *Yule,* ECS 85, 31i; 86 Anm. 234; 136 Index: Fish 6.

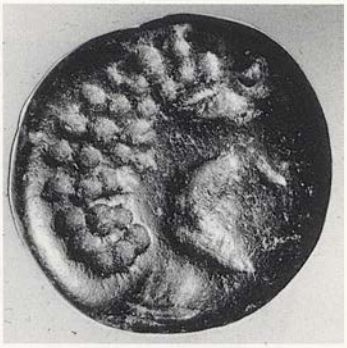




17/Inv. Nr. FG 54
Dunkelorangefarbener Karneol mit einigen dunklen Einschlüssen
Siegel in Form eines Löwenkopfes; Durchbohrung in der Querachse
L. 1,65. B. 1,24. H. 0,89
Aus 'Rhodos'; unbek. Herkunft

In einer nahezu umlaufenden Rahmenlinie ein merkwürdig linear wiedergegebener Fisch mit je drei Rücken- und Bauchflossen.
Bronzezeitlich ägäisch?

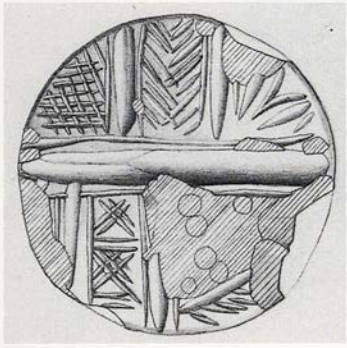
Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. AGD II Nr. 11. *Yule,* ECS 136 Index: Fish 5.



18/Inv. Nr. FG 122
Schwarzer Steatit
Diskoid mit annähernd planer Siegel- und leicht konvexer Rückseite; Durchbohrung vertikal
∅ 1,33–1,37. D. 0,71. Db. 0,25
Siegelfläche stark abgerieben; Ritzlinien auf der Kante in Umlaufrichtung
Aus 'Athen'; unbek. Herkunft

Männlicher Kopf im linken Profil. Die Wange ist in charakteristischer Weise herausgearbeitet. Die Haare sind gegliedert in drei Reihen von Buckellocken.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 3. *Boardman,* IG 126 F 21. *Ders.,* in: Antichità Cretesi, Studi in Onore di D. Levi (Cronache di Archéologia 12, 1973) 115ff. Nr. 2 Anm. 7. *V. E. G. Kenna,* CMS VIII S. VIII Anm. 1. AGD II Nr. 13. *Yule,* ECS 50 Class 11a; 121 Index: Men 4 Taf. 1. *J. H. Betts,* TUAS 6, 1981, 4. *H. Zazoff,* AG 47 Anm. 133 Taf. 6,1. *I. Pini,* CMS II3 S. XL Anm. 102.



19/Inv. Nr. FG 39
Amethyst
Diskoid; Durchbohrung diagonal
∅ 1,5. D. 0,8. Db. 0,2
Rand und Siegelfläche stellenweise bestoßen; in bestoßener Zone Bohrmarken
Von den 'griechischen Inseln'; unbek. Herkunft

Tektonisches Ornament: mehrere im rechten Winkel aufeinander treffende, dickere Linien teilen die Fläche in mehrere kleine Felder, die unterschiedlich durch Rautengitter, ineinandergesteckte Winkel, fächerförmig angeordnete Linearmotive und Gruppen doppelter X-förmiger Motive gefüllt sind. Die Punkte in dem zerstörten Sektor stammen kaum von der ursprünglichen Gravur, sondern von der Beschädigung.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 14. *Yule,* ECS 51 Class 11b; 145f. Index: Tectonic Ornament 1; 220, 12A: The Classical Tectonic Group.

20/Inv. Nr. FG 50

Dunkelorangefarbener Karneol mit vielen elfenbeinfarbenen Flecken (gebrannt?)

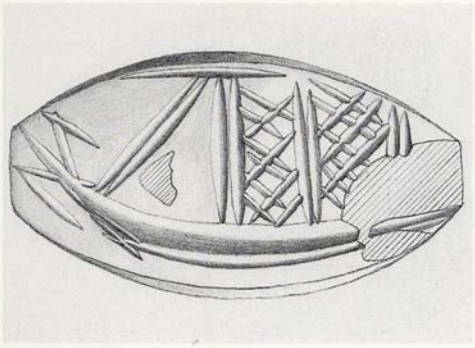
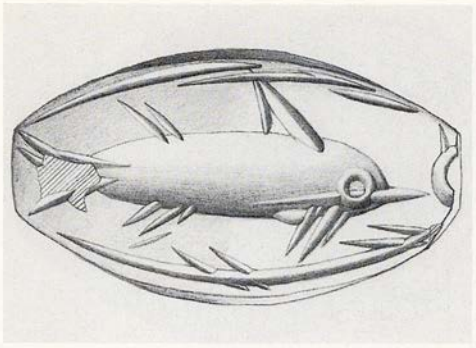
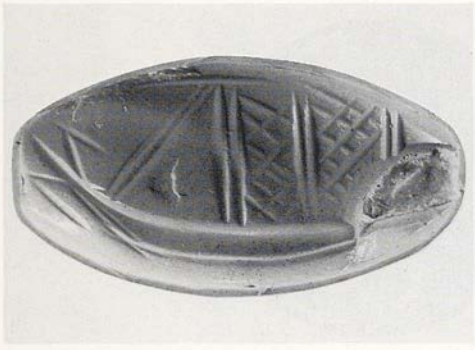
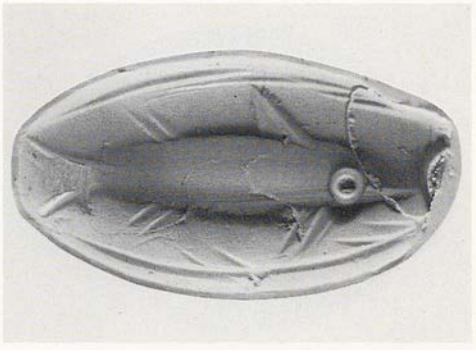
Dreiseitiges Prisma mit amygdaloiden Flächen

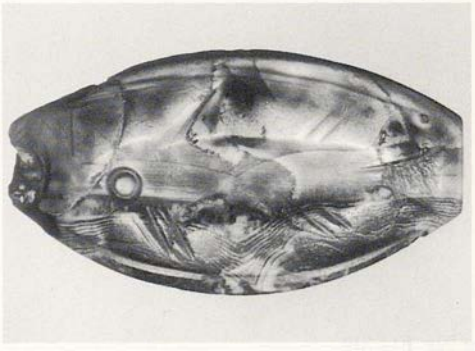
L. 1,84. B. der Siegelflächen: a) 1,02; b) 0,96; c) 0,95. Db. 0,17

Ein Siegelende bestoßen. Zwei abgesplitterte Teilchen modern geklebt

Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

a) Stehende Frau mit unten quergestreiftem Rock im rechten Profil. Mit beiden Händen hält sie vor sich einen Papyrosstengel(?) mit Blüte. Eine ähnliche Pflanze hinter der Frau. 'Talismanisches' Motiv.



b) Vorderteil eines Schiffes mit einer Kajüte oder der Takelage. 'Talismanisches' Motiv.

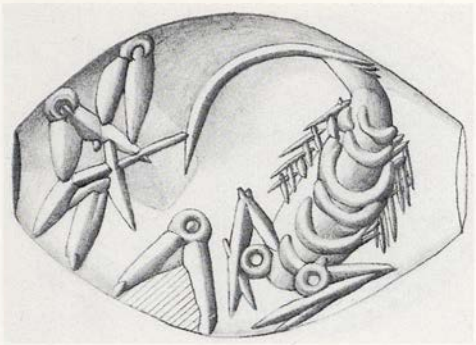
c) Schwimmender Fisch im rechten Profil. 'Talismanisches' Motiv.

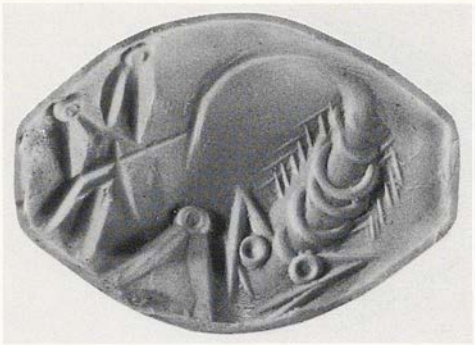
Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. AGD II Nr. 12. *Kenna,* CTS Taf. 13,4 (S. 37 fälschlich CMS VIII 49 angegeben). *H. -G. Buchholz u.a.,* ArchHom II J (1973) 140 Nr. C 51. *D. Gray,* ArchHom I G (1974) 17 Nr. 8; 44. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 287 Is 3 Taf. LXIII; 220 KS 12 Taf. XII.

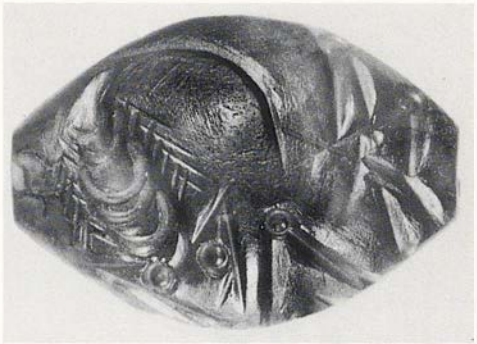
21/Inv. Nr. FG 38
Dunkelorangefarbener Karneol mit dunkelbraunen und weißlichen Flecken
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,14–1,17. D. 0,54. Db. 0,18
Siegelkante am linken Bohrloch bestoßen
Aus 'Megalopolis'

Skorpion. 'Talismanisches' Motiv.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 15. *Kenna,* CTS 21. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 244 SK–1 Taf. XXX.



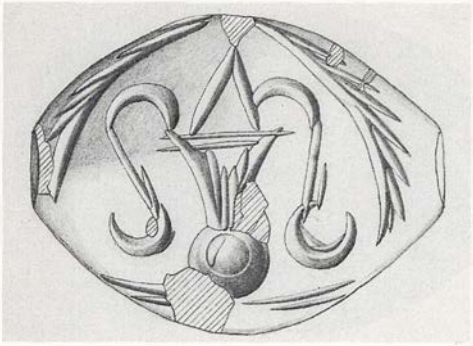




22/Inv. Nr. FG 45
Transluzider, dunkelorangefarbener bis brauner Karneol
Amygdaloid; Durchbohrung horizontal
L. 1,79. B. 1,2. D. 0,69. Db. 0,18
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Ein Skorpion, drei von kleinen Kreisen ausgehende Winkelmotive, die sich kaum näher bestimmen lassen und weitere nicht deutbare lineare Motivteile. 'Talismanisches' Motiv.

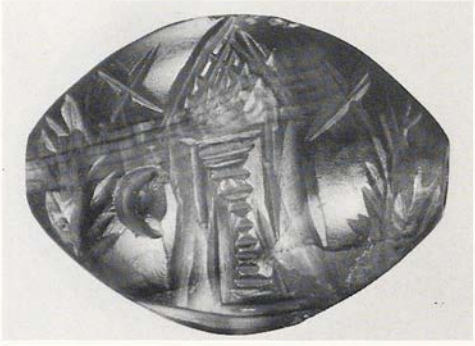
Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Kenna,* CTS 21. AGD II Nr. 16. *A. Onassoglou,* CMS Beih. 1 (1981) 126 Nr. 12,131; *Dies.,* CMS Beih. 2 (1985) 244 SK, KO–10 Taf. XXX.



23/Inv. Nr. FG 47
Halb weißlicher, halb orangefarbener Karneol mit braunen Streifen
Amygdaloid
L. 1,97. B. 1,48. D. 0,88. Db. 0,22
Verschiedene kleine Beschädigungen am Rand und über dem Gefäßkörper
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Über einer doppelten Grundlinie eine 'Amphora' mit konischem Deckel. Von der Spitze des Deckels ausgehend auf beiden Seiten ein Zweig. 'Talismanisches' Motiv.

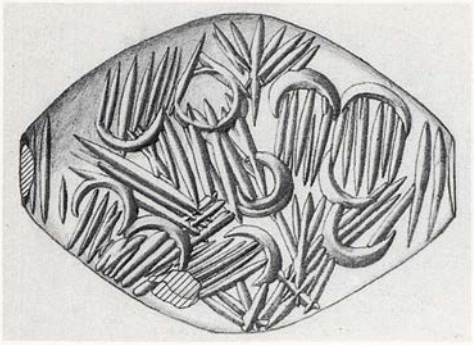
Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Kenna,* CTS 21. AGD II Nr. 17. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 206 AM–20 Taf. II.



24/Inv. Nr. FG 46
Transluzider, orangefarbener Karneol mit gelblichen und braunen Streifen
Amygdaloid
L. 1,84. B. 1,43. D. 0,82. Db. 0,12
Nur sehr kleine Beschädigungen der Siegelfläche
Unbek. Herkunft; ehemals Slg. v. Uhden

Über einer Basislinie ein 'Humpen' mit Vertikalhenkel und konischem Deckel, der durch ein Rautengitter verziert ist. Beiderseits davon ein X-Motiv und ein Zweig. 'Talismanisches' Motiv.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Ders.,* AG I Taf. 4,5. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 389b. *E. Grumach,* Kadmos 1, 1962, 160 Abb. 2. *Kenna,* CTS 21 Taf. 14,10. 19,5. AGD II Nr. 18. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 217 HU–4 Taf. X.



25/Inv. Nr. FG 48

Opaker, dunkel- und braunroter Jaspis(?) mit bläulich-weißen Flecken

Amygdaloid

L. 2,33. B. 1,78. D. 0,84. Db. 0,29

Ein Bohrloch leicht bestoßen, ebenso eine kleine Stelle der Siegelfläche

Von den 'griechischen Inseln(?)'; unbek. Herkunft

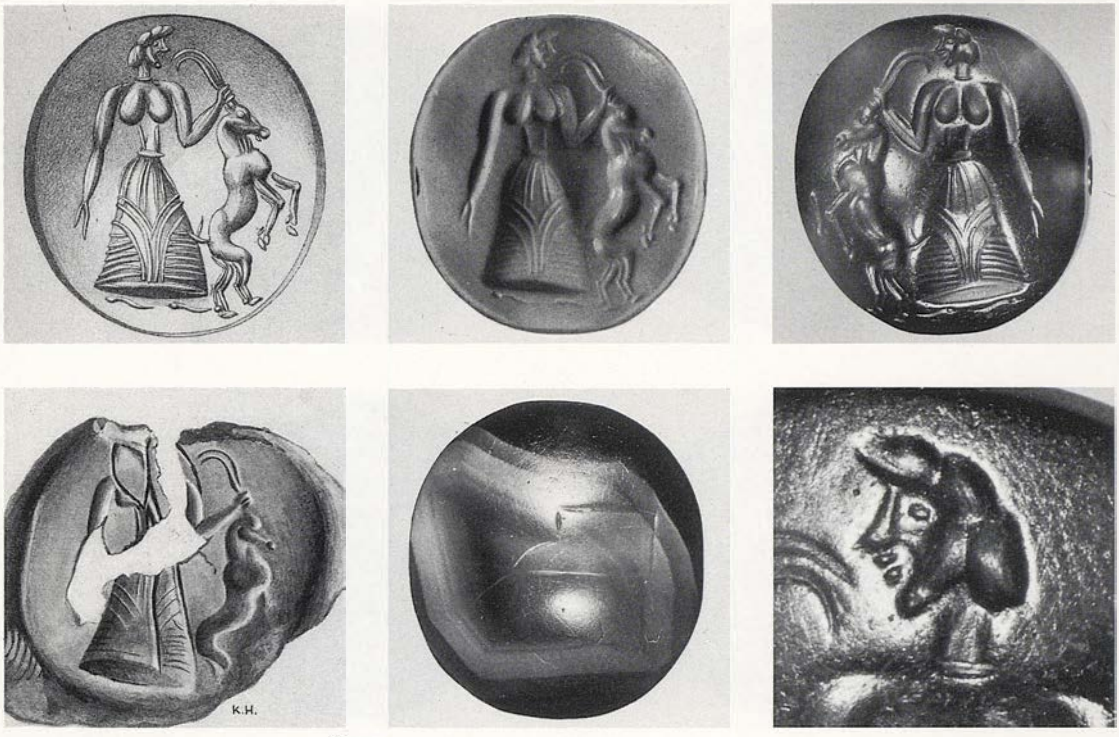
'Talismanisches' Motiv: Auf dem Feld mehrere relativ kurze, parallele Strichgruppen unterschiedlicher Ausrichtung, die teilweise an einem Ende von Lünetten umschlossen werden. In der Mitte nahe dem oberen und dem unteren Rand je ein Zweigmotiv. An den beiden Enden je zwei Vertikallinien. Eine überzeugende Benennung ist gegenwärtig nicht möglich.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Ders.*, AG I Taf. 4,3. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 389c. AGD II Nr. 19. *Kenna,* CTS 21. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 291 Is–51 Taf. LXV.

26/Inv. Nr. FG 2
Transluzider, orangefarbener Karneol mit weißen Schlieren auf der Rückseite
Lentoid; Durchbohrung diagonal
∅ 1,54. D. 0,62. Db. 0,18
An beiden Bohrlöchern hinten leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Eine nach rechts laufende, bogenschießende weibliche Gestalt. Beide Beine sind in den Knien stark angewinkelt. Mit dem ausgestreckten rechten Arm hält sie den Bogen, mit der Linken spannt sie die Sehne. Die richtige Ansicht gibt in diesem Fall wohl das Original wieder. Sie trägt eine flache Kopfbedeckung, einen Reif oder eine Binde. Die üppige Brust ist nackt. Bekleidet ist sie offensichtlich nur mit einem Rock. Einige Details sind nicht ganz eindeutig zu bestimmen. Eine Protuberanz an der Hüfte ist kaum ein Schwert. Über der Schulter hängt ein dreigliedriger 'Schal' auf den Rücken herab bis auf die unregelmäßige Geländeangabe. Er endigt auf beiden Seiten in drei Troddeln. Details des Gesichts sind mit feinen Strichen und kleinen Punkten wiedergegeben. Ein kleiner Punkt betont den linken Fußknöchel.

Chr. Tsountas – J. I. Manatt, The Mycenaean Age (1897, Reprint 1969) 298 Abb. 153. *Furtwängler*, Beschreibung Taf. 1. *Ders.*, AG I Taf. 2,24. *H. Bulle*, Neue Jahrbücher für das Klass. Altertum 3, 1900, 669 Taf. 1,1. *Evans*, PM IV 577 Abb. 560. *Bossert*, Altkreta[3] Abb. 396f. *Nilsson*, MMR[2] 366. AGD II Nr. 20. *H. -G. Buchholz*, ActaPrHistA 1, 1970, 131 Anm. 111. *Mylonas*, MR 48 Abb. 30. *Zazoff*, AG 49 Anm. 141 Taf. 6,6. *J. G. Younger*, Kadmos 23, 1984, 55 Nr. 5b).



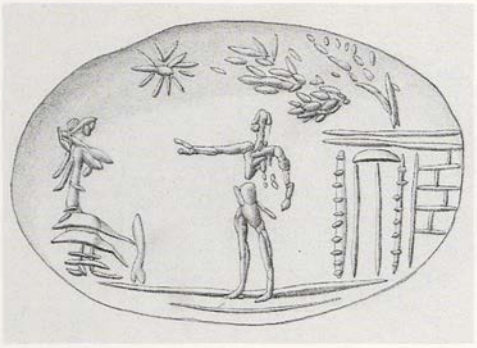
a

27/Inv. Nr. FG 3
Milchiger (Rückseite) bis hellbrauner Karneol (Siegelfläche)
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,73–1,90. D. 0,98. Db. 0,23
Auf der Rückseite ein Zeichen ähnlich dem Linear B-Zeichen Nr. 61
Aus 'Elis'; unbek. Herkunft

Eine nach rechts schreitende weibliche Gestalt (Priesterin?), die mit dem angewinkelten linken Arm einen auf seinen Hinterbeinen stehenden Ziegenbock an den Hörnern hochhält. Ihr anderer Arm mit ausgestreckter Hand und langen Fingern hängt herab. Sie ist bekleidet mit einem reich verzierten, langen Rock und Mieder, das die Brüste frei läßt. Um den Hals trägt sie ein Band oder eine Kette. Der Kopf ist sehr detailliert wiedergegeben. Typisch für die Wiedergabe von Profilköpfen die Betonung der Kiefer-Wangenpartie. Die Füße sind jeweils wiedergegeben durch einen Punkt, von dem eine dünne, leicht gebogene Linie ausgeht.

Der Tonabdruck CMS I Suppl. Nr. 180 (Abb. a) stammt möglicherweise von diesem Siegel. Auf beiden bestehen jedoch geringfügige Unterschiede in den Relationen einzelner Motivteile zu einander.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Furtwängler – Loeschcke,* MV 77 Taf. E 34. *Furtwängler,* AG I Taf. 2,27. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 396e. *J. A. Sakellarakis,* AEphem 1972, 234 Anm. 2; 246. AGD II Nr. 21. *Ders.,* CMS I Suppl. S. 16. *Zazoff,* AG 49 Anm. 140 Taf. 6,5. *I. Pini,* CMS II3 S. XLVII Anm. 143.



28/Inv. Nr. 30219, 512

Blasses Gold

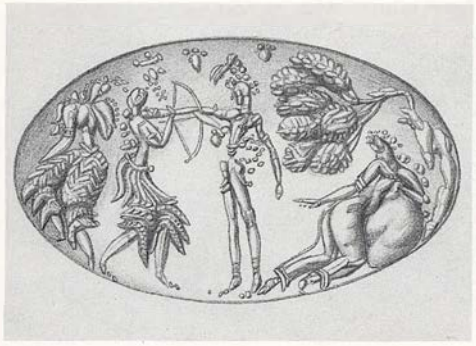
Ring, bestehend aus massiver, ovaler, gegossener Siegelplatte mit leicht flachovaler Rückseite und einem angelöteten Reif, der auf der Außenseite umlaufend eine Mittelrippe aufweist. Der Reif ist nicht genau in der Querachse angelötet. Die Oberfläche der Motivseite ist relativ grob und uneben. Motivdetails wurden vermutlich nachgraviert.

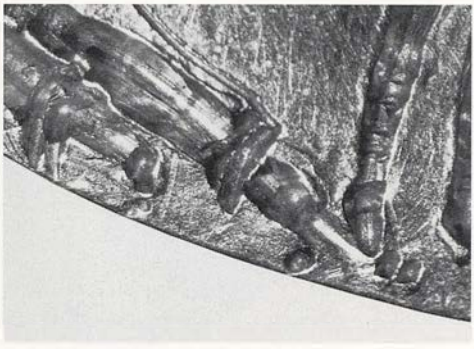
Siegelplatte: 1,3 x 0,85. Innerer ∅ des verdrückten Reifs 1,2 – 1,3. B. 0,2. D. 0,08. Gewicht 1,3g.

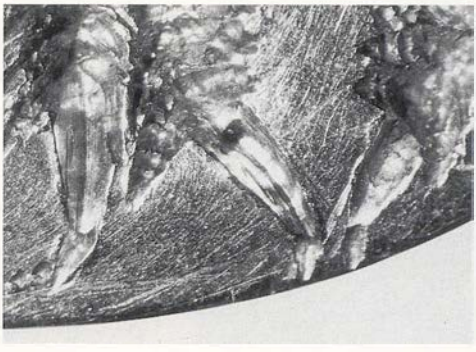
Vormals Slg. F. L. von Gans; früher Slg. Calvert in den Dardanellen. Gefunden angeblich in Kilia zwischen Sestos und Madytos auf der thrakischen Chersones. Nach älterer Angabe Zahn's hat H. Schliemann den Ring seinem Freunde Calvert geschenkt, nach dessen Tode er in die Slg. von Gans gekommen ist.

Über einer doppelten Bodenlinie eine im rechten Profil gegebene Frauengestalt mit Volantrock, der ein im linken Profil gegebener Mann gegenübersteht, welcher seine Rechte zu ihr ausstreckt. Hinter dem Mann eine aus Quadern gebaute Umfriedung mit einer (zweiflügeligen?) Tür und durch zwei Horizontallinien angegebenem Architrav, aus der ein Baum hervorwächst. Zwischen den beiden menschlichen Gestalten am oberen Rand ein Stern.

R. Zahn, Amtl. Berichte 35, 1913/14, 71 Abb. 31A. *Ders.*, Ausstellung von Schmuckarbeiten in Edelmetall aus den Staatlichen Museen zu Berlin (1932) 78 Nr. 26. *Nilsson*, MMR[2] 266 Abb. 130. *Ders.*, GGR[3] 281. 283. 293. 302 Taf. 13,2. *Bossert*, Altkreta[3] Abb. 399a. *F. Matz*, Göttererscheinung und Kultbild 15f. Abb. 8. *Greifenhagen*, SiE 69 Taf. 53,3–4. *D. E. Bynum*, The Daemon in the Wood (1978) 173 Abb. 13. *Rutkowski*, FKD 17 Abb. 2,5; 21 Abb. 4,26. 27. 30.

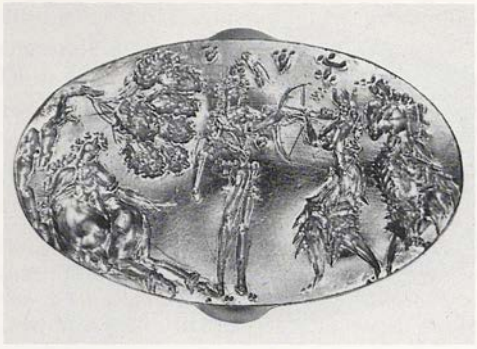


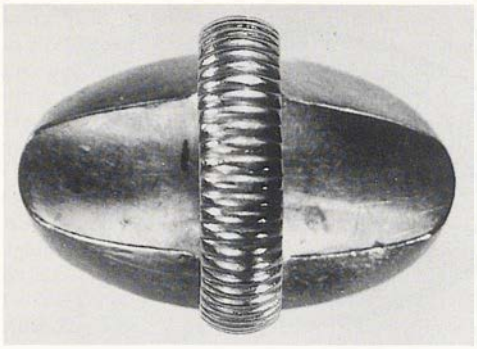


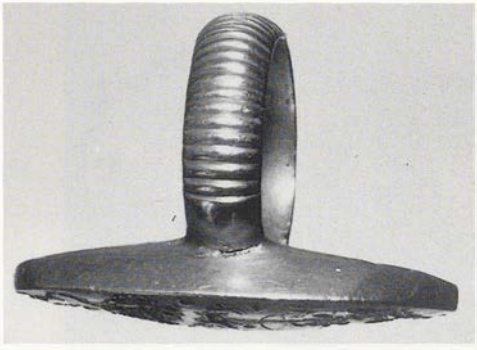


29/Inv. Nr. Misc. 11886
Gold
Ring, bestehend aus ovaler, vorn leicht gewölbter Siegelplatte (mit abgeflachten Randstreifen in der Längsachse der Rückseite?), der in der Querachse gefurchten Deckplatte der Rückseite, die vermutlich angelötet war (jedoch keine Spuren erkennbar) und dem auf der Außenseite quergerippten Reif, dessen Enden vermutlich zwischen Vorder- und Rückseite eingesteckt und angelötet waren. Der Ring ist hohl (Loch im Gewand einer der weiblichen Gestalten). Das Motiv ist graviert. Die Kanten sind scharfkantig, die Ränder stellenweise aufgeworfen. In den Gravuren ist die streifige Struktur der Werkzeugspur erkennbar.
Ringplatte: 2,27 x 1,35. Innerer ∅ des Reifs: 1,16–1,6. B. 0,4. D. 0,3. Gewicht 6,15g
Erworben 1909.
Der Ring befand sich vormals im Besitz des Malers Halvor Bagge, der ihn in Chania von einem türkischen Futterhändler gekauft hat.

Die Mittelachse des Motivs nimmt eine nach links gewandte, mit Schurz und geschnürten Sandalen bzw. Schuhen bekleidete männliche Gestalt ein. Der Mann hat den angewinkelten rechten Arm durch einen Bogen gesteckt, den eine von links herannahende weibliche Gestalt mit heftig bewegtem Volantrock gegen ihn spannt. Links von dieser Gruppe erscheint eine zweite, ähnlich gekleidete Frauengestalt. Ihr Unterkörper ist im linken Profil, ihr Oberkörper en face und der Kopf

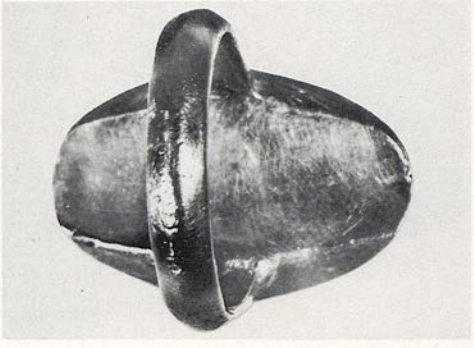






vermutlich im rechten Profil wiedergegeben. Sie entfernt sich von dem Geschehen, schaut dabei aber nochmals zurück. Rechts der Mittelgruppe kniet eine weitere Frauengestalt vor einem leicht unregelmäßigen, unten fast spitz zulaufenden ovalen Gebilde, vielleicht einem Stein oder einem Sack. Sie trägt einen Rock, dessen unterer Saum über den Füßen, dessen Kontur hinter den Beinen sichtbar ist. Möglicherweise gehören auch die beiden „Ringe" an ihrem rechten Arm zu dem Gewand. Ihr Oberkörper ist dem Betrachter zugewandt. Mit dem linken angewinkelten Arm lehnt sie sich auf den Gegenstand; den rechten hat sie nach hinten ausgestreckt. Ihr Kopf scheint im linken Profil wiedergegeben zu sein. Am rechten Rand wird die Komposition durch einen Baum mit knorrigem, verwachsenem Stamm abgeschlossen. „Armringe" weisen auch die beiden anderen weiblichen Gestalten auf. Die Haare aller vier Gestalten sind durch kleine Punkte angegeben. Die Köpfe sind anikonisch. Die Knieende trägt offensichtlich eine Halskette. Über die Mittelgruppe erscheinen – sehr vereinfacht wiedergegeben – eine Doppelaxt mit Kultknoten(?), zwei „Schmetterlingspuppen"(?) und schließlich ein undefinierbares Motiv über dem Kopf des Mannes.

H. -G. Buchholz, Acta PrHistA 1, 1970, 130f. Abb. 1–2. *Greifenhagen,* SiE 119 Taf. 81,1.2.4. *I. Pini,* CMS Beih. 1 (1981) 145ff. Abb 2–6.



30/Inv. Nr. FG 1

Gold

Ring, bestehend aus massiver, gegossener, ovaler Siegelplatte mit schwach gewölbter Front und einer in der Querachse konkaven Rückseite sowie abgeflachten Randstreifen in der Längsachse der Rückseite sowie einem angelöteten(?) Reif, der im Schnitt leicht giebelförmig gebildet ist; auf der Innenseite weist er eine Längsnaht auf. Die Rückseite der Platte ist in der Querachse geschliffen.

Siegelplatte: 2,2 x 1,5. Innerer Ø des Reifs: 1,45–1,5. D. 0,2. B. 0,35

Unbek. Herkunft

1886 in Paris erworben

Eine im linken Profil (Oberkörper en face) gegebene Frau mit langem Rock, deren Füße nicht dargestellt sind, streckt die rechte Hand nach unten aus. Sie steht offensichtlich im Begriff, mit der angewinkelten Linken einen Spiegel zu fassen, den

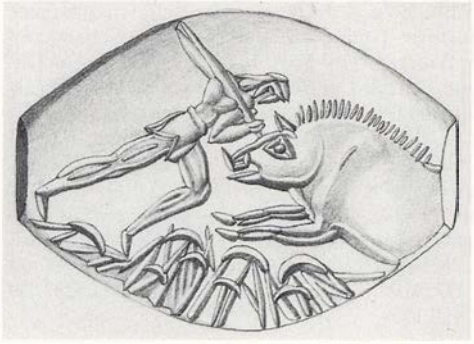
ihr die vor ihr sitzende und ihr zugewandte Frauengestalt mit ihrer Rechten zu übergeben scheint. Diese zweite Frau sitzt auf dem Absatz eines mit zwei Kulthörnern bekrönten, niedrigen Kultbaus, in den ein Säulchen mit dreigliedrigem oberem Abschluß eingestellt ist. Hinter der linken Frau eine Pflanze.

Furtwängler, Beschreibung Nr. 1. *Ders.,* AG I Taf 2,21. *A. Evans,* JHS 21, 1901, 190 Abb. 64. *R. Zahn,* Ausstellung von Schmuckarbeiten in Edelmetall aus den Staatlichen Museen zu Berlin (1932) 13 Nr. 11. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 397g. *A. W. Persson,* The Religion of Greece in Prehistoric Times (1942) 43. *G. Bruns,* Schatzkammer der Antike (1946) 13 Abb. 8. *Matz,* Göttererscheinung und Kultbild 16 Abb. 9. *Mylonas,* MMA 140 (als Herkunftsort fälschlich Mykene angegeben) Abb. 127, 4. *Ders.,* MR 11 Abb. 5. *Ders.,* Mycenae Rich in Gold (1983) 186f. *E. Bielefeld,* ArchHom I C (1968) 34 Taf. C IIa. *B. Wesenberg,* Kapitelle und Basen (1971) 17 Nr. 32 Abb. 40; 19. 20. *H.-G. Buchholz – V. Karageorghis,* Altägäis und Altkypros (1971) Abb. 1385. *Greifenhagen,* SiE 69 Taf. 53, 1–2. *D. E. Bynum,* The Daemon in the Wood (1978) 177 Abb. 19. *Rutkowski,* FKD 26. 84. 108. 110 Abb. 2,4; 3,10.

31/Inv. Nr. FG 8
Dunkelbrauner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,86–1,91. D. 0,62. Db. 0,25
Siegelfläche an mehreren Stellen bestoßen; größeres Stück der Rückseite fehlt
Aus 'Syra' (Syros)

Ein im linken Profil wiedergegebener, mit einem Schurz bekleideter Mann, der in gebeugter Haltung steht. Die Unterarme sind nicht erhalten. Vor ihm, in der Vertikalachse angeordnet, also um 90° gedreht, ein liegender Vierfüßler, dessen Vorderteil gegenüber dem Hinterteil um 180° gedreht ist und dessen Kopf stark seitlich nach hinten unten gebogen ist. Die durch unregelmäßige Punkte angedeutete Fleckung des Fells spricht dafür, daß es sich um einen Hirsch handelt. Die Enden der Hörner oder des Geweihs sind auf dem Leib oberhalb der Bruchstelle zu sehen. Das Tier hat einen kurzen Stummelschwanz. Die Anordnung der beiden Motivteile zueinander ist ungewöhnlich.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. ADG II Nr. 22.



32/Inv. Nr. FG 40
Dunkel-orangefarbener Karneol mit milchigen und dunkelbraunen Stellen; nur teilweise transluzid
Amygdaloid
L. 2,10. B. 1,52. D. 0,74. Db. 0,2
Aus der 'Peloponnes'; unbek. Herkunft

Eberjagd. Ein im rechten Profil gegebener Mann, der mit einem Schurz bekleidet ist, steht in weiter Ausfallstellung fast diagonal und stößt einem ihm entgegenlaufenden Eber einen Speer in den Kopf. Von dem Eber ist nur das Vorderteil dargestellt. Die teilweise von Lünetten zusammengefaßten Strichgruppen am unteren Rand geben vermutlich felsiges Gelände an. Ungewöhnlich ist die Wiedergabe der Muskeln bzw. Sehnen an den Beinen des Mannes. Die Bodenangabe steht gewissen 'talismanischen' Motiven nahe.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Furtwängler,* AG I Taf. 2,12. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 398. *H.-G. Buchholz u.a.,* ArchHom II J (1973) 32. 37 Nr. A 3. AGD II Nr. 23. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 60 unter ii. The Muzzle Group.

33/Inv. Nr. FG 7

Überwiegend milchig grauweißer, schwach transluzider, stellenweise stärker transluzider Achat

Lentoid; Durchbohrung vertikal

∅ 2,05 vertikal–1,79 horizontal (erh.) D. 0,80. Db. 0,23

Links ein größeres Stück abgestoßen

Aus 'Symi'

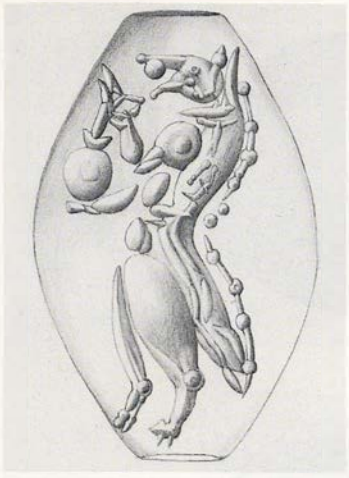
Eine eigentümliche Löwenjagddarstellung: Ein in der Vertikalachse merkwürdig hängend–schwebend dargestellter Löwe mit en face gegebenem Kopf und nur stellenweise angegebener Mähne wird auf beiden Seiten jeweils von einem mit einem Schurz bekleideten Mann angegriffen. Der linke Mann packt den Löwen mit seiner Linken am Kopf, während er ihm mit der Rechten sein Schwert in den Leib stößt. Der rechte Mann agiert entsprechend. Er hält das Schwert offensichtlich in der Linken. Von unten bellt den Löwen ein Hund an. Während die Augen des Löwen als zwei kleine Ringe auf Scheiben wiedergegeben sind, besteht das Auge des linken Mannes aus einem Punkt in leicht konkaver Umgebung.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Furtwängler-Loeschcke,* MV 76 Taf. E 28. AGD II Nr. 24. *H. -G. Buchholz u.a.,* ArchHom II J (1973) 20 Nr. B 26.

34/Inv. Nr. FG 6
Lapis Lacedaemonius
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1.89–2,02. D. 0,75. Db. 0,22
Aus 'Athen'

Zweikampf. Zwei nur mit Gürteln bekleidete, im Laufschritt aufeinander zueilende Männer packen sich mit der einen Hand am Kopf, mit der anderen versuchen sie sich gegenseitig Kurzschwerter bzw. Dolche in die Brust zu stoßen. Die Waffen führenden Arme sind bei beiden Männern merkwürdigerweise von den Oberkörpern überschnitten. Kinn, Knie und Fersen sind bei beiden durch Bohrmarken markiert. Die Augen sind durch unregelmäßige Punkte in großen eingetieften Flächen angegeben. Im Feld verteilt drei Punkte.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Furtwängler-Loeschcke,* MV 77 Taf. E 29. *A. Milchhöfer,* Die Anfänge der Kunst (1883) 92 Abb. 59a. *Furtwängler,* AG I Taf. 2,5. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 398b. AGD II Nr. 25. *Zazoff,* AG 49 Anm. 149 Taf. 7,4.



35/Inv. Nr. FG 41

Dunkelgraue Lava mit weißen, punktförmigen Feldspat-Einsprengseln, die zum Teil herausgesprungen sind und kleine Löcher hinterlassen haben

Amygdaloid mit konkav facettierter Rückseite

L. 2,49. B. 1,56. D. 0,80. Db. 0,22

Von den 'griechischen Inseln'; unbek. Herkunft

Ta-urt-Dämon im linken Profil, mit beiden Händen eine Kanne haltend.

Furtwängler, Beschreibung Taf. I. *M. A. V. Gill,* AM 1964, 15 Nr. 2 Beil. 1.7. AGD II Nr. 26. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 53 unter A. 1.

36/Inv. Nr. FG 10
Bergkristall
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,00–2,27. D. 1,01. Db. 0,27
Nur ganz geringfügig bestoßen
Aus 'Phigalia'

Stehender Mann im rechten Profil zwischen zwei Ta-urt-Dämonen, die er an den heraushängenden Zungen packt. Die Dämonen stemmen ihre Vorderpranken in die Seite des Mannes, dessen Körper etwas verunglückt oder zumindest disproportioniert wirkt. Vielleicht wurden Beschädigungen der Siegeloberfläche durch die plump gravierten Partien des Rumpfes ausgeglichen.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Ders.*, AG I Taf. 2,34; III 37. *Evans,* PM IV 466 Abb. 390. *Bossert,* Altkreta^{3} Abb. 317c. *Nilsson,* MMR^{2} 379 Abb. 187. *Ders.*, GGR^{2} 296 Taf. 19,5. *M. A. V. Gill,* AM 79, 1964, 21 Nr. 48 Beil. 7,3. *E. Brandt,* Gruß und Gebet (1965) 15. *Mylonas,* MMA 167 Abb. 126,30. *F. T. van Straten,* BABesch 44, 1969, 116 Abb. 22. AGD II Nr. 27. *Zazoff,* AG 49 Anm. 143 Taf. 6,8. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 62 Nr. 8d).

37/Inv. Nr. FG 11

Fast opaker, orangeroter wolkiger Achat mit transluziden, milchig orangefarbenen Flecken
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,96–2,0. D. 0,84. Db. 0,25
Rechts fehlt ein großes Randstück; ferner kleinere Bestoßungen am Rand
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Ein im rechten Profil dargestellter Ta-urt-Dämon, der an einer Stange über der Schulter zwei erlegte Löwen trägt. Unter dem Gewicht der beiden Tiere, deren Vorderteile en face dargestellt sind, biegt sich die Stange. Die Löwen sind ohne Mähnen dargestellt.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Ders.,* AG III 39 Anm. 7. *Evans,* PM IV 442 Abb. 367; 522 Abb. 468. *Nilsson,* MMR^2 378 Abb. 185. *Ders.,* GGR^2 294, 296 Taf. 20, 2. *M. A. V. Gill,* AM 79, 1964, 20 Nr. 41 Beil. 4,7. *F. T. van Straten,* BABesch 44, 1969, 115 Abb. 17. AGD II Nr. 28. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 62 Nr. 8d).

38/Inv. Nr. FG 12
Lapis Lacedaemonius
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,26–2,27. D. 0,92. Db. 0,22
Siegelfläche leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Ta-urt-Dämon im linken Profil, der einen erlegten Hirsch über der Schulter trägt. Vor dem Dämon ein Pflanzenmotiv; vor und hinter ihm ferner ein Stern.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Ders.,* AG I Taf. 2,35. *Evans,* PM IV 441 Abb. 364. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 391a. *Springer,* Handb. der Kunstgeschichte I[12] (1923) 133 Abb. 288. *M. A. V. Gill,* AM 79, 1964, 20 Nr. 35 Beil. 5,6. *Schachermeyr,* MKK 155 Abb. 77. *F. Schachermeyr,* Ägäis und Orient 31 Taf. 18 Abb. 67. *F. T. van Straten,* BABesch 44, 1969, 115 Abb. 17. AGD II Nr. 29. *I. Pini,* CMS II3 S. XXIV Anm. 13.

39/Inv. Nr. FG 13
Lapis Lacedaemonius
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,12. D. 1,03. Db. 0,25
Siegelfläche am unteren Bohrloch bestoßen
Aus 'Saloniki' (Angabe zweifelhaft)

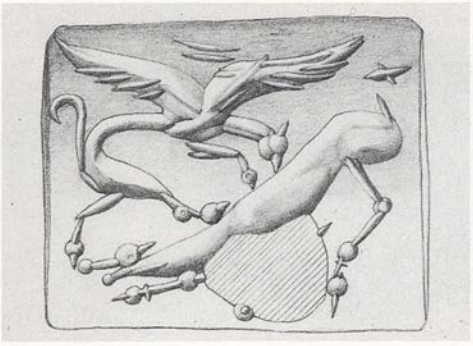
Ta-urt-Dämon im linken Profil trägt ein totes Rind über der Schulter. Die Augen des Dämons und des Tieres sind sehr tief gebohrt.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *M. A. V. Gill,* AM 79, 1964, 19 Nr. 31 Beil. 5,5. *F. T. van Straten,* BABesch 44, 1969, 115 Abb. 18. AGD II Nr. 30. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 73 Nr. 14b).

40/Inv. Nr. FG 14
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,8–1,89. D. 0,59. Db. 0,27 und 0,25
Bohrlöcher besonders auf Rückseite ausgebrochen; auf der Rückseite nahe dem Rand, der Kontur folgend, Kratzspuren
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Sitzender Greif mit einem ausgebreiteten Flügel und zurückgewandtem Kopf im linken Profil.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 31. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 126 II Griffin d). *I. Pini,* CMS II4 S. LVI Anm. 241.



41/Inv. Nr. FG 51
Bandachat, weißlich-bläulich mit braunen Einschlüssen im oberen Teil, im unteren in der Längsachse weiß-grau gestreift und stark transluzid
Kissen
L. 1,92. B. 1,52. D. 0,59. Db. 0,25
Größeres Stück der Siegelfläche abgestoßen
Aus 'Symi'

Ein Greif im rechten Profil fällt einen in Gegenrichtung dargestellten Vierfüßler (Reh oder Antilope?) an. Der Greif hat einen extrem schlanken Körper und mächtige, nach beiden Seiten ausgebreitete Flügel. Er stürzt von vorn auf das in den Vorderbeinen niedergebrochene Wild und beißt ihm in den Rücken. Über dem Hinterteil des Vierfüßlers ein Kreuz, zwischen den Flügeln des Greifen zwei Striche. Die Tiere sind in hohem Maße stilisiert wiedergegeben.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 2. AGD II Nr. 33.

42/Inv. Nr. FG 15
Dunkelorangefarbener Karneol
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,36–2,48. D. 1,09. Db. 0,23
Links unten ist ein Randstück abgestoßen
Aus 'Athen'

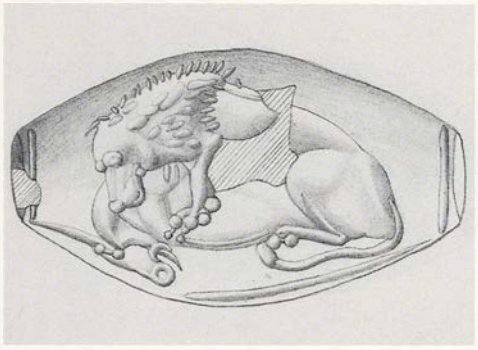
Ein gewaltiger Löwe überfällt einen Hirsch. Sein Vorderteil ist en face gegeben. Mit den Pranken stemmt er sich auf den Rücken des zusammenbrechenden Hirsches und beißt ihn ins Rückgrat. Im Todeskampf hat das Wild das Maul mit herausgestreckter Zunge zum Schrei geöffnet. Eine außergewöhnlich feine, detailreiche Arbeit.

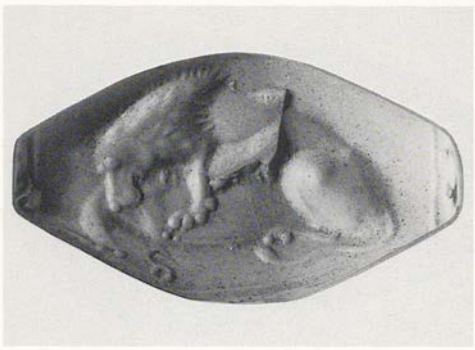
Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Ders.,* AG I Taf. 3,3. *Evans,* PM IV 532 Abb. 481 Suppl. Taf. 55e. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 390d. *Kenna,* CS 54 Anm. 2. *Ders,* Kadmos 3, 1964, 49 Anm. 51. AGD II Nr. 34. *J. G. Younger,* AJA 82, 1978, 290 Nr. 10 Abb. 12. 13. *Zazoff,* AG 48 Anm. 138 Taf. 6,3.

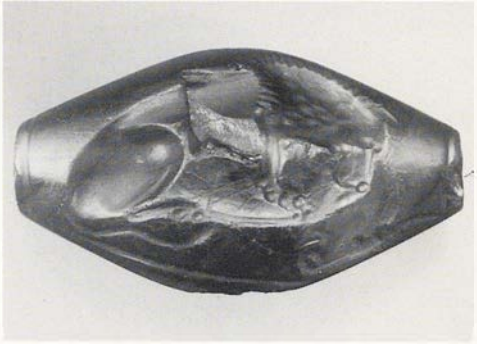
43/Inv. Nr. FG 17
Bergkristall
Lentoid; Durchbohrung horizontal; im Bohrkanal Goldröhrchen, wohl von antiker Fassung
∅ 2,05 (erhalten)–2,3. D. 1,12. Db. 0,26
Kanten stark bestoßen
Unbekannter Herkunft

Ein Rind im linken Profil mit umgewandtem, en face gegebenem Kopf und ein Löwe mit gleichfalls zurückgewandtem Kopf, der dem Rind in den Nacken zu beißen scheint. Die Mähne des Löwen ist als einheitliche Fläche ohne Angabe von Zotteln wiedergegeben. Eigentümlich ist die Stellung der beiden Tiere zueinander.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *H. G. Buchholz u.a.,* ArchHom II J (1973) 24 Nr. C 75. AGD II Nr. 35.



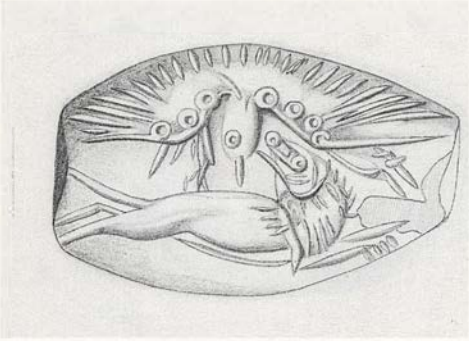


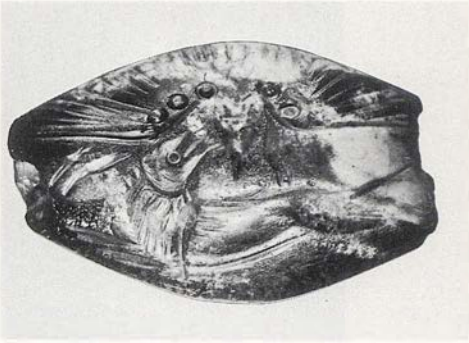


44/Inv. Nr. FG 42
Orangeroter Karneol
Amygdaloid mit konkav facettierter Rückseite
L. 2,12. B. 1,21. D. 0,65. Db. 0,12
Siegelfläche an einem Ende und in der Mitte bestoßen
Aus 'Eleusis'

Ein Löwe reißt ein Rind. Über einer Bodenlinie liegt ein Rind mit gesenktem Kopf und heraushängender Zunge nach links. Ein Löwe sitzt ihm auf dem Rücken und beißt ihm in den Nacken. An beiden Enden ein Vertikalstrich.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 37. *P. Zazoff,* Jagddarstellungen auf antiken Gemmen (1970) 11 Taf. 2 Abb. 2. *H. G. Buchholz u.a.,* ArchHom II J (1973) 72 Nr. 11. *J. G. Younger,* Kadmos 23, 1984, 48 A,a).





45/Inv. Nr. FG 43
Braun-weiß gefleckter Achat
Amygdaloid mit konkav facettierter Rückseite
Erh. L. 2,68. B. 1,65. D. 1,0. Db. 0,29
Beide Enden stark bestoßen
Aus 'Athen'

Ein Greif mit ausgebreiteten Schwingen attakkiert von oben her einen nach rechts laufenden Löwen mit zurückgewandtem Kopf. Der Greif ist stark verdreht; seine Hinterbeine erscheinen vor dem Hals des Löwen, ein Vorderbein links neben dem Greifenkopf. Die Wiedergabe der Federn und der Löwenmähne ist Werken des 'Cut Style' entfernt verwandt.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Ders.,* AG I Taf. 3,8. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 393d (Text mit f vertauscht). *A. Dessenne,* BCH 81, 1957, 207 Nr. 21; 210. *Bisi,* Grifone 178 Abb. 18 Nr. 140. *Chr. Delplace,* AntCl 36, 1967, 64. AGD II Nr. 36. *Zazoff,* AG 50 Anm. 151 Taf. 8,1. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 121 Nr. 4. *I. Pini,* CMS II4 S. LXI Anm. 275.

46/Inv. Nr. FG 18
Opaker (gebrannter) Karneol. Oberfläche elfenbeinfarben mit orange- bis dunkelroter Maserung, vor allem auf der Rückseite
Extrem gedrungenes Amygdaloid
L. 1,89. B. 1,83. D. 0,9. Db. 0,22
Kanten bestoßen
Von den 'griechischen Inseln'; unbek. Herkunft

Ein langbeiniger, gehörnter Vierfüßler mit kurzem Schwanz (Reh oder Hirsch?) mit auf den Boden gesenktem, en face gegebenem Kopf und an den Enden gegabelten Hörnern, nach links schreitend. Auf seinem Rücken ein kleiner, nicht näher bestimmbarer Vierfüßler, der ihm mit seinem "Schnabel" in den Nacken pickt. Tierüberfall (?).

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 38.

47/Inv. Nr. FG 34

Dunkelbrauner, schwer bestimmbarer Stein (kein Hämatit)
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,17. D. 0,89. Db. 0,23
Kleine Kantenstücke abgestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Zwei heraldisch angeordnete Löwen mit zurückgewandten Köpfen, die mit ihren Vorderbeinen auf einem Postament bzw. einem Altar stehen. Zwischen den Köpfen ein Stern.

G. Perrot – Ch. Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité VI La Grèce primitive, L'art mycénienne (1894) 772 Taf. 16,11. *Furtwängler,* Beschreibung Taf. 1. *Furtwängler – Loeschcke,* MV Taf. E 11. *Furtwängler,* AG I Taf. 3,22. *Evans,* JHS 21, 1901, 161 Abb. 41. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 395c. *Nilsson,* MMR[2] 416 Abb. 190 (falsche Ortsangabe). *F. Matz,* KfG 206, 209, 223 Abb. 50. AGD II Nr. 39. *E. Spartz,* Das Wappenbild des Herrn und der Herrin der Tiere in der minoisch-mykenischen und frühgriechischen Kunst (1962) 103 Nr. 28. *Boardman,* GGFR 60 Taf. 194. *Rutkowski,* FKD 42. 44 Abb. 12,5.

48/Inv. Nr. FG 16

Achat, opak weiß und (oben) graubeige, rauh und im Bruch feinkristallin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,09–2,18. D. 0,86. Db. 0,25
Im oberen Teil der Siegelfläche Stücke ausgesprungen (aufgrund von Hitzeeinwirkung?); weitere Stücke unterhalb der Darstellung und aus einer Kante
Aus 'Jythion'

Ein Löwe im linken Profil und mit en face gegebenem Vorderteil. Mit der einen Hinterpranke kratzt er sich am Kopf oder versucht einen nicht dargestellten Pfeil zu entfernen. An der oberen Grenze des Kopfes drei winzige Kreislöckchen. Über dem Tier ein Zweigmotiv.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 40. *J. G. Younger,* Kadmos 23, 1984, 56 Nr. 6b).

49/Inv. Nr. FG 19
Roter, weiß gestreifter Trümmerachat
Lentoid; Durchbohrung diagonal
∅ 2,30–2,45. D. 0,77. Db. 0,30
Bohrkanal auf Siegelfläche zur Hälfte ausgebrochen
Aus 'Olympia'(?)

Löwe mit gesenktem Kopf im linken Profil, über einem Ziegenkopf stehend.
Modern?

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 41.

50/Inv. Nr. FG 30
Dunkelolivgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,84–1,95. D. 0,76. Db. 0,27
Umlaufende Kratzspuren auf der Kante
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Gelagerter Löwe mit zurückgewandtem Kopf im linken Profil; über seinem Rücken das Vorderteil einer nach rechts springenden Ziege.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Boardman,* IG 56 Anm. 3. AGD II Nr. 42. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 124 II Lions a). *I. Pini,* CMS II4 S. LIV.

51/Inv. Nr. FG 33
Grüner Jaspis
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,74–1,83. D. 0,71. Db. 0,25
Leicht abgerieben
Aus 'Athen'

Über einer Bodenlinie ein Rind mit zurückgewandtem Kopf im linken Profil.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 43.

52/Inv. Nr. FG 22
Braun-weiß gestreifter Bandachat
Lentoid mit moderner Fassung; Durchbohrung vertikal
∅ mit Fassung 2,38–2,46; die Fassung ist ca. 0,12 dick. D. 0,82
Kanten (dort, wo die Fassung weiter auf die Siegelfläche hereinragt) leicht bestoßen(?)
Aus 'Mykene'

Auf einem Opfertisch liegt ein geschächtetes Rind nach rechts. Kopf und Hornform lassen eher an eine Ziege denken. Für die Identifizierung mit einem Rind spricht jedoch der lange Schwanz. Das eine Hinterbein ist eigentümlich nach hinten ausgestreckt. Das Kurzschwert bzw. der Dolch steckt im Nacken des Tiers; die Zunge hängt aus dem geöffneten Maul. Der Tisch hat vier Stützen, vielleicht in Form von Bukranien; dazwischen zwei dünnere Stützen(?). Über dem Rücken des Rinds, dem Rund eingepaßt, eine Palme. Unter der Szene eine leicht gebogene Bodenlinie.

F. W. Imhoof-Blumer u. O. Keller, Tier und Pflanzenbilder auf Münzen u. Gemmen (1889) 110 Taf. 17,44. *A. Evans,* JHS 14, 1894, 309. *Furtwängler,* Beschreibung Taf. 1. *Ders.,* AG I Taf. 2,22. *A. Evans,* BSA 7, 1900/01, 101 Anm. 3. *Ders.,* SM 196 Abb. 99. *G. Karo,* RE XI 2 (1922) s.v. Kreta 1787. *Nilsson,* MMR^2 230. *Ders.,* GGR^3 278 Taf. 19,4. *Kenna,* CS 136. *G. Richter,* The furniture of the Greeks, Etruscans and Romans (1966) 10 Anm. 45. *Sakellariou,* MS 39. *Mylonas,* MMA 163 Taf. 125,34. *J. A. Sakellarakis,* Pepragmena 2, 242 Taf. ΜΓ 2. *Ders.,* PZ 45, 1970, 167ff. 170ff. 174ff. 180f. 217 Liste B Nr. 6 Abb. 8,6; 9,6. AGD II Nr. 44. *Boardman,* GGFR 58 Taf. 185. *Mylonas,* MR 48 Abb. 30. *Rutkowski,* FKD 49 Abb. 11 Nr. 7,6. *Mylonas,* Mycenae Rich in Gold (1983) 203 Abb. 158. 159. *N. Marinatos,* OpAth 15, 1984, 117 Abb. 7. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 69 Nr. 9f).

53/Inv. Nr. FG 20

Hellelfenbeinfarbener, opaker (gebrannter?) Achat mit hellblau-grauen schmalen Bändern
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,17–2,34. D. 1,1. Db. 0,23
Ein kleines Stück am oberen Rand abgesprungen
Aus der 'Peloponnes'; unbek. Herkunft

Über einer Bodenlinie ein nach links laufendes Rind mit emporgeworfenem Kopf, geöffnetem Maul und heraushängender Zunge. Über dem Rücken des Tieres ein Wurfspieß.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 398c. *Boardman.* IG 23 Anm. 1. AGD II Nr. 46. *H. -G. Buchholz u.a.,* ArchHom II J 34 Nr. 11. *Zazoff,* AG 49 Anm. 147 Taf. 7,1. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 66 Nr. 4 ii.

54/Inv. Nr. FG 32
Bergkristall
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,54–1,69. D. 0,65. Db. 0,27
Unten ein Kantenstück weggebrochen; am oberen Bohrloch bestoßen
Von den 'griechischen Inseln'; unbek. Herkunft

Nach rechts stehendes Rind mit zurückgewandtem Kopf, der in Frontalansicht gegeben ist. Die Augen sind eigentümlicherweise durch Kreisbögen angegeben. Merkwürdig ist die unterschiedliche Wiedergabe der Vorderläufe. Vor dem Tier ein ('Tannen'-) Zweigmotiv, unter seinem Leib ein 8-förmiger Schild.

Furtwängler-Loeschcke, MV Taf. E 17. *Furtwängler,* Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 52.

55/Inv. Nr. FG 49

Gelblich-weiß, hellbraun und dunkelbraun gebänderter Achat, nur schwach transluzid

Dreiseitiges Prisma mit lentoiden Flächen von denen zwei graviert sind

Siegellänge 2,1; ∅ a) 1,89–1,93; b) 1,87–1,9; c) 1,93–1,96. Db. 0,25

Seite a) am Rand, Seite b) in der Mitte der Siegelfläche bestoßen

Aus der 'Peloponnes'; unbek. Herkunft

a) Zwei hintereinander nach rechts gelagerte Rinder über doppelter Bodenlinie; das hintere Rind ist in Nackenansicht gegeben. Über den Rücken der Tiere ein Zweigmotiv.

b) Über dreifacher Bodenlinie zwei hintereinander nach rechts gelagerte Eber. Über ihren Rükken zwei Zweigmotive. In dem Segment unter der Bodenlinie vier parallele Schrägstriche.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *Ders.*, AG I Taf. 3,18. 19. *Bossert,* Altkreta[3] Abb. 389i. AGD II Nr. 45. *H. -G. Buchholz u.a.*, ArchHom II J 34 Anm. 106 Nr. 13. *I. Pini,* CMS II3 S. XXVII Anm. 27. 31.

56/Inv. Nr. FG 44
Dunkelorangefarbener Karneol mit wenigen braunen Streifen
Amygdaloid mit stark abgerundeten Enden
L. 2,1. B. 1,8. D. 0,8. Db. 0,22
An beiden Bohrlöchern bestoßen
Aus 'Griechenland, Athen'(?)

Zwei hintereinander nach rechts gelagerte Rinder, das hintere mit zurückgewandtem Kopf. Hinter den Tieren eine Pflanze.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 49. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 69 Nr. 8a).

57/Inv. Nr. FG 25

Karneol mit opaker, rötlich-elfenbeinfarbener Oberfläche; gebrannt(?); schräg durch das Motiv verläuft ein dunkelrotbrauner Streifen
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,32–2,4. D. 0,86. Db. 0,2
Auf dem Rand schräge Schleifspuren
Aus 'Patissia/Athen'

Zwei auf einer doppelten Bodenlinie oder einer Basis in entgegengesetzter Richtung stehende Rinder mit zurückgewandten Köpfen. Über dem Hinterteil des rechten Tiers ein eiförmiges Motiv.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 50

58/Inv. Nr. FG 26

Hellbraun, dunkelbraun und milchigbraun geschichteter Bandachat mit unreinem Einschluß (im Tierkörper)
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,95–2,00. D. 0,89. Db. 0,2
An einem Bohrloch hinten bestoßen; kleine Ausbrüche in der unreinen Stelle
Aus 'Korinth'

Zwei nach links laufende Rinder. Von dem hinteren Tier sind nur der zurückgewandte Hals und Kopf dargestellt. Das eine Hinterbein des vorderen Tieres ist eigentümlich nach hinten gestreckt. Zwischen den Köpfen ein schwer bestimmbares Motiv.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *M. A. V. Gill,* Kadmos 5, 1966, 13 Anm. 4. AGD II Nr. 48.

59/Inv. Nr. FG 28
Dunkelolivgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,45–1,49. D. 0,65. Db. 0,27
Auf der Rückseite dem Kontur folgend Ritzlinien; Oberfläche etwas abgerieben
Aus 'Athen'

Zwei auf der Peripherie Rücken gegen Rücken angeordnete Rinder mit zurückgewandten Köpfen, jeweils im rechten Profil.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 51.

60/Inv. Nr. FG 24
Honiggelber, schwach transluzider Achat mit einem weißen Streifen auf der Rückseite; Oberfläche großenteils opak weiß; im Bruch honiggelb
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,33–2,36. D. 0,93. Db. 0,35 und 0,4
Kante auf der rechten Seite vorn und hinten bestoßen; Oberfläche geglättet, Siegelfläche abgerieben
Aus 'Griechenland'; unbek. Herkunft

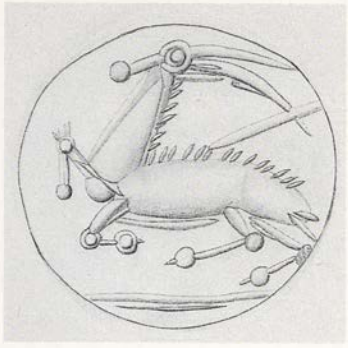
Säugeszene. Eine nach rechts stehende Kuh wendet den Kopf seitlich zu ihrem saugenden Kalb. Über ihrem Rücken ein lineares Zeichen.

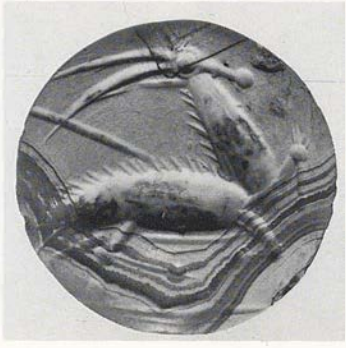
Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. *M. A. V. Gill,* Kadmos 5, 1966, 16 Nr. 25. AGD II Nr. 47. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 72 Nr. 13n).

61/Inv. Nr. FG 29
Roter Jaspis
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 2,13–2,22. D. 0,92. Db. 0,2
Rand am Hinterteil des Steinbocks bestoßen; kleinere Beschädigungen der Siegelfläche an verschiedenen Stellen
Aus 'Böotien'; unbek. Herkunft

Unfertig. Auf der Peripherie gelagerter Steinbock mit zurückgewandtem Kopf im linken Profil. Ein entsprechender Steinbock war gegenüber auf der Peripherie geplant. Er ist lediglich in geritzter Vorzeichnung erhalten.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 53. *Yule,* ECS 63 Class 19b; 123 Index: Goats 42 Taf. 4 Motif 2 (Datierung wohl zu früh). *J. G. Younger,* Expedition 1981, 37 Abb. 21. *Ders.,* BSA 74, 1979, 272. *Ders.,* Kadmos 24, 1985, 59 Anm. 14. *I. Pini,* CMS II3 XXXI Anm. 50.

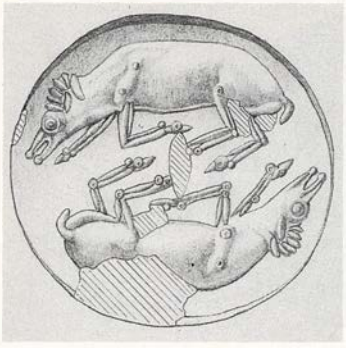




62/Inv. Nr. FG 21
Opaker, elfenbeinfarbener (gebrannter?) Bandachat mit hellgrauen transluziden Bändern
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,52–2,6. D. 1,22. Db. 0,19 und 0,25
Geringfügige Beschädigungen am Rand und auf der Rückseite
Aus 'Ambrosyne bei Akrata (Achaia)'

Über einer Bodenlinie eine nach links laufende Ziege, im Nacken von einem Wurfgeschoß getroffen. Beispiel des 'Cut Style'.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 56. *H. -G. Buchholz u.a.,* ArchHom IIJ (1973) 59 Nr. A 17.



63/Inv. Nr. FG 27

Opaker, elfenbeinfarbener, gebrannter Bandachat mit feinen braunen winklig verlaufenden Streifen und einem transluziden Band; der Bruch am Rand in dem transluziden graubraunen Stück ist rauh und kristallin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,98–2,11. D. 1,06. Db. 0,25
Beschädigungen der Siegelfläche vom oberen Bohrloch aus und in der Mitte
Aus 'Megalopolis'

Zwei mit den Beinen gegeneinander in entgegengesetzten Richtungen angeordnete Widder(?). Es ist unklar, ob die Tiere laufend oder gelagert dargestellt sind.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 54.

64/Inv. Nr. FG 31

Bandachat mit elfenbein- und milchfarbenen Streifen
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,5. D. 0,59. Db. 0,17
Sehr geringe Beschädigungen zwischen den Streifen vor dem Hals des Tiers
Unbek. Herkunft

Gehörnter Vierfüßler (Ziege?) nach links laufend. Sechs parallele, waagerechte Striche vor dem Hals des Tiers erscheinen unverständlich. Vielleicht sollte dadurch eine unreine Stelle im Material überdeckt werden. Auf dem Rücken ein merkwürdiges kleines Tier mit fischähnlichem Körper und Beinen oder tatsächlich ein Fisch mit stacheligen Flossen(?); Tierüberfall(?).

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 57. *I. Pini,* CMS II4 S. LXVIII unter Nr. 161.

65/Inv. Nr. FG 36
Grünschwarzer Serpentin mit kleinen, grünen Flecken
Bikonvexes Diskoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,78–1,79. D. 0,81. Db. 0,23
Aus 'Syra' (Syros)

Vier Vögel; einer von ihnen mit ausgebreiteten Flügeln und fächerförmigem Schwanz, je einer im linken und rechten Profil fliegend wiedergegeben; zwischen diesen vermutlich ein sitzender mit zurückgewandtem Kopf.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 58. *Boardman,* GGFR Taf. 199. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 126 Nr. II Monsters A). *I. Pini,* CMS II4 S. XLIII Anm. 131.

66/Inv. Nr. FG 61
Gelblich-olivgrüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung (wohl von zwei Seiten) vertikal
∅ 1,62–1,8. D. 0,66. Db. 0,16
Bohrlochkanten relativ gut erhalten; rechts am Rand leicht bestoßen; Kratzspuren auf dem Rand
Aus 'Athen'

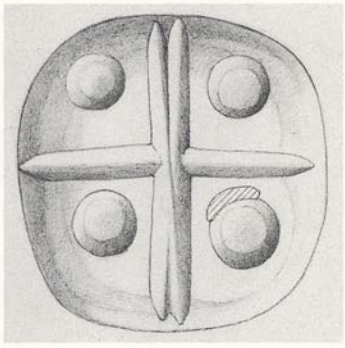
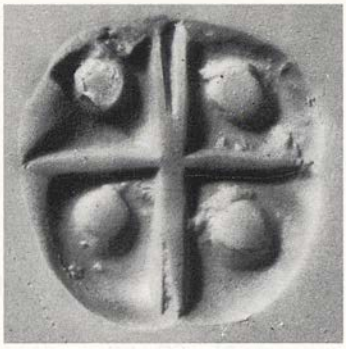
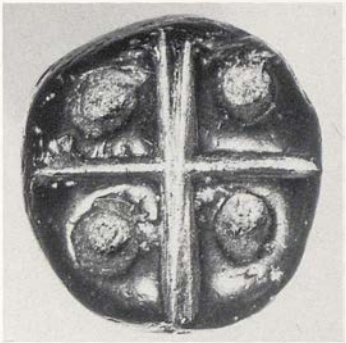
Stark stilisierter, gehörnter Vierfüßler (Ziege?) mit emporgeworfenem Kopf nach rechts.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1. AGD II Nr. 60.

BERLIN (WEST)
SAMMLUNG E. GRUMACH

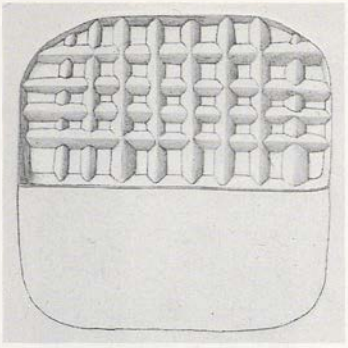
Nr. 67–80

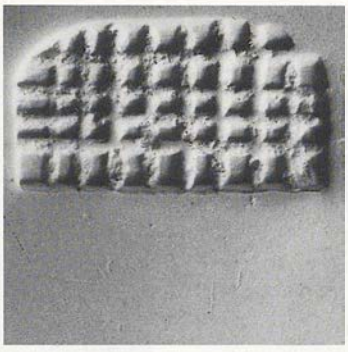
Die Sammlung enthält einige weitere Stücke, die nicht als bronzezeitlich ägäisch angesehen wurden.

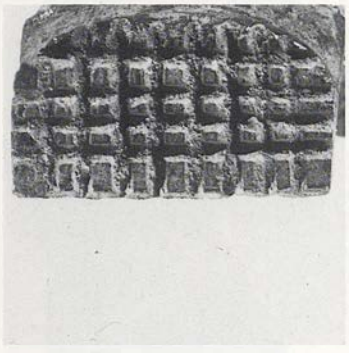




67/ohne Inv. Nr.
Brauner Steatit
Konoid mit annähernd runder Basis und Durchbohrung unter der Spitze
H. 1,99. Ø 1,16–1,22. Db. 0,3
Unbek. Herkunft

Ein Strichkreuz und in den Sektoren je ein Punkt.

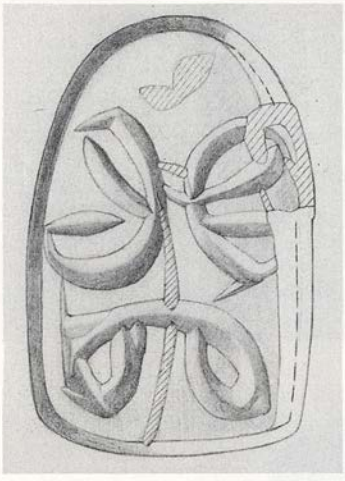






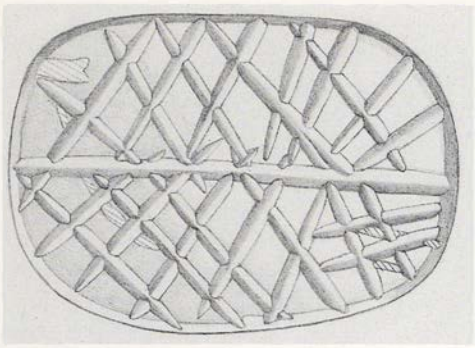
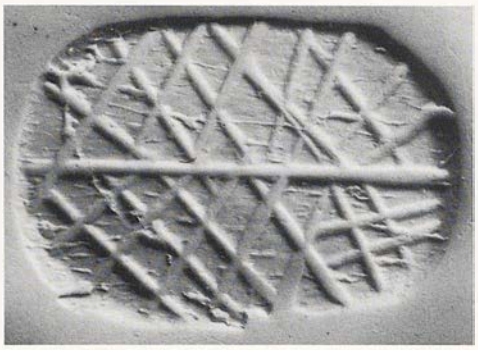
68/ohne Inv. Nr.
Knochen; Oberfläche mittelbraun, im Bruch etwas heller
Etwa die Hälfte eines Rings mit abgesetzter Basis und kräftiger Mittelrippe
Siegelfläche: 1,57 x 0,91 (erhalten). Bügelbreite 1,63
Oberfläche teilweise bestoßen; in der Oberfläche teilweise eigentümliche 'Bohrgänge'
Unbek. Herkunft

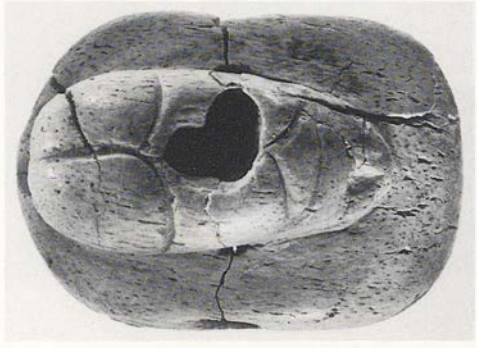
Gitter, bestehend aus sich rechtwinklig schneidenden Linien.

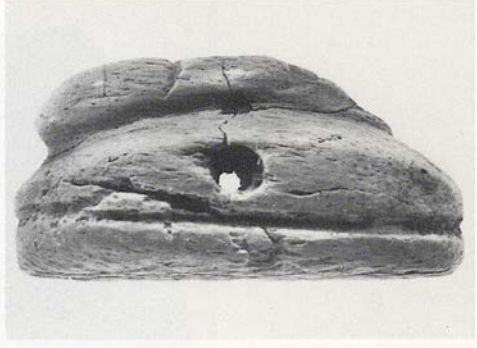


69/ohne Inv. Nr.
Elfenbein, gelblich
Sitzender Affe mit den Armen zwischen den Beinen auf hufeisenförmiger, hinten durch eine Furche abgesetzter Siegelfläche; Durchbohrung in Querachse unter den Achseln
H. 1,76. B. 1,14. T. 1,89. Basis: 1,76 x 1,13 (erhalten)
Bestoßungen auf der rechten Körperseite; ein Stück des linken Beins abgesplittert; Risse; Oberfläche teilweise korrodiert
Unbek. Herkunft

Drei mit den Rücken zur Mitte hin angeordnete C-Spiralen mit eingebogenen Enden.



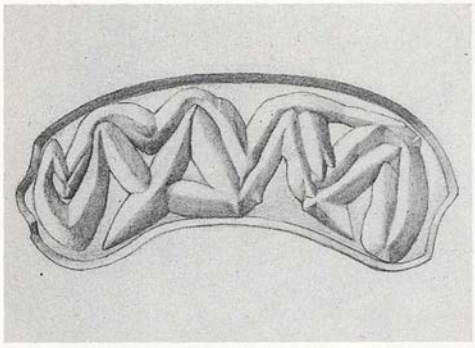


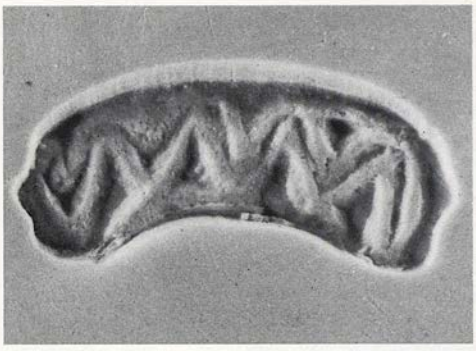
70/ohne Inv. Nr.

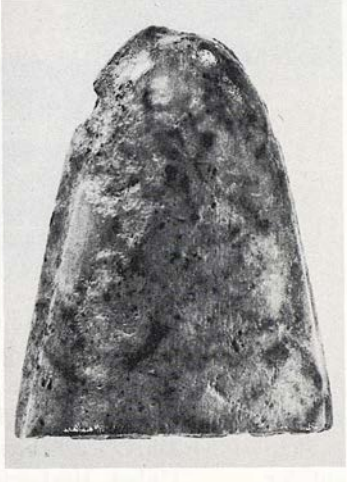
Weißer bis hellgrauer, poriger Knochen Skarabäus auf querdurchbohrtem Skarabäoid, aus einem Stück gearbeitet; auf der Oberseite des Käfers drei (etwa an den Kanten einer gedachten Pyramide) herabführende Bohrgänge, deren einer hinten unter den Flügeldecken austritt, während die beiden anderen in die Querbohrung führen; diese letzteren seitlich hinabführenden liegen seitlich unter den Flügeldecken teilweise frei

L. 1,87. B. 1,34. H. 0,93. Db. ca. 0,2 Skarabäus: L. 1,5. B. 0,77. H. ca. 0,35
Die Oberfläche ist mehrfach gerissen
Unbek. Herkunft

Das Feld ist durch eine Mittellinie in der Längsachse zweigeteilt. In beiden Hälften unregelmäßige Rautengitter. Sehr wahrscheinlich echt.





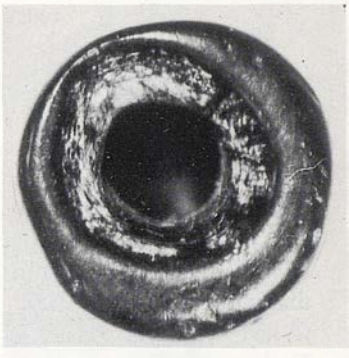


71/ohne Inv. Nr.
Knochen
Schmales Konoid mit Δ-Bohrung an der Spitze über annähernd nierenförmiger Basis
H. 1,98. Basis: 1,54 x 0,54. Db. ca. 0,18
Oberfläche stellenweise in flachen Schichten abgeplatzt
Unbek. Herkunft

Unregelmäßig angeordnete Dreiecke, Winkel und Zickzacklinien. Siegel wahrscheinlich echt.

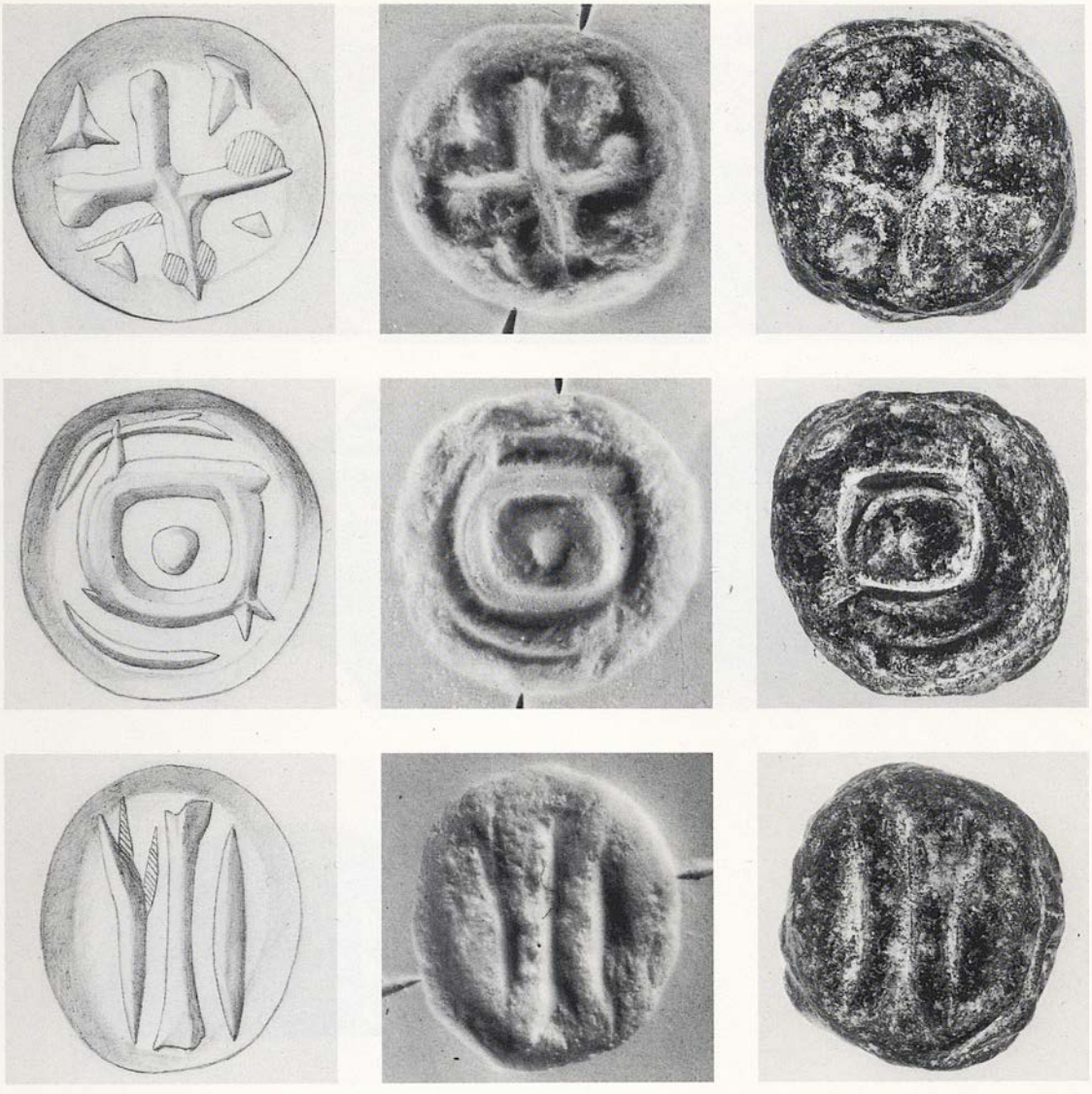
72/ohne Inv. Nr.
Elfenbein; Oberfläche gelb bis hellbraun, in Bruchflächen heller
Giebelförmiger Knopf mit runder Basis und diametraler Durchbohrung
∅ 1,54–1,65. H. 0,53. Db. ca. 0,18
Entlang dem First in zwei Teile gebrochen und modern geklebt (gehärteter Klebstoff teilweise aus Siegelfläche hervorgetreten); Siegelfläche teilweise bestoßen
Unbek. Herkunft

Um ein kleines, gezacktes Blattmotiv im Zentrum zwei gebogene Blattmotive mit Angabe von Rippen in wirbelförmiger Anordnung. In den Zwickelfeldern nahe der Peripherie je ein entsprechendes, etwas schmaleres Blattmotiv, das im Verhältnis zu den anderen gegenläufig angeordnet ist.



73/ohne Inv. Nr.
Anthrazitfarbener bis schwarzer Steatit
Rollsiegel; Bohrlöcher verjüngen sich nach innen hin konisch
H. 1,34. ∅ 0,85. Db. 0,34
Oberfläche leicht abgegriffen
Unbek. Herkunft

Zwischen je zwei parallelen Linien am oberen und unteren Ende zwei verschieden große Rechteckfelder, die durch je zwei parallele Vertikallinien voneinander getrennt sind. In dem großen linken Feld 'Hieroglyphen', darunter ein Doppelaxt-Zeichen; in dem rechten Feld mehrere unterbrochene Zickzacklinien übereinander.

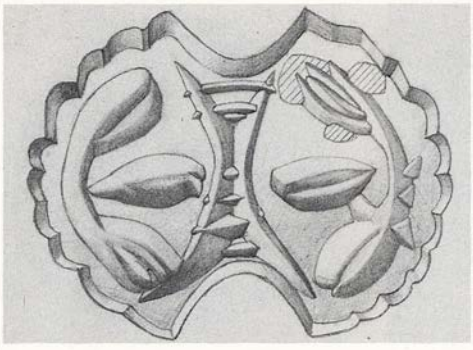
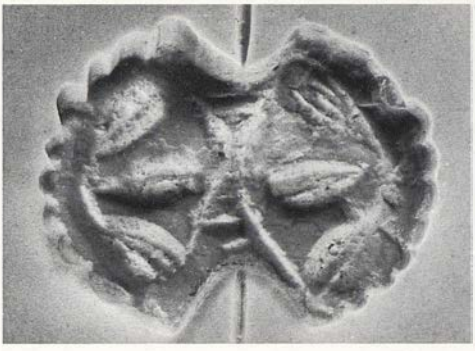
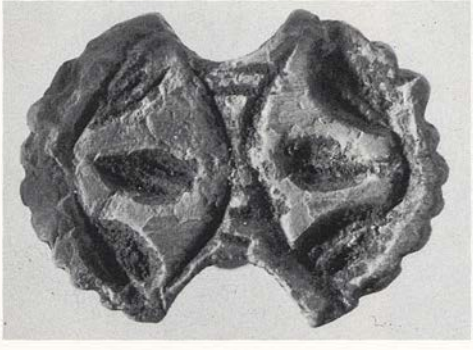
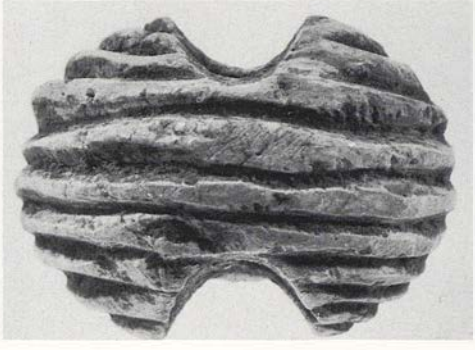
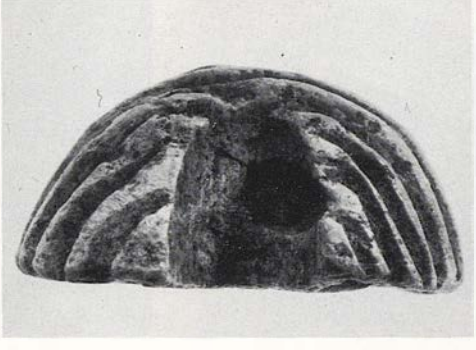


74/ohne Inv. Nr.
Dunkelgraugrüner Serpentin
Dreiseitiges Prisma mit durch umlaufende Furchen voneinander abgesetzten, fast flachen, runden Siegelflächen
L. 1,15. ∅ a) 1,04–1,07, b) 1,03, c) 1,03–1,17.
Db. 0,26
Oberfläche leicht bestoßen
Unbek. Herkunft

a) Ein Kreuz teilt die Fläche in vier Sektoren; in diesen je ein Dreieck.

b) Ein unregelmäßiger Kreis mit Mittelpunkt, sowie Reste eines feineren äußeren Kreises.

c) Drei annähernd parallele Linien.

75/ohne Inv. Nr.

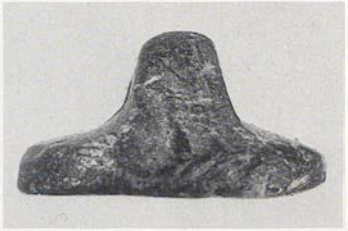
Weiße Paste(?) mit elfenbeinfarbenem 'Überzug', der stellenweise abgeplatzt ist; sehr leicht; quer durchbohrt

Plankonvexer Knopf mit halbzylindrischen Auskehlungen an beiden Langseiten, an einen 8-förmigen Schild erinnernd; Oberseite in der Längsachse gerieft; auf der Siegelfläche stellenweise feine Werkzeugspuren

L. 1,39. B. 1,03. H. 0,7. Db. 0,17

Unbek. Herkunft

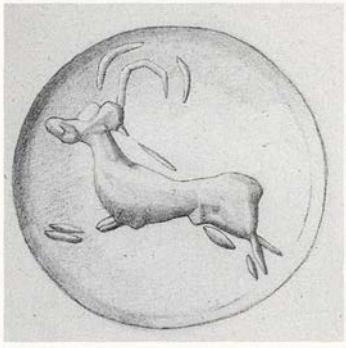
In den beiden Hälften je ein zur Mitte hin ausgerichtetes Dreiblatt und eine bogenförmige Linie. In den Zwickelfeldern nahe der Mitte kurze, parallele Striche.

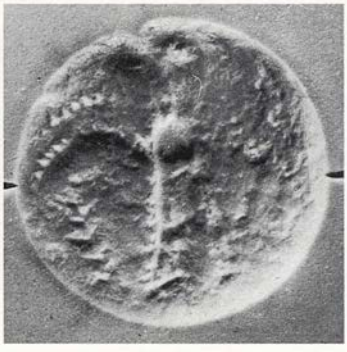


76/ohne Inv. Nr.

Schwarzer Serpentin mit kleinen, grauen Einschlüssen
Knopf mit zungenförmiger Grifföse
∅ 1,56. H. 0,84. Db. 0,2
Rand und Siegelfläche an verschiedenen Stellen leicht bestoßen
Unbek. Herkunft

Unregelmäßiges Muster, bestehend aus Punkten, geraden und spiraligen Linien sowie kleinen Fülldreiecken.

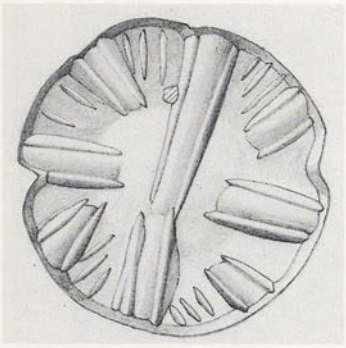


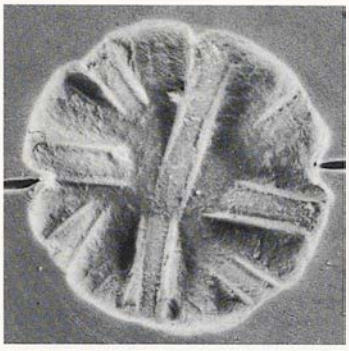


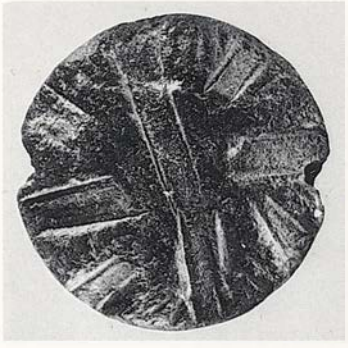
77/ohne Inv. Nr.
Dunkelgrüner Serpentin
Diskus mit planparallelen Flächen; zweiseitig graviert; Durchbohrung diagonal zu a), horizontal zu b)
∅ 1,31. D. 0,69. Db. 0,19
Oberfläche einschließlich der Kanten abgerieben
Unbek. Herkunft

a) Gehörnte Ziege nach links laufend.

b) Schwer bestimmbare Darstellung: Ein Winkel und mehrere aus kleinen Zähnchen bestehende Motive.

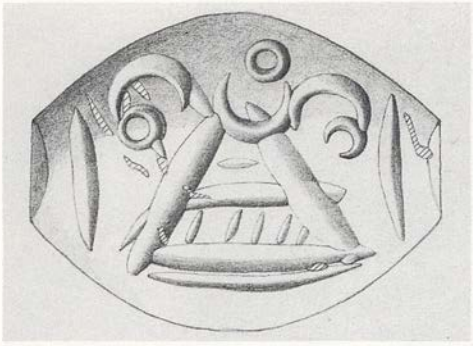






78/ohne Inv. Nr.
Schwarzbrauner Serpentin
Diskoid, leicht bikonvex, mit umlaufend annähernd gleich breitem Rand; Durchbohrung horizontal
∅ 1,66–1,71. D. 0,59.Db. 0,2
Oberfläche leicht abgerieben; an Bohrlöchern geringfügig bestoßen
Unbek. Herkunft

Tektonisches Motiv: Ein Bandkreuz mit von der Peripherie hereinragenden Winkelhalbierenden in den vier Sektoren. Dazwischen an der Peripherie Gruppen feiner, kurzer, paralleler Striche.



79/ohne Inv. Nr.
Dunkelgrüner Jaspis
Amygdaloid
L. 1,83. B. 1,45. D. 0,8. Db. 0,25
Feine Risse (gebrochen und modern geklebt?)
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Zwischen zwei Vertikalstrichen ein Dreieck; an dessen Spitze eine Wellenlinie, bestehend aus drei Lünetten. An der Wellenlinie zwei kleinere Kreise und eine Lünette. Das Dreieck ist schraffiert. Das bislang kaum interpretierbare Motiv wird gegenwärtig als 'Dreieck' und 'Wellenlinie' beschrieben.

M. Gehrig, Antiken aus Berliner Privatbesitz. Ausstellung Dezember 1975–Februar 1976. Antikenmuseum Berlin; Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz (1975) Nr. 319. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 260 DR–1 Taf. XLIII.

80/ohne Inv. Nr.
Honiggelber, transluzider Karneol, an Oberfläche stellenweise leicht weißgefleckt
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,28–1,32. D. 0,67. Db. 0,12 und 0,18
Unbek. Herkunft

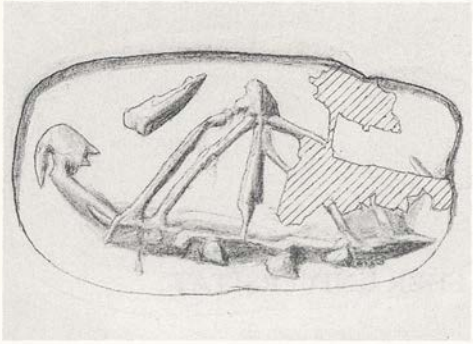
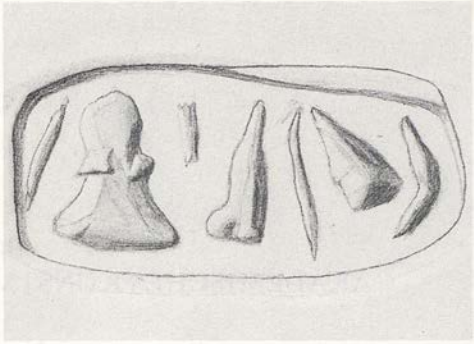
'Talismanisches' Motiv: Über einer Bodenlinie ein paar Kulthörner, aus denen in der Mitte ein konturiertes, lanzettförmiges Motiv hervorragt. Am oberen Rand der Kulthörner kurze, parallele Vertikalstriche. Im unteren Segment winklig angeordnete Strichgruppen. 'Sproß'-Motiv.

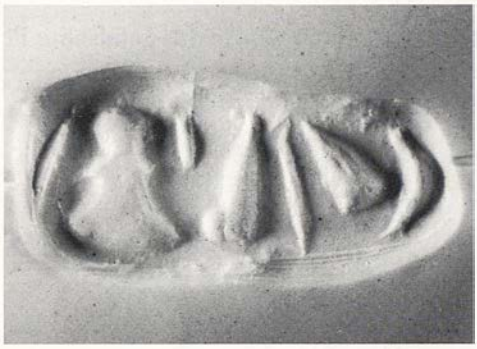
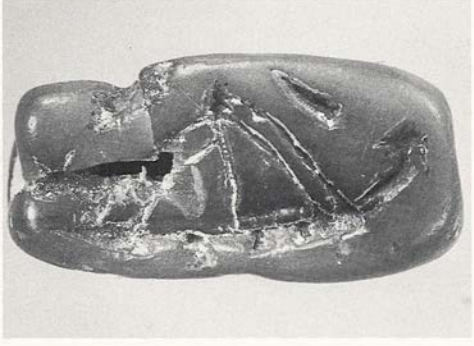
Vgl. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 225 SP–30 Taf. XV (= CMS XII Nr. 154).

BONN
AKADEMISCHES KUNSTMUSEUM DER UNIVERSITÄT

Nr. 81–84

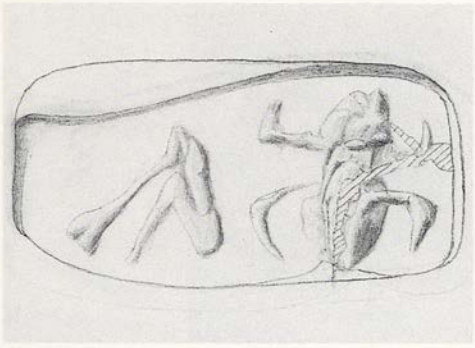
Nicht aufgenommen wurde das gefälschte Petschaft Nr. B 159.

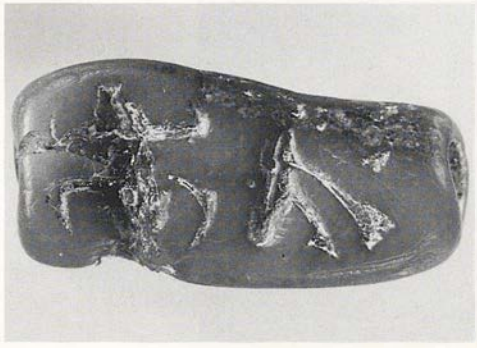



81/Inv. Nr. B 153
Hellolivgrüner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit nahezu rechteckigen Siegelflächen
L. 1,8. B. a) 0,9; b) und c) 0,8. Db. 0,25
Abgegriffen und bestoßen
Unbek. Herkunft

a) Segelschiff mit Mast und Rahen.
b) Verschiedene hieroglyphische Zeichen.





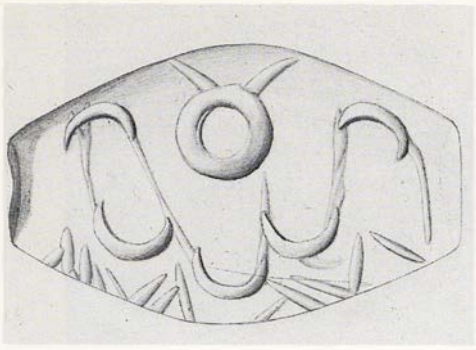
c) Ein Insekt und ein schwer bestimmbares Motiv.

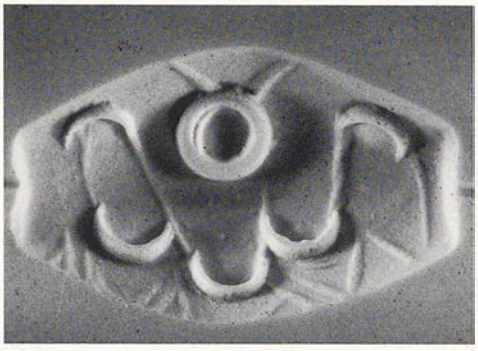
Yule, ECS 215, 10: The Hieroglyphic Group.

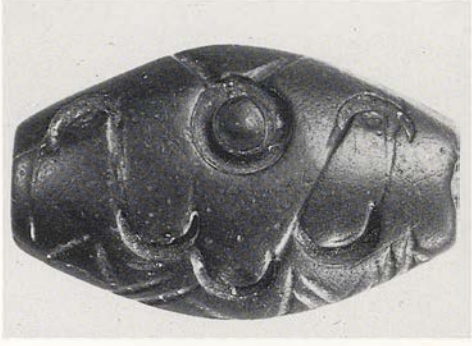
82/Inv. Nr. B 178
Bergkristall
Fein profiliertes Petschaft
Erh. H. 0,9. ∅ 1,2
Grifföse bis zum Bohrkanal abgestoßen; Randstücke weggebrochen
Unbek. Herkunft

Löwe mit zurückgewandtem Kopf und über dem Rücken eingerolltem Schwanz nach links sitzend; im geöffneten Maul sind die Zähne wiedergegeben. Vor dem Tier am Rand ein Pflanzenmotiv.

Boardman, GGFR Taf. 37. *Yule,* ECS 86 Nr. 31j; 129 Index: Lions 13.



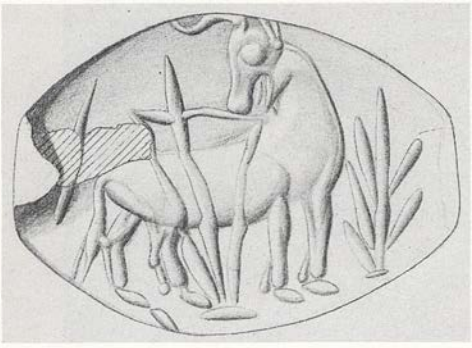




83/Inv. Nr. B 152
Dunkelgrüner Jaspis
Amygdaloid
L. 1,8. B. 1,1. D. 0,65. Db. 0,25
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Oktopus(?); am unteren Rand Winkelmotive; Deutung jedoch problematisch.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (1985) 289 Is–20. Taf. LXIII.

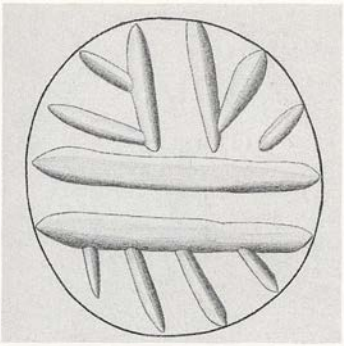


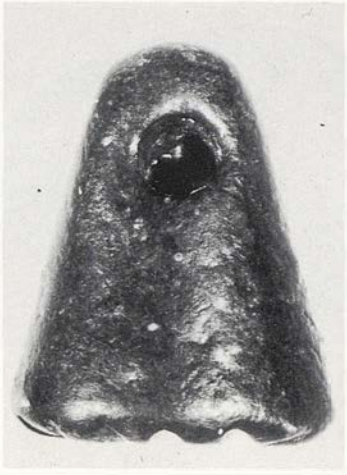
84/Inv. Nr. B 151
Hellroter Karneol mit dunkelbraunen Einschlüssen
Amygdaloid mit flach facettiertem Rücken
L. 1,8. B. 1,2.D. 0,55. Db. 0,25
Siegelfläche besonders an einem Bohrloch bestoßen
Unbek. Herkunft

Rind mit zurückgewandtem Kopf nach rechts stehend. Vor ihm ein 'Tannenzweig'; zwischen den Beinen steigen von einem kurzen Querriegel drei merkwürdig unregelmäßig gravierte, fächerförmig angeordnete Linien auf, die den Tierkörper überschneiden.

BONN
SAMMLUNG K. J. MÜLLER

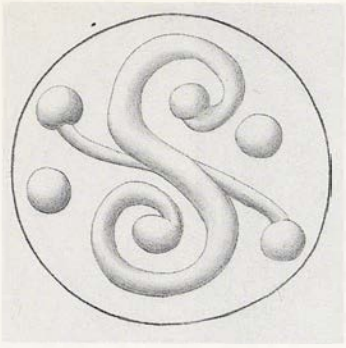
Nr. 85–89

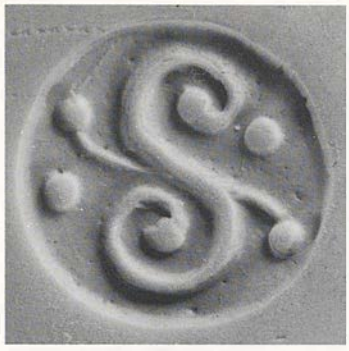




85/ohne Inv. Nr.
Schwarzer Steatit
Konoid mit annähernd runder Basis und Durchbohrung unter der Spitze
Ø 0,98–1,05. H. 1,29
Unbek. Herkunft
Erworben in Iraklion

Zwei horizontal angeordnete Parallelen teilen die Fläche in zwei ungleiche Felder; in dem unteren vier schräg angeordnete, parallele Striche, in dem oberen zwei annähernd vertikal angeordnete Striche, an deren äußeren Seiten zur Peripherie hin je zwei Schrägstriche ansetzen.



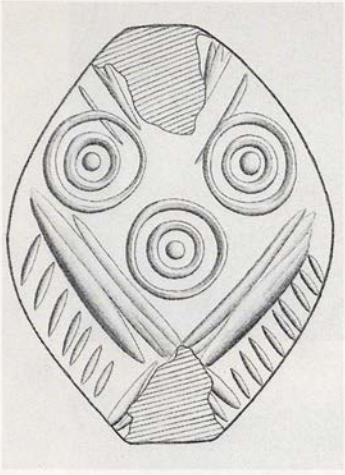


86/ohne Inv. Nr.
Schwarzer Steatit
Konoid mit abgesetzter Basis und Durchbohrung unter der Spitze; in dem zylindrischen Streifen der abgesetzten Basis in annähernd gleichen Abständen runde Bohrmarken geringer Tiefe (ursprünglich mit anderem Material gefüllt?)
Ø 1,3. H. 1,84
Erworben mit der Angabe 'aus Phästos'

Eine S-Spirale, die in Punkten endigt. Beiderseits entspringt je eine dünne Linie, gleichfalls mit einem Punkt am Ende. Im Feld beiderseits je ein Punkt.

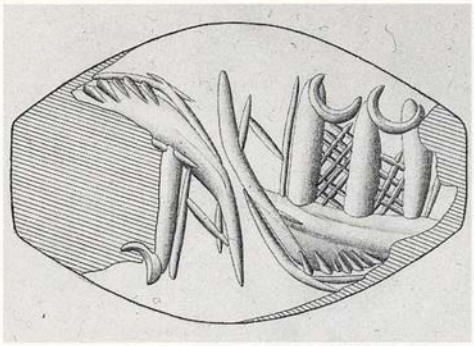
87/ohne Inv. Nr.
Schwarzer Steatit
Knopf mit zungenförmiger Grifföse
∅ 1,78. H. 0,98
Leicht bestoßen
Erworben in Iraklion
Unbek. Herkunft

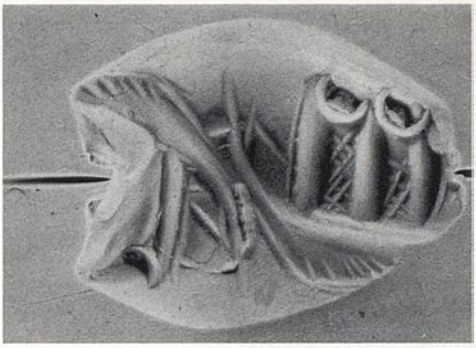
Ein Kreuz teilt die Fläche in vier Sektoren; in diesen eingelegte Winkelmotive.



88/ohne Inv. Nr.
Grünschwarzer Serpentin
Amygdaloid
L. 1,96. B. 1,46. D. 0,57. Db. 0,2
Bohrlöcher zur Siegelfläche hin ausgebrochen; Oberfläche leicht bestoßen
Erworben im Kunsthandel in London
Unbek. Herkunft

Ornamentales Motiv: Zwei V-förmig angeordnete Strichbündel; darüber drei Doppelkreise mit Mittelpunkten in dreieckiger Anordnung. Zu den Enden hin V-förmig angeordnete Doppelstriche. In den Randsegmenten der unteren Siegelhälfte parallele Strichgruppen.





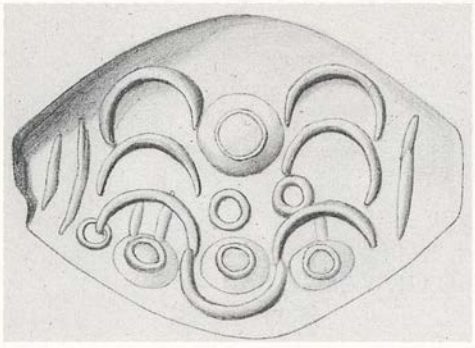
89/ohne Inv. Nr.
Mittel- bis dunkelbrauner Karneol mit dunklen Einschlüssen
Amygdaloid
Erh. L. 2,31. B. 1,82. D. 0,93. Db. 0,25
Stark bestoßen
Unbek. Herkunft

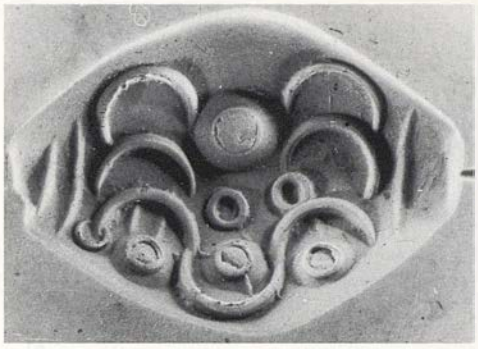
'Talismanisches' Motiv: Zwei im Gegensinn und antipodisch angeordnete Schiffsvorderteile mit 'Kabinen'.

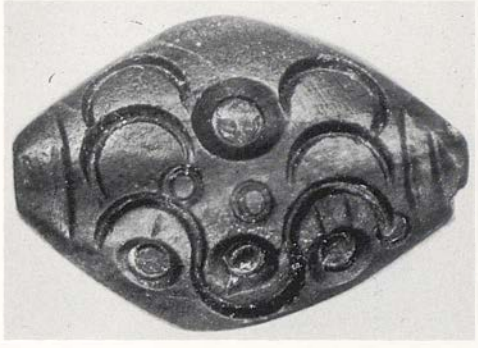
Vgl. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 28ff. Taf. XII–XIII.

HAMBURG
MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE

Nr. 90–98



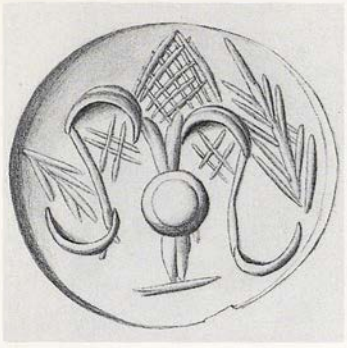


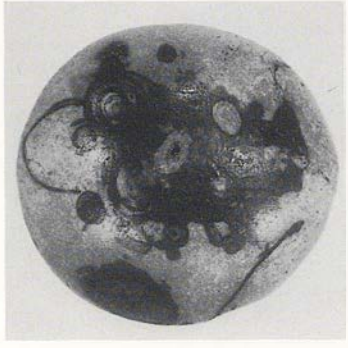


90/Inv. Nr. 1964, 282
Dunkelgrüner Jaspis mit diagonal verlaufender, graubrauner (unreiner?) Ader
Amygdaloid
L. 2,0. B. 1,4. D. 0,7. Db. 0,25
Ein Ende leicht bestoßen
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. J. Jantzen, Bremen

'Talismanisches' Motiv: Krabbe(?), am einen Ende von einem, am anderen von zwei Vertikalstrichen gerahmt. Nicht ganz klar sind die Punkte mit aufgesetzten Kreisen und der Kreis oben rechts.

Katalog Hamburg 232 Nr. 73. *P. Zazoff*, AA 1963, 42f. Nr. 1 Abb. 1. Katalog Kassel Nr. 64. Museum f. Kunst und Gewerbe Hamburg, Bildführer 3, Erwerbungen 1962–1971 (1972) 100 Abb. 45. *H. -G. Buchholz – V. Karageorghis*, Altägäis und Altkypros (1971) Nr. 1407; S. 392 Abb. 1407. AGD IV 351 Nr. 1 Taf. 245. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 242 KR–5 Taf. XXVIII.

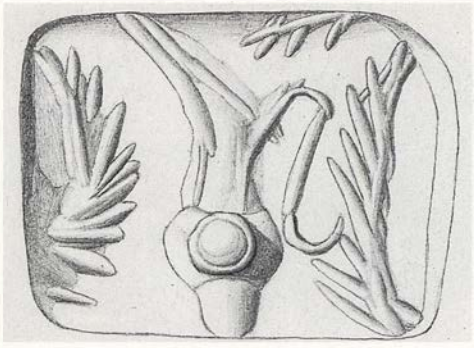




91/Inv. Nr. 1964, 284
Opaker, rosafarbener Stein mit braunroten Flecken und grauen Einsprengseln: (gebrannter Karneol?)
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,5–1,6. D. 0,75. Db. 0,2 und 0,15
Kleine Beschädigungen am Rand; Risse
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. J. Jantzen, Bremen

'Talismanisches' Motiv: Auf einer kurzen Basislinie eine zweihenklige Amphora mit kugeligem Gefäßkörper, kurzem, unten spitz zulaufendem Fuß, kelchförmigem Hals mit dreieckigem, durch ein Rautengitter verziertem Deckel und zwei S-förmigen Vertikalhenkeln. Rechts ein größerer, links ein kleinerer 'Tannen'-Zweig. Unter dem oberen Henkelansatz auf beiden Seiten je zwei sich kreuzende Doppellinien.

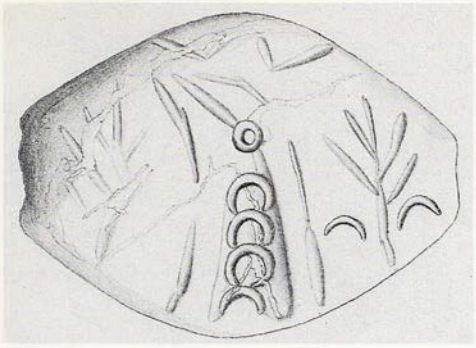
Katalog Hamburg 232 Nr. 75. *P. Zazoff*, AA 1963, 43ff. Nr. 2 Abb. 1. Katalog Kassel Nr. 65. AGD IV 351f. Nr. 2 Taf. 245. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 206 AM–24 Taf. II.

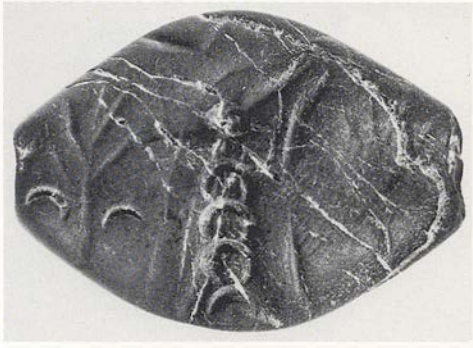


92/Inv. Nr. 1964, 285
Karneol, weißlichbraun, gelblichbraun und mittelbraun
Kissen
L. 1,8. B. 1,4. D. 0,75. Db. 0,25
Zwei Ecken bestoßen (und später abgeschliffen?)
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. J. Jantzen, Bremen

'Talismanisches' Motiv: Kanne mit rundem Gefäßkörper, dickem, in einen langen Schnabel übergehenden Hals, S-förmigem Vertikalhenkel und nach unten sich verjüngendem konischen Fuß zwischen zwei 'Tannen'-Zweigen. Am oberen Rand ein weiterer kleiner Zweig.

Katalog Hamburg (1961) 232 Nr. 76. *P. Zazoff*, AA 1963, 47ff. Nr. 3 Abb. 1. Katalog Kassel Nr. 66. AGD IV 352 Nr. 3 Taf. 245. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 211 KA–25 Taf. VI.

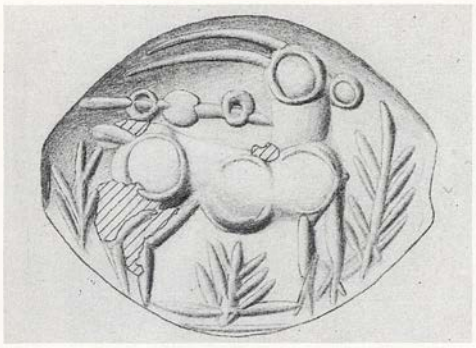


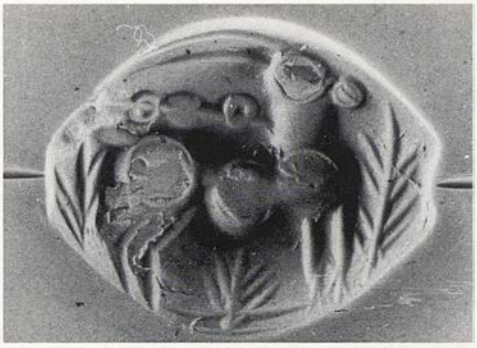


93/Inv. Nr. 1964, 283
Grüner Jaspis mit unreinen Adern
Amygdaloid
L. 2,15. B. 1,55. D. 0,9. Db. 0,3
In den Adern Risse; Oberfläche abgerieben
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. J. Jantzen, Bremen

'Talismanisches' Motiv: Eine konturierte 'Fischprotome' zwischen zwei 'Tannen'-Zweigen. Am oberen Rand Winkelmotive.

Katalog Hamburg 232 Nr. 74. *P. Zazoff*, AA 1963, 49f. Nr. 5 Abb. 2. Katalog Kassel Nr. 68. AGD IV 352f. Nr. 4 Taf. 246. *H. -G. Buchholz u.a.*, ArchHom IIJ 178 Anm. 687. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 248 FP–35 Taf. XXXII.

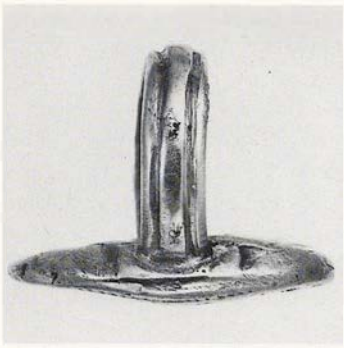




94/Inv. Nr. 1964, 287
Rotbrauner Karneol mit hellen und dunklen Einschlüssen, schwach transluzid
Amygdaloid
L. 2,0. B. 1,6. D. 0,85. Db. 0,25
Rand und Siegelfläche (am Hinterteil der Ziege) geringfügig bestoßen
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. J. Jantzen, Bremen

'Talismanisches' Motiv: Ziege nach rechts stehend. Der Rumpf besteht aus drei miteinander verbundenen Bohrmarken. Hierfür wie auch für die Schnauze wurden ein Punkt- und ein Zylinderbohrer verwendet. Im Nacken des Tieres steckt ein Wurfspieß mit Perlschaft (zwei Kreisbohrungen und ein Punkt). Vor, unter und hinter dem Tier je ein 'Tannenzweig'-Motiv. Zwischen den Beinen zwei kurze Bodenlinien.

Katalog Hamburg (1961) 232 Nr. 78. *P. Zazoff*, AA 1963, 48f. Nr. 4 Abb. 1. Katalog Kassel Nr. 67. AGD IV 353 Nr. 5 Taf. 246. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 267 WZ–23 Taf. XLVIII.

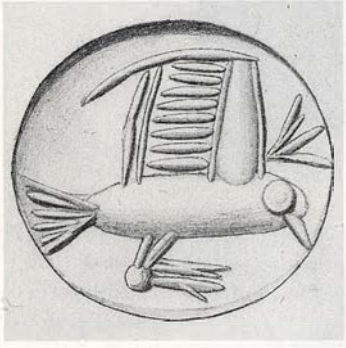


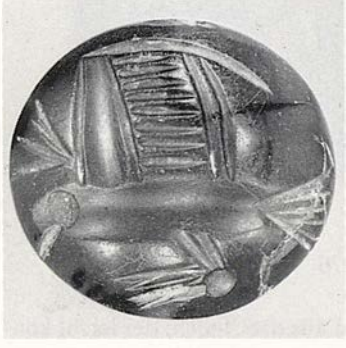
95/Inv. Nr. 1924, 176
Gold, gelblich
Ring bestehend aus drei Teilen: der leicht konvex gewölbten, ovalen Siegelplatte mit den abgeflachten Randstreifen in der Längsachse der Rückseite, einer auf die Rückseite aufgelöteten, in der Querachse konkaven Deckplatte (an den Rändern zwischen beiden Teilen sind deutlich Nähte erkennbar), möglicherweise mit zwei Protuberanzen auf beiden Seiten in der Mitte der Querachse und dem massiven Reif, der auf der Außenseite zwei parallele, umlaufende Furchen aufweist. Der Reif ist an die Siegelplatte und vermutlich auch an die Protuberanzen der rückseitigen Deckplatte angelötet. Unklar bleibt, ob das etwas silbrige Lot an einer Ansatzstelle des Reifs (unter dem Motiv) antiken Ursprungs ist oder von einer modernen Ausbesserung stammt.
Siegelplatte: 2,25 x 1,52. D. (in der Mitte) 0,4.

Reif innerer ∅ 1,27–1,62. B. des Reifs 0,44. D. des Reifs 0,15. Gewicht: 7,49g
Unbek. Herkunft

Über einer quer gestrichelten Bodenlinie zwei heraldisch angeordnete, zur Mitte hin gelagerte Rinder mit zurückgewandten Köpfen. Zwischen den Köpfen ein dreigliedriges Pflanzenmotiv. Hinter dem linken Rind ein „Tannen"-Zweigmotiv, hinter dem rechten eine Pflanze (Baum?) mit Laub bzw. Früchten.
Die Grenzen zwischen Motiv und Grund sind abgerundet, nicht scharfkantig. Die Feinstruktur der Oberfläche ist sowohl innerhalb der Gravur wie auf dem Grund leicht rauh. Die Gravur weist keine klaren Werkzeugspuren auf. Die Siegelplatte mit dem Motiv wurde sehr wahrscheinlich gegossen.

Berichte der Justus-Brinckmann Gesellschaft 4, 1924/25, 8. *E. v. Mercklin,* AA 1928, 281 Abb. 11. *Ders.,* Führer durch das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe (1930) Nr. 23. *H. Hoffmann,* Archaeology 15, 1962, Abb. S. 41 oben. *H. Hoffmann, – A. v. Claer,* Museum für Kunst und Gewerbe. Antiker Gold- und Silberschmuck (1968) Kat.Nr. 107. *Boardman,* GGFR 395. *H. -G. Buchholz – V. Karageorghis,* Altägäis und Altkypros (1971) Abb. 1386.





96/Inv. Nr. 1964, 286
Rotbrauner, stellenweise dunkelbraun bis schwarz gefleckter Karneol
Lentoid; Durchbohrung vertikal (leicht diagonal)
∅ 1,7–1,8. D. 0,95. Db. 0,25
Ein Sprung verläuft durch den Schwanz des Vogels
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. J. Jantzen, Bremen

'Talismanisches' Motiv oder dem 'Cut Style' zuzurechnen: Vogel mit einem hochgestellten Flügel im linken Profil. Über seinem Kopf ein Zweig.

Katalog Hamburg 232 Nr. 77. *P. Zazoff,* AA 1963, 50f. Nr. 6 Abb. 2. Katalog Kassel Nr. 69. AGD IV 353f. Nr. 6 Taf. 246. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 274 VO–69 Taf. LIII.

97/Inv. Nr. 1964, 289
Dunkelolivgrüner, leicht fleckiger Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,73. D. 0,68. Db. 0,25
Siegelfläche und Kanten abgerieben
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. J. Jantzen, Bremen

Zwei Löwen mit zurückgewandten Köpfen hintereinander auf der Peripherie schreitend.

Katalog Hamburg 233 Nr. 80. *P. Zazoff*, AA 1963, 52 Nr. 8 Abb. 2. Katalog Kassel Nr. 71. AGD IV 354 Nr. 8 Taf. 247.

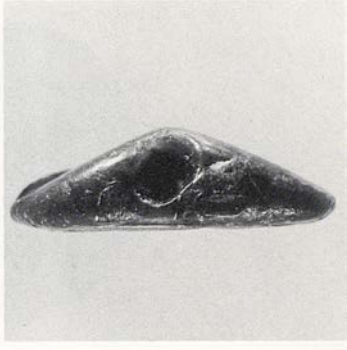
98/Inv. Nr. 1964, 288
Grauer Hämatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal (leicht diagonal)
∅ 1,65–1,75. D. 0,7. Db. 0,25
Kanten an den Bohrlöchern stark abgeschliffen; Oberfläche leicht abgerieben
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. J. Jantzen, Bremen

Löwe mit zurückgewandtem Kopf nach links stehend. Über der nur schwach angedeuteten Mähne trägt er ein Halsband.

Katalog Hamburg 232 Nr. 79. *P. Zazoff*, AA 1963, 51f. Nr. 7 Abb. 2. Katalog Kassel Nr. 70. AGD IV 354 Nr. 7 Taf. 246.

HANNOVER
KESTNER-MUSEUM

Nr. 99–107



99/Inv. Nr. 1972, 31
Hellgrauer bis dunkelolivgrüner Steatit
Giebelförmiger Knopf mit runder Basis
∅ 1,65–1,7. H. 0,5. Db. 0,25
Kanten und Siegelfläche leicht bestoßen
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. A. Rhoussopoulos, Athen

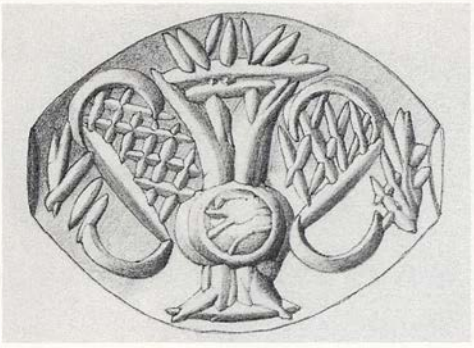
Motiv nicht ganz verständlich. Vielleicht ein stilisierter Vierfüßler über einer Bodenlinie und darüber Füllmotive, wahrscheinlicher aber rein ornamental.

AGD IV 11 Nr. 1 Taf. 1. *Yule*, ECS 154 Index: Dentate Bands 1.

100/Inv. Nr. 1972, 32
Transluzider, milchiger bis braunroter Karneol mit dunkelroten und dunkelbraunen Einschlüssen
Lentoid; Durchbohrung horizontal; ein Bohrloch verjüngt sich nach innen zu konisch
∅ 1,45–1,5. D. 0,75. Db. 0,2 und 0,15
Siegelfläche geringfügig bestoßen
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. A. Rhoussopoulos, Athen

'Talismanisches' Motiv: Zwischen zwei leicht gebogenen Linien unten und einer entsprechenden oben und zwei vertikal angeordneten (Tannen-) Zweigmotiven ein Bukranion; die Stirn ist durch einen leicht asymmetrisch gebohrten Punkt markiert. Am unteren Rand eine Gruppe kleiner, annähernd paralleler Radialstriche, über dem Bukranion ein Rautengitter.

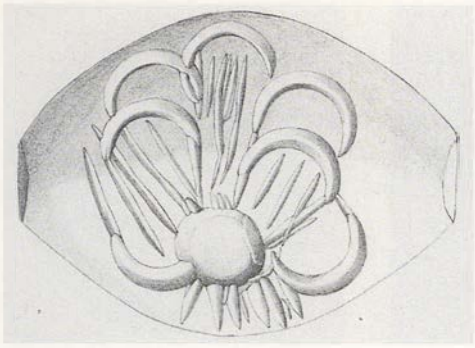
AGD IV 11 Nr. 2 Taf. 1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 264 BU–17 Taf. XLV.

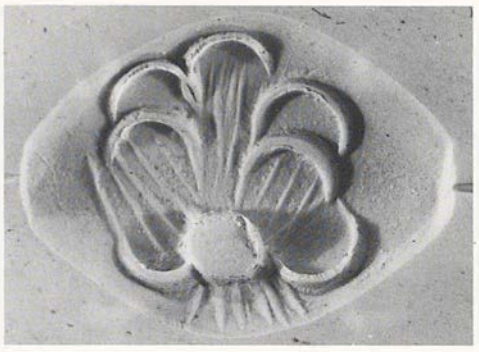


101/Inv. Nr. 1935, 118
Schwach transluzider Karneol; leicht gemasert; Front gelblichbraun, weißgelb und dunkelbraun, Rückseite rotbraun mit schwarzer Ader
Amygdaloid
L. 1,65. B. 1,3. D. 0,7. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. K. Purgold, Garßen bei Celle

'Talismanisches' Motiv: Zweihenklige Amphora zwischen zwei Zweigmotiven; weitere Zweigmotive ragen aus der Mündung hervor. In den Henkelzonen Rautengitter.

AGD IV 11 Nr. 3 Taf. 1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 208 AM–44 Taf. III.





102/Inv. Nr. 1935, 117
Braunroter Jaspis
Amygdaloid mit unregelmäßig geschliffenen Kanten
L. 2,0. B. 1,5. D. 0,75. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. K. Purgold, Garßen bei Celle

Nicht genau bestimmbares 'talismanisches' Motiv, das an einen Oktopus erinnert. Dieser Deutung stehen aber die Strichgruppen zwischen den Lünetten entgegen.

AGD IV 11 Nr. 4 Taf. 1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 289 Is–19 Taf. LXIII.

103/Inv. Nr. 1935, 116
Rotbrauner Karneol mit feinen, weißen Adern und dunklen Einschlüssen, transluzid
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,3–1,4. D. 0,75. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. K. Purgold, Garßen bei Celle

'Talismanisches' Motiv: Eine Art Rosette, bestehend aus einem Mittelpunkt (Punkt- und Zylinderbohrung), von dem aus sehr unregelmäßig Radialstriche ausgehen. An einigen Enden dieser Radien sitzen Lünetten. In geringem Abstand von der Peripherie ist aus kurzen Strichen eine Art Rahmen gebildet worden.

AGD IV 11f. Nr. 5 Taf. 1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 262 RO–6 Taf. XLIV.

104/Inv. Nr. 1935, 119
Bergkristall
Lentoid; Durchbohrung horizontal (leicht diagonal)
∅ 1,5–1,6. D. 0,65. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. K. Purgold, Garßen bei Celle

Über einer Bodenlinie eine Ziege nach rechts. Hinterteil und Kopf sind durch kombinierte Punkt- und Zylinderbohrung angegeben, die Hörner in eigenartiger Weise durch zwei Lünetten.

AGD IV 12 Nr. 6 Taf. 1.

105/Inv. Nr. 1973, 2
Schwach transluzider, brauner Achat mit feinen, gelblichweißen Streifen
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,7–1,8. D. 0,75. Db. 0,18 und 0,2
Randstück abgestoßen
'Aus der Argolis'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. H.-U. Bauer, Köln

Auf einem unregelmäßig wiedergegebenen Geländestreifen eine nach links stehende Ziege mit zurückgewandtem Kopf und langen Perlhörnern. Das Körperrelief ist sehr detailreich wiedergegeben, besonders die eigentümlich gedehnte Halsfalte. Der Rumpf und besonders das Hinterteil der Ziege ähneln eher dem eines Löwen. Auffallend sind darüber hinaus die 'Haarigkeit' der Ziege und die dicht gedrängten Striche an den Hörnern. Über ihrem Rücken das Vorderteil eines in Gegenrichtung davonspringenden Hundes mit zurückgewandtem Kopf. Ein weiterer Hund greift die Ziege von unten her an und beißt dem Tier in den Leib. Sein Hinterteil wird vom linken Vorderbein der Ziege überschnitten. Bei beiden Angreifern sind die Rippen in eigenartiger Weise als parallele Striche angegeben. Dem entspricht auch die ungewöhnlich detailreiche Wiedergabe der Ziege. Eigentümliche singuläre Darstellung.

AGD IV 12 Nr. 7 Taf. 1. *J. G. Younger*, BSA 74, 1979, 272. *Ders.*, Kadmos 24, 1985, 59 Anm. 14.

106/Inv. Nr. 1972, 33
Dunkelolivgrüner bis anthrazitfarbener Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,35–1,4. D. 0,55. Db. 0,25
An Bohrlöchern Feilspuren
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Nach links gelagerter Löwe mit zurückgewandtem Kopf. Über seinem Rücken vermutlich ein Wurfgeschoß.

AGD IV 12 Nr. 8 Taf. 2. *J. G. Younger*, Kadmos 22, 1983, 124 II Lions b). *I. Pini*, CMS II4 S. LIV Anm. 219.

107/Inv. Nr. 1967, 30
Anthrazitgrauer bis schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,9. D. 0,95. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. H.-U. Bauer, Köln

Vierblatt mit Mittelpunkt und umlaufender Konturlinie in einem Rahmen aus kurzen, dicht aneinander angeordneten Strichen.

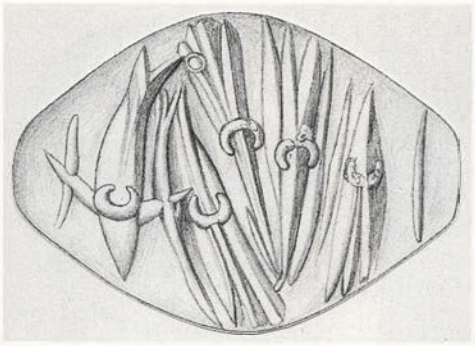
Kestner-Museum Jahresbericht 1966–68, 232 Nr. 13. AGD IV 12 Nr. 9 Taf. 2.

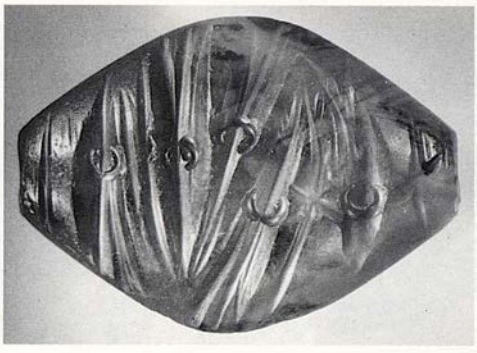
KASSEL
STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN

Nr. 108–112

Nicht aufgenommen wurden die Siegel AGD III Kassel Nr. 5. 7 und 8, die m.E. nachbronzezeitlich zu datieren sind[1].

[1] Zu AGD III Kassel Nr. 7 und 8 s. *I. Pini*, MarbWPr 1975, 2 Nr. 1 Taf. 1; 3f. Nr. 13 Taf. 2. Zu AGD III Kassel Nr. 5 s. *Pini* a.O. 9 Anm. 30.



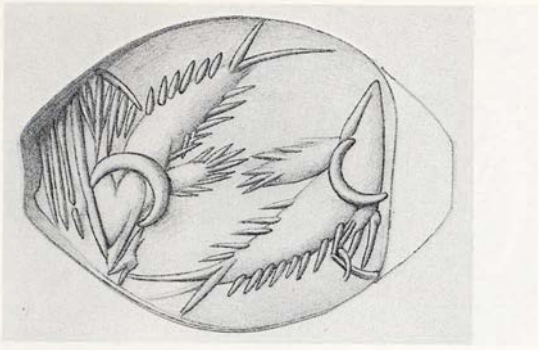


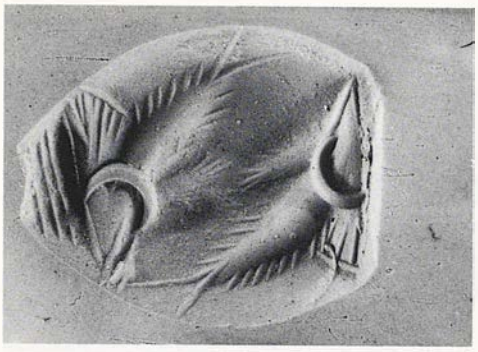
108/ohne Inv. Nr.

Fast kaffeebrauner Karneol, durchsetzt mit Chalcedon
Amygdaloid
L. 2,57. B. 1,87. D. 0,95. Db. 0,22
Auf der Rückseite an einem Bohrloch bestoßen
Aus Trypiti auf Melos
Ehem. Slg. F. Dümmler

'Talismanisches' Motiv. Von links nach rechts: ein Vertikalstrich, vier gleiche, in gegensätzlicher Richtung angeordnete "Bündel" oder "Fischprotomen", ein vertikal angeordneter Fisch und ein X-Motiv.

F. Dümmler, AM 11, 1886, 173 Taf. 6,16. *Boardmann,* IG 98 Nr. 8. *P. Zazoff,* AA 1965, 7f. Abb. 1,2. *Ders.,* Antike Gemmen, Staatliche Kunstsammlungen Kassel (1969) 9 Nr. 2 Taf. 1 Abb. 3–4. *Ders.,* AGD III 187 Nr. 2 Taf. 85. *H. -G. Buchholz u.a.,* ArchHom IIJ (1973) 145 Nr. 139; 178 Anm. 687. *A. Onassoglou,* CMS Beih. 1 (1981) 128 Nr. 28 Abb. 3. *Dies.,* CMS Beih. 2 (1985) 286 FI, KO–28 Taf. LXI.





109/ohne Inv. Nr.

Gelblichroter Karneol mit schwarzen Einschlüssen
Amygdaloid
L. 1,8. B. 1,48. D. 0,83. Db. 0,2
Ein Ende abgestoßen; die Bruchkante abgefeilt; Oberfläche stumpf und stellenweise rauh
Aus Trypiti auf Melos
Ehem. Slg. F. Dümmler

'Talismanisches' Motiv: Zwei antithetisch angeordnete Fliegende Fische; am erhaltenen Siegelende drei parallele Linien.

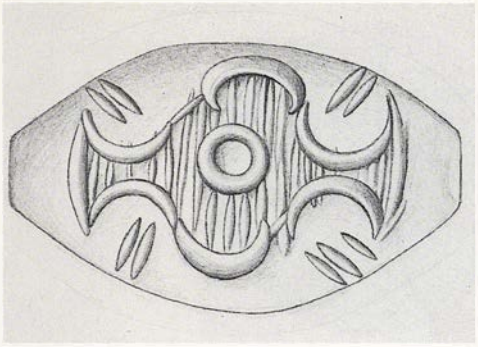
F. Dümmler, AM 11, 1886, 173 Taf. 6,13. *Boardmann*, IG 98 Nr. 7. *P. Zazoff*, AA 1965, 6f. Abb. 1,1. *Ders.*, Antike Gemmen, Staatliche Kunstsammlungen Kassel (1969) Nr. 1 Taf. 1 Abb. 1–2. *Ders.*, AGD III 187 Nr. 1 Taf. 85. *Ders.*, AG 46 Anm. 125 Taf. 5,1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 285 FI–104 Taf. LXI.

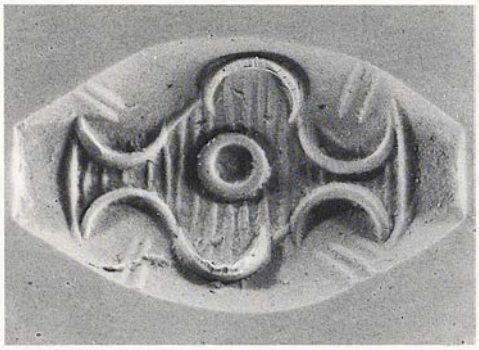
110/ohne Inv. Nr.

Karneol, auf Frontseite milchiggelbbraun, auf Rückseite mit kräftigen, dunkelrotbraunen Flecken
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,53. D. 0,7. Db. 0,22 und 0,16
Aus Trypiti auf Melos
Ehem. Slg. F. Dümmler

'Talismanisches' Motiv: Auf einer Grundlinie eine Kanne im linken Profil; beiderseits je ein Zweig in antithetischer Anordnung; Gitterung über und vor dem Gefäß sowie zwischen Henkel und Gefäßkörper.

F. Dümmler, AM 11, 1886, 173 Taf. 6,17. *Boardmann,* IG 98 Nr. 1. *P. Zazoff,* AA 1965, 10f. Abb. 1–3. *Ders.,* Antike Gemmen, Staatliche Kunstsammlungen Kassel (1969) 9 Nr. 3. Farbtafel; Taf. 1 Abb. 5–6. *Ders.,* AGD III 187f. Nr. 3 Taf. 85. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 212 KA–31 Taf. VI.

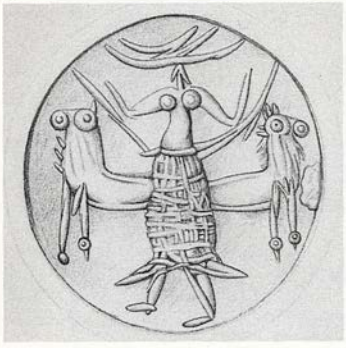


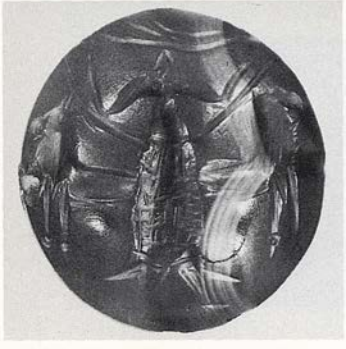


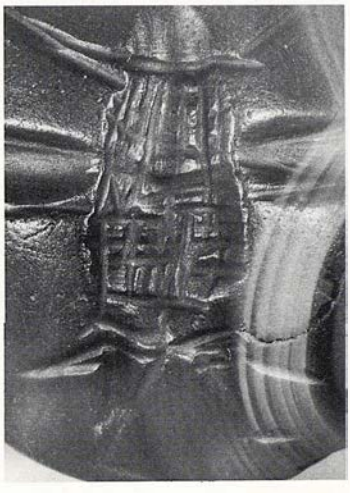
111/ohne Inv. Nr.
Dunkelgrüner Jaspis
Amygdaloid
L. 1,94. B. 1,22. D. 0,67. Db. 0,27 und 0,3
Auf der Frontseite ein Riß in einer unreinen Ader; auf den Kanten nahe den Bohrgängen Feilspuren
Aus Phylakopi auf Melos
Ehem. Slg. F. Dümmler

'Talismanisches' Motiv: Sechs Lünetten sind zu einem bauchigen Ornament zusammengefügt, das an den Enden durch Vertikalstriche geschlossen ist; im Zentrum ein kleiner Kreis. Das Ornamentfeld ist vertikal schraffiert. In den Randzwickeln je ein Paar schräg gestellter Striche. 'Paneel'-Motiv.

F. Dümmler, AM 11, 1886, 171 Taf. 6,2. *Furtwängler*, AG I Taf. 4,14. *Boardmann*, IG 98 Nr. 6. *P. Zazoff*, AA 1965, 11f. Abb. 1,4. *Ders.*, Antike Gemmen, Staatliche Kunstsammlungen Kassel (1969) 9 Nr. 4 Taf. 2 Abb. 7–8. *Ders.*, AGD III 188 Nr. 4 Taf. 85. *H. -G. Buchholz – V. Karageorghis*, Altägäis und Altkypros (1971) Nr. 1405. *Onassoglou*, CMS Beih 2 (1985) 255 PN–27 Taf. XXXVIII.







112/ohne Inv. Nr.
Transluzider, milchiger, brauner und grauer Achat mit weißen Bändern
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 2,88–3,03. D. 1,37. Db. 0,2
An beiden Bohrlöchern bestoßen
Aus Menidi
Nachlaß H. G. Lolling

Eine weibliche, nur mit einem Rock bekleidete Gestalt (πότνια θηρῶν), die mit seitlich erhobenen Armen einen doppelten "snake frame" trägt. Von ihrer Taille gehen beiderseits nach oben verlaufende, leicht gebogene Linien aus, deren Deutung noch nicht geklärt ist. Die Gestalt ist zwischen zwei zur Peripherie hin gewandten Löwenvorderteilen angeordnet.

Milani, Studi I 188 Abb. 16. *Furtwängler,* AG I Taf. 6,5. *L. B. Holland,* AJA 33, 1929, 195 Abb. 8. *A. J. B. Wace,* Chamber Tombs at Mycenae (1932) Taf. 57a. *Evans,* PM IV 169 Abb. 132. *H. Möbius,* AA 1948/49, 102. *Nilsson,* MMR² 363 Abb. 174. *Ders.,* GGR² 274 Anm. 6. *Matz,* Göttererscheinung und Kultbild 37 Abb. 24a. *H. Reusch* in: Minoica 334ff. Taf. 5b. *Dies.,* Ars Orientalis 4, 1961, 180f. Abb. 11. *E. Spartz,* Das Wappenbild des Herrn und der Herrin der Tiere in der minoisch-mykenischen und frühgriechischen Kunst (1962) 101 Nr. 15. *H.-G. Buchholz,* Kadmos 1, 1962, 69 Anm. 23a. *E. Brandt,* Gruß und Gebet. Eine Studie zu Gebärden in der minoisch-mykenischen und frühgriechischen Kunst (1965) 13. *P. Zazoff,* AA 1965, 6ff. Abb. 2,6. *Ders.,* Antike Gemmen, Staatliche Kunstsammlungen Kassel (1969) 10 Nr. 6 Taf. 2 Abb. 11–12. *Ders.,* AGD III 189 Nr. 6 Taf. 86. *Ders.,* AG 49 Anm. 142 Taf. 6,7. *M. A. V. Gill,* Kadmos 8, 1969, 95 Abb. 5e. *Rutkowski,* FKD Abb. 30,11. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 122 Nr. 6b). *R. Hägg – Y. Lindlau,* OpAth 15, 1984, 68 Nr. 7, 69 Ab. 1,3. Reihe von oben, links, 70 Anm. 22.

KÖLN
KUNSTGEWERBEMUSEUM

Nr. 113–115

Der äußere Rand der Motivzeichnungen der Siegel mit moderner Fassung bezeichnet die vermutete Siegelkontur.

113/Inv. Nr. G 1105

Milchigbrauner bis dunkelbrauner, transluzider Karneol mit einigen dunklen Einschlüssen

Lentoid in moderner Goldfassung; Durchbohrung horizontal

∅ 1,3–1,4. D. 1,6

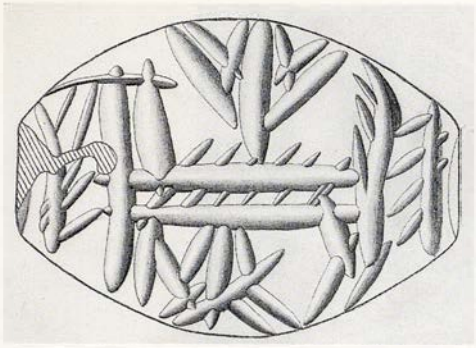
Siegelfläche nahe dem unteren Rand leicht bestoßen

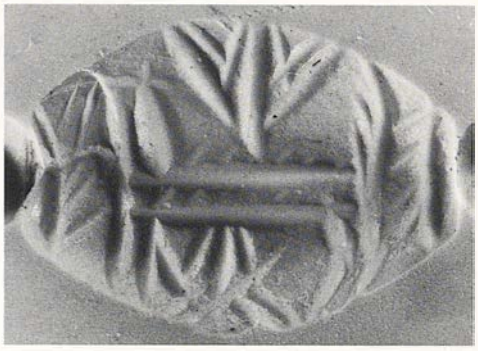
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Amphora; zwischen den Henkeln und dem Gefäßhals Rautengitter; neben dem rechten Henkel zwei Vertikalstriche. Beiderseits des Gefäßkörpers je zwei Horizontallinien. Aus der Mündung ragt ein Zweigmotiv.

Zum Motiv vgl. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) Taf. I–III.

A. B. Chadour – R. Joppien, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln, Schmuck II, Fingerringe (1985) 24f. Nr. 4.





114/Inv. Nr. G 1104
Transluzider, rotbrauner Karneol mit etwas hellerer Rückseite
Amygdaloid in moderner Goldfassung
L. 1,4. B. 1,0. D. 0,58
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Vierfüßler mit erhobenem Schwanz nach links. Der Rumpf besteht aus zwei Parallelen mit hinterlegter Schrägschraffur. Das eine Vorderbein ist nach oben hin verlängert, so daß auch der Hals zweigliedrig erscheint. Über und unter dem Tier Zweigmotive.

Zum Motiv vgl. die entfernt verwandten Darstellungen von Drachen *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 268 DRA–1. 4 Taf. XLIX.

A. B. Chadour – R. Joppien, Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln, Schmuck II, Fingerringe (1985) 25 Nr. 5.

115/Inv. Nr. G 1107
Dunkelgrüner bis grauer Serpentin
Lentoid in moderner Goldfassung; Durchbohrung vertikal
∅ 1,85–1,9. D. 0,68
Unbek. Herkunft

Löwin mit zurückgewandtem Kopf, nach links laufend. Das Motiv ist etwas unbeholfen in das Rund komponiert. Dennoch ist das Stück sehr wahrscheinlich echt.

Zur Wiedergabe der Mähne vgl. CMS I Nr. 502.

R. Joppien in: Weltkunst, XLVIII Nr. 16, 15. August 1978, 1729 Abb. 7c. *A. B. Chadour – R. Joppien,* Kunstgewerbemuseum der Stadt Köln, Schmuck II, Fingerringe (1985) 25f. Nr. 6.

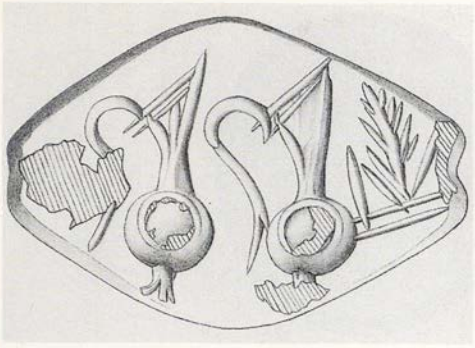
KÖLN
SAMMLUNG K. BAND

Nr. 116–120

Der äußere Rand der Motivzeichnungen der Siegel mit moderner Fassung bezeichnet die vermutete Siegelkontur.

116/ohne Inv. Nr.
Roter Jaspis mit weißen Einschlüssen
Amygdaloid in moderner Goldfassung
L. 1,9–2,0. B. 1,5. D. 0,8.
An der Kante bestoßen; das Motiv ist teilweise in Gold ergänzt
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Oktopus mit vier Armen, die aus aneinandergesetzten Lünetten gebildet sind. Kleine Kreismarken geben die Saugnäpfe wieder. Der Körper besteht aus zwei sich durchdringenden Bohrmarken. Vom unteren Rand ragen Zweigmotive ins Feld.



117/ohne Inv. Nr.
Opaker, weißlich-gelblicher-gräulicher (gebrannter?), harter Stein
Amygdaloid
L. 2,35. B. 1,6. D. 0,7. Db. 0,2 und 0,15
Oberfläche an verschiedenen Stellen bestoßen
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Zwei Kannen im rechten Profil; davor ein Paar Kulthörner und zwischen diesen ein Zweigmotiv.

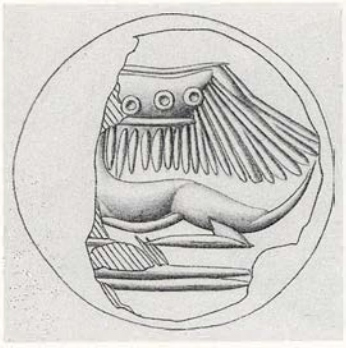
118/ohne Inv. Nr.
Schwarzer Steatit
Lentoid in moderner Goldfassung; Durchbohrung vertikal
∅ 1,8–1,9
Ein Stück der Rückseite abgestoßen und (antik?) geglättet
Unbek. Herkunft

Rind mit zurückgewandtem Kopf und emporgebogenem Schwanz nach links laufend. Über dem Rücken eine Beschädigung oder ein Füllmotiv.

119/ohne Inv. Nr.
Dunkelolivgrüner Serpentin
Lentoid in moderner Goldfassung, flach bikonvex; Durchbohrung horizontal
∅ 1,8. D. 0,6
Erworben auf Kreta 1960
Unbek. Herkunft

Eine mit einem Volantrock bekleidete weibliche Gestalt mit seitlich nach unten ausgestreckten Armen im linken Profil. Vor ihr, mit den Beinen zur Peripherie eine Ziege mit umgewandtem Kopf in nahezu vertikaler Anordnung.

Zum Motiv vgl. *J. A. Sakellarakis*, AEpem 1972, 245ff. Taf. 94–95.



120/ohne Inv. Nr.
Bräunlicher Karneol mit schwarzen Einschlüssen
Lentoidfragment in moderner Goldfassung; Durchbohrung horizontal
∅ 2,0
Bohrkanal auf Rückseite offen liegend; Vorderteil des Greifen in Gold ergänzt
Erworben auf Kreta 1973
Unbek. Herkunft

Über einer doppelten Bodenlinie ein Greif mit ausgebreitetem Flügel (und emporgeworfenem Kopf?) im linken Profil. Wiedergabe im 'Cut Style'.

MARBURG
SAMMLUNG DES PRÄHISTORISCHEN SEMINARS
DER UNIVERSITÄT

Nr. 121

121/ohne Inv. Nr.
Rotbrauner bis dunkelbrauner, relativ grob gemaserter, stark glimmerhaltiger Ton
Gefäßscherbe mit Ritzlinien und einem Stempelabdruck
Größte L. der Scherbe 3,75. Größte B. 2,1. D. 0,5–0,55
Abdruck rund und flach
∅ 0,95
Aus Chalandriani, Syros

Ein Kreuz teilt die Fläche in vier Sektoren; in diesen je zwei Winkelmotive.

Vgl. CMS I Suppl. Nr. 171.

MARBURG
SAMMLUNG H. WIEGANDT

Nr. 122–131

122/ohne Inv. Nr.

Gelber bis hellolivgrüner, grau gefleckter Steatit

Dreiseitiges Prisma mit annähernd runden, planen Siegelflächen; Ritzlinien bilden auf den dreieckigen Seiten jeweils ein Dreieck

L. 1,5. Maße der Siegelseiten: a) 1,3 × 1,45; b) 1,3 × 1,45; c) 1,35 × 1,5.

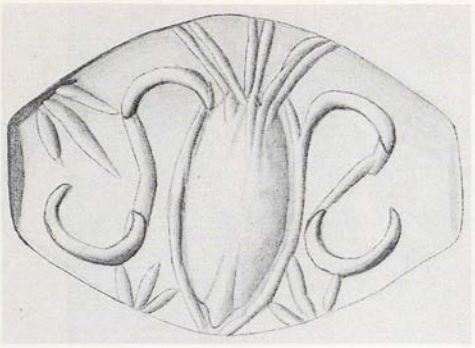
Db. 0,3

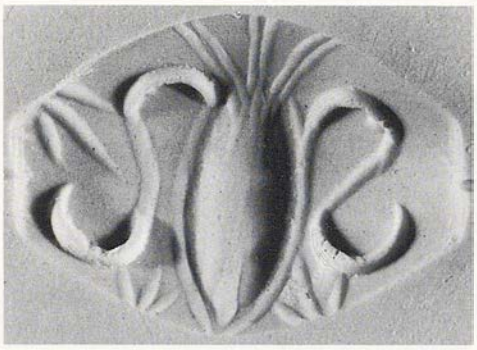
Unbek. Herkunft

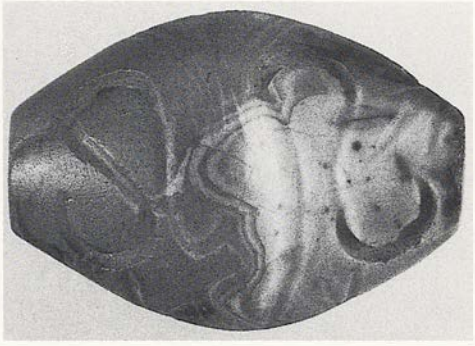
a) Vor einem Pithos mit vier Vertikalhenkeln eine unbekleidete männliche Gestalt im linken Profil, welche eine Hand zu einem Pithoshenkel erhoben hat. Über der Mündung des Pithos eine horizontal angeordnete Kanne.

b) Eine unbekleidete männliche Gestalt im rechten Profil, Oberkörper en face, die auf den Schultern eine Stange trägt, von der beiderseits je eine Kugel herabhängt. Ein unklares Motiv hinter den Beinen des Mannes.

c) Ein Vierfüßler (Hund oder Löwe?) mit hochgebogenem Schwanz im rechten Profil.

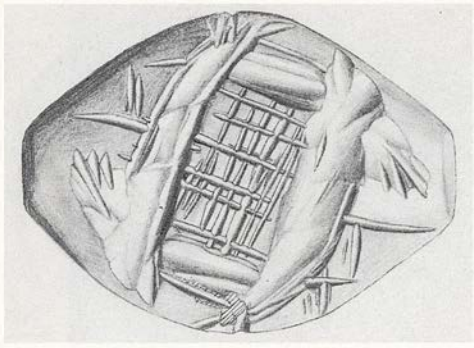


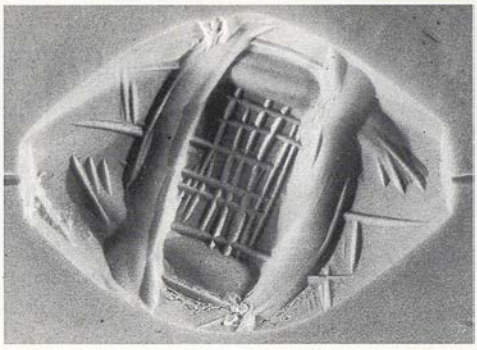


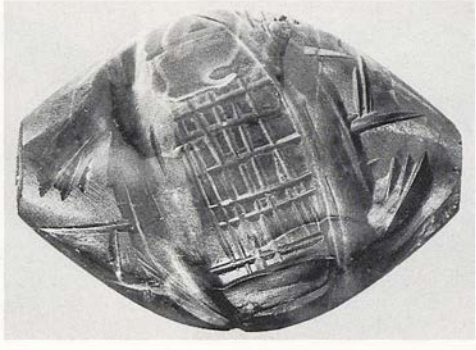


123/ohne Inv. Nr.
Transluzider, hell-orangebrauner und weißer (hier opaker) Karneol mit Streifung in der Randzone zwischen beiden Farben; im weißen Teil feine Krakelee (von Brand?)
Amygdaloid
L. 1,7. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,2
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Sepia. Vom unteren Rand ragen zwei Pflanzenmotive ins Feld, ein weiteres vom oberen Rand.



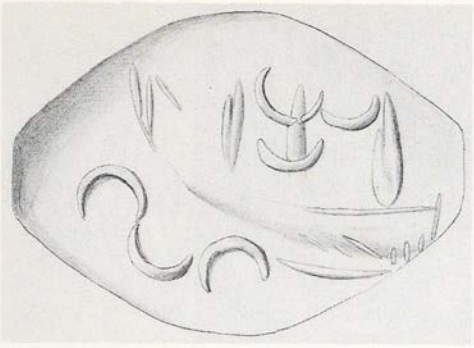




124/ohne Inv. Nr.
Transluzider, milchig-weißgelber bis brauner Karneol mit dunklen Einschlüssen
Amygdaloid; Rückseite konkav facettiert
L. 2,25. B. 1,65. D. 1,1. Db. 0,2
Kleine Beschädigungen der Siegelfläche und an einem Bohrloch
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Zwei Fliegende Fische in gegensinniger Anordnung. Zwischen beiden ein unregelmäßiges Gitter.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (1985) 285 FI–107 Taf. LXI.



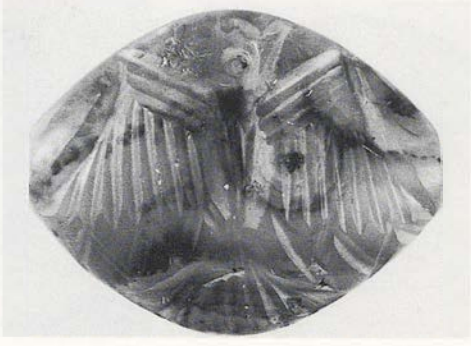
125/ohne Inv. Nr.
Grüner Jaspis mit dunkelgrünen Adern in der Querachse
Amygdaloid
L. 2,25. B. 1,6. D. 0,75. Db. 0,2
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Vorderteil eines Schiffs. Die drei Lünetten darunter deuten vermutlich das Wasser an.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (1985) 221 KS–24 Taf. XIII.

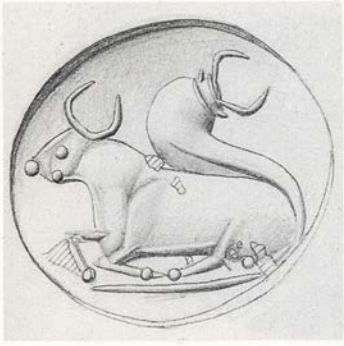
126/ohne Inv. Nr.
Dunkelolivgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal (leicht diagonal); auf einer Seite ein weiterer Bohrgang
Ø 1,5. D. 0,55. Db. 0,2
Oberfläche etwas abgerieben
Unbek. Herkunft

Stark stilisierter Vogel mit ausgebreiteten Schwingen.



127/ohne Inv. Nr.
Transluzider Karneol; Front dunkelrotbraun mit dunklen Einschlüssen, Rückseite milchig hellbraun und dunkelbraun
Amygdaloid; Rückseite konkav facettiert
L. 2,0. B. 1,6. D. 0,85. Db. 0,2 und 0,25
Siegelseite geringfügig bestoßen
Unbek. Herkunft

Vogel mit ausgebreiteten Schwingen. Unter beiden Flügeln je eine Zickzacklinie. Motiv des ›Cut Style‹.



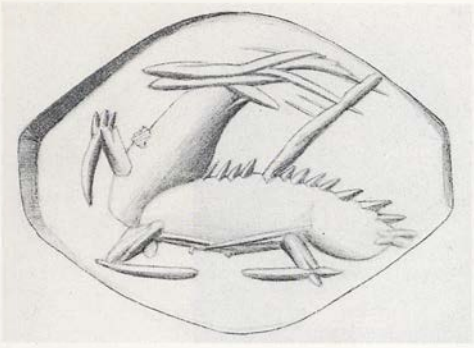
128/ohne Inv. Nr.
Grauer Hämatit mit unreiner Ader
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,5–1,65. D. 0,6. Db., 0,2
Unbek. Herkunft

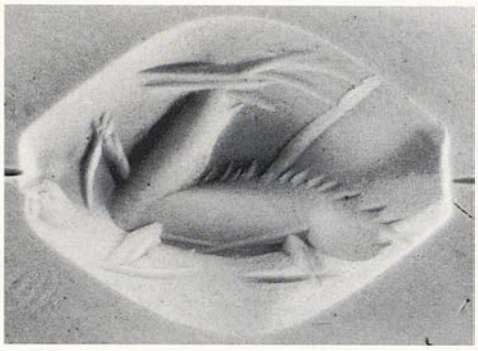
Rind nach links mit Kopf in Nackenansicht. Über und vor dem Tier Rautengitter (Netze?).

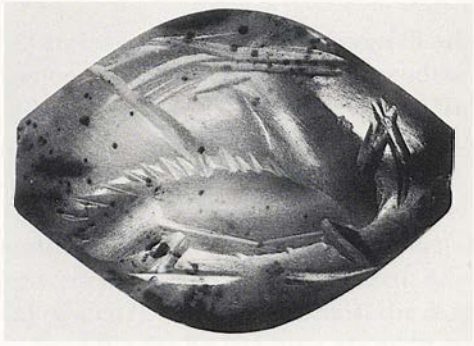
I. Pini in: R. Hägg und N. Marinatos (hrsg.), The Minoan Thalassocracy. Myth and Reality. Proceedings of the Third International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 31 May – 5 June, 1982 (1984) 126 Anm. 29, 127 Abb. 7.

129/ohne Inv. Nr.
Transluzider mittelbrauner Achat mit gelbbraunen Streifen und dunklen Einschlüssen
Lentoid; Durchbohrung diagonal
∅ 2,3–2,5. D. 1,1. Db. 0,25
Siegelfläche und Rand geringfügig bestoßen
Unbek. Herkunft

Über einer Bodenlinie zwei hintereinander angeordnete Rinder, das vordere im linken Profil, das hintere in Nackenansicht.







130/ohne Inv. Nr.
Schwach transluzider, hellmilchig-orangefarbener bis braunroter Karneol mit kleinen, dunklen Einschlüssen
Amygdaloid; Rückseite konkav facettiert
L. 2,1. B. 1,55. D. 0,8. Db. 0,2
Unbek. Herkunft

Nach links laufende Ziege im ›Cut Style‹ mit leicht gegabelten(?) Hörnern; im Rücken ein Wurfspieß.

131/ohne Inv. Nr.
Grauer Hämatit
Lentoid; Durchbohrung diagonal
∅ 1,6–1,65. D. 0,6. Db. 0,2
Unreine Stellen an Oberfläche ausgebrochen, besonders im Bereich des Tierbauchs und darunter
Unbek. Herkunft

Stark stilisierter Vierfüßler mit langem Schwanz und zurückgewandtem Kopf (Rind?), nach links laufend.

MÜNCHEN
STAATLICHE MÜNZSAMLUNG

Nr. 132–205

Eine größere Anzahl der in AGD I–1 und AGD I–3 als bronzezeitlich ägäisch veröffentlichten Siegel wurde in den vorliegenden Band nicht aufgenommen. Es sind dies die folgenden: AGD I–1 Nr. 1. 2. 5. 8. 9. 20. 23. 26. 27. 33. 36. 39. 41. 42. 43. 72. 75. 79. 90. 91; AGD I-3 Nr. 2924. 2925. Diese Gemmen lassen sich in zwei Gruppen gliedern: 1. Moderne Arbeiten. 2. Siegel aus anderen Perioden oder anderen Kulturkreisen.

1. Zu der von J. H. Betts erörterten Gruppe moderner Arbeiten[1] sind die folgenden Siegel zu rechnen: AGD I–1 Nr. 39[2], 41–43[3], 75[4]. Einige weitere lassen sich anschließen: AGD I–1 Nr. 23 besteht aus einem ungewöhnlichen Material (Calcit?). Ungewöhnlich ist die diagonale Anordnung des Tiers auf der Fläche. Ausschlaggebend für die Beurteilung als nicht antik ist jedoch die stilistische Wiedergabe, die von echten Stücken bislang unbekannt ist. Das Bergkristall-Amygdaloid AGD I–1 Nr. 33 hat eine ungewöhnliche fast ovale Form. Die Kanten sind sehr unregelmäßig geschliffen (Werkzeugspuren); die Rückseite ist an einem Bohrloch schräg zum Schmalende hin abgeschliffen. Aufgrund der eigentümlichen, plumpen Wiedergabe der Sepia steht das Stück innerhalb der großen Gruppe von etwa 100 talismanischen Beispielen isoliert[5]. Das Amygdaloid-Siegel AGD I–1 Nr. 36 mit facettierter Rückseite zeigt ein in der ägäischen Bronzezeit ungebräuchliches Schema des Tierüberfalls (der auf den Hinterbeinen stehende Angreifer ist mit seinem Vorderteil dem Opfer auf den Rücken gesprungen), das eher von späteren griechischen Gemmen her bekannt ist[6]. Schließlich fällt an dem Stück eine Merkwürdigkeit auf: in der unteren Hälfte der Siegelfläche ist eine größere Anzahl nur schwach erkennbarer kreisförmiger Bohrmarken zu erkennen. Es handelt sich um eine moderne Arbeit, eventuell auf einer antiken Perle einer Halskette. Das beidseitig gravierte Kissen AGD I–3 Nr. 2924 wurde bereits von P. Yule als eine Schöpfung der Neuzeit erkannt[7].

---

[1] CMS Beih. 1 (1981) 17ff.
[2] Vgl. *Betts* a.O. 20 Abb. 3. *I. Pini* ebenda 153ff. Abb. 9–10.
[3] Zu AGD I–1 Nr. 41–42 vgl. *Betts* a.O. 23 Abb. 10–11, zu AGD I–1 Nr. 43 *Betts* a.O. 26f. Abb. 21.
[4] Zu AGD I–1 Nr. 75 vgl. *Betts* a.O. 30 Abb. 29.
[5] Vgl. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) Taf. 21–26; zu dem hier erörterten Stück s. auch ebenda S. 67f.
[6] Vgl. z.B. *Boardmann,* GGFR Taf. 936. Bereits *G. Lippold* hatte das Stück als Fälschung erkannt, vgl. AGD I–1 Nr. 36 (Text).
[7] AA 1977, 147f. Abb. 16. 17.

2. Aus anderen Kulturkreisen oder aus anderen Zeitabschnitten innerhalb der Ägäis stammen die folgenden Siegel: AGD I–1 Nr. 1, ein Beispiel in Form eines linken menschlichen Fußes, findet zwar Parallelen innerhalb der frühkretische Glyptik[8]; doch gilt dies nur für die Form, nicht für die Motive auf der Sohle und dem oberen Ende, die eher auf einen Ursprung im Osten hindeuten[9]. Die Form der 'Garnrolle' von AGD I–1 Nr. 2 ist verschiedentlich innerhalb der frühkretischen Glyptik bezeugt[10]. Dem steht aber die singuläre Art der in die Siegelfläche um einen großen Mittelpunkt herum eingetieften Sektoren entgegen. Hinsichtlich der Form und des Motivs steht eher ein orientalisches Stempelsiegel nahe[11]. Das Konoid AGD I–1 Nr. 5 zeigt auf der Siegelfläche (in der veröffentlichten Schrägaufnahme nur schwer zu erkennen) zwei einander zugewandte, heraldisch angeordnete menschliche Gestalten. Das Motiv findet keine Parallelen innerhalb der frühkretischen Glyptik. Vermutlich sind sie eher im Orient oder in späterer Zeit zu suchen. Für die Darstellungen des beidseitig gravierten Diskus AGD I–1 Nr. 8 bieten die frühkretische und die frühhelladische Glyptik keine Vergleichsbeispiele. Das Stück mag echt sein, muß dann aber anders zeitlich (und landschaftlich?) eingeordnet werden. AGD I–1 Nr. 9 ist aufgrund seiner Form ('carinated hemispheroid') und seiner Motive eher orientalischen Ursprungs[12]. Das beidseitig gravierte Lentoid AGD I–1 Nr. 20 läßt sich kaum einordnen. Das bzw. die Motiv(e) der Seite a) sind wenig charakteristisch und Seite b) wurde sehr wahrscheinlich erst wesentlich später graviert. Zu den 'Inselsteinen' zu rechnen sind die Siegel AGD I–1 Nr. 26. 27 (mit einer lediglich begonnenen Gravur). 72. 90 und 91. In annähernd dieselbe Zeit zu datieren ist schließlich das Amygdaloid AGD I–1 Nr. 79[13].

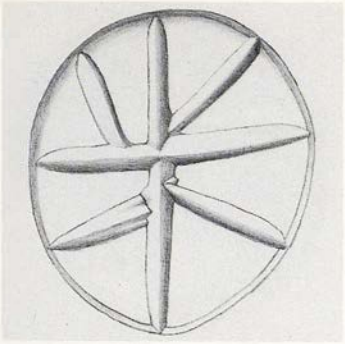
Von Nr. **166** wird hier keine Motivzeichnung veröffentlicht, da es sich bei diesem Tonsiegel um einen exakten Abdruck von einem Abguß des Lentoids Kenna, CS Nr. 247 handelt, der lediglich am linken Rand etwas verdrückt ist. Stattdessen wird ein Abdruck des letzteren gegenübergestellt.

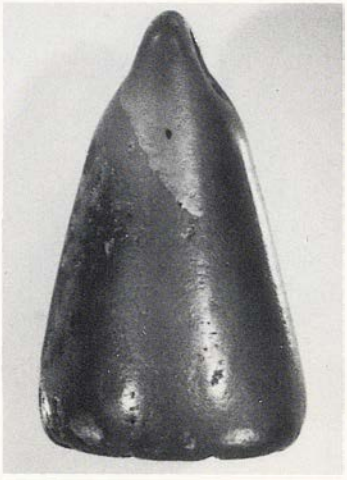
Soweit Angaben über die Herkunft der Siegel vorliegen, wurden sie angeführt. Die Stücke mit Angabe der Akzessionsnummer (acc.), Kat.Nr. **172**. **190**. **193**. **196** und **205**, wurden um die Jahrhundertwende oder noch früher für die Sammlung erworben.

Erst nach Fertigstellung des Katalogs wurde mir durch briefliche Mitteilung von Dr. H. Küthmann bekannt, daß sich in der Münzsammlung noch Abgüsse von 11 minoischen und mykenischen Siegeln befinden, die bei Kriegsende durch Beraubung abhanden gekommen sind. Von fünf dieser Gemmen befinden sich weitere Gipsabgüsse in der British School at Athens, die hier als Kat.Nr. **333–337** von J. H. Betts veröffentlicht werden. Ein weiteres Stück wird hier als Kat.Nr. **294** publiziert. Die restlichen 5 Abgüsse können nicht mehr sinnvoll in den Band integriert werden. Sie sollen zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt werden.

---

[8] Vgl. *K. Branigan*, SMEA 11, 1970, 7ff.
[9] Vgl. *I. Pini*, SMEA 15, 1972, 179ff. zur Verbreitung des Typus im Orient.
[10] Vgl. *Yule*, ECS 74f. Class 27: Reels.
[11] Vgl. *B. Buchanan*, Catalogue of Ancient Near Eastern Seals in the Ashmolean Museum. II The Prehistoric Stamp Seals (1984) 4 Nr. 24 Taf. 2.
[12] Vgl. *B. Buchanan*, a.O. 11 Nr. 68 Taf. 5. Ders., Early Near Eastern Seals in the Yale Babylonian Collection (1981) Nr. 69.
[13] Vgl. *I. Pini*, MarbWPr 1975 3 Nr. 7 Taf. 2.

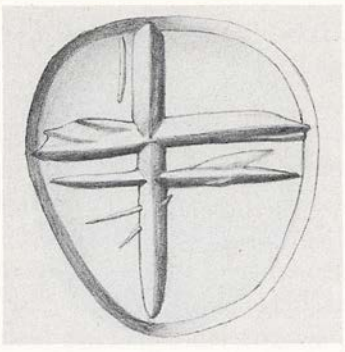


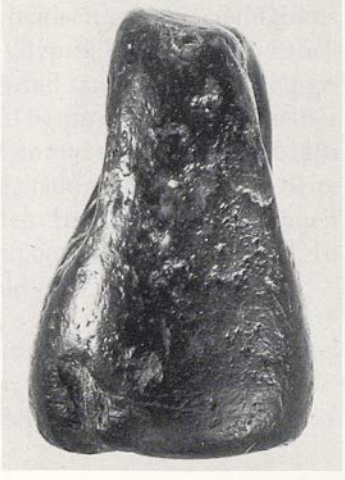


132/Inv. Nr. 1155
Heller, fast weißlichgrüner, schwach transluzider Serpentin ('Inselstein')
Konoid mit Durchbohrung unter der Spitze
∅ 1,28–1,58. H. 2,41. Db. 0,25
Aus 'Melos'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Ein Kreuz und in den Sektoren nicht ganz genau vom Schnittpunkt ausgehende Winkelhalbierende.
Minoisch?

AGD I–1 Nr. 3. *Zazoff*, AG 40 Anm. 97 Taf. 1,4. 42 Abb. 20c.

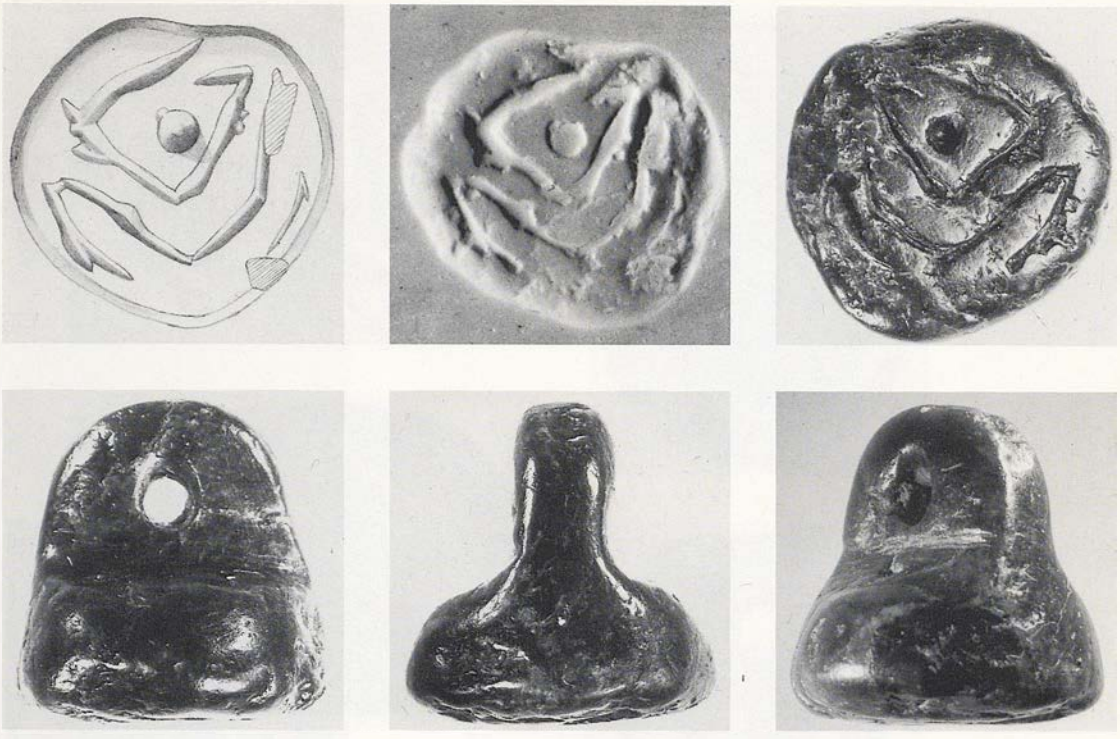




133/Inv. Nr. 1157
Schwarzer Steatit
Konoid mit Durchbohrung unter der Spitze
∅ 0,8–0,9. H. 1,42. Db. 0,25
Bohrlochkanten nach oben hin ausgeschliffen; leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Zwei Parallelen werden im rechten Winkel von einer dritten Geraden geschnitten.
Minoisch?

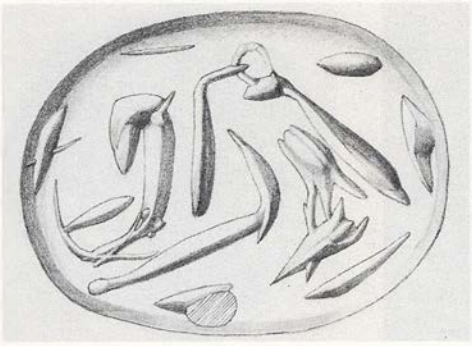
AGD I–1 Nr. 4.

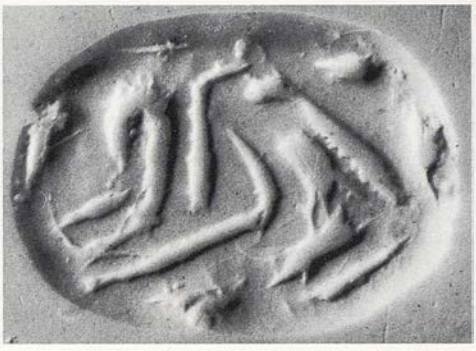


134/Inv. Nr. 1159
Grauer Steatit
Konoid mit zungenförmigem, horizontal durchbohrtem Griffstück
∅ 1,26–1,33. H. 1,34. Db. 0,2
Die abgefrästen Kanten unter dem Bohrloch weisen Bearbeitungsspuren auf; Rand und Siegelfläche vermutlich antik bestoßen, Bruchkanten später abgerieben; Bohrloch nach oben hin leicht ausgeschliffen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Unregelmäßige Linearmuster und ein Punkt. Minoisch?

AGD I–1 Nr. 10. *Zazoff*, AG 41 Anm. 102, 43 Abb. 21g (mit falscher Zeichnung der Siegelform).





135/Inv. Nr. 1156

Grauer bis schwarzer Steatit

Konoid mit waagerechter Durchbohrung unter der Spitze in der Längsachse; Basis und obere Fläche graviert

Basis (a): 1,3 × 1,8. Obere Siegelfläche (b): B. 0,85. Erh. L. 0,55. Db. 0,25

Spitze und Mantel stark bestoßen, vermutlich auch die Siegelfläche stellenweise

Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

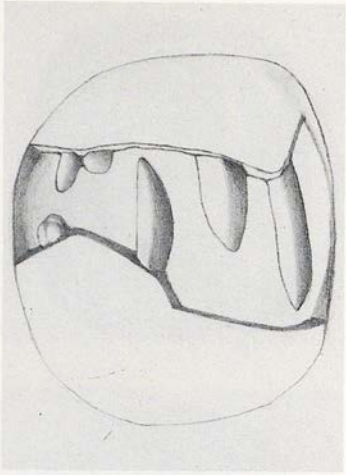
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

a) Unverständliches Linearmuster.

b) Mittelstück der Siegelfläche mit Resten eines Linearmusters.

Minoisch?

AGD I–1 Nr. 11.



136/Inv. Nr. 1153

Olivgrüner, stellenweise gelber Steatit mit dunkelgrünen Adern
Vierseitige Pyramide mit abgerundeten Kanten und durch eine Furche abgsetzter Basis; Durchbohrung unter der Spitze; auf den Pyramidenseiten X-förmig gravierte Rillen
Basis: 1,02 × 1,17. H. 2,4. Db. 0,3
Spitze stark bestoßen
Aus 'Sikyon'
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

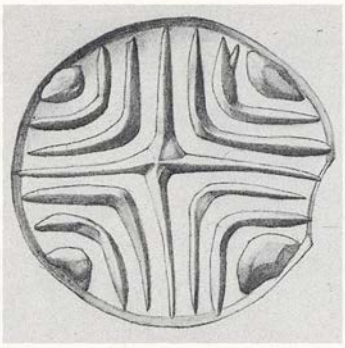
Punkte, Kreisbögen und Striche in keinem für uns erkennbaren Zusammenhang.
Früh- bis Mittelbronzezeitlich Ägäisch?

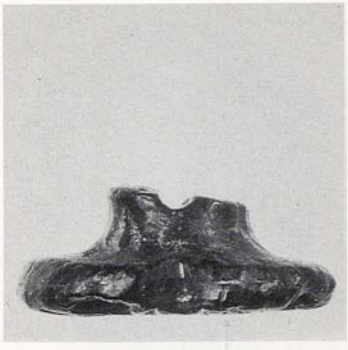
AGD I–1 Nr. 12. *Zazoff*, AG 41 Anm. 102; 43 Abb. 21e.

137/Inv. Nr. 1217
Brauner Serpentin(?)
Zylindrisches Stempelsiegel mit Verjüngung oben; ursprünglich vorhandenes Griffstück vermutlich bereits in Antike abgestoßen, da Bruchstelle geglättet zu sein scheint; auf dem Mantel in halber Höhe umlaufende Ritzlinie
∅ Basis etwa 1,86–2,15. H. 2,37
Relativ stark bestoßen; Griffstück fehlt
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Das Motiv ist nicht mehr ganz klar erkennbar. Vermutlich ursprünglich zwei in der Querachse Rücken gegen Rücken angeordnete Ovale, von deren äußeren, jeweils nahe der Peripherie gelegenen Seiten T-förmige Motive hereinragen, deren Enden als eingerollte Voluten gebildet sind. Frühbronzezeitlich Ägäisch?

AGD I–1 Nr. 6.

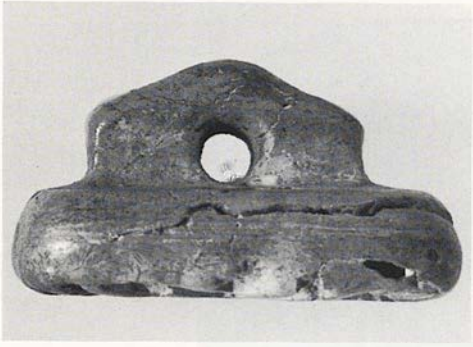




138/Inv. Nr. 1218
Dunkelolivgrüner bis brauner Steatit
Knopf mit runder Basis und zungenförmiger Grifföse
∅ Basis 2,96–3,15. Erh. H. 1,25
Griff und Kantenstück abgestoßen; Beschädigungen vermutlich antik, da Bruchkanten abgerieben
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Kreuz mit je zwei eingelegten Winkeln und einem kleinen, unregelmäßigen, massiven Dreieck in den Sektoren.

AGD I–1 Nr. 7. *Zazoff*, AG 40 Anm. 92 Taf. 1,3, 41 Anm. 102, 43 Abb. 21h (die dort in Zeichnung wiedergegebene Siegelform ist offensichtlich die von AGD II Nr. 10).

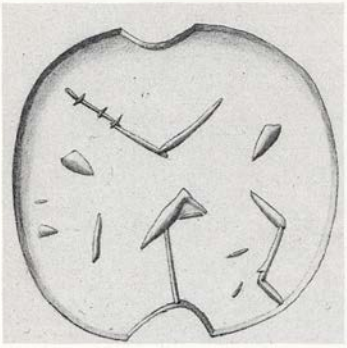
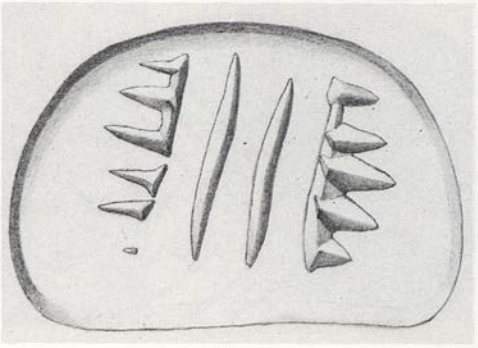
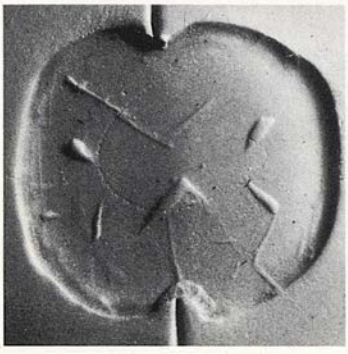


139/Inv. Nr. A 1219
Weißgrauer Serpentin(?)
Rechteckige Platte mit abgerundeten Ecken und querdurchbohrter Grifföse
Basis: 2,17 × 2,49. H. 1,31. Db. 0,3
Siegelfläche bestoßen; mehrfach gespalten und gesplittert, teilweise geklebt

Aus 'Ägina', angeblich aus den bayrischen Ausgrabungen (am 'Kolonna-Hügel'?)
Erworben im Kunsthandel in Paris

Diagonalkreuz mit zwei eingesteckten Winkeln und je einem kleinen Dreieck in den vier Feldern.

AGD I–1 Nr. 13. *Zazoff*, AG 40 Anm. 92 Taf. 1,5; 42 Abb. 20d.

140/Inv. Nr. 1145

Dunkelolivgrüner Steatit

Giebelförmiger Knopf mit runder Basis und annähernd hufeisenförmigen 'Dach'-flächen; Durchbohrung unter dem First

∅ Basis 1,45–1,52. Seitenflächen 1,45 × ca. 1,0. Db. 0,3

Siegelflächen abgerieben

Unbek. Herkunft

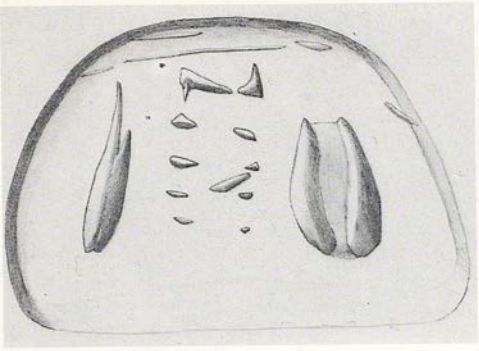
Erworben im griech. Kunsthandel

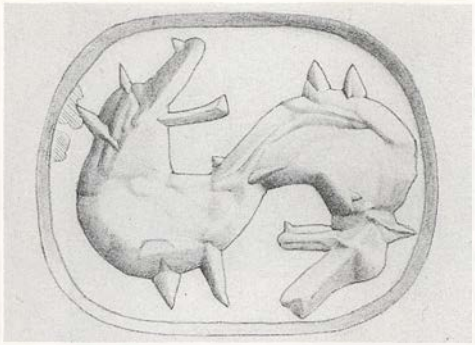
a) Winkel und kurze Striche.

b) Beiderseits zweier paralleler Vertikalstriche je eine Reihe von fünf Dreiecken.

c) Beiderseits zweier in der Vertikalachse angeordneter Reihen kurzer Striche oder Dreiecke je ein „gespaltenes Korn".

AGD I–1 Nr. 14. *Yule*, ECS 57 Nr. 14b; 154 Index: Dentate Bands 1 (b). *I. Pini*, Pepragmena 4, 425 Nr. 15.





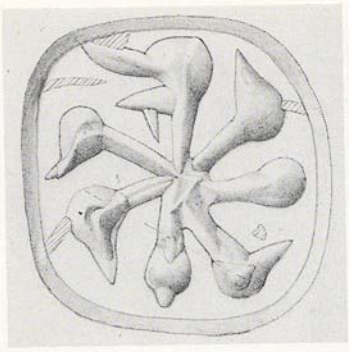
141/Inv. Nr. 1146
Olivgrüner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit ovaler Basis und zwei etwa runden Seitenflächen; Durchbohrung in der Längsachse (von zwei Seiten)
Maße: a) 1,7×1,4; b) 1,4×1,4; c) 1,45×1,4.
Db. 0,3
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Naue, München

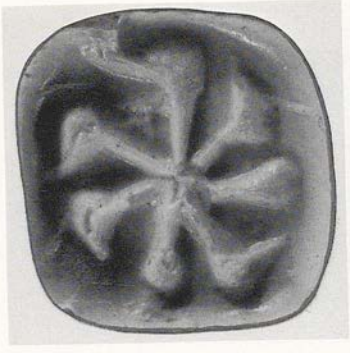
a) Zwei S-förmig miteinander verbundene Tierprotome.

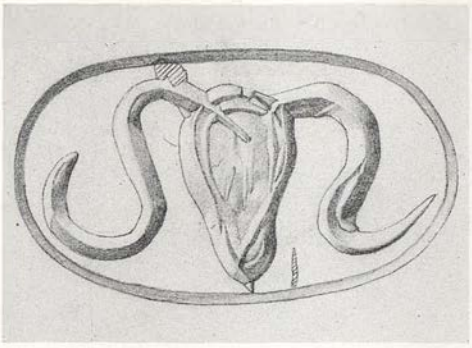
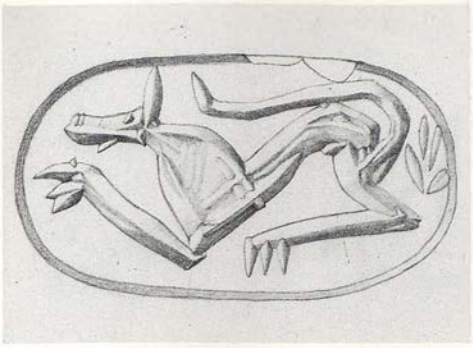
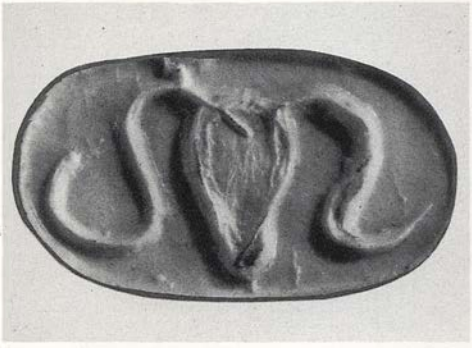
b) Fünf radial angeordnete Zweige.

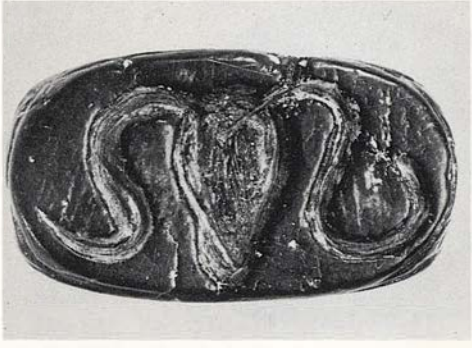
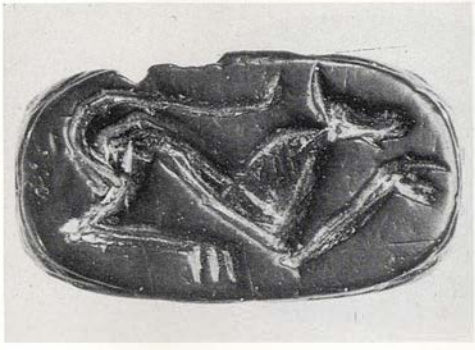
c) Sieben Radien mit Verdickungen an den Enden, die teilweise im Gegensinn des Uhrzeigers ansetzende 'Dorne' haben.

AGD I–1 Nr. 15. *Yule,* ECS 175 Index: Abstracted and Pictorialized Motifs 1 (a), 9 (c).





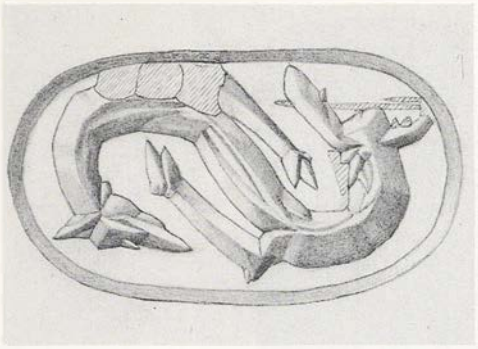
142/Inv. Nr. 1148
Schwarzer Steatit
Dreiseitiges Prisma mit ovalen Siegelflächen; Durchbohrung in der Längsachse; auf den Enden Ritzlinien
Seiten: L. 2,25. B. 1,25. Db. 0,3
Kanten bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Naue, München

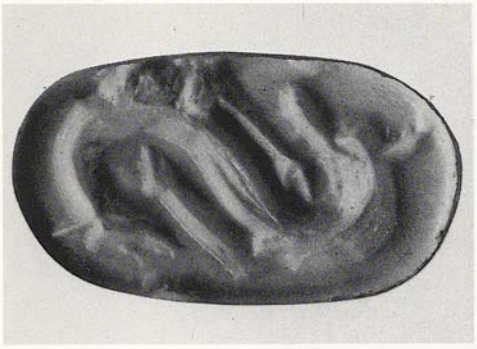
a) En face gegebener Widderkopf oder Bukranion.

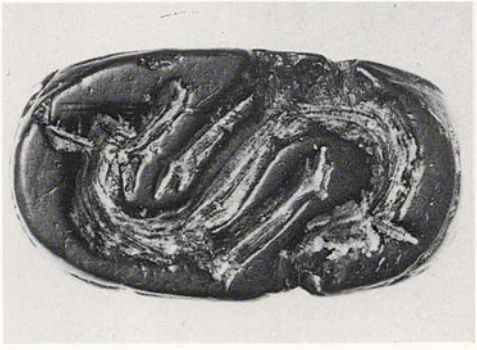
b) Kauernder Vierfüßler mit über den Rücken gebogenem langen Schwanz (Hund?) im linken Profil.

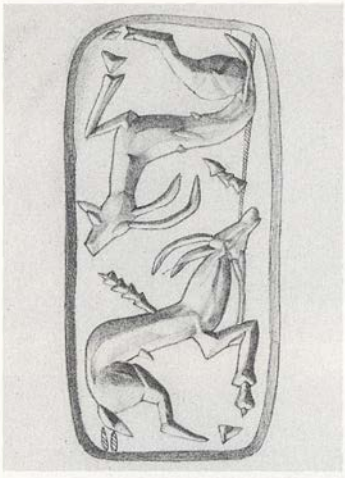
c) Zwei S-förmig miteinander verbundene Tierprotome.

AGD I–1 Nr. 17. *Yule*, ECS 125 Index: Bulls 1 (a); 175 Index: Abstracted and Pictorialized Motifs 1 (c).









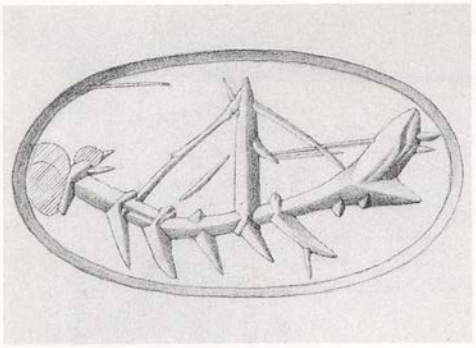
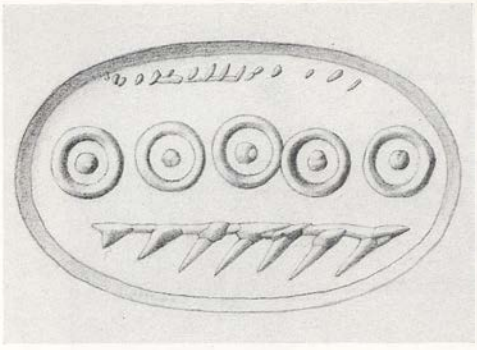
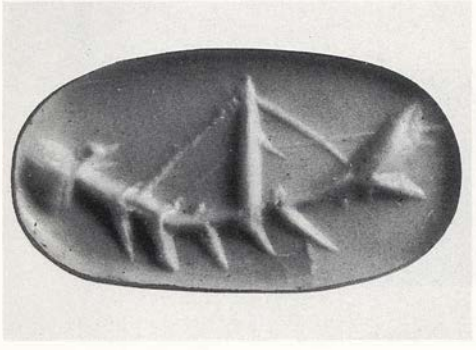
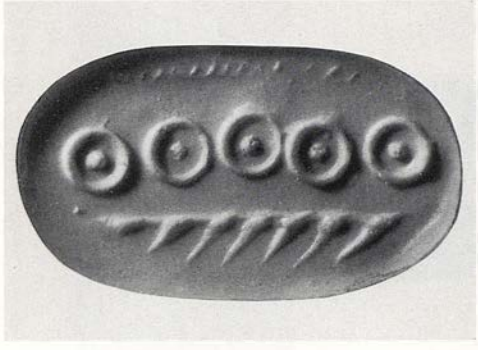
143/Inv. Nr. 1149
Schwarzer Steatit
Dreiseitiges Prisma mit rechteckigen Seiten; Durchbohrung in der Längsachse (von zwei Seiten)
Maße der Seiten: L. 1,77. B. 0,9. Db. ca. 0,25
Seiten b) und c) leicht bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel auf Kreta

a) Zwei vorn aufsteigende Ziegen im linken Profil, jeweils auf einer Schmalseite angeordnet. Im Rücken beider Ziegen steckt ein Pfeil.

b) In den beiden Achsen vier en face wiedergegebene Bukranien mit den Mäulern zum Zentrum hin angeordnet; die beiden an den Schmalseiten sind erheblich größer als die anderen. Zwischen ihnen vier Ziegenköpfe im Profil.

c) Zwei in Form eines winklig wiedergegebenen S miteinander verbundene Ziegenprotomen. Beide weisen an Hals- und Brustseite eine gezahnte Kante auf, haben jeweils zwei Beine und ein in falscher Richtung gebogenes Horn.

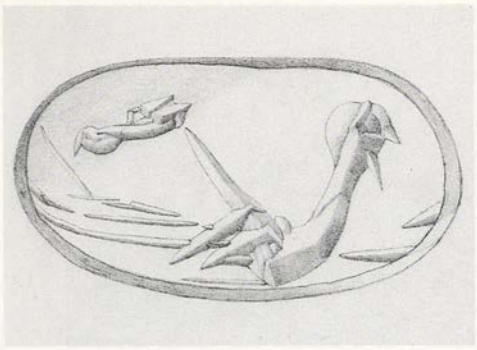
AGD I–1 Nr. 18.

144/Inv. Nr. 1147
Gelblich-olivgrüner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit ovalen Seiten; Durchbohrung in der Längsachse
Maße: a)–c) 1,9×0,95. Db. 0,25
Beschädigung auf Seite a)
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

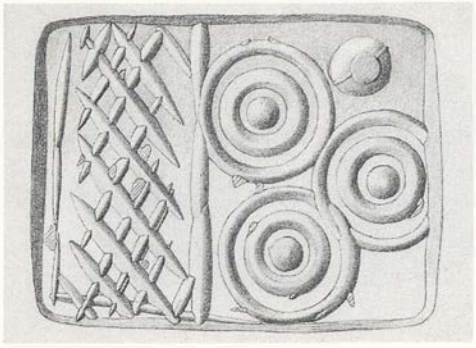
a) Segelschiff mit fünf Rudern.

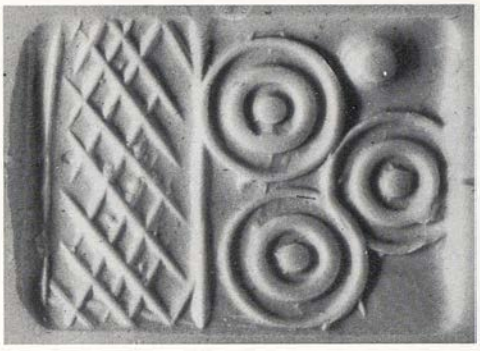
b) Fünf Kreise mit Mittelpunkten in der Längsachse angeordnet, zwischen einer Reihe kurzer Striche auf der einen Seite und einer Gruppe schräg angeordneter spitzer Dreiecke auf der anderen.

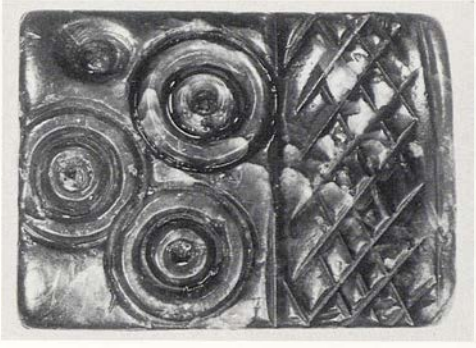


c) Schwer bestimmbares Motiv; vielleicht ein Tier. Feine Striche in der Längsachse.

Evans, SM 1, 149 P.4. AGD I–1 Nr. 16. *Zazoff*, AG 43 Anm. 105 Taf. 4,2 (Seite b).





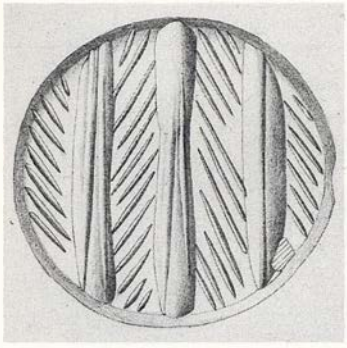


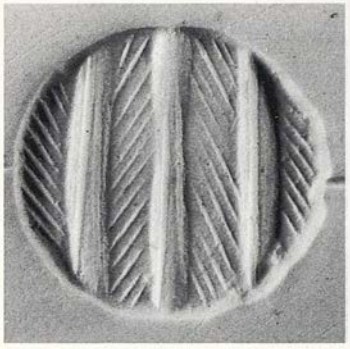
145/Inv. Nr. 1151
Dunkelgrau-brauner Steatit
Kissen, beidseitig graviert; Längskanten sind plane Stege
L. 1,9. B. 1,4. D. 0,59–0,68. Db. 0,26
Seite b) stark bestoßen
Aus 'Knossos'
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

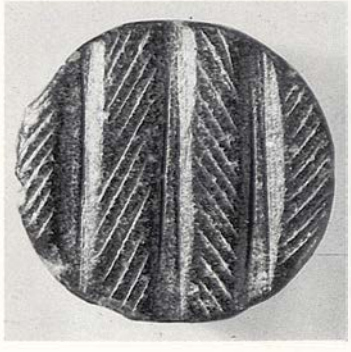
a) In der kleineren Hälfte Rautengitter zwischen zwei Parallelen, in der größeren drei Doppelkreise mit Mittelpunkten und ein dicker Punkt.

b) An einer Langseite zwei Parallelen; im übrigen Feld vier Doppelkreise mit Mittelpunkten (davon einer nur geringfügig erhalten) und ein dicker Punkt, vielleicht Reste eines weiteren Punktes in der Bruchzone.

AGD I–1 Nr. 19. *Yule*, ECS 44 Class 8; Cushion 8a); 45 mit S. 108 Anm. 62.







146/Inv. Nr. 1215

Schwarzer, relativ weicher Stein mit kleinen grünlichen Einschlüssen; Oberfläche sehr rauh

Diskus mit planen Seiten; Durchbohrung horizontal

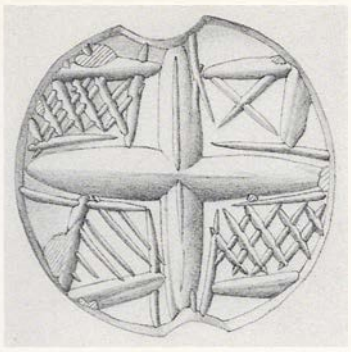
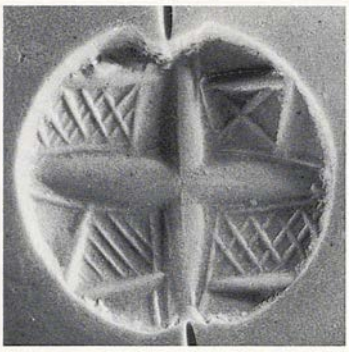
∅ 1,57–1,64. D. 0,42. Db. 0,2

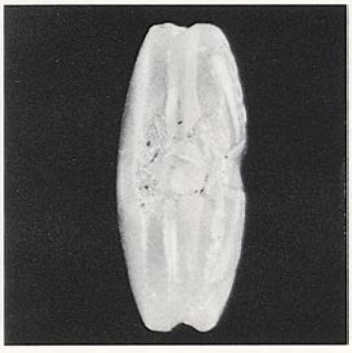
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Tektonisches Muster: Die Fläche ist durch drei parallele Wülste in vier Abschnitte geteilt; in ihnen Gruppen schräg angeordneter, paralleler Striche, deren Ausrichtung von Feld zu Feld wechselt.

AGD I–1 Nr. 22. *Yule*, ECS 48 Class 10a; 146 Index: Tectonic Ornament 8; 220, 12B: The Common Tectonic Group.

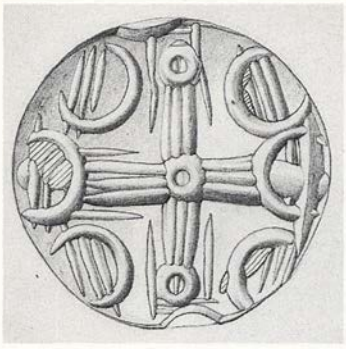



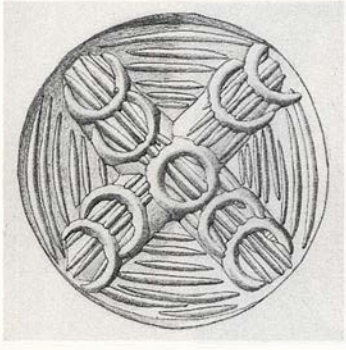


147/Inv. Nr. 1214
Bergkristall
Garnrolle mit schwach konvexer Rückseite und stark konvexer Front; Durchbohrung vertikal
∅ 1,34–1,38. D. 0,59. Db. 0,24
Kleine Stellen der Siegelfläche und Kanten an den Bohrlöchern bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Chios

Tektonisches Ornament: Kreuz aus zwei sich rechtwinklig schneidenden, dicken Linien; entlang den Kreuzarmen Konturlinien. In zwei gegenüberliegenden Sektoren jeweils durch eine Linie begrenzte Rautengitter; in den beiden anderen je ein mit der Spitze zur Peripherie weisender Winkel, der einmal mit Parallelstrichelung und einmal mit einem Kreuz gefüllt ist.

AGD I–1 Nr. 71. *Yule*, ECS 75, 27c), 146 Index: Tectonic Ornament 21; 150 Index: Stars 15; 220, 12A: The Classical Tectonic Group.





148/Inv. Nr. 1213

Milchigweißer bis gelber und orangefarben gestreifter Achat; transluzid
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,2–1,24. D. 0,58. Db. 0,2
Bohrlöcher zur Siegelfläche hin ausgesplittert; Rückseite leicht bestoßen; Bruchstelle danach abgerieben
Aus 'Athen'
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

'Talismanisches' Motiv: Ein rechtwinklig angelegtes Kreuz aus Linienbündeln; die Kreuzarme sind konturiert. Auf dem Schnittpunkt und an den Enden von zwei Kreuzarmen je ein kleiner Kreis. An den Enden der beiden anderen Kreuzarme und in den Sektoren je eine zur Peripherie hin offene Lünette; die beiden auf den Kreuzarmen sind je mit einem Querstrich abgeschlossen, während die anderen jeweils mit drei Schrägstrichen gefüllt sind.

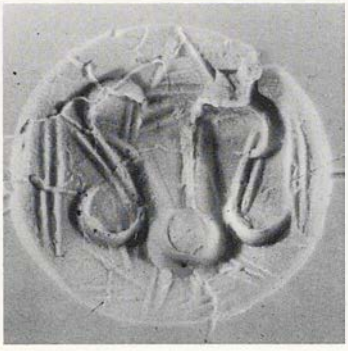
AGD I–1 Nr. 69. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 293 Is–76 Taf. LXVI.

149/Inv. Nr. 1212

Gelblichbraun, rotbraun und dunkelbraun gestreifter Achat; transluzid
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,45–1,5. D. 0,78. Db. 0,2 und 0,25
Kleine Absplitterung auf der Rückseite
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Istanbul

'Talismanisches' Motiv: X-förmig sich schneidende Linienbündel, deren Arme jeweils von zwei Lünetten zusammengefaßt werden; auf dem Schnittpunkt ein Kreis. In den Sektoren Strichgruppen, jeweils annähernd parallel zur Siegelkontur nach Art eines Spinnwebens.

AGD I–1 Nr. 68. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 293 Is–77 Taf. LXVI.



150/Inv. Nr. 1206

Harter, opaker, weißlicher, stellenweise gelblicher Stein mit schwarzen Adern, starken Rissen und feiner Krakelee, vermutlich gebrannter Karneol

Lentoid; Durchbohrung horizontal

∅ 1,72–1,82. D. 0,91. Db. 0,2 und 0,15

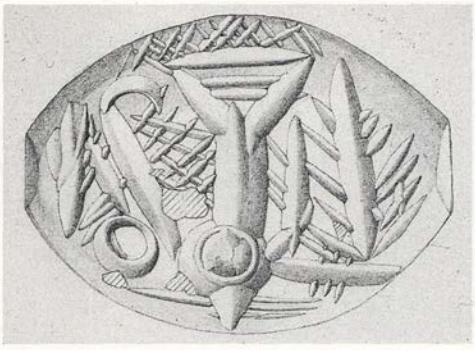
Gebrannt offensichtlich nach einer Beschädigung nahe dem rechten Bohrloch auf der Rückseite; in Rissen leicht ausgesplittert

Unbek. Herkunft

Erworben im Kunsthandel, Athen

'Talismanisches' Motiv: Zweihenklige Amphora mit spitzen Füßen(?) und dreieckigem Deckel zwischen je zwei vertikal angeordneten Parallelen. Darunter eine dreigliedrige Basis(?).

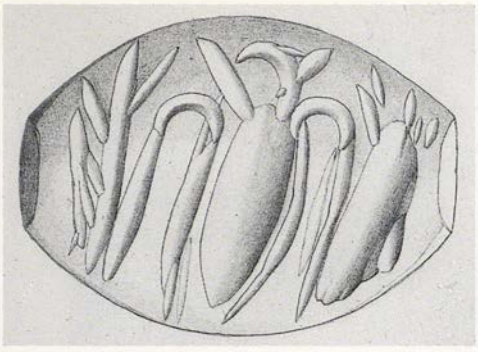
P. Zazoff, AA 1963, 47. AGD I–1 Nr. 28. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 206 AM–21 Taf. II.

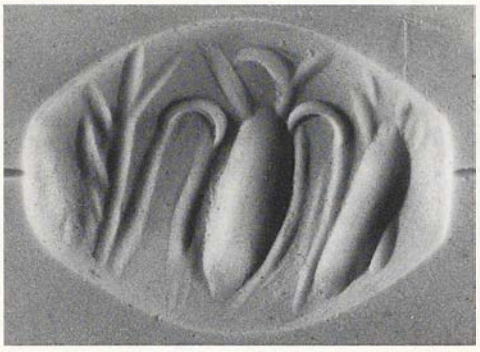


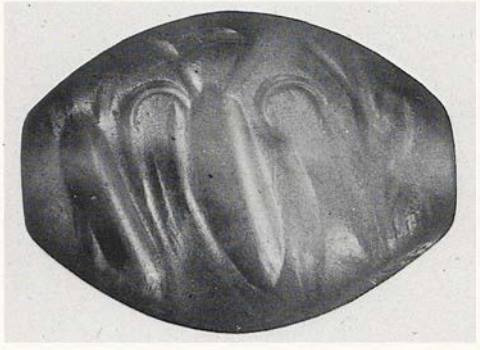
151/Inv. Nr. 1207
Mattrotgelber Karneol mit gelben Flecken, schwachem, blauweißem Schleier und dunklen Einschlüssen
Amygdaloid
L. 1,74. B. 1,31. D. 0,77. Db. 0,21
Siegelfläche leicht bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Istanbul

'Talismanisches' Motiv: Kanne mit S-förmigem Henkel und röhrenförmigem Ausguß auf horizontaler Basis; über der Mündung sowie zwischen Henkel und Gefäßhals Rautengitter; zwischen Ausguß und Hals Schrägstriche. An beiden Enden je ein 'Tannenzweig'.

AGD I–1 Nr. 29. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 215 KA–71 Taf. VIII.







152/Inv. Nr. 1202

Transluzider, hellgrauer, wolkiger Stein mit dunkelgrauen Einschlüssen, Mohs 7–8 (Chalcedon?)

Amygdaloid; Kanten unregelmäßig gefeilt

L. 1,97. B. 1,46. D. 0,83. Db. 0,2–0,25

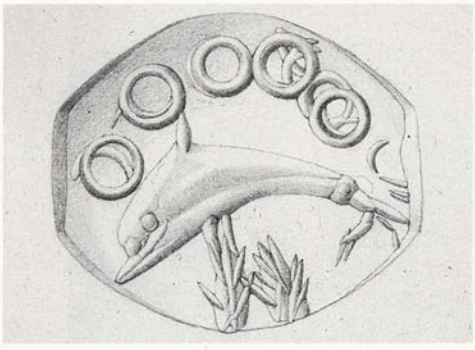
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

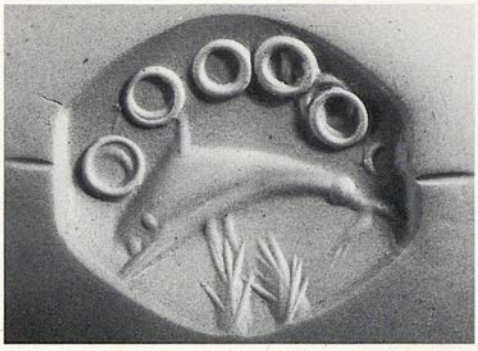
Erworben im Kunsthandel, Kreta

'Talismanisches' Motiv: Eine in der Querachse des Siegels schräg angeordnete, flüchtig und unregelmäßig gravierte Sepia zwischen einem Zweig auf der linken Seite und einem unklaren Motiv auf der rechten. Weitere nur schwach gravierte Linien beiderseits der Sepia.

Eigenartige, ungewöhnliche Wiedergabe. Modern?

AGD I–1 Nr. 34. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 234 SE–30 Taf. XXII.

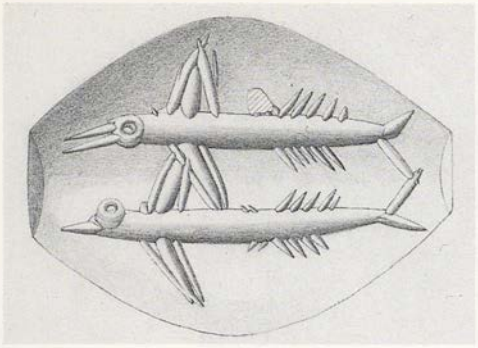


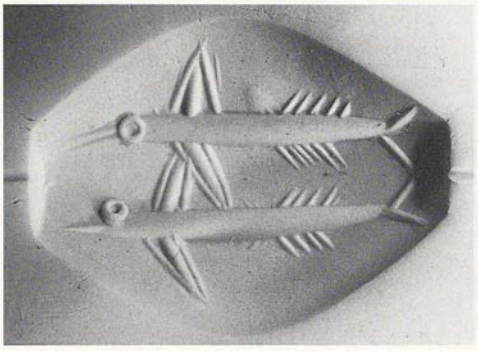


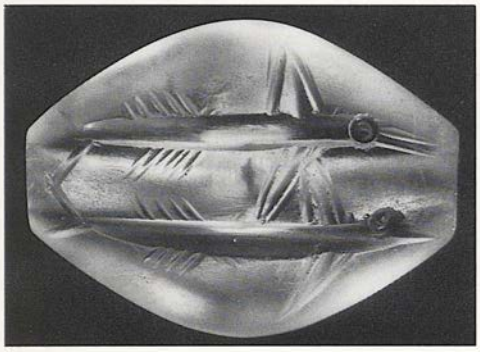
153/Inv. Nr. 1320
Milchiger, grauweißer, hellbraun gefleckter Chalcedon
Amygdaloid
L. 2,07. B. 1,82. D. 0,97. Db. 0,32 und 0,48
Oberfläche (Grund und Gravuren) in gleicher Weise geglättet
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Athen

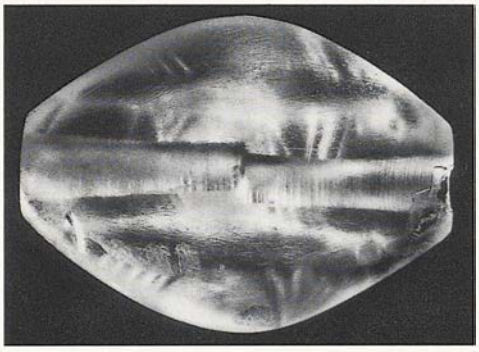
Delphin in eigenartiger Anordnung, der oberen Siegelkontur folgend. Vom unteren Rand ragen zwei Zweigmotive ins Feld; über dem Tier sechs vollständige und einige unvollständige Kreise.

D. Ohly, MüJb 3 F2, 1951, 16 Taf. 1,5. *P. Zazoff*, AA 1963, 50 Anm. 40; 1965, 7 zu Nr. 1. AGD I–1 Nr. 73.









154/Inv. Nr. 1321
Bergkristall
Amygdaloid
L. 2,22. B. 1,64. D. 0,92. Db. 0,25 und 0,3
Kleine Bestoßung der Siegelfläche
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Chios

'Talismanisches'(?) Motiv: Zwei Fliegende Fische nach links, in der Längsachse übereinander angeordnet.

D. Ohly, Griechische Gemmen (1956) Abb. 1. AGD I–1 Nr. 50. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 278 FI–15 Taf. LVI.

155/ohne Inv. Nr.
Graubrauner Stein mit rostbraunen Einschlüssen
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,36–1,46. D. 0,6. Db. 0,25
An Stellen der Einschlüsse bestoßen
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Zwei 'tête-bêche' angeordnete Fische, deren Augen durch Kreise mit dicken Mittelpunkten angegeben sind. Über ihren Rücken jeweils ein entsprechender Kreis mit Mittelpunkt. Strichgruppen zwischen Rückenflossen und Peripherie.

AGD I–1 Nr. 92. *Yule,* ECS 146 Index: Tectonic Ornament 21.

156/Inv. Nr. 1204

Transluzider, orangefarbener Karneol mit opaken, weißen Flecken; auf der Rückseite mehrere runde Augen; einige Risse (Stein schwach gebrannt?)
Amygdaloid
L. 2,19. B. 1,72. D. 0,93. Db. 0,25
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Chios

'Talismanisches' Motiv: Zwei im Gegensinn von oben und unten ins Feld ragende 'Fischprotomen', zwischen ihnen ein langgestrecktes, rosettenartiges Ornament, oben und unten jeweils an zwei ineinandergesteckte Winkelmotive stoßend.

AGD I–1 Nr. 32. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 247 FP–25 Taf. XXXII.

157/Inv. Nr. 1205

Rotbrauner Karneol mit kleinen opaken, weißen Flecken; nur schwach transluzid

Amygdaloid

L. 2,03. B. 1,48. D. 0,84. Db. 0,2 und 0,25

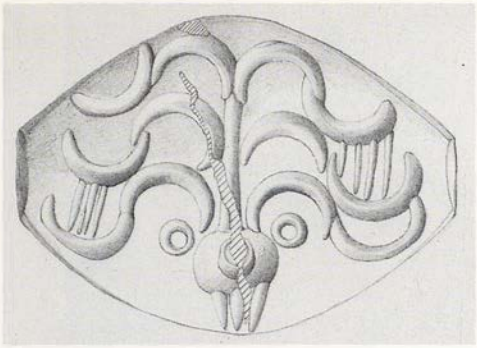
Ein Ende offensichtlich antik abgestoßen; kleine Beschädigungen der Siegelfläche; einige sehr feine Risse (von Brand?); Siegelfläche abgerieben

Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

'Talismanisches' Motiv: Zwischen zwei vertikalen Linien 'Bündel in V-Form', dessen Schenkel oben durch eine waagerechte Linie mit aufgesetztem Dreieck miteinander verbunden sind; im Innenfeld ein Rautengitter.

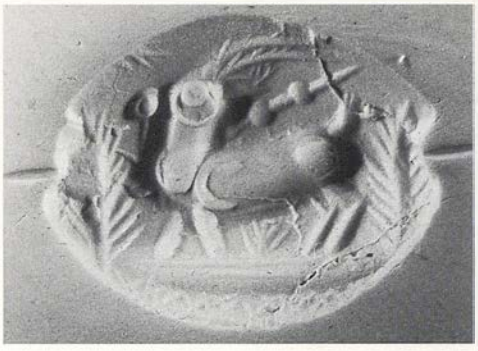
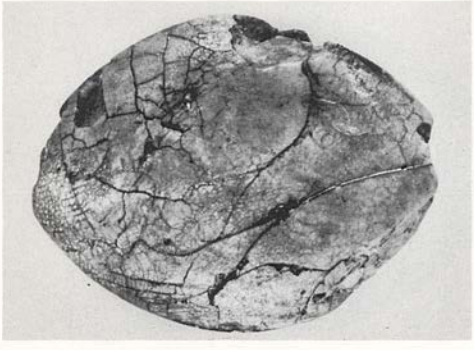
P. Zazoff, AA 1963, 50 zu Nr. 5 und Anm. 42; 1965, 8 zu Nr. 2. AGD I–1 Nr. 31. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 252 B›V‹–42 Taf. XXXVI.



158/Inv. Nr. 1209
Dunkelgrüner Jaspis
Amygdaloid
L. 1,85. B. 1,35. D. 0,76. Db. 0,2 und 0,24
Durch das Siegel gehender Riß
Unbek. Herkunft
Ehem. Privatbesitz, Piräus

'Talismanisches' Motiv: Oktopus.

D. Ohly, Griechische Gemmen (1956) Abb. 2. *P. Zazoff,* AA 1963, 43 zu Nr. 1. *H. Jucker,* Du, Kulturelle Monatszeitschrift 18, 1958, 14f. Abb. A. AGD I–1 Nr. 80. *Zazoff,* AG 46 Anm. 126 Taf. 5,2. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 240 OK–9 Taf. XXVII.

159/Inv. Nr. 1198

Gelblichweißer bis hellgrauer, stark gebrannter Karneol; opak

Amygdaloid

L. 2,27. B. 1,78. D. 0,97. Db. 0,17 und 0,22

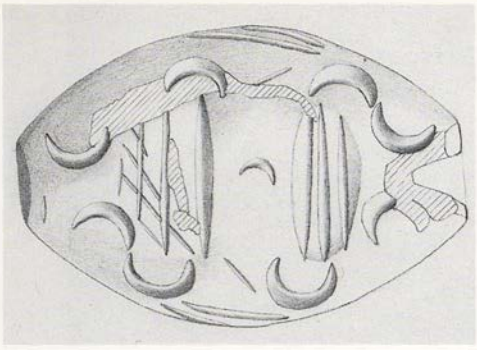
Die Oberfläche weist starke Risse und eine feine Krakelee auf; teilweise sind Stücke herausgesplittert; an beiden Bohrlöchern bestoßen (vor dem Brand(?), da Bruchstellen gleichfalls opak weiß sind)

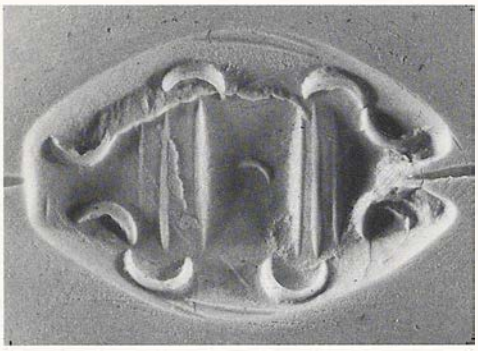
Unbek. Herkunft

Erworben im Kunsthandel, Athen

'Talismanisches' Motiv: Über einer kräftigen Bodenlinie ein Ziegenbock (Bart!) nach links. Er ist im Nackenansatz von einem Wurfgeschoß mit Perlschaft getroffen. Vor und hinter dem Tier 'Tannenzweige'; weitere Pflanzenmotive unter dem Tier und über seinem Kopf. In dem Segment unter der Bodenlinie ein Rautengitter.

P. Zazoff, AA 78, 1963, 50 zu Nr. 4. AGD I–1 Nr. 65.

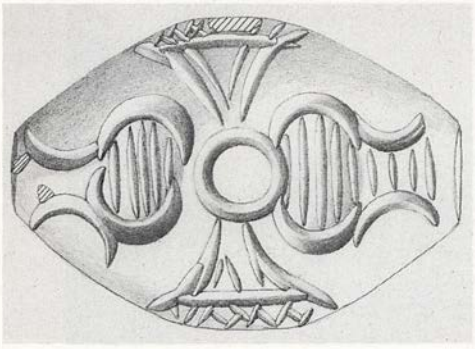




160/Inv. Nr. 1210
Grüner Jaspis
Amygdaloid
L. 1,88. B. 1,29. D. 0,71. Db. 0,26
Siegelfläche und ein Siegelende bestoßen; Riß in Rückseite
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

'Talismanisches' Motiv: sog. Paneel-Bündel.

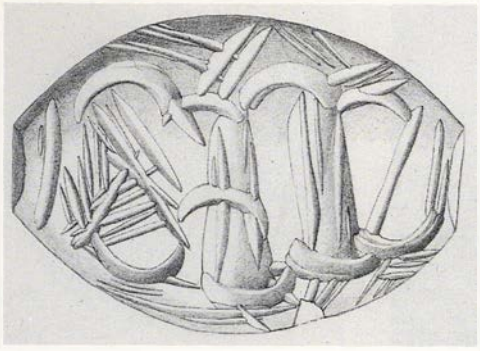
AGD I–1 Nr. 81. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 256 PN–46 Taf. XXXIX.

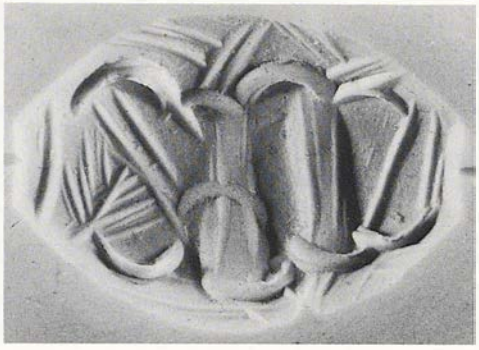


161/Inv. Nr. 1211
Dunkelgrüner Jaspis
Amygdaloid
L. 1,93. B. 1,36. D. 0,69. Db. 0,26
Absplitterung an einem Bohrloch auf der Rückseite; Siegelfläche geringfügig bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

'Talismanisches' Motiv: Eine Variante des sog. Paneel-Bündels.

AGD I–1 Nr. 67. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 256 PN–50 Taf. XXXIX.

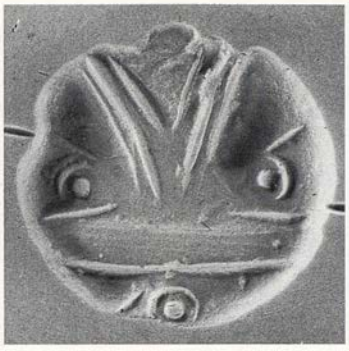


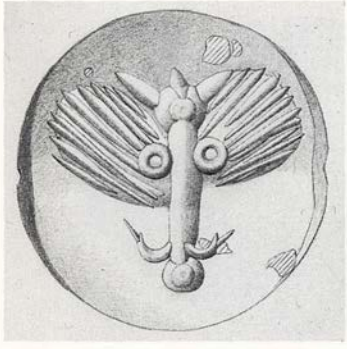
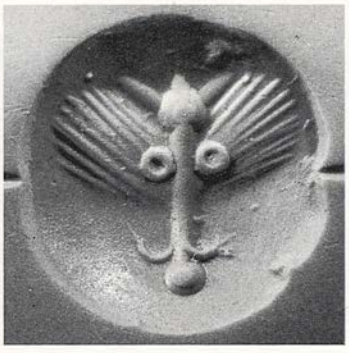
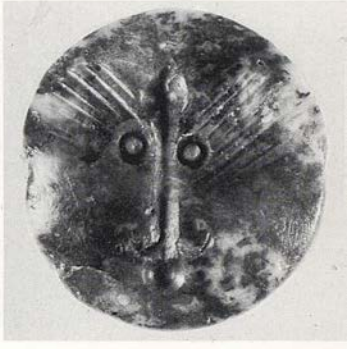


162/Inv. Nr. 1208
Rosa- bis orangeroter, auf der Rückseite schwach gebänderter, transluzider Karneol
Amygdaloid
L. 2,01. B. 1,45. D. 0,77. Db. 0,2
Kante leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Chios

Unbestimmbares 'talismanisches' Motiv, bestehend aus 'Bündeln', Lünetten, geraden Linien, Winkelgruppen und einem 'Tannenzweig'.

AGD I–1 Nr. 30. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) 290 Is–43 Taf. LXV.



163/Inv. Nr. 1173

Dunkelolivgrüner, am oberen Rand gelblichroter Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal (leicht diagonal)
∅ 1,85. D. 0,71. Db. 0,25
Rechtes Bohrloch ausgeschliffen; Kante und teilweise auch die Siegelfläche bestoßen; Siegelfläche abgerieben
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Tektonisches Muster: Über einem dicken Horizontalwulst ein V-Motiv, dessen Hasten aus je drei Linien bestehen. In den Zwickelfeldern beiderseits, zwischen zwei kurzen, radial angeordneten Strichen, je ein Kreis mit Mittelpunkt. Ein entsprechender Kreis in dem unteren Segment.

E. Brandt, Gruß und Gebet (1965) 16 Taf. 3,3. AGD I–1 Nr. 21. *Yule,* ECS 63 Class 19a; 146 Index: Tectonic Ornament 21; 220, 12B: The Common Tectonic Group.

164/Inv. Nr. 3161

Roter, weißgrau gefleckter Achat
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,14–1,2. D. 0,58. Db. 0,2 und 0,25
Siegelfläche leicht bestoßen
Aus 'Kos'
Erworben im Kunsthandel, Izmir

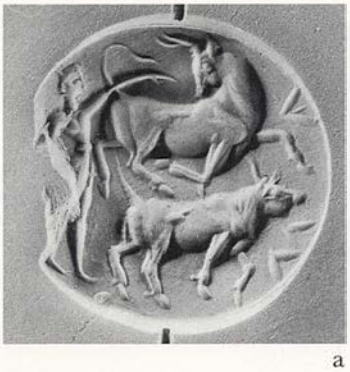
Maskenartiger, en face gegebener Eberkopf. Zur Wiedergabe wurden 'talismanische' Elemente wie z.B. die Lünetten am Maul verwendet.

AGD I–1 Nr. 51.

165/Inv. Nr. 1171
Schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,05–2,12. D. 0,7. Db. 0,27
Ein Bohrloch hinten bestoßen; Oberfläche abgerieben und leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Ein auf dem Rücken liegender Löwe zwischen zwei mit einem Schurz bekleideten Jägern; der eine von ihnen hat ein Bein auf den Löwen gesetzt. Vermutlich sind die Männer im Begriff, das Tier zu fesseln.

AGD I–1 Nr. 87. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 123 II Men a).



a

166/Inv. Nr. A 1179

Heller rotbrauner bis braunbeiger Ton ohne Magerung, aber mit sehr feinen Glimmerstückchen; auf beiden Seiten kleine, schwarze, teilweise glänzende Flecken; gut gebrannt

Lentoid mit flach gewölbter Front und kalottenförmig gewölbter Rückseite; Durchbohrung leicht diagonal; auf dem Kantensteg eine fast umlaufende dünne Ritzlinie

∅ 2,14–2,17. D. 0,87. Db. 0,19 und 0,22 × 0,29

Geringfügig bestoßen; auf Motivseite ein Einbruch in den Bohrkanal

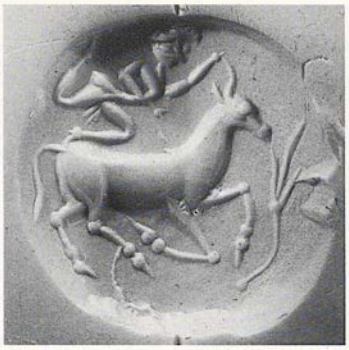
Aus 'Athen'

Ehemals Slg. Rhoussopoulos, Athen

Das Siegelmotiv wurde durch das Eindrücken eines Abdrucks des Siegels Kenna, CS Nr. 247 (Abb. a) in den weichen Ton hergestellt. Dargestellt ist ein (schlecht abgedrückter) Mann im rechten Profil hinter zwei übereinander angeordneten Rindern, gleichfalls im rechten Profil. Der Mann streckt den einen Arm über das Hinterteil des oberen Rindes aus. Am Rand vor den Rindern Winkelmotive.

Kommentar: Die Achse des Bohrkanals verläuft auf dem Siegel des Ashmolean Museum in der Vertikalachse, auf dem Tonsiegel dagegen leicht diagonal. Das eine Bohrloch des Tonsiegels besteht offensichtlich aus zwei unmittelbar nebeneinander eingebrachten Bohrungen. Es läßt sich nicht eindeutig bestimmen, ob das Tonsiegel in der Antike oder in der Neuzeit hergestellt worden ist.

AGD I–1 Nr. 25.



167/Inv. Nr. 1180
Gelber bis orangefarbener Karneol mit braunen Flecken
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,92–1,94. D. 0,87. Db. 0,25 und 0,3
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, München

Stierspringerszene. Über einem nach rechts laufenden Rind ein Mann in merkwürdig unbeholfenem Schwebezustand, der mit einer Hand das Horn erfaßt. Vermutlich ist er mit einem Schurz bekleidet. Vor dem Tier eine Pflanze.

D. Ohly, MüJb 3 F 2, 1951, 20 Taf. 2,2. AGD I–1 Nr. 45. *J. G. Younger*, AJA 80, 1976, 133 Nr. III.4.

168/ohne Inv. Nr.
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,68–1,78. D. 0,72. Db. 0,26 und 0,28
Oberfläche und Kanten abgerieben
Unbek. Herkunft

'Vogelfrau' mit nach links gewandtem Kopf und ausgebreiteten Schwingen.

AGD I–1 Nr. 94. *I. Pini*, CMS II4 S. XLIII Anm. 138.

169/Inv. Nr. 1181

Opak gelb, transluzid weißbraun und fast opak weiß gestreifter Achat
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,15–2,24. D. 0,92. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Fels, Korfu

Tierüberfall eines Löwen auf einen Hirsch. Ein sich vorn aufbäumender, nur auf einem Hinterbein stehender Hirsch mit stark zurückgedrehtem Kopf und mächtigem Geweih wird frontal angegriffen von einem auf seinen Hinterbeinen aufgerichteten Löwen, der ihm in den Hals beißt. Unter den Tieren eine Bodenlinie und drei schräg angeordnete Striche.

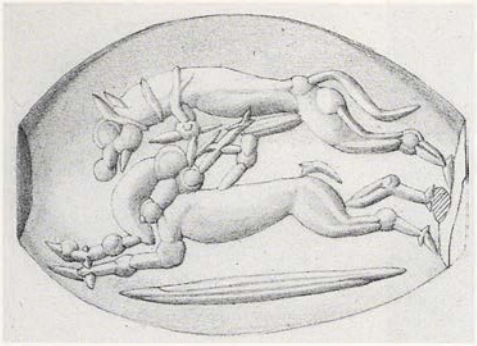
D. Ohly, MüJb 3 F 2, 1951, 20 Taf. 2,6. AGD I–1 Nr. 46. *I. Pini,* Kadmos 21, 1982, 2 Anm. 4. *J. G. Younger,* Kadmos 23, 1984, 60 Nr. 2a). *I. Pini* in: P. Darcque – J.-Cl. Poursat (hrsg.), L'Iconographie Minoenne, Actes de la Table Ronde d'Athènes (21–22 avril 1983), BCH Suppl. XI (1985) 157 Abb.6.

170/Inv. Nr. 1186

Dunkelbraunroter, transluzider Karneol mit schwarzen Einschlüssen
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 2,05–2,16. D. 0,86. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, München

Tierüberfall in chiastischer Anordnung: Löwe mit en face gegebenem Vorderteil – das rechte Vorderbein ist nicht dargestellt – fällt ein Rind an, dem er in den Nacken beißt.

D. Ohly, MüJb 3 F2, 1951, 20 Taf. 2,5. AGD I–1 Nr. 40. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 68 Nr. 7 Close a).



171/Inv. Nr. 1192

Hellorange, milchig-orange und dunkelrotbraun gebänderter Karneol oder Achat
Amygdaloid mit fast planer Front und Rückseite, die nur über dem Bohrkanal gewölbt ist
L. 1,9. B. 1,3. D. 0,65. Db. 0,3
Linkes Bohrloch bestoßen; Oberfläche rauh, aber stark geglättet; auf der Rückseite mehrere schwach gravierte Kreise
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Istanbul

Über einer Bodenlinie ein in gestrecktem Galopp nach links laufender Hirsch mit stark verdreht zurückgewandtem Kopf; von oben fällt ihn ein in gleicher Richtung laufender Löwe ohne Mähne oder ein Hund an, der ihm vermutlich in den Hals beißt.

H. Bulle, Zeitschrift des Münchner Altertumsvereins 14/15, 1903/04, 1f. Taf. 2,4. AGD I–1 Nr. 37.

172/Inv. Nr. acc. 21768
Achat, leuchtend rot, milchig weiß und ockergelb gefleckt; in Randzonen transluzid
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,83–1,93. D. 0,79. Db. 0,25
Unbek. Herkunft

Tierüberfall: Ein nach rechts laufender Vierfüßler wird von oben her von einem in gleicher Richtung wiedergegebenen Löwen angegriffen. Merkwürdigerweise sind ein Vorder- und ein Hinterbein des Löwen nur unvollständig graviert; ferner fehlt der Kopf des überfallenen Tiers. Die Pranke des Löwenvorderbeins sitzt genau auf dem Knickpunkt des angewinkelten Vorderbeins des überfallenen Tiers.

AGD I–1 Nr. 44.

173/Inv. Nr. 1172.
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,57–1,65. D. 0,63. Db. 0,27
Kante und Rückseite leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Löwe mit zurückgewandtem Kopf nach links; über seinem Rücken das Vorderteil eines zweiten Löwen im rechten Profil.

AGD I–1 Nr. 54. *J. G. Younger*, Kadmos 22, 1983, 124 Nr. II Lions a). *I. Pini*, CMS II4 S. LIV Anm. 223.

174/Inv. Nr. 1199.
Milchig hellorangener Karneol mit gelben und dunkelbraunen Flecken; transluzid
Amygdaloid mit konkav facettierter Rückseite
L. 1,97. B. 1,45. D. 0,83. Db. 0,26
Linkes Bohrloch und Siegelfläche leicht bestoßen
Aus 'Melos'; unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Paris

Nach links stehender Löwe mit umgewandtem Vorderteil (die Vorderbeine sind im rechten Profil gegeben). Zwischen den Vorder- und Hinterbeinen ein gegabeltes Motiv. Über dem Rücken ein 'Pfeilmotiv'. Am linken Ende zwei Vertikalstriche, am rechten einer.

AGD I–1 Nr. 66. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 122 Nr. 6 Close a).

175/Inv. Nr. 1195

Milchig hellbrauner Achat mit weißen Bändern und Flecken; schwach transluzid
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,16–2,35. D. 1,06. Db. 0,2
Ein Sprung in der Siegelfläche
Unbek. Herkunft

Über einer Bodenlinie ein nach rechts sitzender Löwe mit zurückgewandtem Kopf. Vor ihm und über seinem Rücken je ein Pflanzenmotiv. Beispiel des ›Cut Style‹.

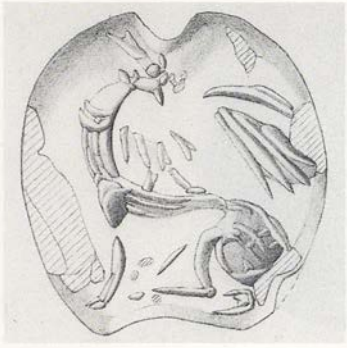
D. Ohly, MüJb 3 F 2, 1951, 20 Taf. 2,4. AGD I–1 Nr. 64. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 64 unter i. The Keos Lions.

176/Inv. Nr. 1177

Lapis Lacedaemonius (graubraune Grundmasse mit hellen, graugelbgrünen Kristallen)
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,27. D. 0,75. Db. 0,22
Auf der rechten Seite ein Stück antik abgebrochen (Bruchstelle abgerieben); Rand links und Siegelfläche leicht bestoßen; in Siegelfläche Risse
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Athen

Zwei Löwen mit zurückgewandten Köpfen in heraldischer Anordnung. Mit den Vorderbeinen stehen sie auf einem 'Altar'. Zwischen ihren Hälsen ein en face gegebener Rinder- oder Widderkopf.

E. Brandt, Gruß und Gebet (1965) 12 Taf. 3,1. AGD I–1 Nr. 56. *I. Pini,* CMS II4 S. LXI Anm. 13.



177/Inv. Nr. 1178

Lapis Lacedaimoneus (dunkelgrüne Grundmasse mit hellgrünen Kristallen)
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 2,37–2,4. D. 1,06. Db. 0,32–0,34
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Naue, München

Herr der Tiere zwischen zwei auf ihren Hinterbeinen sich erhebenden Löwen.

H. Gebhart, Gemmen und Kameen (1925) 28 Abb. 34. *E. Brandt,* Gruß und Gebet (1965) 15 Taf. 3,3. AGD I–1 Nr. 57. *J. H. Betts* in: M. R. Popham, The Minoan Unexplored Mansion at Knossos (1984) 195. *J. G. Younger,* Kadmos 23, 1984, 62 Nr. E 8. *I. Pini,* CMS II3 S. XXIV Anm. 13.

178/Inv. Nr. 1164

Dunkelgraugrüner bis schwarzer Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,82–1,84. D. 0,63. Db. 0,22
Rand stark bestoßen; abgerieben; auf Kante umlaufend Ritzlinien
Vermutlich aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben im griechischen Kunsthandel

Greif mit zurückgewandtem Kopf nach links sitzend.

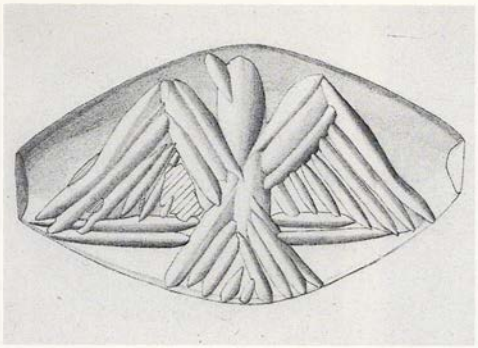
P. Zazoff, AA 1963, 52 zu Nr. 7. AGD I–1 Nr. 55. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 127 Nr. II Monsters B) Griffin. *I. Pini,* CMS II4, S. LVI Anm. 241.

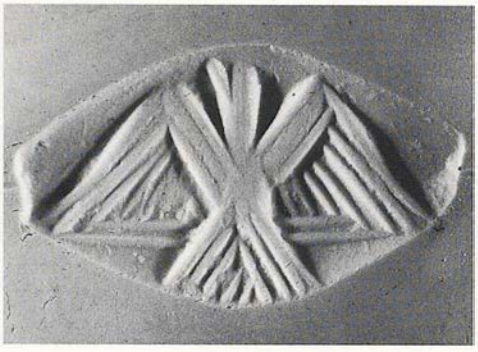
179/Inv. Nr. 1196

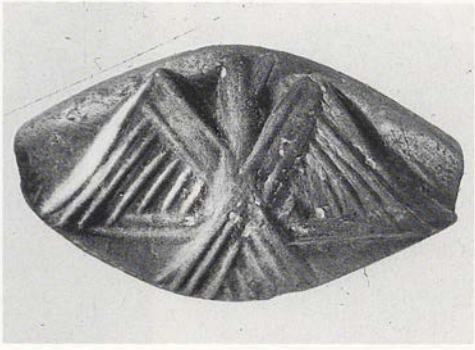
Hellbrauner Karneol mit dunkelbraunen Adern und Einschlüssen; in der Mitte fast opak, am Rand transluzid
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,0–2,1. D. 0,82. Db. 0,2
Am oberen Bohrloch auf Rückseite bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Istanbul

Über einer Bodenlinie ein gelagerter Greif mit offenem Flügel im linken Profil. Über dem Tier kurze Doppellinien in Zickzackform angeordnet. Motiv des ›Cut Style‹.

AGD I–1 Nr. 47.







180/Inv. Nr. 1201
Grauer (Kalk?-)Stein
Amygdaloid mit konkaven Facetten auf der Rückseite
L. 2,4. B. 1,34. D. 0,71. Db. 0,2–0,25
Siegelenden und eine Stelle der Siegelfläche bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Vogel mit ausgebreiteten Schwingen. Beispiel des ›Cut Style‹.

E. Brandt, Gruß und Gebet (1965) 16 Anm. 42. AGD I–1 Nr. 49.

181/Inv. Nr. 1169
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,45–1,64. D. 0,62. Db. 0,25
Siegelfläche und Rückseite leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

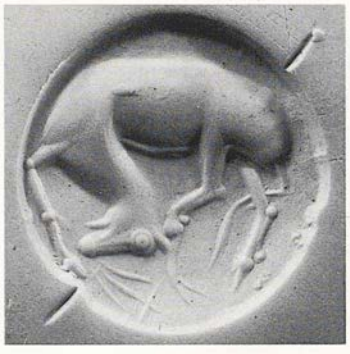
Rind mit zurückgewandtem Kopf nach links laufend; es ist nur ein Vorderbein dargestellt.

AGD I–1 Nr. 53. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 71 Nr. 13j).

182/Inv. Nr. 1197
Dunkelrotbrauner Karneol mit schwarzen Einschlüssen
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,96–2,15. D. 0,96. Db. 0,25
Rand leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Über einer Grundlinie ein nach rechts gelagertes Rind mit emporgeworfenem Kopf. Über seinem Rücken ein Pflanzenmotiv. Im Segment unter der Bodenlinie winklig angeordnete Striche.

AGD I–1 Nr. 48.



183/Inv. Nr. 1188

Opaker, weißer, auf der Front stellenweise hellorangefarbener Karneol mit feiner Krakelee, wohl gebrannt
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,72–1,81. D. 0,82. Db. 0,25 und 0,3
Rand stark bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben im griechischen Kunsthandel

Über einer Bodenlinie ein Rind mit seitlich umgewandtem Vorderteil nach rechts stehend; die Vorderbeine sind im linken Profil, der Kopf en face gegeben.

D. Ohly, MüJb 3 F 2, 1951, 16 Taf. 1,2. AGD I–1 Nr. 61.

184/Inv. Nr. 1189

Milchig hellbrauner Achat mit hellbraunen Bändern und Flecken; stark transluzid
Lentoid; Durchbohrung diagonal
∅ 1,82–1,89. D. 0,66. Db. 0,24 und 0,30
Rand leicht bestoßen; Absplitterung auf der Rückseite
Unbek. Herkunft
Ehem. Priv-Slg., Piräus

Rind mit seitlich umgewandtem Vorderteil (nur ein Vorderbein im rechten Profil angegeben) und stark gesenktem Kopf, nach links stehend. Das Tier kratzt sich mit dem einen Hinterhuf am Kopf. Darunter ein 'impaled triangle'.

D. Ohly, MüJb 3 F 2, 1951, 16 Taf. 1,1. *H. Küthmann,* MüJb 3 F 9/10, 1958/59, 428f. Taf. 2,1. AGD I–1 Nr. 62. *J. G Younger,* Kadmos 24, 1985, 71 Nr. 13i).

185/Inv. Nr. 1193
Grauer Hämatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,82–1,92. D. 0,7. Db. 0,2
Siegelfläche leicht aufgerauht (korrodiert); an beiden Bohrlöchern bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

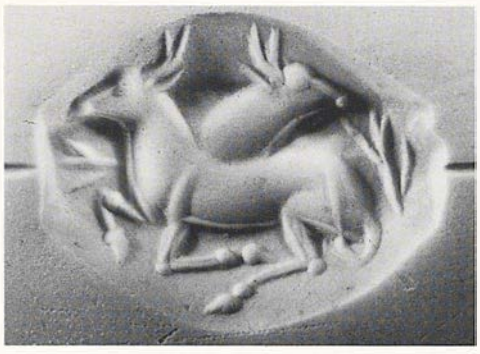
Über einer Bodenlinie zwei nach links gelagerte Rinder; von dem hinteren sind lediglich Hörner, Ohren und Nacken in Rückansicht dargestellt. Über dem Hinterteil des vorderen Tieres ein Pflanzenmotiv.

AGD I–1 Nr. 38. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 125 II Bulls c).

186/Inv. Nr. 1185
Sehr fein grau-weiß gestreifter Bandachat, schwach transluzid
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,58–1,64. D. 0,85. Db. 0,22 und 0,25
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Naue, München

Zwei Rücken gegen Rücken angeordnete Rinder mit emporgeworfenen Köpfen, die auf der Peripherie hintereinander her laufen. Zwischen ihnen ein '8-förmiger Schild'.

Furtwängler, AG I Taf. 6,12. AGD I–1 Nr. 60.



187/Inv. Nr. 1187

Orangeroter Karneol mit dunkelrotbraunen Einschlüssen und mit weißen Punkten auf der Oberfläche; transluzid

Amygdaloid mit plan facettierter Rückseite und Mittelrille; in verschliffener Form sind auch auf Frontseite plane Facetten vorhanden; vielleicht ursprünglich eine Perle, die aber in der Antike graviert wurde

L. 1,62. B. 1,3. D. 0,64. Db. 0,26

Unbek. Herkunft

Erworben im Kunsthandel, Athen

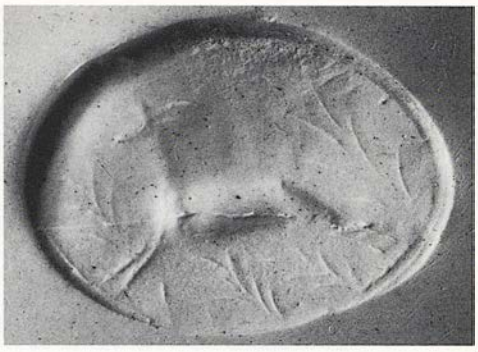
Zwei gelagerte Rinder. Das vordere ist im linken Profil dargestellt; von dem hinteren sind nur der umgewandte Hals und Kopf im rechten Profil wiedergegeben. Vor und hinter den Tieren je ein Zweigmotiv; das vordere ist in ungewöhnlicher Weise horizontal gegeben.

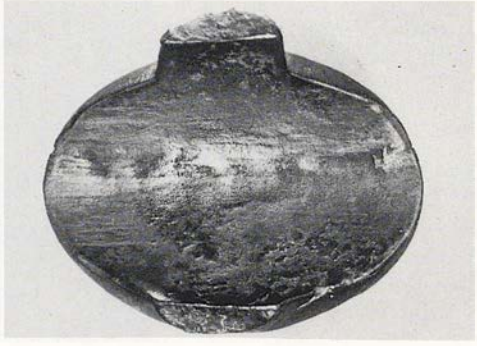
H. Bulle, Zeitschrift des Münchner Altertumsvereins 14/15, 1903/04, 1f. Taf. 2,2. AGD I–1 Nr. 82. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 69 Nr. 8a).

188/ohne Inv. Nr.
Leuchtend roter Achat mit graubraunen Flecken
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,85–1,9. D. 0,87. Db. 0,2
Unbek. Herkunft

Eine Kuh mit seitlich umgewandtem Vorderteil nach links stehend, ihr in Gegenrichtung stehendes Kalb säugend. Die Hörner der Kuh sind hier in ungewöhnlicher Weise en face wiedergegeben, während ihr Kopf im Profil dargestellt ist.

G. Habich, MüJb 4, 1909, 100 Taf. 2,2. AGD I–1 Nr. 74.
H. Gebhart, Gemmen und Kameen (1925) 29 Abb. 36.





189/Inv. Nr. 1200

Silber(?), braun, stark pudrig oxydiert

Ring mit elliptischem Schild (Siegelfläche konvex, Rückseite konkav); Ring und Schild vermutlich in einem Stück gearbeitet; kleine Buckel auf der Siegelfläche deuten auf Guß hin; auf der Siegelfläche nahe der Peripherie eigentümliche umlaufende Rahmen(?)-linie; Gravur nur sehr flach eingetieft

Schild: L. 2,0. B. 1,52. D. in Mitte 0,24. Reif: B. 0,62. D. 0,2

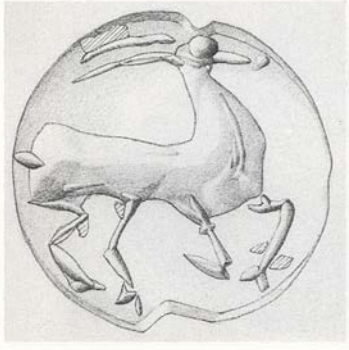
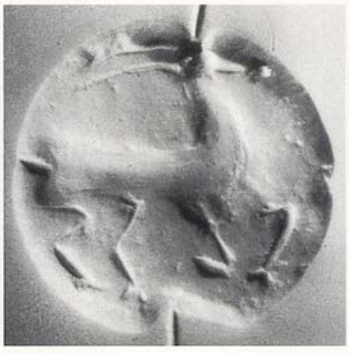
Größter Teil des Reifs fehlt; Riß in Längsachse der Siegelfläche; Oberfläche, besonders auf der Rückseite, korrodiert

Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft

Erworben im Kunsthandel, Kreta

Ziege nach links laufend inmitten von grasartigen Pflanzen, die vom unteren Rand ins Feld wachsen.

AGD I–1 Nr. 35. *Yule*, ECS 77 Nr. 28d; 169 Index: Landscape Elements and Landscape 7. *J. G. Younger* in: C. Nicolet (Hrsg.), Aux Origines de l'Hellénisme (1984) 84. *I. Pini*, CMS II4 S. XXXVIII Anm. 94.

190/Inv. Nr. acc. 22846

Transluzider, mittelbrauner Karneol mit dunkelbraunen Streifen
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,98–2,08. D. 0,91. Db. 0,23 und 0,25
Ein größeres Stück weggebrochen; Bruchkante teilweise geglättet (Feilspuren); Siegel- und Motivkanten stark verschliffen; überarbeitet?
Unbek. Herkunft

Rind nach links stehend; über dem Rücken ein Wurfspieß. Von der Peripherie ragen auf allen Seiten Pflanzenbüschel ins Feld, wie sie von 'talismanischen' Siegeln bekannt sind.

AGD I–1 Nr. 76.

191/Inv. Nr. 1165

Schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,71–1,81. D. 0,58. Db. 0,25
Bohrlöcher leicht ausgesplittert und ausgeschliffen; Siegelfläche leicht bestoßen; auf dem Rand in Umlaufrichtung Kratzer
Aus 'Lappa'

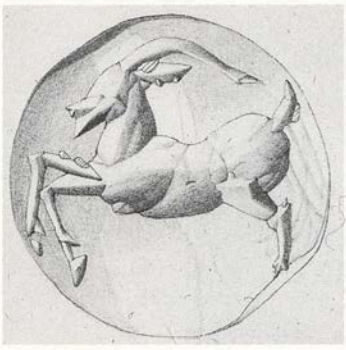
Ziege nach rechts laufend.

AGD I–1 Nr. 85.

192/Inv. Nr. 1163
Schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,97–2,06. D. 0,86. Db. 0,28
Kanten leicht abgerieben; Kratzer in Längsrichtung auf der Kante
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Athen

Gehörnter Vierfüßler (Ziege?) nach rechts. Das eine Vorderbein ist eigentümlich nach oben abgewinkelt und hat einen sehr langen Unterschenkel. Über dem Tier einige kurze Striche. Auf der Rückseite offensichtlich modern eingekratzte Zeichen.

AGD I–1 Nr. 84.



193/Inv. Nr. acc. 21767
Dunkelgrauer Serpentin
Lentoid; Durchbohrung diagonal
∅ 1,3–1,37. D. 0,63. Db. 0,23
Schnittspuren auf Front- und Rückseite sowie auf der Kante; der Tierrumpf wurde möglicherweise mit dem Rade geschnitten
Unbek. Herkunft

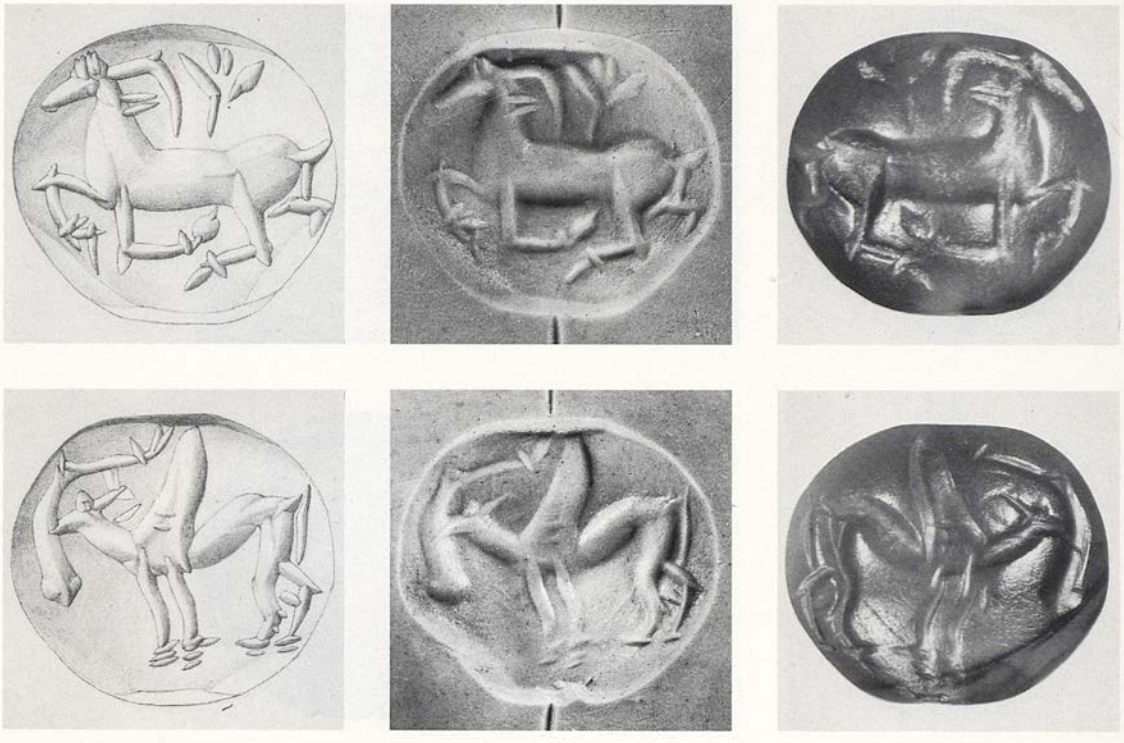
Ziege nach links laufend. Nur ein Hinterbein ist wiedergegeben. Haltung, Komposition und Schnittechnik sind ungewöhnlich.
Echt?

AGD I–1 Nr. 93.

194/ohne Inv. Nr.
Grauer Hämatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,58–1,68. D. 0,62. Db. 0,2 und 0,25
Unbek. Herkunft

Ziege nach links laufend.

H. Gebhart, Gemmen und Kameen (1925) 30 Abb. 38.
AGD I–1 Nr. 52.



195/Inv. Nr. 1216

Leicht milchig-orangefarbener bis hellbrauner Karneol mit einem dunklen Streifen und weißen Flecken

Lentoid; Durchbohrung vertikal zu beiden Motiven; Kanten unregelmäßig geschliffen; am oberen Bohrloch fast plan

∅ 1,42–1,62. D. 0,8. Db. 0,25 und 0,32

Aus 'Melos'; unbek. Herkunft

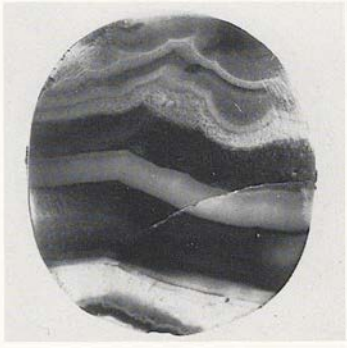
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

a) Ziege nach links laufend; über ihrem Rücken ein Pflanzenmotiv.

b) Greif nach links stehend; im Schnabel hält er offensichtlich ein mit dem oberen Ende nach unten weisendes Tierbein.

Die Kanten sind offensichtlich nachträglich abgeschliffen; dadurch ist der Unterschenkel des hinteren Hinterbeins der Ziege auf Seite a) verschwunden.

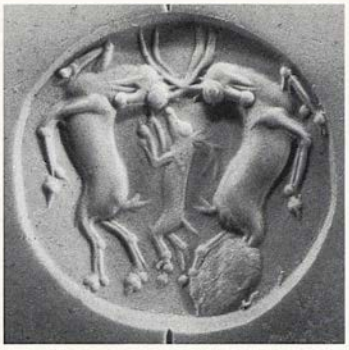
AGD I–1 Nr. 70.



196/Inv. Nr. acc. 68730
Weiß, farblos, mittelbraun und dunkelbraun gestreifter Achat
Lentoid; Durchbohrung horizontal; im Bohrkanal Goldröhrchen von ursprünglicher Fassung
∅ 2,11–2,34. D. 0,87. Db. ca. 0,25
Unbek. Herkunft
Ehem. im Besitz des Legaten Bassermann-Jordan, Deidesheim

Auf einer Grundlinie flankieren zwei auf ihren Hinterbeinen sich erhebende Ziegen eine Säule, die aus Basis, Schaft und Kapitell besteht. Unter dem Kapitell ragt beiderseits der Säule ein unbestimmbares Objekt heraus.

M. Bernhart, Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 54, 1936, 181 Taf. 22,11. AGD I–1 Nr. 58. *Boardman*, GGFR Taf. 117. *B. Wesenberg*, Kapitelle und Basen (1971) 18 Nr. 45 Abb. 53. *J. G. Younger*, Kadmos 24, 1985, 59 Anm. 14.



197/Inv. Nr. 1182
Hell milchigbraun und weiß gestreifter Achat
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,36–2,43. D. 0,95. Db. 0,22
Siegelfläche an einer Stelle bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, München

Zwei auf ihren Hinterbeinen sich erhebende, Rücken gegen Rücken angeordnete Ziegen mit zurückgewandten Köpfen, deren Hörner sich überschneiden. Zwischen ihnen ein Jungtier, gleichfalls auf den Hinterbeinen sich erhebend, im linken Profil. Ein etwas verunglücktes Ziegenhorn zwischen Kopf und Vorderläufen des Jungtiers?

Vgl. CMS II3 Nr. 133.

D. Ohly, MüJb 3 F2, 1951 20 Taf. 2,3. AGD I–1 Nr. 59. *I. Pini*, CMS II4 S. LXI Anm. 279.

198/Inv. Nr. 1170
Dunkelolivgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,57. D. 0,61. Db. 0,25
Leicht bestoßen
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Hirsch nach rechts laufend. Die Punkte über dem Rücken sind offensichtlich als Teil des Geweihs zu verstehen.

AGD I–1 Nr. 86. *J. G. Younger*, Kadmos 22, 1983, 125 II Deer a). *I. Pini*, CMS II4 S. LI Anm. 201.

199/Inv. Nr. 1194

Hellgrauer bis brauner Achat mit weißen Bändern (vor allem auf Rückseite); schwach transluzid
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,42–2,53. D. 1,11. Db. 0,22 und 0,27
Siegelfläche an Bodenlinie leicht bestoßen
Aus 'Melos'; unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Über einer doppelten Bodenlinie eine nach links laufende Ziege (oder ein Hirsch?); das Fell ist durch unregelmäßige Strichelung angegeben; an der Rückenkontur eine Reihe von Winkelmotiven. Über dem Horn im Feld eine Strichgruppe.

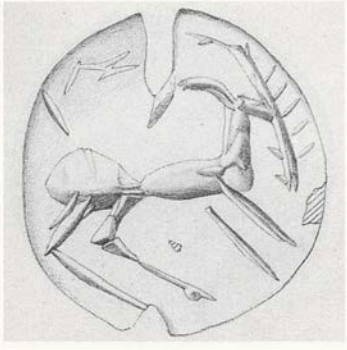
AGD I–1 Nr. 63.

200/Inv. Nr. 1308

Schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,76–1,84. D. 0,77. Db. 0,27
Nur kleine Stellen bestoßen
Vom Olympieion, Athen
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Rind mit zurückgewandtem Kopf nach rechts stehend. Vor dem Tier ein Zweigmotiv. Dornartige, kurze Striche unter und hinter dem Tier (gleichfalls Pflanzenmotive?).

AGD I–1 Nr. 89.



201/Inv. Nr. 1307
Schwarzer, grau gesprenkelter Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,95–2,17. D. 0,81. Db. 0,27
Kante leicht bestoßen; Bohrlöcher ausgeschliffen; Gravur im Tierkörper eigenartig rauh
Unbek. Herkunft
Ehem. Slg. Rhoussopoulos, Athen

Vierfüßler mit stark gedrehtem Rumpf und zu den Hinterhufen umgewandtem Vorderteil nach rechts stehend. Über dem Tier ein Zweigmotiv.

AGD I–1 Nr. 88.

202/ohne Inv. Nr.
Dunkelolivgrüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal (leicht diagonal)
∅ 1,78–1,88. D. 0,57. Db. 0,2
Bohrlöcher stark ausgeschliffen; Kante auf Rückseite, vor allem an Bohrlöchern, bestoßen
Unbek. Herkunft

Gehörnter Vierfüßler nach rechts; vor ihm ein Zweigmotiv.

AGD I–1 Nr. 78.

203/Inv. Nr. 1162

Blasser graugrünlicher Steatit mit braunen Flecken
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,34–1,39. D. 0,51. Db. 0,23
Rand leicht bestoßen; oberes Bohrloch nach vorn ausgeschliffen; auf der Kante Kratzer in Umlaufrichtung
Aus 'Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben im Kunsthandel, Athen

Extrem stilisierter Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf nach links. Unter dem Tier drei Punkte, über seinem Rücken ein Pfeil oder Zweigmotiv, vor seinem Hals ein weiteres Zweigmotiv.

AGD I–1 Nr. 83.

204/ohne Inv. Nr.

Dunkelgrauer bis grüngrauer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,42–1,53. D. 0,73. Db. 0,23
Siegelkanten abgerieben; Siegelkante auf der Rückseite, vor allem an einem Bohrloch, bestoßen
Unbek. Herkunft

Extrem stilisierter, gehörnter Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf nach rechts. Vor ihm ein Zweigmotiv.

AGD I–1 Nr. 77.

205/Inv. Nr. acc. 21765
Dunkelrotbrauner Steatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,23–1,26. D. 0,58. Db. 0,28
Kante und Siegelfläche leicht bestoßen
Unbek. Herkunft

'Bukranion' in einem Rahmen, bestehend aus an der Peripherie schräg nebeneinander angeordneten Zähnchen.

AGD I–1 Nr. 24.

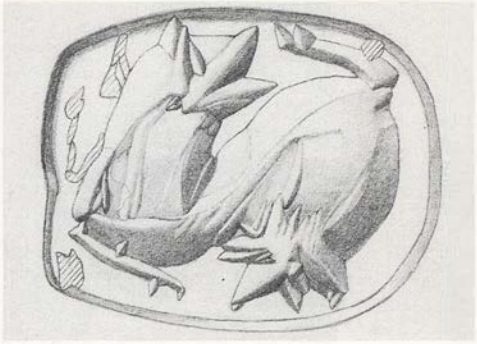
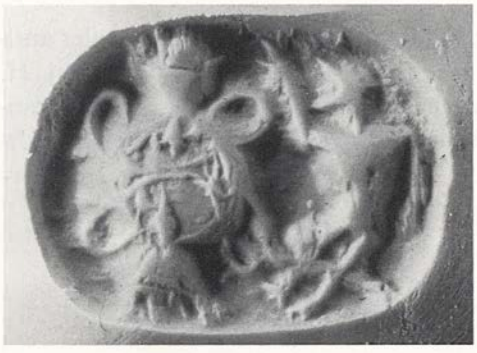
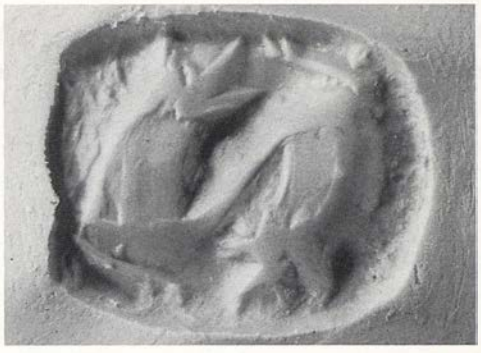
MÜNCHEN
STAATLICHE ANTIKENSAMMLUNGEN

Nr. 206–208

Das Lentoid aus schwarzem Stein Inv.Nr. 278 der Slg. Schön mit der Darstellung zweier antithetisch angeordneter, auf ihren Hinterbeinen sich erhebender Ziegen steht der von J. H. Betts behandelten Gruppe nahe[1]. Das konoide Stempelsiegel Inv.Nr. 280 derselben Sammlung, dessen Motiv dem Stück AGD I–1 Nr. 5 nahe steht[2], ist vermutlich orientalischen Ursprungs.

---

[1] CMS Beih. 1 (1981) 1ff.
[2] s. dazu auch hier S. 150.

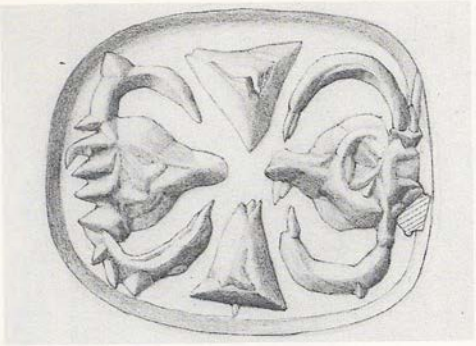




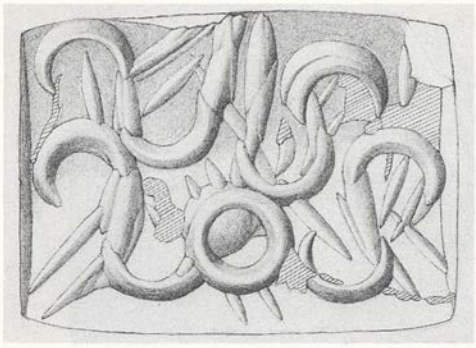
206/Slg. Schön Inv. Nr. 283
Olivgrüner Steatit mit weißgelbem Fleck
Dreiseitiges Prisma mit ovalen Siegelflächen
B. (entlang dem Bohrkanal) 1,4. L. a) 1,85; b) 1,65; c) 1,7. Db. 0,3
Unbek. Herkunft

a) Ein Pithos mit konischem Fuß und entsprechender Mündung sowie je zwei Vertikalhenkeln oben und unten; davor auf einem Klappstuhl(?) eine unbekleidete männliche Gestalt, die den rechten Arm zum Pithos hin erhoben hat (ein Töpfer?).

b) Zwei zu einer S-Form miteinander verbundene Tiervorderteile.

c) In der Längsachse zwei im Gegensinn angeordnete, en face gegebene Rinderköpfe; dazwischen in der Querachse zwei massive Dreiecke.





207/Slg. Schön Inv. Nr. 279
Dunkelgrauer, opaker Stein (Serpentin?) mit unreiner Ader und kleinen Kalziteinschlüssen
Kissen; Längskanten relativ scharf
L. 2,03. B. 1,47. D. 0,72. Db. 0,22 und 0,25
Beschädigungen im Motiv an einer Kante und einer Ecke
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv, vielleicht ein etwas verunklärter Oktopus.

Zum Motiv vgl. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) Oktopus – 10–13 Taf. XXVII.

208/Slg. Loeb Inv. Nr. 681
Achat, transluzid mittelbraun und gelblichweiß mit fast opaken weißen Streifen
Rollsiegel, leicht faßförmig
L. 2,12. ∅ 0,45–0,62. Db. 0,23
Aus dem Grabungsaushub des Tholosgrabs von Kakovatos; gefunden von G. Sanborn

Kampf zwischen einem auf seinen Hinterbeinen sich erhebenden Löwen und einem Mann. Der mit einem Schurz bekleidete Mann in Ausfallstellung packt den Löwen mit seiner Rechten am Vorderbein oder an der Brust, während er ihm mit der erhobenen Linken das Schwert ins Maul stößt. An seiner Taille hängt die Schwertscheide. Hinter dem Mann steht ein Ta-urt-Dämon, der im Begriff zu stehen scheint, mit den Vorderpranken die Schwertscheide zu packen. Ungewöhnlich ist die Anordnung des Motivs in Richtung der Abrollung, quer zur Siegelachse.

P. Wolters, MüJb 10, 1916/18, 225. *V. Müller,* AM 43, 1918, 155. *Matz,* FKS 100f. Anm. 6. *Evans,* PM IV 462f. Abb. 387. *E. Vermeule,* Greece in the Bronze Age (1964) 132 Anm. 12. Abb. 25. *M. A. V. Gill,* AM 79, 1964, 21 Nr. 50 Beil. 7,2. *Sp. Marinatos* in: Proceedings of the Cambridge Colloquim on Mycenaean Studies, hrsg. von L. R. Palmer und J. Chadwick (1966) 272 Abb. 8–9. *H. -G. Buchholz* in: G. Bass, Cape Gelidonia. A Bronze Age Ship Wreck (Transactions of the American Philosophical Society Bd. 57 Teil 8, 1967) 156 Nr. 47. *E. T. van Straten,* BABesch 44, 1969, 117. 119 Abb. 29. *J. H. Crouwel,* Talanta 2, 1970, 25f. *Kaiser,* UMR 74 Taf. 7,12.

TÜBINGEN
SAMMLUNG DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS DER UNIVERSITÄT

Nr. 209–214

209/Inv.Nr. 7680
Roter, dunkelbraun gesprenkelter Jaspis
Kissen
L. 1,55. B. 1,2. D. 0,7. Db. 0,3
Unbek. Herkunft

Auf einem Tisch eine nach links gelagerte Ziege mit langen Hörnern. Die Beine des Tieres sind nicht wiedergegeben.

210/Inv.Nr. 7681
Transluzider, milchigweißer bis hellblauer Achat mit feinen, weißen Bändern
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,6–1,65. D. 0,7. Db. 0,25
Unbek. Herkunft

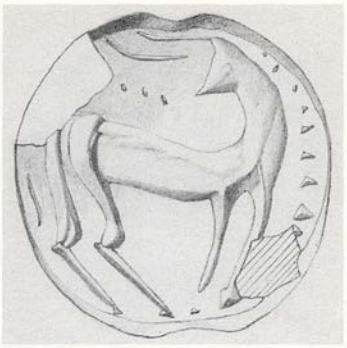
Nach rechts laufendes Rind mit zurückgewandtem, en face gegebenem Kopf.

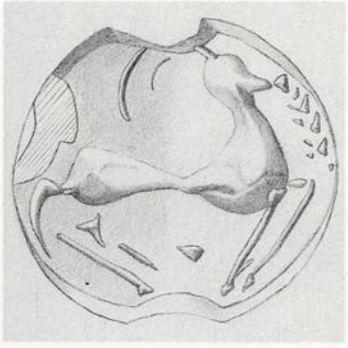
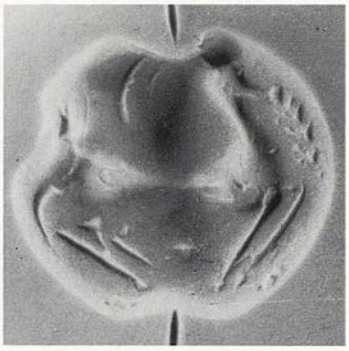
a

211/Inv. Nr. 7682

Opaker, hellbeiger, gebrannter Achat mit schwach graubeigen Bändern
Lentoid; Durchbohrung horizontal; das eine Bohrloch ist außen konisch erweitert
∅ 1,9–1,95. D. 1,0. Db. 0,25
Siegelfläche und Rand leicht bestoßen; verschiedene Risse; feine Krakelee (Abb. a)
Unbek. Herkunft

Tierüberfall: ein nach rechts laufender Hirsch mit stark emporgeworfenem Kopf wird von einem in gleicher Richtung auf seinem Rücken stehenden Löwen angefallen, der ihm in den Hals zu beißen scheint.



212/Inv. Nr. 7683
Schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,65–1,7. D. 0,75. Db. 0,2
Kantenstück und eine Stelle der Siegelfläche abgestoßen
Unbek. Herkunft

Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf, langen Hörnern und langem Schwanz (Rind?) nach rechts stehend; vor dem Tier und über seinem Rücken Reihen kleiner Dreiecke (Zweigmotiv?).

213/Inv. Nr. 7047
Dunkelolivgrüner bis schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,4–1,55. D. 0,7. Db. 0,35
Randstück abgestoßen
Unbek. Herkunft

Ziege nach rechts stehend; vor dem Hals ein Zweigmotiv.

214/Inv. Nr. 7684
Transluzider, glasklarer Fluorit
Lentoid; Durchbohrung vertikal; auf einer Kante eine zweite Bohrung
∅ 1,6–1,7. D. 0,75. Db. 0,2; zweite Bohrung 0,15
Unbek. Herkunft

In der Vertikalachse zwei annähernd parallel angeordnete Linien, an denen seitlich kleinere Schrägstriche ansetzen. Es entsteht der Eindruck zweier ('Tannen'-) Zweigmotive.

WÜRZBURG
MARTIN-VON-WAGNER MUSEUM
DER UNIVERSITÄT

Nr. 215

215/Inv. Nr. H 4877

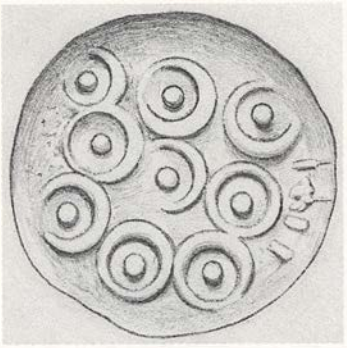
Transluzider, orangebrauner Karneol; Front überwiegend opak weiß mit gelben Flecken
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,3–1,5. D. 0,65. Db. 0,15 und 0,2
An einem Bohrloch zur Siegelfläche hin Aussplitterung
Unbek. Herkunft

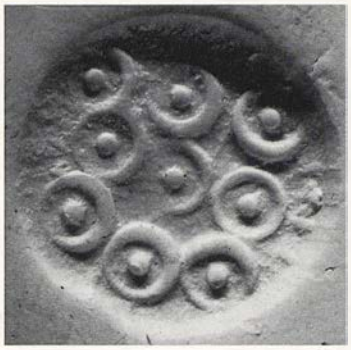
'Talismanisches' Motiv: Über einer horizontalen Bodenlinie eine Kanne im linken Profil; davor ein nach oben gerichtetes, dahinter ein in Gegenrichtung angeordnetes Zweigmotiv. Rautengitter zwischen Henkel und Gefäßhals. Unter der Bodenlinie ebenfalls ein Gitter.

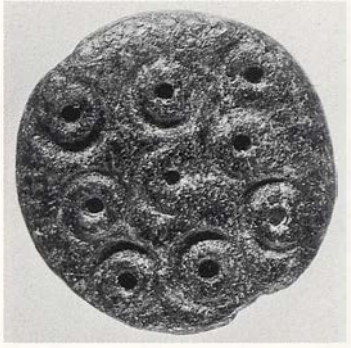
H. Möbius (Hrsg.), Antike Kunstwerke aus dem Martin von Wagner Museum, Würzburg (1962) Nr. 66 Taf. 47.

EINZELSTÜCKE IN PRIVATBESITZ

Nr. 216–228



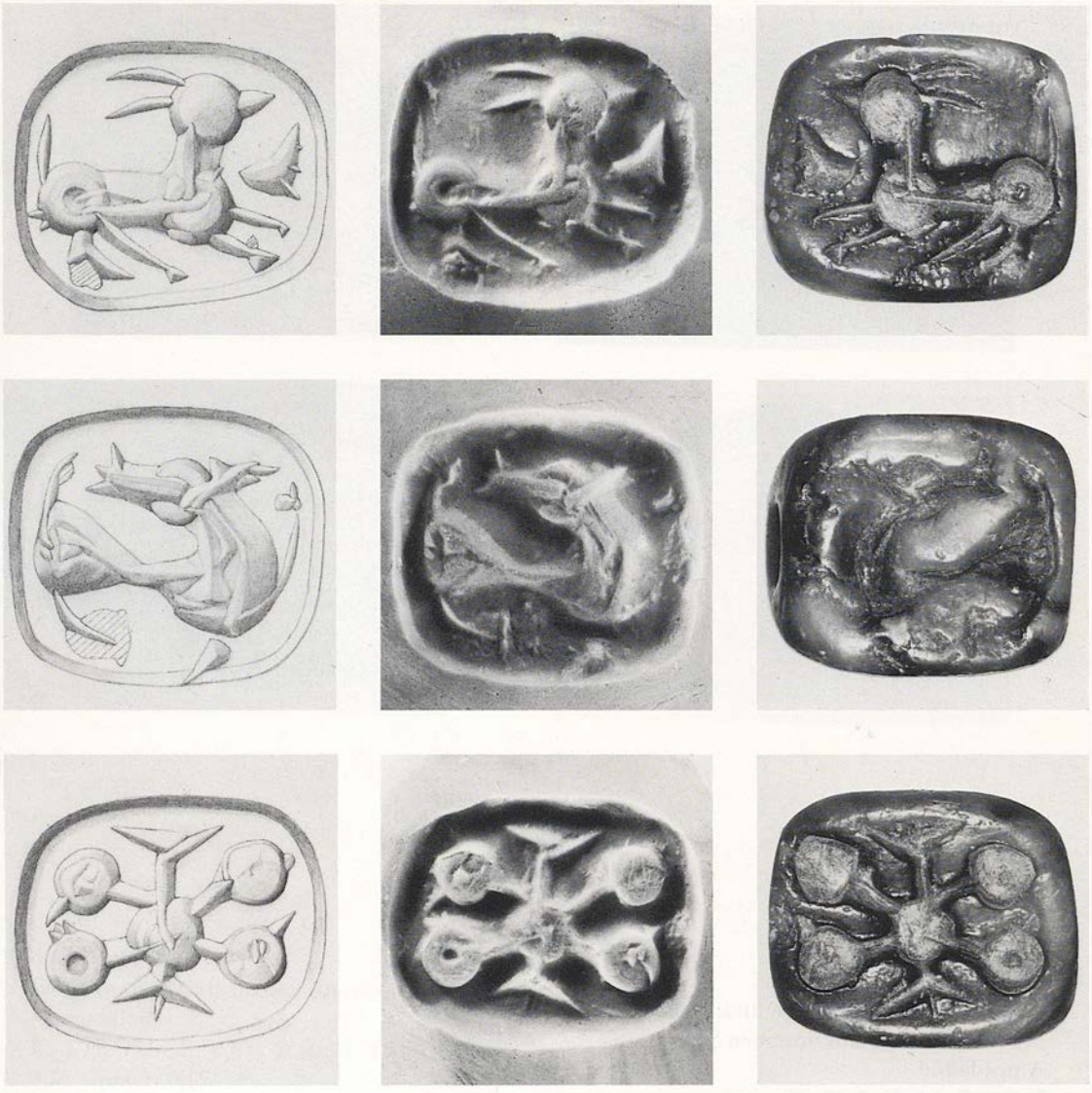




216/ohne Inv. Nr.
Dunkelgrüner Serpentin
Diskoid
∅ 1,45. D. 0,5. Db. 0,3
Siegelfläche abgerieben
Aj. Jannis bei Phästos

9 Kreise mit Mittelpunkten.

Yule, ECS 50 Class 11a: Discoids, soft stone.



217/ohne Inv. Nr.

Anthrazitfarbener, mittelgrau und gelb gefleckter Steatit

Dreiseitiges Prisma mit annähernd rechteckigen Siegelflächen

L. 1,54. B. a) 1,31; b) 1,3; c) 1,28. Db. 0,3

Oberfläche leicht abgerieben

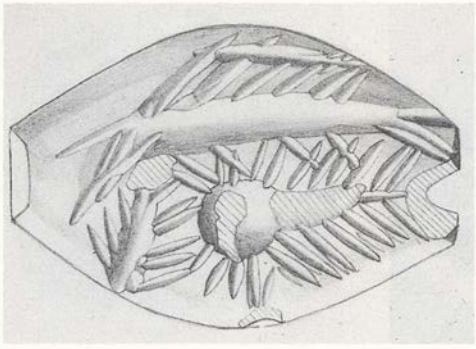
Unbek. Herkunft

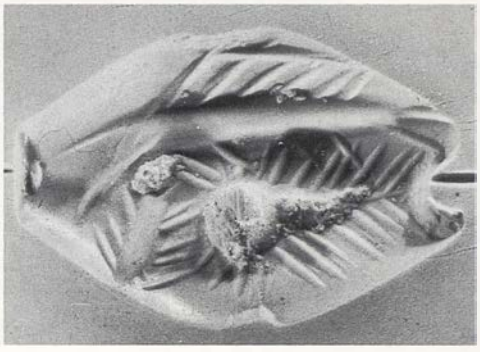
a) Ziege nach rechts; vor dem Hals ein Füllmotiv.

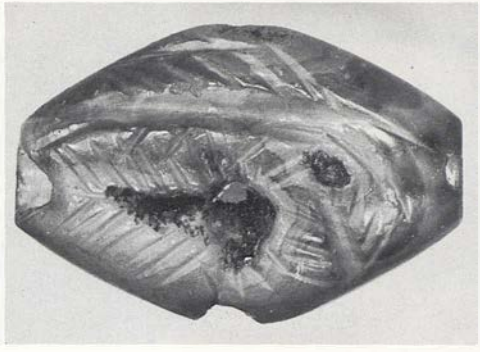
b) Vierfüßler (Hund?) mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil. Es ist nur ein Hinterbein angegeben. Das eine Vorderbein ragt nach oben.

c) ›Croix pommetée‹; in einer Achse zwischen den Armen gegabelte Zweigmotive. Die Punkte des Kreuzes sind mit Spitzen besetzt.

G. Platz in: Antiken aus Berliner Privatbesitz, Antikenmuseum Berlin. Ausstellung Dezember 1975–Februar 1976. Antikenmuseum Berlin (1975) Nr. 168.

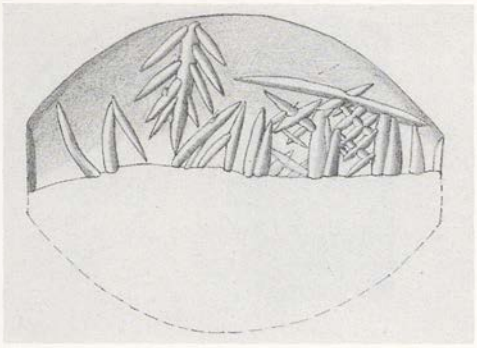


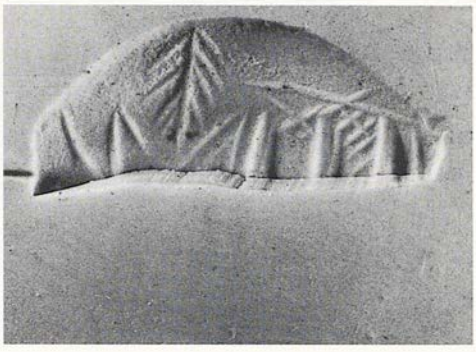


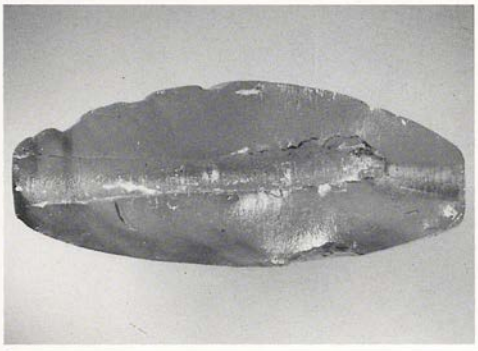


218/ohne Inv. Nr.
Transluzider, hellbrauner und blaß milchigbrauner Karneol mit unreinen Stellen
Amygdaloid
L. 2,4. B. 1,6. D. 0,83. Db. 0,35
An Kante und einem Bohrloch bestoßen; unreine Stellen herausgebrochen
Unbek. Herkunft
Kunsthandel Kreta

'Talismanisches' Motiv(?): Über zwei Pflanzenmotiven ein Fisch nach links. Das größere Pflanzenmotiv unter dem Fisch wurde vielleicht erst graviert, nachdem ein ursprünglich anderes Motiv (Seeigel?) wegen der unreinen Stelle nicht fertiggeschnitten werden konnte.



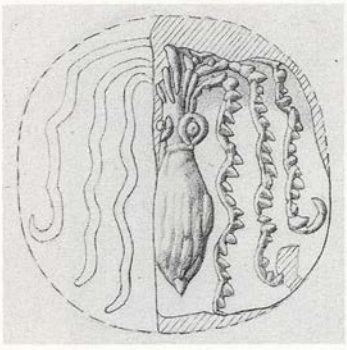


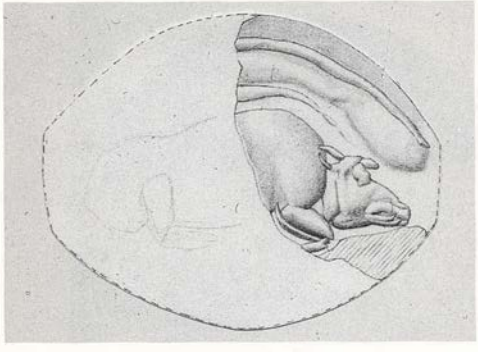


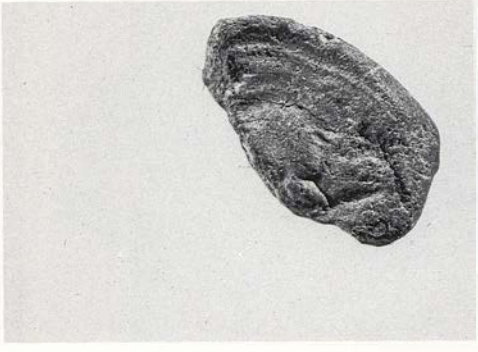
219/ohne Inv. Nr.
Gelbbrauner, transluzider Karneol
Amygdaloid
L. 1,74. Erh. B. 0,65. D. 0,72. Db. (außen) 0,18, (innen) 0,13
Der Bohrkanal besteht aus einer sehr langen und einer kurzen Bohrung
Eine Siegelhälfte bis zum Bohrkanal weggebrochen
'Phästos'

'Talismanisches' Motiv: Das Vorderteil eines Kajütenschiffs mit 'Akrostolion' im linken Profil. Ungewöhnlich ist das von oben ins Bildfeld hineinragende Zweigmotiv.

Vgl. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) Taf. XII–XIII.







220/ohne Inv. Nr.
Schwarzer Ton
Tonplombenfragment; am rechten Rand Fingerabdrücke; in der Rückseite Abdrücke gedrehter Schnüre
Abdruck: Erh. H. 1,55. Erh. B. 1,05
Keine Abdruckkante erhalten; Abdruck jedoch sehr wahrscheinlich von einem Lentoid
Unbek. Herkunft

Oktopus.

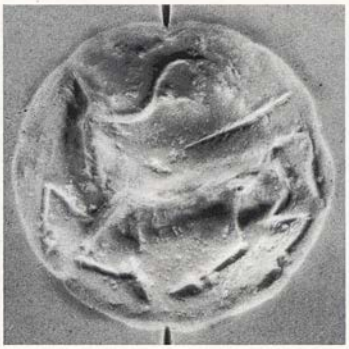
221/ohne Inv. Nr.
Feiner hellbrauner Ton
Fragment einer Tonplombe; auf der Rückseite Abdrücke von gedrehten Schnüren
Größte erh. L. 1,55. Größte erh. B. 1,0
Erhalten ist die rechte obere Ecke des Abdrucks (vermutlich von einem Amygdaloid)
Oberfläche nicht sehr fest, rissig und bestoßen
Unbek. Herkunft

Das Vorderteil eines nach rechts gelagerten Schweins. Darüber sehr wahrscheinlich der Rumpf eines entsprechenden, in Gegenrichtung gelagerten Tiers.

222/ohne Inv. Nr.
Dunkelolivgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,04–2,2. D. 0,86. Db. 0,3
Unbek. Herkunft

Löwe mit zurückgewandtem Kopf nach links. Über seinem Rücken das in Gegenrichtung angeordnete Vorderteil eines Hirsches.

P. Zazoff in: W. Hornbostel u.a. (hrsg.), Kunst in der Antike, Schätze aus norddeutschem Priv.-Besitz (1977) 499 Nr. 445. *I. Pini*, CMS II4 S. LIV Anm. 219.



223/ohne Inv. Nr.
Hellgrau und dunkelgrau gesprenkelter Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,74–1,86. D. 0,7. Db. 0,25
Oberfläche abgrieben
Unbek. Herkunft

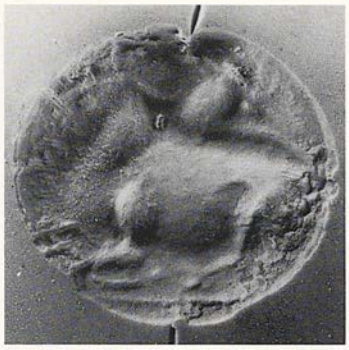
Rind mit emporgeworfenem Kopf nach links. Über seinem Rücken eine Lanze.

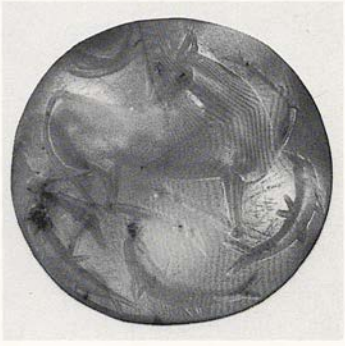
G. Platz in: Antiken aus Berliner Privatbesitz. Ausstellung Dezember 1975–Februar 1976, Antikenmuseum Berlin; Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz (1975) Nr. 169.

224/ohne Inv. Nr.
Olivgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,66–1,7. D. 0,68. Db. 0,25
Am unteren Bohrloch leicht bestoßen; Erhaltung sonst ausgezeichnet
Unbek. Herkunft

Rind mit emporgeworfenem Kopf nach links laufend.

U. Gehrig in: Antiken aus Berliner Privatbesitz. Ausstellung Dezember 1975–Februar 1976; Antikenmuseum Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz (1975) Nr. 320.





225/ohne Inv. Nr.

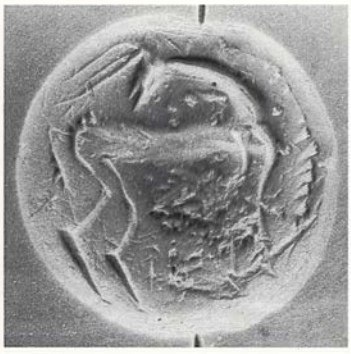
Beige-brauner bis grauer Stein mit feiner Krakelee auf der Frontseite; in Randzonen Oberflächenschicht abgeplatzt, darunter anthrazitfarben, blasig, porig, glänzend. Die helle Oberfläche ist dagegen relativ weich
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,0–2,1. D. 0,8. Db. 0,2
Am rechten Rand der Siegelfläche Kratzspuren (sichtbar auf dem Foto des Abdrucks)
Unbek. Herkunft

Über einer Bodenlinie zwei nach links gelagerte Rinder; das hintere, von dem nur ein Horn wiedergegeben ist, in Nackenansicht.

226/ohne Inv. Nr.

Fast opaker, fein weiß und hellgrau gestreifter Bandachat mit unreiner Stelle auf Front- und einem grauen 'Auge' auf Rückseite
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,25–2,3. D. 0,95. Db. 0,22 und 0,24
Unbek. Herkunft

Ein Rind mit zurückgewandtem Kopf, nach links laufend; das eine Vorderbein ist eigentümlich nach oben abgewinkelt. Unter dem Tier drei Delphine.



227/ohne Inv. Nr.

Dunkelolivgrüner Stein (Mohs 3–4) mit weißlichgrünen Einschlüsen
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ (quer zum Bohrkanal) 1,95. D. 0,77. Db. 0,24
Kantenstück mit kleinem Teil der Frontseite und etwas größerem Teil der Rückseite weggebrochen; ganz leicht abgerieben
Gefunden beim Aphaia-Tempel, Ägina

Vierfüßler (Rind?) mit emporgeworfenem Kopf und hochgerichtetem Schwanz, nach rechts laufend. Vor dem Hals des Tieres ein Kreuzmotiv.

228/ohne Inv. Nr.

Grauer bis leicht olivgrüner Steatit mit braunen Adern
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,9. D. 0,9. Db. 0,3
Stück der Siegelfläche abgestoßen
Gefunden beim Aphaia-Tempel, Ägina

Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf, langen Hörnern und langem Schwanz, nach rechts stehend; vor dem Tier, der Peripherie folgend, eine Reihe kleiner Dreiecke (Zweigmotiv?).

DÄNEMARK

KOPENHAGEN · NATIONALMUSEUM

Nr. 229–253

Von Nr. **231** werden keine Zeichnungen veröffentlicht, da es vermutlich nicht minoisch ist. Um moderne Arbeiten handelt es sich bei den hier nicht aufgenommenen Amygdaloiden Inv. Nr. 7137[1], 7308[2] und dem Lentoid Inv. Nr. 7138[3].

---

[1] *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 23f. Abb. 13.
[2] *Betts* a. O. 27f. Abb. 23.
[3] *Betts* a. O. 24f. Abb. 17.

229/Inv. Nr. 282

Gelblichgrauer bis hellolivgrüner Serpentin(?)

Anhänger mit vierlappigem Grundriß und oben ansetzender Grifföse

Basis: 1,55–1,6. H. 1,8

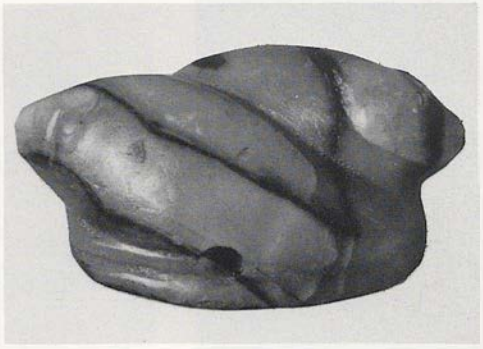
Teil der Grifföse abgestoßen; Oberfläche korrodiert

Unbek. Herkunft

Erworben 1870 in Athen

Ein Kreuz, dessen Enden in Spiralhaken enden. In diese sind jeweils von außen hereinragende, gegabelte Spiralhaken eingehängt.

Yule, ECS 71 Class 75: Quatrefoils; 208 Nr. 3: The Quatrefoil Group.



230/Inv. Nr. 1369

Bläulich weißer Chalcedon mit braunen Schichten

Auf einer runden Basis zwei ineinander verschlungene Tiervorderteile mit Angabe der Maul- und Augenpartien durch Gravuren

Basis 1,2–1,3. Größte Länge (Maul zu Maul) 1,7. H. 0,75. Db. (in der Querachse) 0,15

In der Siegelfläche ein Riß; Rand leicht bestoßen

Unbek. Herkunft

Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

In einem unregelmäßigen Kreisrahmen ein Vierpaß aus S-Spiralen.

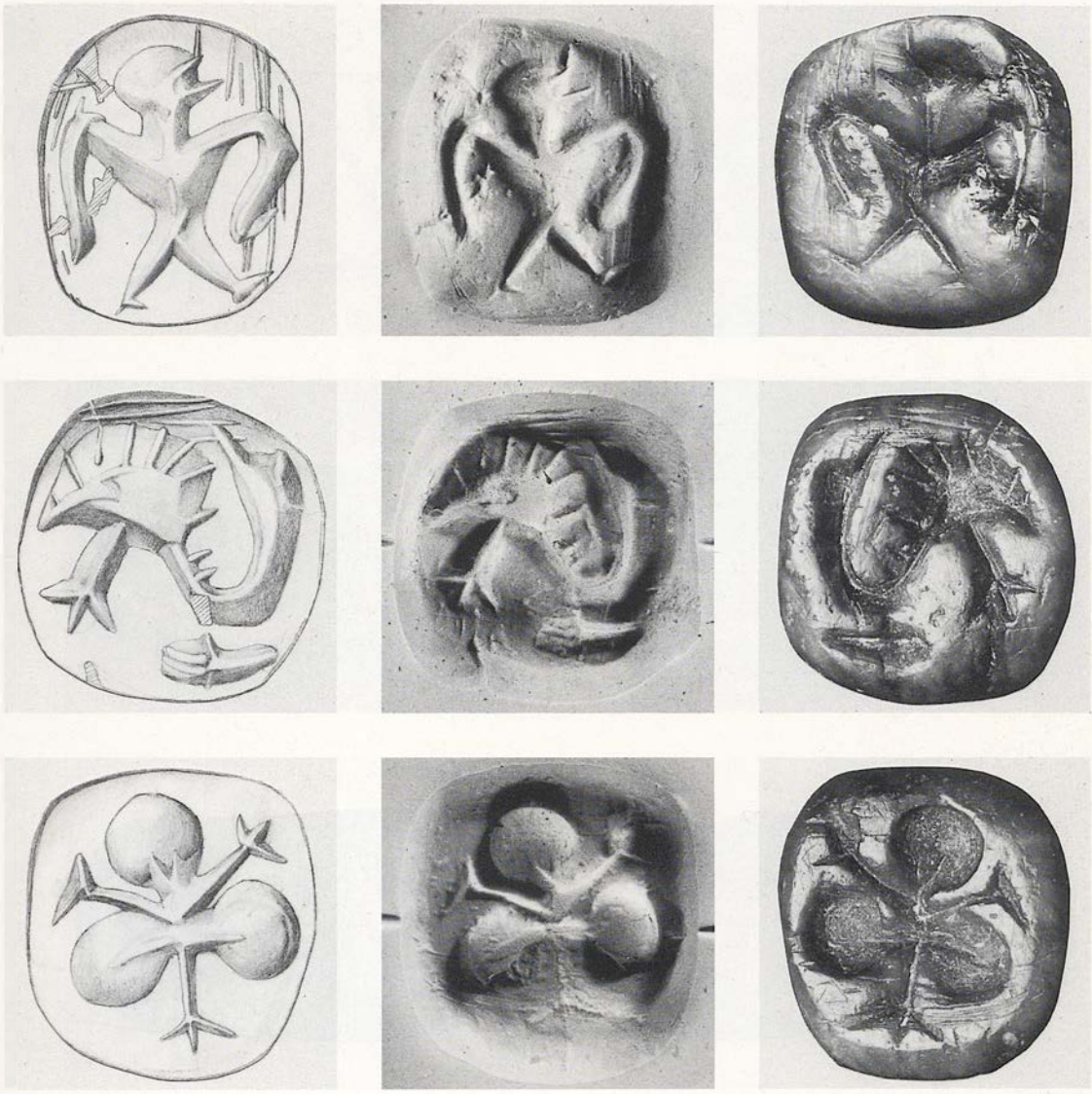
Zur Form vgl. *Yule*, ECS 93, Nr. 33c; zum Motiv ebenda 164 Index: Vierpässe 4.

231/Inv. Nr. 1452
Hell- bis dunkelgrauer Steatit
Quader mit einer gewölbten Fläche; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,7. B. 1,35. H. 0,75. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

a) Punkte und Linien.

b) Ein Insekt(?).

Nicht unbedingt minoisch.

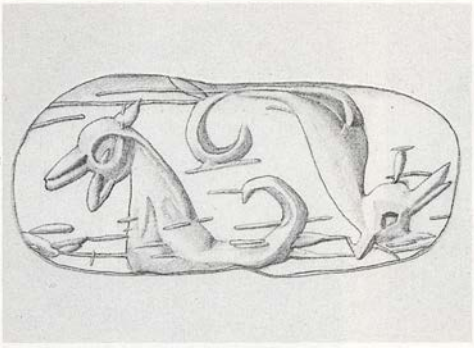
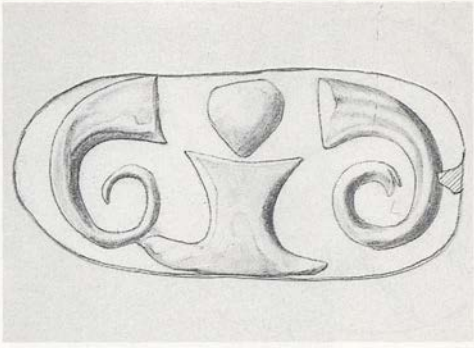
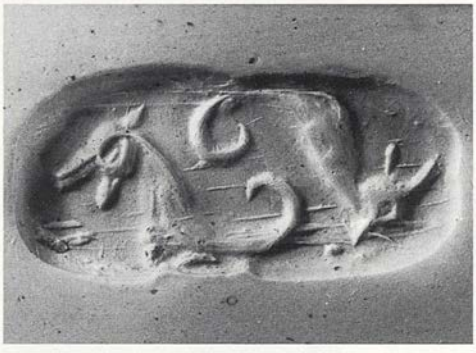


232/Inv. Nr. 1366
Gelbgrüner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit annähernd runden Siegelflächen
L. des Bohrkanals 1,1. B. der Seiten a) 1,1; b) 1,15; c) 1,2. Db. 0,3
Unbek. Herkunft
1880 in Athen erworben

a) Unbekleidete männliche Gestalt im rechten Profil, Oberkörper en face.

b) Wasservogel mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil. Vor seinem Hals vermutlich ein Füllmotiv.

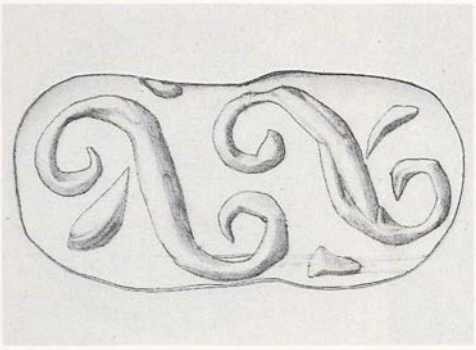
c) ›Crois pommetée‹ mit an den Enden gegabelten Winkelhalbierenden.

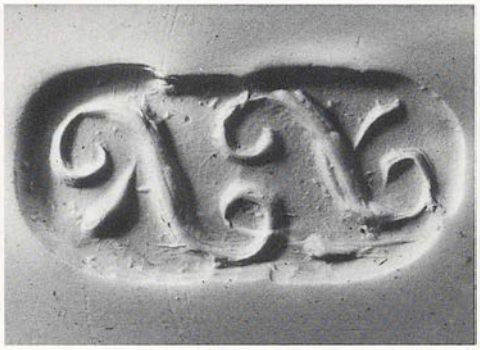




233/Inv. Nr. 1367
Graugrüner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit ovalen Siegelflächen
L. 2,0. B. der Seiten 0,9. Db. 0,3
Bohrkanal an einem Ende leicht ausgebrochen; eine Längskante bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

a) Zwei Vorderteile von Vierfüßlern, die in Spiralhaken enden, in gegensinniger Anordnung.

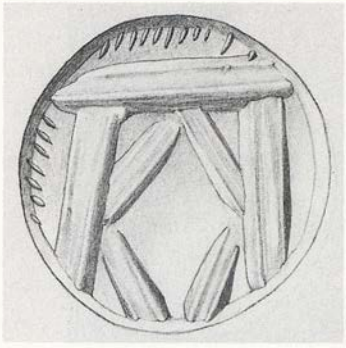
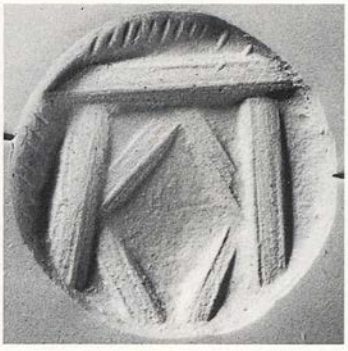
b) ›Trowel‹ zwischen zwei spiegelbildlich angeordneten Spiralhaken.





c) Zwei S-Spiralen, an denen seitlich je ein tropfenförmiges Motiv ansetzt.

A. Evans, JHS 17, 1897, 335. *Ders.,* SM1, 149 P 3a–c Taf. 3. *F. M. Stawell,* AJA 28, 1924, 130 Taf. 6P 3b. *Yule,* ECS 142 Index: Petaloid and Multiple Loops 5 (b); 161 Index: S-hooks and S-spirals 11 (c); 175 Index: Abstracted and Pictorialized Motifs 8 (a).

234/Inv. Nr. 3277

Dunkelgrüner bis schwarzer Steatit
Diskoid, annähernd plankonvex mit etwa gleichbreiter umlaufender Kante
∅ 1,6. D. 0,6. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
Erworben 1887 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Tektonisches Ornament in Form einer 'Tür' mit einbeschriebener Raute.

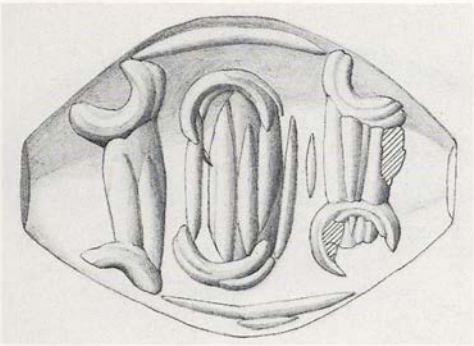
Yule, ECS 50 Class 11a; 146 Index: Tectonic Ornament 4; 220, 12B: The Common Tectonic Group.

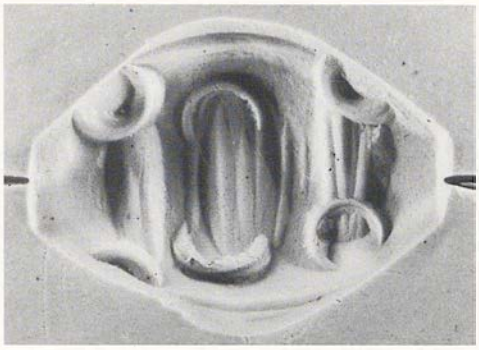
235/Inv. Nr. 3275

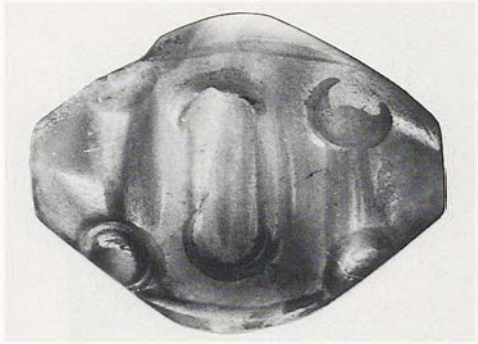
Transluzider, hellroter Karneol mit weißen und dunkelbraunen Flecken sowie feinen, dunkelbraunen Adern
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,35–1,4. D. 0,7. Db. 0,15 und 0,25 (an dem engeren Loch zunächst konische Bohrung)
Rand geringfügig bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben 1887 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

'Talismanisches' Motiv: Kanne im rechten Profil und (Tannen) Zweig auf horizontaler Linie.

Nilsson, MMR^2 264 Abb. 129. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 209 KA–1 Taf. V.







236/Inv. Nr. 1368

Milchigweißer, teilweise rötlichbrauner Karneol mit dunkelbraunen Adern; weiße Stellen relativ opak

Amygdaloid

L. 1,5. B. 1,15. D. 0,6. Db. 0,15

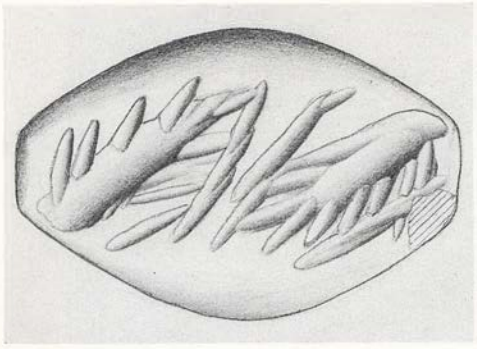
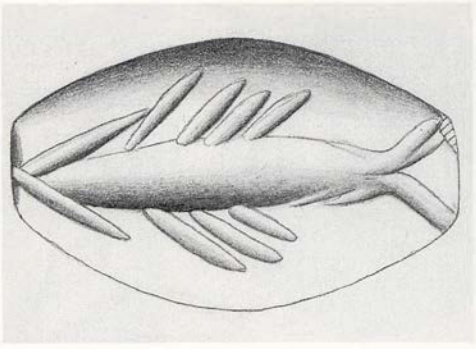
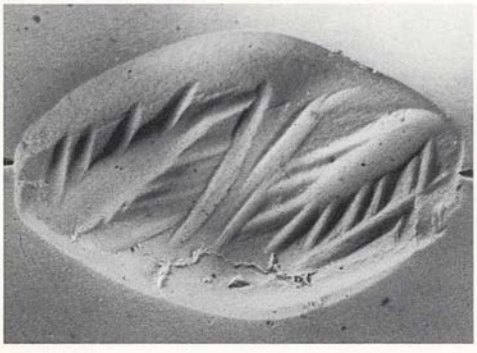
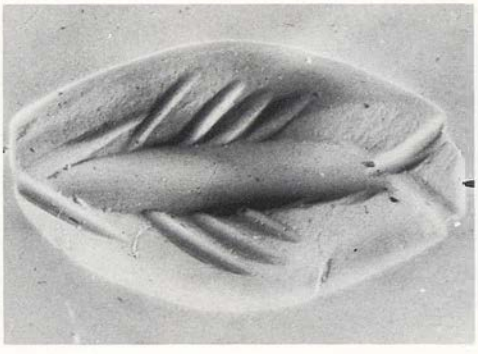
Kleine Stellen auf Rückseite und an den Kanten herausgebrochen; Kanten unregelmäßig gefeilt

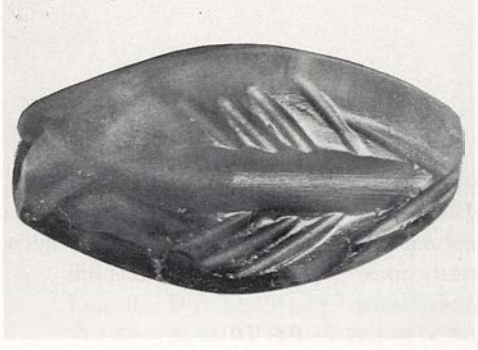
Unbek. Herkunft

Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

'Talismanisches' Motiv: 'Paneel'-Bündel, oben und unten durch je eine Linie abgeschlossen.

Vgl. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1984) 254 PN–15 Taf. XXXVII.

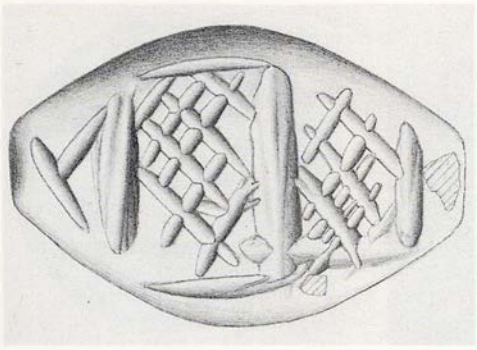


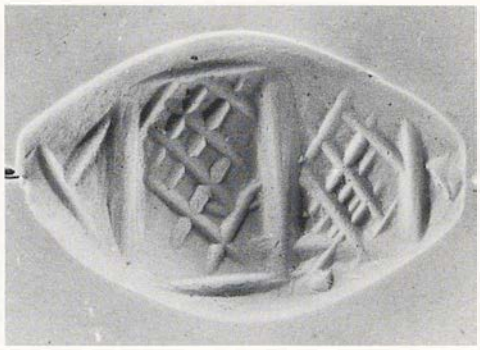
237/Inv. Nr. 1329
Transluzider, gelblicher Karneol mit braunroten Einschlüssen
Dreiseitiges Prisma mit amygdaloiden Seiten
L. 1,6. B. a) 1,1; b) und c) 1,0. Db. 0,2
In Seite c) ein Sprung
Unbek. Herkunft
Erworben 1879 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

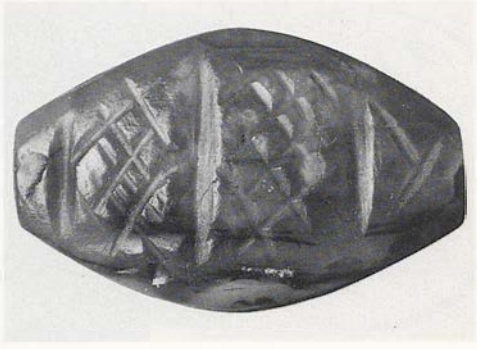
Der 'talismanischen' Gruppe nahestehende Wiedergaben.

a) Zwei annähernd gleiche, zweigähnliche Motive in gegensinniger Anordnung.

b) Fisch nach links.







c) Ein dem 'Kajütenschiff' verwandtes Motiv. Es fehlt die charakteristische Wiedergabe des Bugs.

I. Pini, CMS II3 S. XXVII Anm. 34.

238/Inv. Nr. 1361
Dunkelgrauer bis dunkelolivgrüner, weicher Stein (Serpentin oder Schiefer?)
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,7–1,8. D. 0,6. Db. 0,25
Oben am Rand und an einem Bohrloch leicht bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Zwei mit knielangen Röcken (und Oberteilen?) bekleidete menschliche Gestalten, jeweils mit angewinkeltem rechtem Arm, hintereinander nach rechts schreitend. Das Geschlecht ist kaum bestimmbar. Der Kopf der vorderen Gestalt fehlt, derjenige der hinteren ist nur grob angegeben.

Furtwängler – Loeschcke, MV 77 Taf. E 33. *Furtwängler*, AG III 48. *Nilsson*, MMR^2 157 Abb. 65. *I. Pini*, CMS II4 S. XLII Anm. 126.

239/Inv. Nr. 1360
Dunkelgrauer Hämatit
Lentoid; Durchbohrung diagonal
∅ 1,8. D. 0,7. Db. 0,3
In der Siegelfläche Risse; kleine Beschädigung unterhalb des Gürtels
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

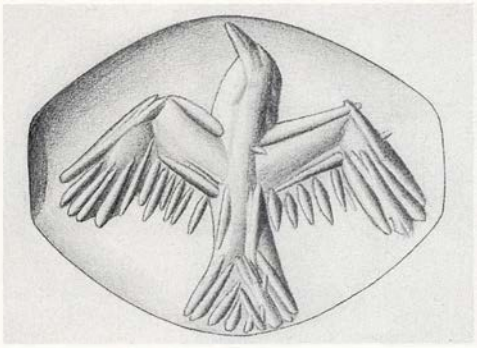
Eine nur mit einem Gürtel bekleidete männliche Gestalt, die im linken Profil wiedergegeben ist, steht vornübergebeugt über einem laternenähnlichen Objekt. Der Kopf ist nur durch einen dicken Strich angegeben. Ein unklarer Gegenstand bzw. eine Beschädigung hinter dem Gesäß des Mannes.

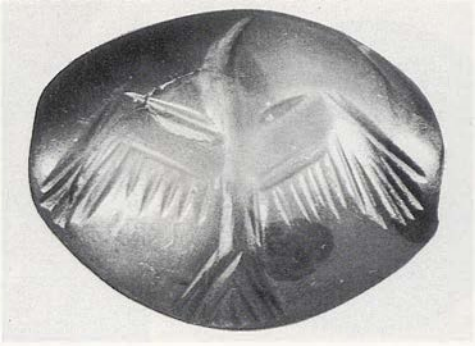
Furtwängler – Loeschcke, MV 77 Taf. E 31. *Furtwängler*, AG III 47.

240/Inv. Nr. 1451
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,65–1,8. D. 0,6. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Vogel mit ausgebreiteten Schwingen und Haube. An der linken Seite ist ein Bein angegeben.

I. Pini, CMS II4 XLIII Anm. 131.





241/Inv. Nr. 1328
Transluzider, rötlichbrauner Karneol
Amygdaloid
L. 1,7. B. 1,35. D. 0,8. Db. 0,35
In der Siegelfläche ein feiner Riß
Unbek. Herkunft
Erworben 1879 in Athen mit der Angabe 'Kreta'

Vogel mit ausgebreiteten Schwingen. Motiv des ›Cut Style‹.

242/Inv. Nr. 1364
Dunkelrosaroter Stein; vermutlich weicher als Jaspis
Lentoid; Durchbohrung verikal
∅ 1,3–1,4. D. 0,6. Db. 0,2
Oberfläche korrodiert; Beschädigung der Siegelfläche vor der Brust der Löwin
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Löwin mit zurückgewandtem Kopf und nach oben eingerolltem Schwanz nach links stehend. Über dem Rücken ein unregelmäßiges Motiv (Tierkopf?). Beiderseits des Tieres je zwei Vertikallinien.

J. H. Betts, CMS Beih. 1 (1981) 11 Abb. 15. *J. G. Younger,* Kadmos 22, 1983, 119 Nr. 1 Near. *I. Pini,* CMS II4 S. LII Anm. 208.

243/Inv. Nr. 1449
Graugrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung verikal
∅ 1,8. D. 0,7. Db. 0,3
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Nach rechts stehender Löwe; davor ein Tierbein. Über dem Rücken des Tieres ein Zweigmotiv, zwischen den Beinen das Motiv eines 8-förmigen Schilds.

Furtwängler, AG I Taf. 4,20. *I. Pini,* CMS II4 S. LIV Anm. 225.

244/Inv. Nr. 5663

Dunkelblaues, stellenweise grünes, an der Oberfläche stark körniges Material (korrodierte Bronze?)
Kissen; Durchbohrung in der Längsachse
L. 2,15. B. 1,65. D. 0,7. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
Erworben 1904 in Athen mit der Angabe 'von dem Erben eines Bauern, der bei Schliemann gearbeitet hat'

Kampf zwischen zwei Löwen und einem Greifen. Am linken Rand ein aufgerichteter Löwe mit en face gegebenem Kopf, der einem nach links laufenden Greifen in den Nacken beißt; unter dem Leib des Greifen ein zweiter, nach rechts laufender Greif.

D. Levi, ASAtene 8/9, 1925/26, 186 Abb. 239. *Chr. Delplace*, AntCl 36, 1967, 65.

245/Inv. Nr. 1362
Dunkelgraugrüner, weicher Stein (Serpentin oder Schiefer?)
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,5–1,7. D. 0,6. Db. 0,3
Oberfläche etwas abgerieben
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Ein Greif mit hochgestelltem Flügel im linken Profil. Es erscheint nicht ganz klar, ob er liegt oder läuft. Über dem Flügel ein Füllmotiv (Zweig?).

246/Inv. Nr. 3272
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung diagonal
∅ 1,35–1,4. D. 0,6. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
Erworben 1887 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Hirsch nach links laufend; über dem Rücken ein Wurfgeschoß.

I. Pini, CMS II4 S. LI Anm. 201.

247/Inv. Nr. 1450
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,4–1,55. D. 0,5. Db. 0,25
Rand im Bereich des Tierkopfs bestoßen; im Tierrumpf ein Einbruch in den Bohrkanal
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

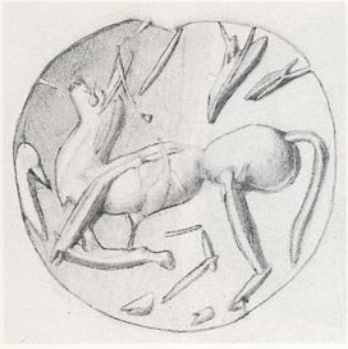
Ziege, nach links laufend.

Furtwängler, AG I Taf. IV 20; II 19 Nr. 20.

248/Inv. Nr. 1363
Dunkelgrauer Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,65–1,7. D. 0,7. Db. 0,3
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Rind mit herabgeneigtem Kopf, nach links stehend. Hinter dem Tier eine Pflanze, die oben in drei fächerförmig angeordneten, mit Punkten (Früchten?) besetzten Büscheln endigt.

Furtwängler – Loeschcke, MV 77 Taf. E 15. *Furtwängler,* AG III 51 Abb. 30. *Nilsson,* MMR^2 285 Anm. 72.



249/Inv. Nr. 929
Transluzider, gelblicher Karneol mit hellbraunen Adern
Lentoid; Durchbohrung horizontal; Rückseite (später?) annähernd plan facettiert
∅ 1,9–2,0. D. 0,7. Db. 0,3
Unbek. Herkunft
Gekauft 1876/77 in Athen

Drei auf der Peripherie laufende bzw. gelagerte Rinder im linken Profil mit einem gemeinsamen, en face gegebenen Kopf im Zentrum.

Furtwängler, AG III 55 Abb. 38. *W. Deonna,* RA 1930, 41 Abb. 5,1. *P. Jacobsthal,* Early Celtic Art (1944) 47.

250/Inv. Nr. 1365
Grauschwarzer Serpentin
Lentoid mit unregelmäßiger Kontur; Durchbohrung vertikal
∅ 1,4–1,45. D. 0,55. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'; gegenwärtig als Leihgabe im Archäologischen Institut der Universität Århus.

Nach links laufendes Rind. Über dem Rücken ein Pflanzenmotiv.

B. Pålsson Hallager, Ægæisk Forhistorie (1985) 64.

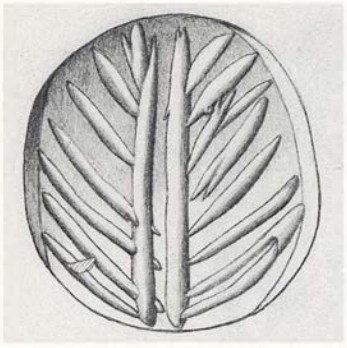
251/Inv. Nr. 1448
Lapis Lacedaemonius
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,8–1,9. D. 0,7. Db. 0,2
Kleine Bestoßung am '8-förmigen Schild'
Unbek. Herkunft
Erworben 1880 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Ein Stiermann; zwischen Beinen und Nacken ein 'impaled triangle'; vor dem Leib (oben) zwei Horizontallinien, die teilweise von einem '8-förmigen Schild' überschnitten werden.

Furtwängler, AG III 42.

252/Inv. Nr. 3276
Dunkelgraue, weißlichgelbe und rote Breccia
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,3. D. 0,6. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
Erworben 1887 in Athen mit der Angabe 'aus Kreta'

Stilisierter, en face gegebener Rinderkopf.



253/Inv. Nr. 7703
Fluorit, glasig, transluzid
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,0–1,1. D. 0,6. Db. 0,15
Oberfläche leich korrodiert
Aus Kattavia/Rhodos
Ehem. Slg. Kinch

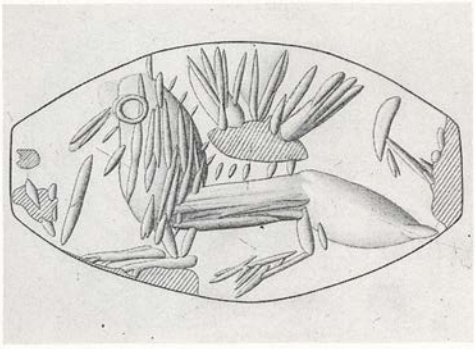
Ornamentales Motiv: zwei in der Vertikalachse angeordnete Parallelen, an deren Außenseiten jeweils schräg angeordnete Strichgruppen ansetzen. Es entsteht der Eindruck eines Zweigmotivs.

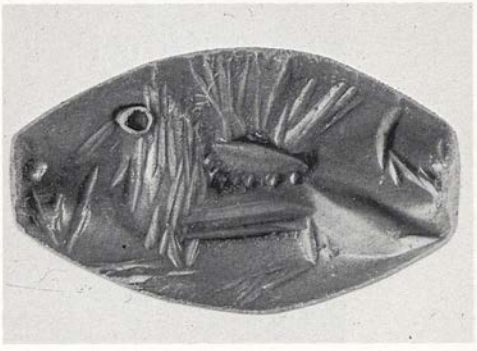
S. Dietz, Lindos IV, 1 Excavations and Surveys in Southern Rhodes: The Mycenaean Period (1984) 86.

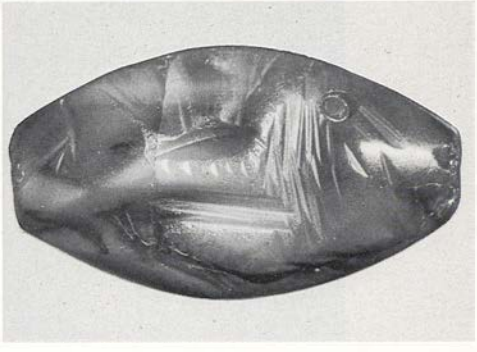
KOPENHAGEN · PRIVATBESITZ

Nr. 254

J. H. Betts







254/ohne Inv. Nr.

Roter Karneol mit dunkelbraunen Einschlüssen

Amygdaloid mit konkav facettiertem Rücken

L. 2,85. B. 1,62. D. 0,98. Db. 0,22

Oberfläche abgerieben; an beiden Bohrlöchern bestoßen, wodurch auch die Siegelfläche an den Enden beschädigt wurde; weitere Bestoßungen der Siegelfläche unter den Vorderbeinen des Löwen und das Zweigmotiv über seinem Rücken kreuzend

Nach glaubwürdiger Angabe in Delphi gefunden

Löwe im linken Profil in sitzender bzw. hockender Haltung. Linien vor seinem Kopf und über seinem Rücken geben sehr wahrscheinlich Zweigmotive wieder.

(J. H. Betts)

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

BERLIN
STAATLICHE MUSEEN · ANTIKENABTEILUNG

Nr. 255–264

M. A. V. Gill

255/Inv. Nr. S. 4501
Grünschwarzer Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,35–1,4. D. 0,5. Db. 0,25
Siegelfläche abgerieben
'Von einer griechischen Insel'; unbek. Herkunft

Über einer Bodenlinie ein O-beiniger Mensch, der nach rechts steht und eine Blume von einer Pflanze pflückt(?).

Furtwängler – Loeschcke, MV Taf. E, 37. *Furtwängler,* Beschreibung Taf. 1,5.

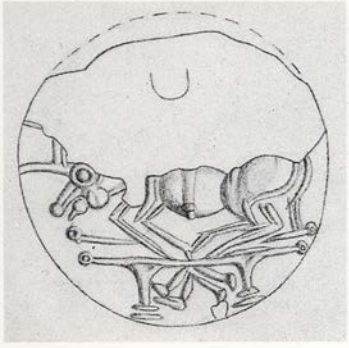
(M. A. V. Gill)

256/Inv. Nr. S. 4502
Grünschwarzer Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,45–1,5. D. 0,6. Db. 0,3
Siegelfläche abgerieben
Unbek. Herkunft

Nach links stehende Frau, vor sich einen Hund an der Leine haltend.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1,4. *Milani,* Studi I 193 Abb. 26a.

(M. A. V. Gill)



257/Inv. Nr. S. 4487
Grauer Stein mit weißen Flecken, Porphyr(?), dessen Farbe vom Feuer verändert wurde
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,4–2,6. D. 1,0. Db. 0,3
Siegelfläche stark beschädigt
'Von einer griechischen Insel'; unbek. Herkunft

'Herr der Tiere' zwischen zwei Löwen. Der Unterkörper des Mannes ist nach rechts, sein Kopf nach links gewandt, während der übrige Körper von vorne gezeigt ist. Mit seitwärts ausgestreckten Armen faßt er die Löwen am Hals. Die Löwen stützen ihre Vorderfüße auf kleine Fußgestelle.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1,9. *Milani,* Studi II 24 Abb. 146.

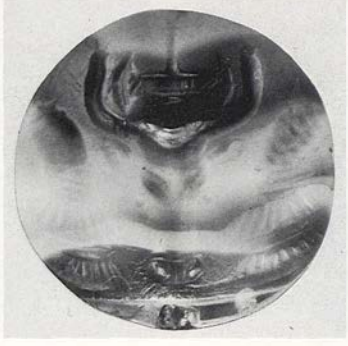
(M. A. V. Gill)

258/Inv. Nr. S. 4476
Bergkristall
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,0–2,15. D. 1,1. Db. 0,25
Etwa die Hälfte der Siegelfläche abgestoßen
Aus 'Attika'; unbek. Herkunft

Opferszene. Ein im linken Profil gegebener Stier liegt auf einem Opfertisch; Vorder- und Hinterbeine sind zusammengebunden.

Furtwängler, Beschreibung Taf. 1,23.

(M. A. V. Gill)



259/Inv. Nr. 638
Dunkelbrauner und weißer Bandachat
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,8. D. 0,75. Db. 0,25
'Neben dem alten Heraeon' bei Argos

Ein Rinderkopf flankiert von zwei Kultknoten, zwischen den Hörnern eine herabhängende Doppelaxt. Unten eine Bodenlinie.

Schliemann, Mykenae 412 Abb. 541. *Milani*, Studi I 198 Abb. 35. *Furtwängler*, AG I Taf. 2, 42. *Ridgeway*, The Early Age of Greece I (1901) 332 Abb. 63. *Cook*, Zeus II 537 Abb. 508. *Evans*, PM I 435 Abb. 312c, IV 344 Abb. 287c. *B. Tamaro*, ASAtene 4–5, 1921–22, 7 Abb. 4. *L. Malten*, JdI 43, 1928, 129 Abb. 73. *P. Demargne*, RA 29, 1949, Bd. 1, 282 Abb. 2. *H.-G. Buchholz*, Zur Herkunft der kretischen Doppelaxt (1959) 16. *Schachermeyr*, MKK 149 Abb. 73c. *Mylonas*, Mycenae Taf. 125, 41. *Ders.*, Mycenaean Religion, Temples, Altars and Temena (Πραγματεῖαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν 39, 1977) 31 Abb. 15. *K. Mavriyannaki*, AAA 11, 1978, 205f. Abb. 7c. *Rutkowski*, FKD 96 Abb. 27,5. *G. St. Korres*, Ἀρχαιολογικαὶ Διατριβαὶ ἐπὶ Θεμάτων τῆς ἐποχῆς τοῦ Χαλκοῦ Teil A (1979) 96 Anm. 1, 102 (mit weiterer Lit.).

(M. A. V. Gill)

260/Inv. Nr. 736
Weißer Kalkstein
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,55. D. 0,6. Db. 0,2
Siegelfläche abgerieben
Unbek. Herkunft

Nach rechts stehender Stier mit rückwärts gewandtem Kopf.

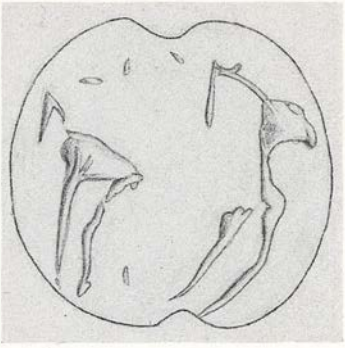
(M. A. V. Gill)

261/Inv. Nr. 637
Lapis Lacedaemonius
Lentoid; Durchbohrung annähernd vertikal
∅ 1,7. D. 0,7. Db. 0,25–0,3
'Neben dem alten Heraeon' bei Argos

Zwei heraldisch angeordnete, auf ihren Hinterbeinen stehende Ziegen mit zurückgewandten Köpfen; beide haben jeweils ein Vorderbein erhoben.

Schliemann, Mykenae 412 Abb. 539. *Furtwängler,* AG I Taf. 2,36.

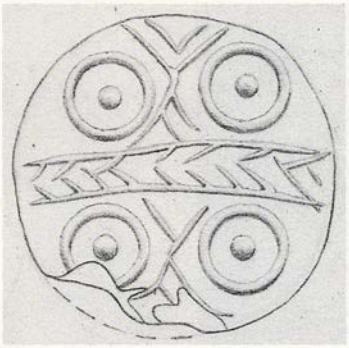
(M. A. V. Gill)



262/Inv. Nr. 738
Braungrauer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,55–1,6. D. 0,6. Db. 0,2
Siegelfläche stark abgerieben
Unbek. Herkunft

Nach rechts stehender Vierfüßler.

(M. A. V. Gill)

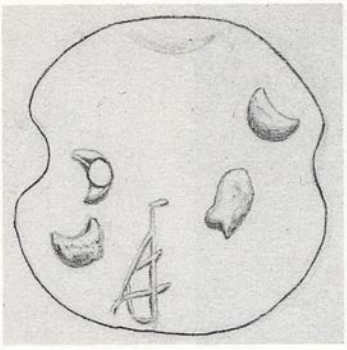


263/Inv. Nr. 739
Dunkelroter Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,6. D. 0,8. Db. 0,25
Rand an einer Stelle abgestoßen
In Athen erworben
Unbek. Herkunft

Ornament aus vier im Quadrat angeordneten Kreisen mit je einem Punkt in der Mitte. Die Fläche wird in vier Sektoren geteilt von zwei parallelen Linien mit winklig angeordneten Strichgruppen und zwei Kreuzmotiven.

Furtwängler, AG III 60 Abb. 43. *O. Rossbach,* AnnInstCorrA 57, 1885, Taf. GH 2.

(M. A. V. Gill)



264/Inv. Nr. 737
Dunkelgrauer Steatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,35–1,4. D. 0,6. Db. 0,3
Siegelfläche stark abgerieben
Unbek. Herkunft

Schwer zu deutende Darstellung. Linien und vier unregelmäßige Buckel, die Spuren von einem Tier und/oder von späteren Einschnitten sind.

(M. A. V. Gill)

DRESDEN
STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN · SKULPTURENSAMMLUNG
ALBERTINUM

Nr. 265–271

M. A. V. Gill

265/Inv. Nr. Zv. 65
Hellbrauner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit ovalen Seitenflächen
L. 1,75. B. der Seiten 1,1. Db. 0,25–0,3
Siegelfläche b) und c) beschädigt
'Aus Kreta'; 1883 erworben

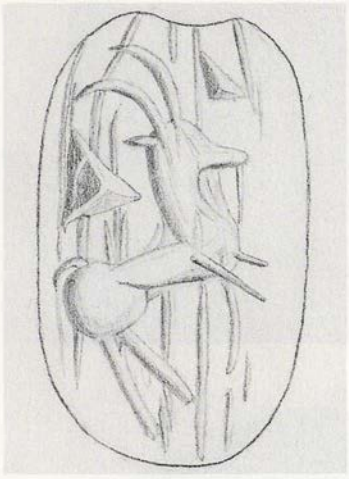
a) Drei Krüge, zwischen denen zwei Dreiecke stehen.

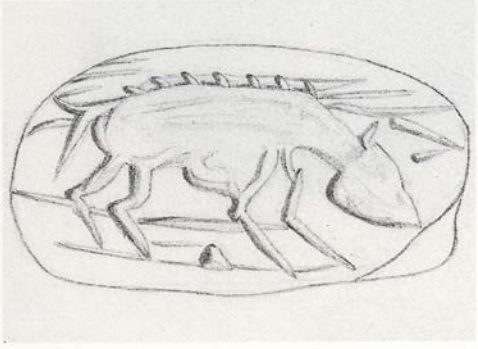
b) Ziege nach rechts, die auf den Hinterbeinen steht. Über ihrem Rücken und Kopf zwei Dreiecke.

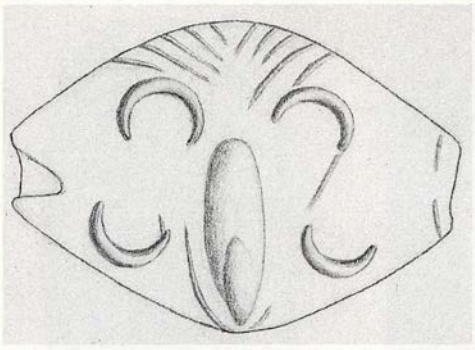
c) Nach rechts stehender Eber.

G. Treu, AA 1889, 172 Abb. 3. *Furtwängler*, AG I Taf. 4,26–28.

(M. A. V. Gill)





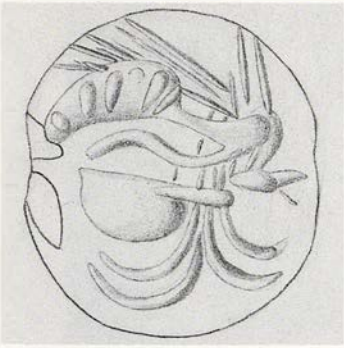


266/Inv. Nr. Zv. 1621
Dunkelgrüner Jaspis
Amygdaloid
L. 1,85. B. 1,25. D. 0,55. Db. 0,2
Siegelfläche abgerieben
'Aus Melos'; unbek. Herkunft
1896 erworben

Sepia. 'Talismanisches' Motiv.

L. Pollak, AM 21, 1896, 219 Nr. 11 Taf. 5,6. *Furtwängler,* AG I Taf. 61,1. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) Se-18.

(M. A. V. Gill)

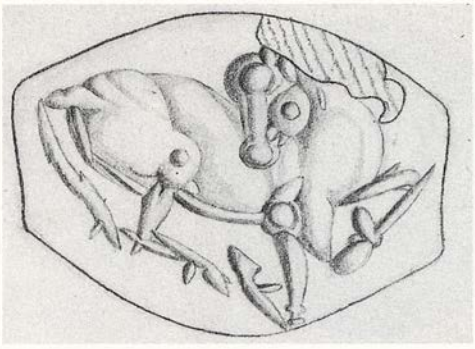


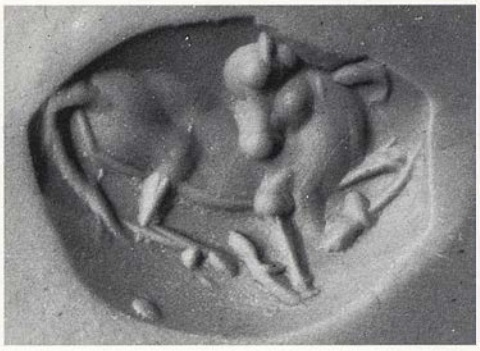
267/Inv. Nr. Zv. 1619
Bergkristall
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,4–1,6. D. 0,8. Db. 0,2–0,3
An der Durchbohrung abgestoßen
'Aus Melos'; unbek. Herkunft
1896 erworben

Zwei im linken Profil wiedergegebene Insekten. Unten eine Wespe(?), oben eine Spinne(?) mit nur vier Beinen (wenn die 'Beine' nicht Flügel eines fliegenden Insekts sind).
Wahrscheinlich nachbronzezeitlich.

L. Pollack, AM 21, 1896 Taf. 5,8. *Furtwängler,* AG I Taf. 61,2.

(M. A. V. Gill)



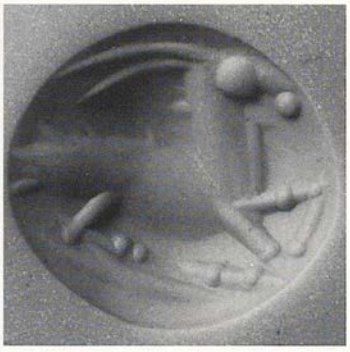


268/Inv. Nr. Zv. 66
Karneol
Amygdaloid
L. 1,65. B. 1,2. D. 0,9. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
1883 in Athen erworben

Rind mit umgewandtem Kopf nach rechts.

G. Treu, AA 1889, 172 Abb. 2.

(M. A. V. Gill)



269/Inv. Nr. Zv. 67
Schwarzer Hämatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,25–1,35. D. 0,7. Db. 0,15–0,2
'Aus Kreta'; unbek. Herkunft
1886 erworben

Über einer Bodenlinie eine Ziege nach links.

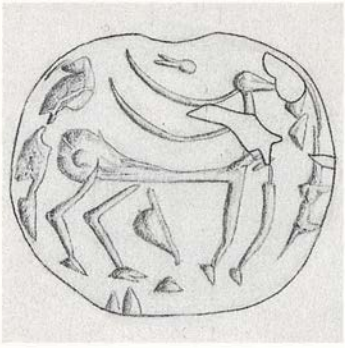
G. Treu, AA 1889, 172 Abb. 1.

(M. A. V. Gill)

270/Inv. Nr. Zv. 2630
Brauner Bandachat
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,1–2,15.. D. 0,9. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
1914 in Athen erworben

Zwei Löwen überfallen einen Hirsch, der in fliegendem Galopp nach links läuft. Der eine Löwe ist auf den Rücken des Hirschs gesprungen und beißt ihn in den Hals. Der andere greift ihn von unten an und beißt ihn in das Hinterbein. Eine Reihe von Linien zwischen den Tierkörpern.

(M. A. V. Gill)



271/Inv. Nr. Zv. 1445
Schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,5–1,7. D. 0,9. Db. 0,3
Siegelfläche beschädigt
'Aus Andros oder Mykonos'; unbek. Herkunft
1896 erworben

Schlecht zu erkennende Darstellung; vielleicht ein gehörnter Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf.

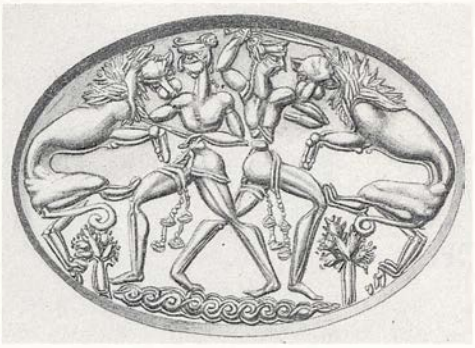
P. Herrmann, AA 1898, 65 Abb. 40. *Furtwängler*, AG I Taf. 61,3.

(M. A. V. Gill)

FRANKREICH

PÉRONNE · RATHAUS
MUSÉE DANICOURT

Nr. 272



272/ohne Inv. Nr.

Helles, glänzendes Gold, in den Gravuren wesentlich dunkler und stumpf

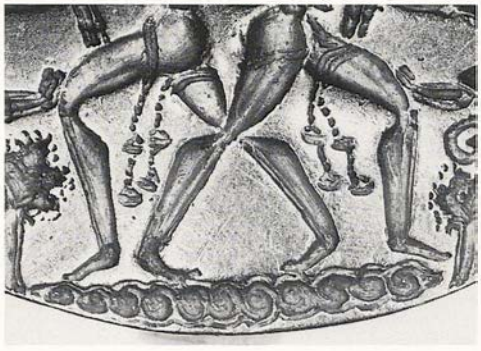
Ring mit ovaler Siegelplatte und Reif, dessen Außenseite im Schnitt giebelförmig gebildet ist. Ring und Bügel sind massiv. Die Platte ist vermutlich gegossen und in Details nachgraviert. In den Gravuren ist das Gold dunkler gelb und stumpf. Der Reif weist auf beiden Seiten nahe der Siegelplatte Risse auf; hier wurden beide Teile vermutlich zusammengelötet.

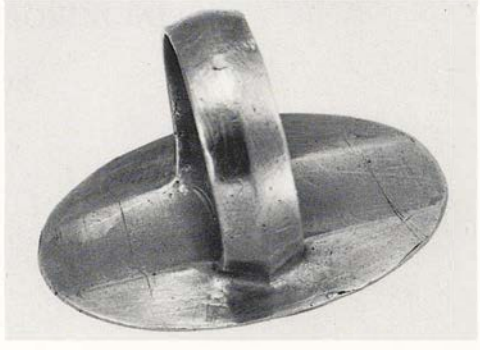
Siegelplatte: L. 3,23. B. 2,18. D. (in der Mitte) 0,27. Reif: innerer Ø 1,71–1,83. B. 0,62. D. 0,13. Gewicht: 16,60 g.

'Aus einem Grab bei Saloniki'

Erworben vor 1874 vom Comte de Gobineau; später im Besitz von A. Danicourt

Zwei Kämpfe zwischen Mann und Löwe in nahezu spiegelbildlicher Anordnung. Als Grundlinie dient ein S-Spiralfries, der beiderseits von einem Busch bzw. kleinem Bäumchen flankiert wird. Die beiden Männer tragen Schurze, von deren Enden (mit Gewichten beschwerte?) Bänder herabhängen, die durch Punktreihen wiedergegeben sind. Bei beiden Männer haben die Haarkalotten nach oben hin einen geraden Abschluß, über den jeweils hinten ein Haarschopf hinausragt, dessen Enden hinter dem Kopf herabhängen. Der linke Mann hat eine Stirnlocke. Beide Männer stehen in Ausfallstellung. Der linke Mann, der von dem angreifenden Löwen in die Schulter gebissen wird, scheint das Tier mit der Rechten zu packen (der Unterarm ist nicht wiedergegeben) und sticht ihm mit der Linken ein Kurzschwert bzw. einen Dolch in die Brust. Der rechte Mann sticht mit dem Schwert in der über den Kopf erhobenen Rechten in die Nackengegend des ihn angreifenden Löwen. Dieser beißt ihn in den vorgestreckten, angewinkelten Oberarm. Geht man davon aus, daß die Waffe norma-





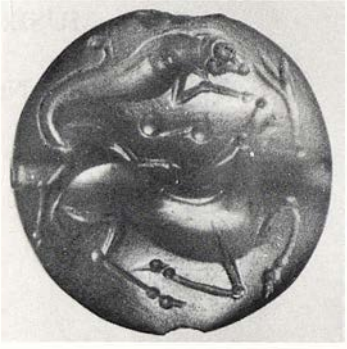
lerweise in der Rechten gehalten wird, dann spricht vieles dafür, daß die „richtige" Ansicht auf dem Original erscheint. Dort ist der rechte Mann mit en face gegebenem Oberkörper dargestellt, während der Oberkörper des linken in Rükkenansicht erscheint. Zu beachten sind auch die unterschiedlich wiedergegebenen Oberkörper. Beide Löwen scheinen fast zu schweben. Mit der einen Hinterpranke stützen sie sich an der Peripherie auf den Boden (geringfügige Geländeangaben unter den Pranken?), mit der anderen auf das jeweils vorgestellte Bein der Männer. Ihre eine Vorderpranke hängt abgewinkelt und scheinbar aktionslos herab; das andere Vorderbein ist nicht angegeben.

Comte de Gobineau, RA 1874, 238f. Taf. 4,44. *G. Perrot – Ch. Chipiez,* Histoire de l'art 6, 1894, 848 Abb. 430. *Furtwängler,* AG III 48 Abb. 25. *A. Evans,* JHS 21, 1901, 164. *Ders.,* PM IV 584 Abb. 574. *A. Sakellariou* in: Festschrift F. Matz (hrsg. von H. Biesantz – *N. Himmelmann-Wildschütz,* 1962) 19ff. Taf. 6,3.4. *Dies.,* MS 61f. 93 Taf. 11α.β, 13γ. *J Boardman,* GGFR. 395. *Ders.,* RA 1970, 3ff. Abb. 1–3. *H.- G. Buchholz,* Acta PrHistA 1, 1970, 121. *S. Hood,* APG 226f. Abb. 229. *I. Pini,* AA 1983, 571f. Abb. 11c. *J. G. Younger,* Kadmos 23, 1984, 58ff. *A. Tamvaki,* BCH Suppl. XI (1985) 280.

ITALIEN

BARI · MUSEO PROVINCIALE

Nr. 273



273/Inv. Nr. 2001
Transluzider, hellbrauner Karneol
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,05–2,1. D. 0,7. Db. 0,25
Rand an den scharfen Seiten leicht bestoßen
Unbek. Herkunft
Erworben 1894

Ein nach links laufender Vierfüßler mit emporgeworfenem Kopf Ziege(?) und kurzem Schwanz wird von oben her von einem Löwen ohne Mähne und mit en face gegebenem Kopf angefallen. Zwischen beiden Tieren eine S-Spirale, die in zwei Punkten endigt. Vor dem Kopf des Opfers ein Pflanzenmotiv.

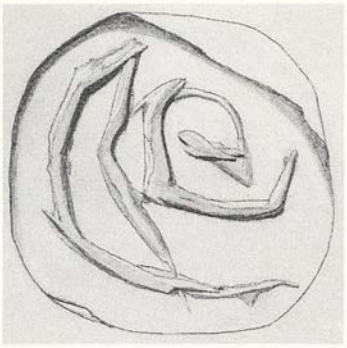
Mosso, Origini 201 Abb. 136. *M. Mayer*, Molfetta und Matera (1924) 68. 143 Abb. 38. *F. Bianchofiore*, Civiltà Micenea nell' Italia Meridionale[2] Incunabula Graeca XXII (1967) 117 Anm. 1. *H. -G. Buchholz*, AA 1974, 336. *I. Pini*, Φιλία Ἐπῆ, Festschrift für G. E. Mylonas I (1986) 302 Anm. 16.

FLORENZ
MUSEO ARCHEOLOGICO

Nr. 274–287

Nicht in den vorliegenden Band aufgenommen wurden das Lentoid Inv. Nr. 84587, das in der Neuzeit gefertigt wurde[1], und das Amygdaloid Inv. Nr. 82693, das den 'Inselsteinen' zeitlich nahe steht[2]. Die minoischen Tonplomben mit Siegelabdrücken[3] der Sammlung werden in CMS II6–8 zusammen mit den Beständen des Museums in Iraklion veröffentlicht.

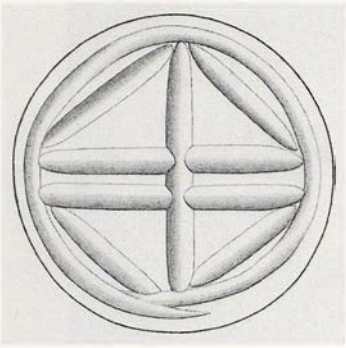
[1] Vgl. *C. Laviosa*, SMEA 10, 1969, 10f. Taf. 2,5. *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 27 Abb. 20.
[2] Vgl. *I. Pini*, MarbWPr 1975, 4 Nr. 17 Taf. 3.
[3] Vgl. *Laviosa* a.O. 16ff. Nr. 1–10 Taf. 5–7.



274/Inv. Nr. 84593
Schwarzer Steatit
Längliches, leicht pyramidales Konoid mit Durchbohrung unter der Spitze
H. 2,7. Basis 1,2 × 1,3
Mantel bestoßen; in zwei Teile gebrochen und modern geklebt
Unbek. Herkunft
1909 in Iraklion erworben

Sehr unregelmäßige, annähernd konzentrisch angeordnete Linien oder eine Wickelspirale.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 9 Nr. 1 Taf. 1,1.



275/Inv. Nr. 85080
Schwarz-braun gefleckter Stein
Birne mit Grifföse und leicht abgesetzter Siegelfläche
H. 2,4. ∅ Basis 1,3
Spitze und ein Stück des Mantels abgestoßen
Keine Autopsie; Foto des Abdrucks fehlt
Zufallsfund aus den Ruinen des Palastes von Phästos
1911 dem Museum geschenkt

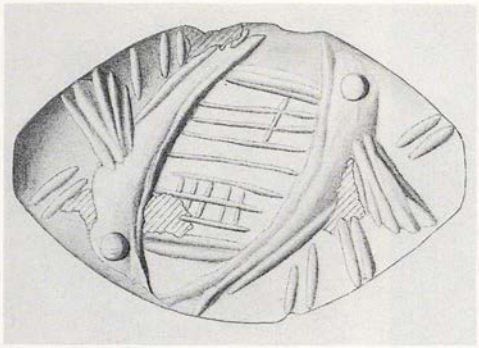
In einem Kreisrahmen vier gleich große, rechtwinklige Dreiecke mit den rechten Winkeln zur Mitte hin angeordnet.

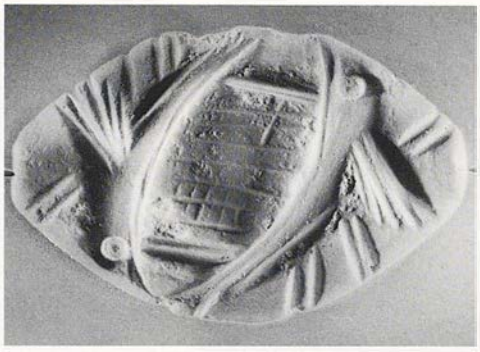
C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 10 Nr. 3 Taf. 1.

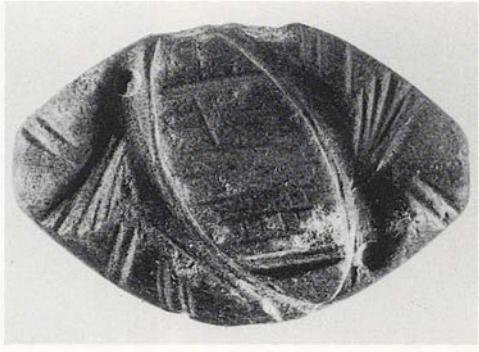
276/Inv. Nr. 82821
Karneol, auf der Frontseite weißlichgelb, auf der Rückseite dunkelgelb bis braun, mit kleinen dunkelbraunen Einschlüssen
Amygdaloid
L. 1,65. B. 1,4. D. 0,65. Db. 0,25 und 0,15
'Aus Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben 1906

'Talismanisches' Motiv: Auf einer Basis eine Kanne mit kleinem Gefäßkörper, außergewöhnlich dickem Hals, Tülle und S-förmigem Henkel im rechten Profil. Vor dem Gefäß ein 'Tannen'-Zweig, dahinter Gitterung, ein weiteres Zweigmotiv und ein Vertikalstrich. Drei kurze Striche an der oberen Kante über der Gefäßmündung. Vertikalstrichelung unter der Basis.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 13 Nr. 11 Taf. 3,1. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 212 KA–32 Taf. VI.



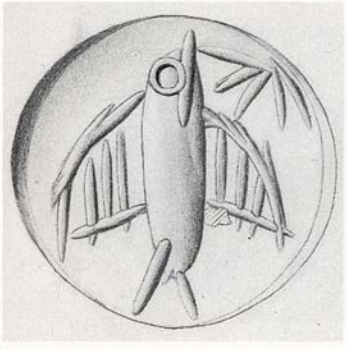


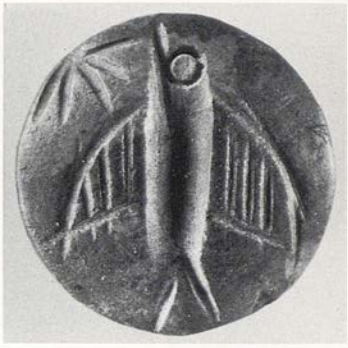


277/Inv. Nr. 82691
Dunkelgrauer Serpentin
Amygdaloid mit konkav facettierter Rückseite
L. 2,7. B. 1,8. D. 1,05. Db. 0,2
Kante und kleine Stellen der Siegelfläche bestoßen; Siegelfläche etwas abgerieben
'Aus Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben 1906

'Talismanisches' Motiv: Zwei im Profil dargestellte, antithetisch angeordnete Fliegende Fische. Das Feld zwischen ihnen, das oben und unten durch eine Doppellinie begrenzt wird, ist mit einem Gittermuster gefüllt. Strichgruppen in den Randzwickeln.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 13 Nr. 10 Taf. 3,10. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 285 FI–105 Taf. LXI.





278/Inv. Nr. 84590

Hellrotbrauner Marmor oder Kalkstein mit weißlich-gelber Ader

Lentoid; Durchbohrung horizontal (leicht diagonal)

∅ 1,5. D. 0,65. Db. 0,2

Unbek. Herkunft

Erworben 1910 auf Kreta

'Talismanisches' Motiv: Ziege nach links. Das eine Vorderbein ist durch zwei unten zusammenlaufende Linien wiedergegeben. Am Nacken des Tieres steckt ein Wurfspieß mit Perlschaft; unter seinem Leib ein Pflanzenmotiv.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 12f. Nr. 9 Taf. 3,9. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 267 WZ–24 Taf. XLVIII.

279/Inv. Nr. 82665

Harter grüner Stein mit hellen Flecken (Lapis Lacedaemonius?)

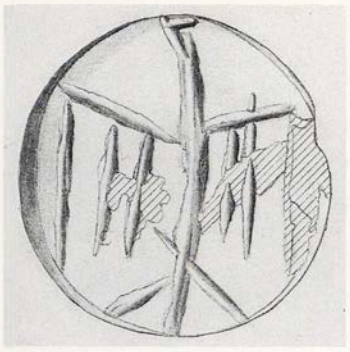
Lentoid; Durchbohrung horizontal/leicht diagonal

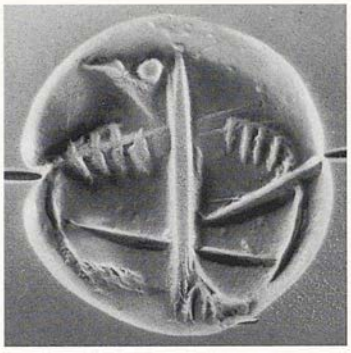
∅ 1,25. D. 0,55. Db. 0,25

'Aus Kreta'; unbek. Herkunft

'Talismanisches'(?) Motiv: Fliegender Fisch nach rechts. An der Peripherie ein Zweigmotiv.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 13f. Nr. 12 Taf. 4,12. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 278 FI–19 Taf. LVI.





280/Inv. Nr. 82530
Weißlicher, transluzider Fluorit
Lentoid; Durchbohrung horizontal (leicht diagonal)
∅ 2,0–2,15. D. 0,7. Db. 0,2
Am linken Bohrloch ein Stück herausgesplittert; Oberfläche korrodiert
Unbek. Herkunft
'1906 in Griechenland erworben'

Sehr schematisch wiedergegebener Vogel mit ausgebreiteten Schwingen. Beispiel des 'Cut Style'(?).

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 15 Nr. 15 Taf. 4,15. Vgl. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) VO–44. 45 Taf. LII.

281/Inv. Nr. 82822
Schwarzer Steatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,4–1,45. D. 0,5. Db. 0,2
Siegelfläche nahe dem unteren Rand und am Schwanz geringfügig beschädigt
'Aus Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben 1906

Ein Vogel mit ausgebreiteten Schwingen. Die geraden Linien, welche den rechten Flügel und den Rumpf überschneiden, sind vermutlich sekundär.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 14 Nr. 13 Taf. 4.

282/Inv. Nr. 84708
Sehr dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,65–1,7. D. 0,55. Db. 0,25
Oberfläche etwas abgerieben; geringfügig bestoßen; in dem Rock der rechten Gestalt ein Einbruch in den Bohrkanal
'Aus Korai (Knossos)'
Erworben 1910 in Iraklion

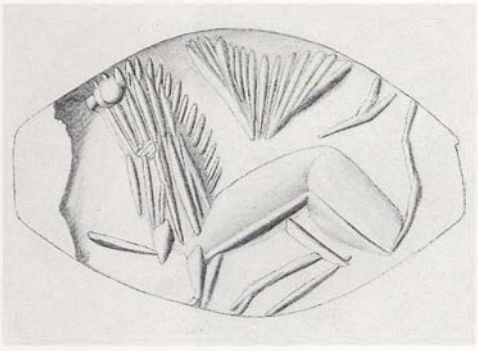
Zwei hintereinander nach links schreitende weibliche Gestalten; die erste hat einen Arm angewinkelt und vor das Gesicht erhoben; die zweite hat einen Arm nach hinten ausgestreckt. Der andere Arm fehlt bei beiden Gestalten. Auf den stilisierten Köpfen spitze Kopfbedeckungen(?). Zwei kleine Querstriche am Arm der hinteren Frau meinen entweder Schmuck oder aber den Saum eines Obergewandes.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 10 Nr. 4 Taf. 2,4. *J. G. Younger*, Kadmos 22, 1983, 123 II Women c). *I. Pini*, CMS II4 S. XLII Anm. 124.

283/Inv. Nr. 82820
Gelbbrauner bis rotbrauner Karneol mit feinen, braunen Querstreifen
Lentoid; Durchbohrung vertikal (von zwei Seiten)
∅ 1,2. D. 0,55. Db. 0,25
Absplitterung am Rand auf der Rückseite
Unbek. Herkunft
1906 in Iraklion erworben

Rind mit zurückgewandtem Kopf nach rechts laufend. Über dem Rücken ein Zweigmotiv.

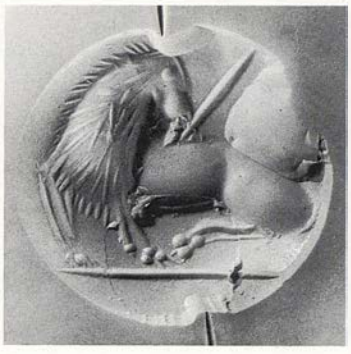
C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 12 Nr. 8 Taf. 3,8.



284/Inv. Nr. 82690
Grauer Hämatit(?)
Amygdaloid mit konkav facettierter Rückseite
L. 2,75. B. 1,8. D. 1,0
Rechtes Ende abgestoßen; linkes Bohrloch hinten leicht bestoßen ebenso wie kleine Stellen auf der ganzen Oberfläche
'Aus Kreta'; unbek. Herkunft
Erworben 1906

Löwe im 'Cut Style' nach links. Über seinem Rükken ein Pflanzenmotiv.

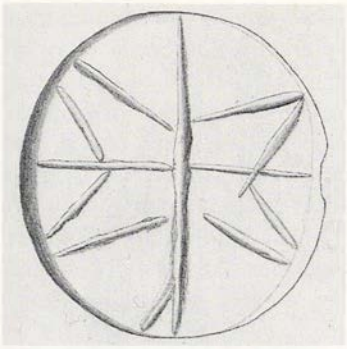
C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 11f. Nr. 7 Taf. 2,7.

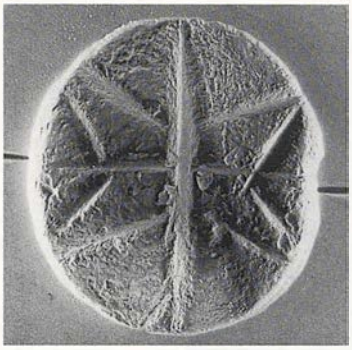


285/Inv. Nr. 82528
Mittel- und dunkelbrauner Karneol
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,1–2,2. D. 0,95. Db. 0,2
Größere Stellen am Rand und kleinere auf der Siegelfläche bestoßen; unter dem Tier ein annähernd runder Sprung
Unbek. Herkunft
1906 in Griechenland erworben

Über einer Bodenlinie ein nach links sitzender Löwe mit seitlich umgewandtem Vorderteil (die Vorderbeine erscheinen im linken Profil). Das Tier ist im Rücken von einem Wurfgeschoß getroffen. Beispiel des 'Cut Style'.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 11 Nr. 6 Taf. 2,6.

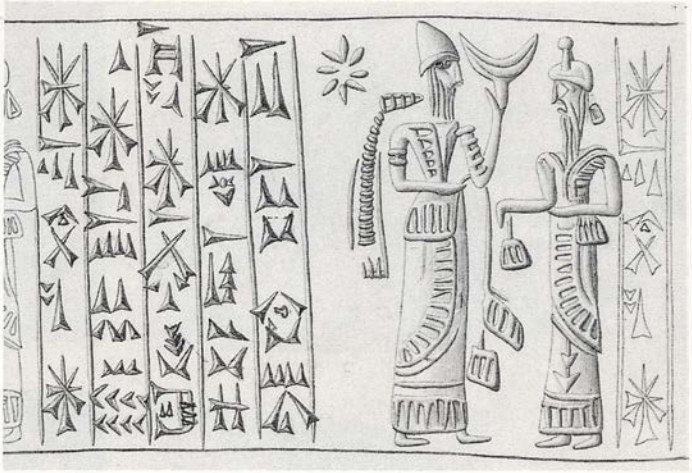


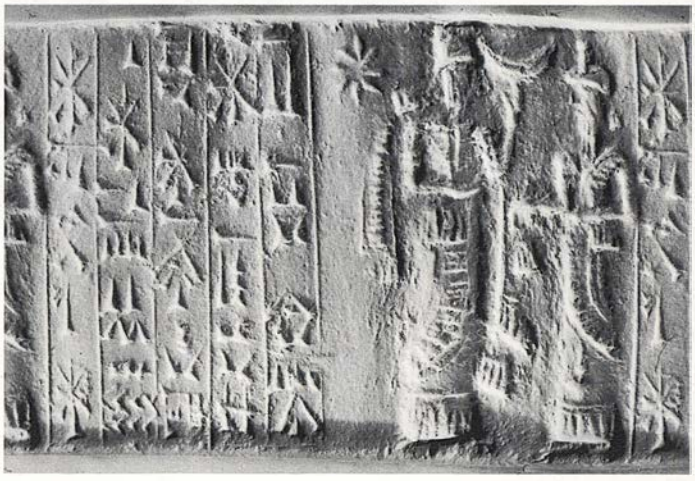


286/Inv. Nr. 82529
Milchig weißer, leicht transluzider Fluorit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,7–1,8. D. 0,65. Db. 0,2
Oberfläche korrodiert, rauh
Unbek. Herkunft
1906 in Griechenland erworben

Ein rechtwinklig angelegtes Strichkreuz und ein vierzackiger Stern, beide mit demselben Mittelpunkt.

C. Laviosa, SMEA 10, 1969, 9 Nr. 2 Taf. 1,2.





287/Inv. Nr. 85079
Dunkelgrauer Serpentin
Rollsiegel
L. 3,6. ∅ 1,6–1,7
Oberfläche im Bereich der figürlichen Darstellung leicht korrodiert
1911 in der Grabung der Italienischen Archäologischen Mission in Aj. Triada auf Kreta gefunden; die genaue Fundstelle und der Fundzusammenhang sind nicht bekannt

1. Die bildliche Darstellung

Zwei männliche Figuren mit langem Bart stehen einander gegenüber. Beide tragen das 'Offene Wickelgewand' der altbabylonischen Zeit[1]. Das Gewand der linken, größeren Figur ist zusätzlich mit einem 'Nackenumschlag' versehen, der in Gestalt eines Capes dargestellt ist.
Auf dem Kopf trägt die linke Figur eine Spitzmütze, die in der zeitgenössischen Ikonographie Babyloniens nicht belegt ist, wohl aber Ähnlichkeiten mit altsyrischen hochovalen Kappen aus

etwas jüngerer Zeit aufweist[2]. Mit der linken erhobenen Hand hält die Figur eine Mondsichelstandarte, Symbol des Mondgottes Su'en, der rechte Arm ist angewinkelt und vor den Bauch gelegt. Hinter dem Kopf ist ein achtstrahliger Stern dargestellt. Hinsichtlich Gestus, Attribut und Größe entspricht die linke Figur Götterdarstellungen auf altbabylonischen Siegeln; Gewand und Kopfbedeckung sprechen jedoch gegen eine solche Interpretation.

Die rechte, kleinere Figur trägt eine flache Kappe mit beiderseits eng anliegendem Hörnerpaar und knaufartigem Aufsatz. Die Kopfbedeckung wäre demnach als Hörnerkrone anzusprechen. Erstmals in altakkadischer Zeit belegt[3], findet sich diese spezielle Form der Hörnerkrone auf anatolisch-kappadokischen und altsyrischen Siegeln wieder[4]. Gegen eine Deutung der Figur als Gottheit spricht der mit der rechten Hand gehaltene Gegenstand, ein kleiner Henkeleimer, der auf altbabylonischen Rollsiegeln stets das Attribut von Priestern darstellt und seit altakkadischer Zeit belegt ist. Allerdings ist dort der Arm grundsätzlich nach unten gestreckt und nicht, wie im vorliegenden Fall, nach vorn angewinkelt[5].

(Dietrich Sürenhagen)

2. Die Siegellegende

^{d}NANNA.MA.AN
SUM DUMU ša$_{?}$-^{d}aš-
tár«x» ÌR ^{d}ŠUL.
PA.È ù^{d}
NIN.ḪUR.SAG.GÁ

„Nanna-man-
sum, Sohn der Ša$_{?}$-Aš-
tar«x», Diener des Gottes Šulp-
pae und der Göttin
Ninḫursag"

Die Legende ist deutlich besser geschnitten als die Darstellung, möglicherweise von anderer Hand. Dennoch scheint der Graveur mit der Keilschrift und der Anbringung von Siegellegenden nicht sonderlich vertraut gewesen zu sein. So ist die Schreibrichtung der Legende 'falsch', da die Zeilen normalerweise von oben nach unten laufen und nicht, wie im vorliegenden Fall, an der Siegelbasis beginnen. Sehr ungewöhnlich ist ferner die gebrochene Namensschreibung, die hier durchgehend zu beobachten ist. Die Keilschriftzeichen sind teils falsch, teils unvollständig geschrieben, z.B. Z.1 „MA", Z.2 „ša", Z.3 „tár", das unverständliche Zeichen danach, sowie „ŠUL", Z.4 „ù", Z.5 „NIN". Schwierigkeiten bereitet der Name der Mutter(?), da das erste Zeichen „ša$_{?}$" paläographisch unsicher ist (eine Lesung „šu-bar" wäre möglich, ergibt jedoch als Namenselement keinen Sinn). Auch das nachfolgende, theophore Namenselement ist problematisch, da die Schreibung mit „aš" sehr selten belegt ist[6]. Die Spuren nach „tár"(!?) ergeben kein verständliches Keilschriftenzeichen. Sollte es sich etwa um ein falsch begonnenes „ÌR" handeln? Eine Namenslesung „Ša$_{?}$-^{d}aš-tár!?-t[e$^{!?}$] ist unter sprachlichen und chronologischen Gesichtspunkten unwahrscheinlich. Gewissermaßen einen geographischen Widerspruch zur „syrischen" Spitzmütze der bildlichen Darstellung stellt die Nennung des Götterpaares Šulpae und Ninḫursag dar, da es der sumero-babylonischen Nippur Tradition entspricht[7]. Auf altbabylonischen Siegeln ist es sehr selten belegt[8].

Angesichts der Schwierigkeiten, die der Graveur bei Anbringung und Ausführung der Siegellegende offensichtlich hatte, ist nicht auszuschließen, daß es sich um die Kopie einer ursprünglich vierzeiligen Legende auf einem anderen Siegel handelt, deren Erhaltungszustand nicht mehr der beste war.

(Hartmut Waetzoldt)

Wegen der aufgezeigten Unstimmigkeiten sollte von einer Deutung der bildlichen Darstellung ebenso abgesehen werden, wie von der sicheren Annahme, daß es sich um eine authentische Siegellegende handelt. Die Datierung des Siegels in altbabylonische Zeit ist durch den Gewandtyp gesichert, während babylonische Provenienz wegen der Kopfbedeckung der linken Figur eher unwahr-

scheinlich ist. Eine nordmesopotamische oder nordsyrische Herkunft liegt trotz fehlender eindeutiger Parallelen im Bereich des Möglichen.

P. E. Pecorella, SMEA 1, 1966, 67ff. Taf. gegenüber S. 72. *P. Sacchi* ebenda 73ff.

---

[1] Vgl. *E. Strommenger*, Acta praehistorica et archaeologica 2, 1971, 49f. 54f. *Dies.* in: Reallexikon der Assyriologie 6 (1980/83) 32. 35 Abb. 9.

[2] *R. M. Boehmer* in: Reallexikon (s. Anm. 1) 206f. mit Abb. 41.

[3] *D. Collon*, Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum. Cylinder Seals II (1982) 31 und Nr. 127.

[4] *R. M. Boehmer*, in: Reallexikon der Assyriologie 4 (1972/75) 432f. mit Abb. 19. 32.

[5] *D. Collon* Cylinder Seals (Anm. 3) 33. *Dies.*, Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum. Cylinder Seals III (1986) 34f.

[6] Vgl. *I. J. Gelb*, Assyriological Studies 21, 266f. s.v. ᶜŠTR.

[7] *D. O. Edzard* in: W. Haussig (hrsg.), Wörterbuch der Mythologie 1, 128.

[8] Vgl. etwa *D. Collon*, Cylinder Seals III Nr. 373.

NEAPEL
MUSEO ARCHEOLOGICO

Nr. 288

ROM
MUSEO NAZIONALE
PREISTORICO ETNOGRAFICO "LUIGI PIGORINI"

Nr. 289

Die minoischen Tomplomben mit Siegelabdrücken aus Aj. Triada[1] sollen zusammen mit den entsprechenden Funden des Museums in Iraklion in CMS II6 veröffentlicht werden.

[1] *M. Borda*, Arte Cretese-Micenea nel Museo Pigorini di Roma (1946) 63ff. Taf. XLV.

ROM
MUSEO DI VILLA GIULIA

Nr. 290

288/Inv. Nr. 1404
Karneol
Amygdaloid mit flacher Rückseite
L. 1,9. B. 1,5
Keine Autopsie; Foto des Originals fehlt
Unbek. Herkunft

In der Vertikalachse angeordnet ein Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf nach links. Das lange Horn spricht für eine Benennung als Ziege, der lange Schwanz indes eher für eine Bestimmung als Rind. Über dem Rücken ein Zweigmotiv.

Boardman, GGFR Taf. 139.

289/Inv. Nr. 75215
Schwarzer Steatit
Petschaft mit Grifföse
H. 1,3. ∅ 1,1–1,2
Aus Aj. Triada, Tholos A

Über einem lockeren Rautengitter ein Doppelkreis mit Mittelpunkt zwischen zwei Punkten. Der äußere Kreis ist beträchtlich dünner als der innere.

L. Banti, ASAtene 13/14, 1930/31, 204 Nr. 218 Abb. 84. *M. Borda*, Arte Cretese-Micenea nel Museo Pigorini di Roma (1946) 74 Nr. 31 Taf. 44 oben Mitte.

290/Inv. Nr. 53852

Beige, milchigweiß und braun gestreifter Bandachat, teils mehr, teils weniger translu-zid.

Lentoid; Durchbohrung vertikal

∅ 2,4–2,5. D. 0,78. Db. 0,2

Winzige Absplitterungen an einem Bohrka-nalende; Bestoßung auf Siegelfläche über dem Kopf des 'Herrn der Tiere'

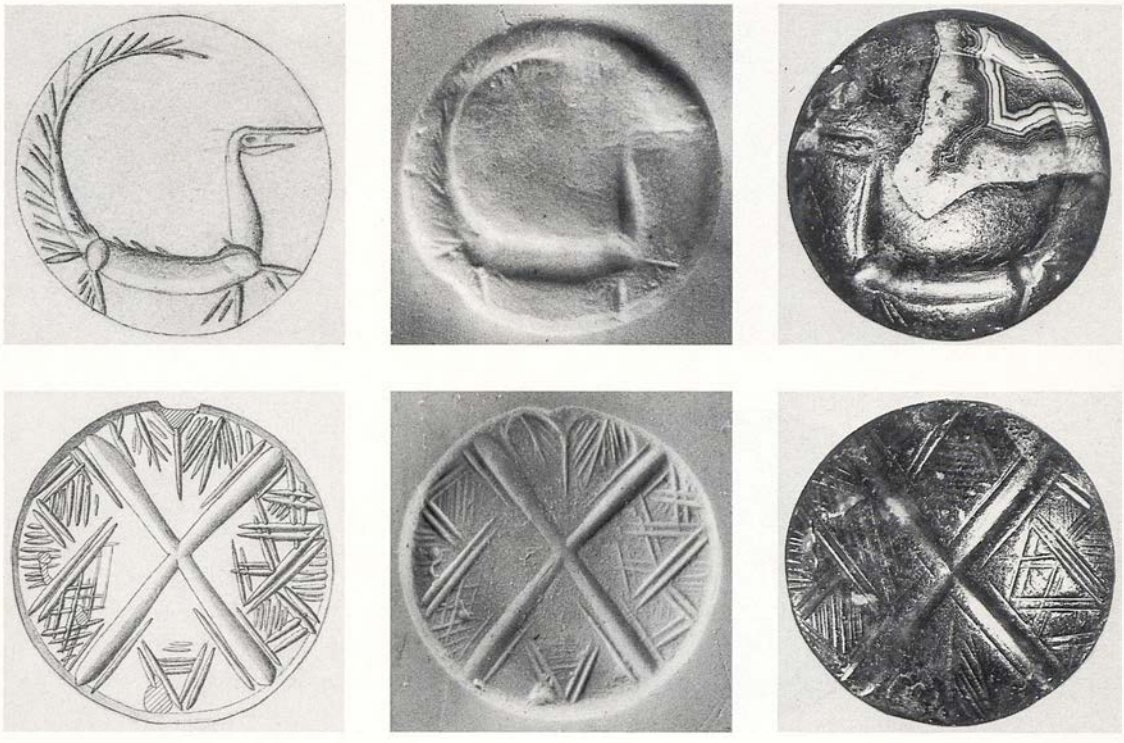
Unbek. Herkunft

Ein nur mit einem Gürtel bekleideter Mann, dessen Unterkörper und Kopf im rechten Profil gegeben sind und dessen Oberkörper en face dargestellt ist, steht mit seitlich ausgebreiteten Armen als 'Herr der Tiere' zwischen zwei ihm zugewandten Ta-urt-Dämonen, die mit den Händen (Pranken) jeweils eine Kanne halten.

O. Rossbach, AnnInstCorrA 1885, 195 Taf. GH 8. *A. B. Cook,* JHS 14, 1894, 120 Abb. 14. *W. Helbig,* Sur la question mycénienne (1896) 32 [325] Abb. 24. *Furtwängler,* AG III 37 Abb. 16. *A. Evans,* JHS 21, 1901, 168. *Ders.,* PM IV 465 Abb. 389a. *J Chittenden,* Hesperia 16, 1947, 109 Taf. 16d. *Nilsson,* MMR^2 379. *M. A. V. Gill,* AM 79, 1964, 20 Nr. 47. *E. Brandt,* Gruß und Gebet (1965) 15. *Mylonas,* MMA 166 Abb. 126,28. *G. Bordenache Battaglia,* Gioielli antichi dall' età micenea all' ellenismo, Collezione Augusto Castellani Abb. 1 in: Il Museo Nazionale Etrusco, hrsg. von M. Pallottino (1980). *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 62 Nr. 8 d).

ROM · PRIVATBESITZ

Nr. 291



291/ohne Inv. Nr.
Graugrüner Jaspis
Bikonvexes Diskoid; Durchbohrung diagonal auf Seite a), vertikal auf Seite b)
∅ 1,7
Keine Autopsie; es fehlen Fotos der Siegelflächen
Unbek. Herkunft

a) 'Talismanisches' Motiv(?): Minoischer 'Drache' mit langem, buschigem, emporgerichtetem Schwanz, nach rechts schreitend.

b) Tektonisches Muster: Das Feld wird von zwei sich im Zentrum schneidenden Linien in vier annähernd gleiche Sektoren geteilt. In zwei Spitze an Spitze einander gegenüberliegenden Feldern weitere Untergliederung durch mehrere im rechten Winkel zueinander angeordneten Parallelen; in den unterteilten Feldern Strichgruppen und Kreuz-Motive. In dem dritten Sektor (unten) zwei ineinandergesteckte Winkel und darin einige parallele Querstriche. In dem oberen Sektor von der Peripherie hereinragend 'talismanische' Pflanzenbüschel.

D. Levi, AEphem 1953/54, III, (1961) 49 Abb. 1a. b. e. *M. A. V. Gill*, BICS 10, 1963, 7 Nr. 6 Taf. Ia. *J.-Cl. Poursat*, BCH 100, 1976, 465 Nr. II 6. *Yule*, ECS 138. 139 Index: Hybrid and Fantastic Animals 14 (a); 146 Index: Tectonic Ornament 9 (b); 220, 12A: The Classical Tectonic Group (b). *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) 136.

MONACO

MONTE CARLO
SAMMLUNG GIORGIO SANGIORGI

Nr. 292–297

Die Sammlung ist in Rom aufgebaut worden. Es bestand keine Möglichkeit zur Autopsie der Siegel; auch standen keine Abdrücke der Motive zur Verfügung. Die abgebildeten Fotos wurden in Marburg von Negativen des Besitzers angefertigt. Die Sammlung enthält neben den hier vorgelegten Stücken einige weitere, die in der Neuzeit graviert worden sind[1].

[1] Vgl. z. B. *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 19 Abb. 1. Drei unveröffentlichte Siegel lassen sich derselben Gruppe anschließen.

292/ohne Inv. Nr.
Karneol
Amygdaloid
L. 2,1. B. 1,2. D. 0,9
Keine Autopsie; es fehlen der Abdruck und Fotos des Originals
Unbek. Herkunft

'Talismanisches' Motiv: Zweihenklige Amphora mit drei Standbeinen. Zwickelfelder zwischen Gefäßhals und Henkeln gegittert. Beiderseits des Gefäßkörpers unter den Henkeln kurze Parallelstriche. In der Mündung steckt ein Zweig.

Vgl. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) Taf. 1–3.

293/ohne Inv. Nr.
Hämatit
Amygdaloid
L. 2,6. B. 1,3. D. 0,65
Keine Autopsie; es fehlen der Abdruck und Fotos des Originals
Unbek. Herkunft

Eine nach rechts stehende Kuh, die den Kopf seitlich umwendet nach ihrem saugenden Kalb, das zwischen ihren Hinterbeinen in Gegenrichtung steht.

294/ohne Inv. Nr.
Bandachat
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,4–2,6. D. 1,2
Keine Autopsie; es fehlen Fotos des Originals
Unbek. Herkunft

Über einer doppelten Bodenlinie ein nach links laufendes Rind, das Kopf und Hals in eigentümlich gedrehter Weise zum Boden wendet. Das eine, relativ kurze Vorderbein ist stark angezogen; das andere ist nicht wiedergegeben.

G. Habich, MüJb 4, 1909, 100 Taf. II 4. *J. J. H. Betts*, CMS 1 (1981) 4 Abb. 2.

295/ohne Inv. Nr.
Karneol
Amygdaloid
L. 2,4. B. 1,6. D. 0,8
Keine Autopsie; es fehlen der Abdruck und Fotos des Originals
Unbek. Herkunft

Zwei einander zugewandte Ta-urt-Dämonen, die zwischen sich jeweils mit beiden Armen bzw. Pranken eine Kanne halten.

296/ohne Inv. Nr.
Gebrannter Achat
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,9. D. 0,85
Es fehlt der Abdruck
Unbek. Herkunft

Ein nach links stehender Löwe mit emporgewandtem, en face gegebenem Kopf beißt einem Hirsch in den Nacken, der über ihm auf der Peripherie laufend wiedergegeben ist.

297/ohne Inv. Nr.
Unreiner Karneol
Amygdaloid
L. 2,4. B. 1,5. D. 1,0
Keine Autopsie; es fehlen der Abdruck und Fotos des Originals
Unbek. Herkunft

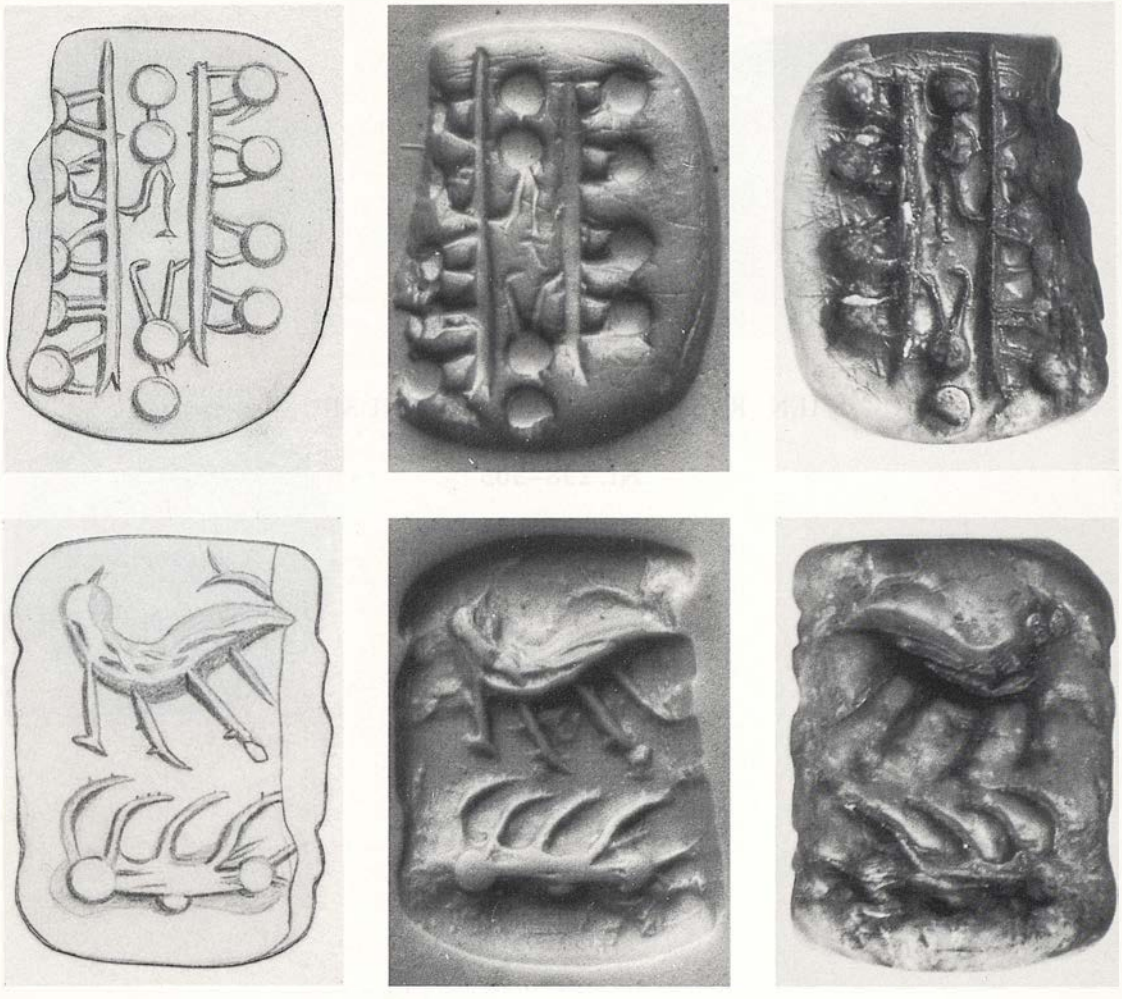
Nach links gelagerter Löwe im ‹Cut Style›. Über seinem Rücken ein dreigliedriges, palmblattartiges Pflanzenmotiv.

ÖSTERREICH

WIEN · KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

Nr. 298–303

M. A. V. Gill



298/Inv. Nr. IX 1979
Hellbrauner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit ovalen Seitenflächen
L. 1,6. B. der Seiten 1,4. Db. 0,3
Ein Rand beschädigt, also a) und b) unvollständig
Unbek. Herkunft
In Athen erworben

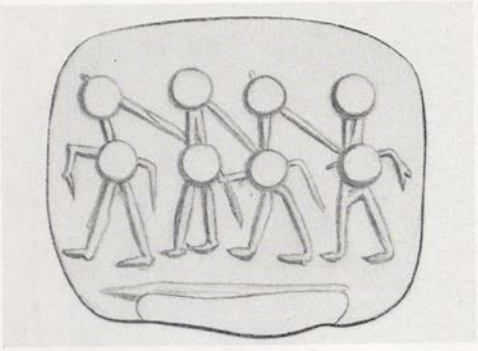
a) Zwei männliche Gestalten. Jede trägt eine Stange mit vier/fünf daranhängenden Kugeln.

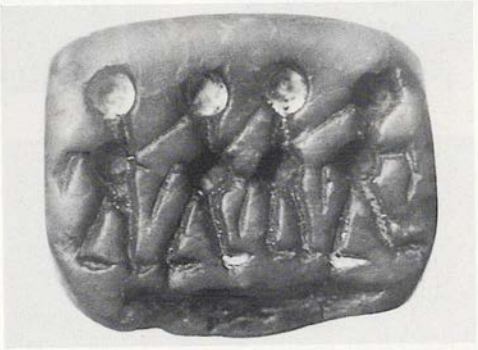
b) Zwei Tiere nach rechts, oben eine Ziege, unten ein Hund. Die Beine der beiden Tiere sind spiegelbildlich einander entgegen angeordnet.

c) Vier nach links schreitende männliche Gestalten, von denen drei einen Arm erhoben haben. Unten eine Bodenlinie.

AGW I Nr. 1. *Yule*, ECS 121 Index: Men 22 (a, c); 167 Index: Vessels 11 (a).

(M. A. V. Gill)





299/Inv. Nr. IX 1980
Brauner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit ovalen Seitenflächen
L. 1,8. B. der Seiten 1,1. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
In Athen erworben

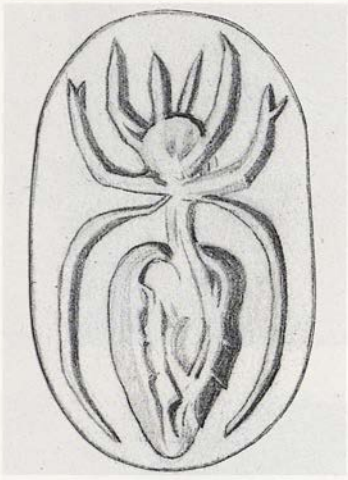
a) Hieroglyphen: Tür mit zwei Stäben (Nr. 44 A), Bein (Nr. 11) und zwei dreigliedrige Zweige.

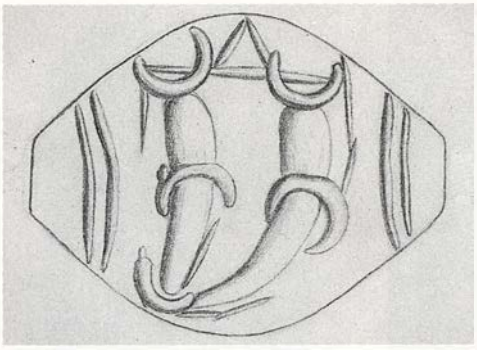
b) Spinne.

c) Nach links liegender Hund, dreiteiliger Zweig oben.

A. Evans, JHS 17, 1897, 335 Abb. 5a–c. *Evans*, SM I 135 Abb. 77a–c, 149 Pl Taf. 1, PI. *Evans*, PM I 196 Abb. 143a. *F. M. Stawell*, AJA 28, 1924, Taf. 6, PI a. *F. M. Stawell*, A clue to the Cretan Scripts (1931) 29 Abb. 3, PI. *F. Chapouthier*, Mélanges Gustave Glotz I (1932) 188 Abb. 4a. *Pendlebury*, AC 119 Abb. 19,3. *B. Hrozný*, Les Inscriptions Crétoises (1949), Titelbild. *E. Grumach*, Minoica Taf. 1 Sp. 2,1. AGW I Nr. 2. *Yule*, ECS 135 Index: „Insects" 2 (b).

(M. A. V. Gill)





300/Inv. Nr. IX 2600
Dunkelgrüner Jaspis
Amygdaloid
L. 2,1. B. 1,5. D. 0,8. Db. 0,2
Aus Kreta; unbek. Herkunft
1937 Geschenk von Battke

Ein kaum vergleichbares, schwer zu interpretierendes Motiv: Zwei breite konvergierende Gegenstände mit fünf Halbmonden verziert und Linien, die ein Dreieck bilden. An beiden Enden der Darstellung zwei parallele Striche. 'Talismanisches' Motiv.

AGW I Nr. 3. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) Kat.Nr. B„V"-38 Taf. 35.

(M. A. V. Gill)

301/Inv. Nr. IXB 1357
Blaßroter Karneol
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,7–1,9. D. 0,8. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
1873 erworben

Nach links stehender 'Herr der Tiere', der die Vorderteile von zwei Löwen auf seinen Schultern trägt.

Boardman, GGFR Taf. 189. AGW I Nr. 4.

(M. A.V. Gill)

302/Inv. Nr. IX 1981
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,95–2,0. D. 0,7. Db. 0,3
Siegelfläche abgerieben
Unbek. Herkunft
In Athen erworben

Nach rechts stehende Ziege (oder Stier?), hinten von einem Greif angefallen. Rechts eine Pflanze.

AGW I Nr. 5.

(M. A. V. Gill)

303/Inv. Nr. IX 2038
Schwarzer Steatit
Lentoid mit konischer Rückseite; Durchbohrung vertikal; moderne vergoldete Fassung und Bügel
Ø 1,61–1,65. D. 0,66
Unbek. Herkunft

Stark stilisierte Darstellung: Ein gehörnter Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil. Darüber ein zweiter in derselben Richtung angeordneter Vierfüßler (Hund?). Beide Tiere haben relativ lange Schwänze.

J. Boardman, JHS 88, 1968, 8 Nr. G 2 bis Taf. III (dort m. E. fälschlich dem Umkreis der Inselsteine zugeordnet).

AGW I Nr. 6.

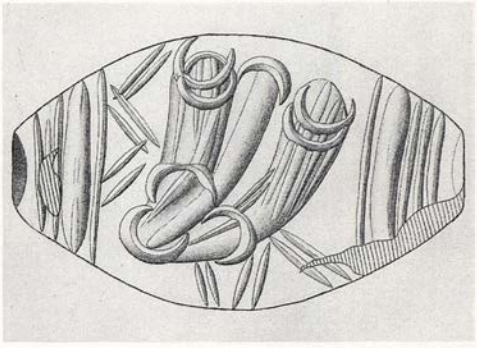
POLEN

BRESLAU (WROCŁAW)
VORMALS IM ARCHÄOLOGISCHEN MUSEUM DER UNIVERSITÄT

Nr. 304–309

M. A. V. Gill

Wahrscheinlich hat E. G. Schaubert Siegelsteine erworben, als er mit L. Ross seine Inselreise machte, und andere hat er vielleicht auf dem Festland erworben. 1861 wurde seine Sammlung dem Archäologischen Museum der Universität Breslau vermacht und in AZ 1883 veröffentlicht. Während des 2. Weltkriegs gingen alle Siegel verloren, und jeder Versuch, sie zu finden ist erfolglos geblieben. Die Zeichnungen wurden nach Gipsabgüssen im Archiv des CMS angefertigt. Die Beschreibungen der Materialien stammen aus der AZ 41, 1883 und (in Klammern) Furtwängler, AG II. Ihre Identifizierung ist ungewiß. F. Dümmler, AM 11, 1886, 171 hat 'Flußspath' zu 'Natronagalmatolith' verbessert, der dem Steatit ähnlich ist. Der weißliche und dunkelgrüne 'Quarz' von Nr. **304** und **305** kann nicht 'Bergkristall' sein. Eher war es Milchquarz oder Chalcedon und Jaspis.



304/Inv. Nr. 35
'Quarz' ('weißlich')
Amygdaloid
L. 1,6. B. 1,35
Original verloren
Unbek. Herkunft

Zylindrische Kanne mit konischem Deckel und S-förmigem Henkel. Daneben ein Zweig. 'Talismanisches' Motiv.

O. Rossbach, AZ 41, 1883, 342 Taf. 16,24. *Furtwängler,* AG I Taf. 4,3. *E. B. Smith,* AJA 46, 1942, 115 Abb. 43a. *Onassoglou,* CMS Beih. 2 (1985) HU-12 Taf. 10.

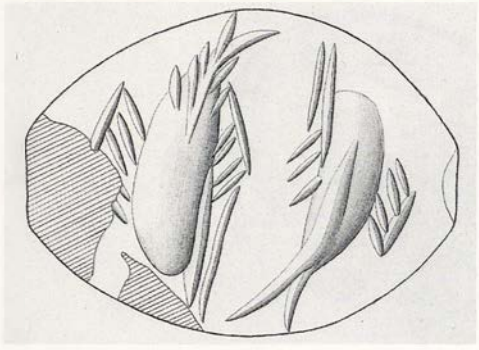
(M. A. V. Gill)

305/Inv. Nr. 31
'Quarz' ('dunkelgrün')
Amygdaloid
L. 2,35. B. 1,45
Original verloren
Unbek. Herkunft

Ein kaum vergleichbares, schwer zu interpretierendes Motiv: Drei konvergierende Gegenstände mit acht Halbmonden verziert. Beiderseits vier oder fünf senkrechte Linien. Der noch frei bleibende Raum mit Zickzackornamenten gefüllt. 'Talismanisches' Motiv.

O. Rossbach, AZ 41, 1883, 339 Taf. 16,20. *Furtwängler,* AG I Taf. 4,10. *Onassoglou,* CMS Beih. 2. (1985) B„V"-34 Taf. 35.

(M. A. V. Gill)



306/Inv. Nr. 27
'Quarz'
Amygdaloid
L. 1,65. B. 1,3
Eine Ecke und die Durchbohrung beschädigt
Original verloren
Unbek. Herkunft

Zwei im Gegensinn angeordnete Delphine. 'Talismanisches' Motiv.

O. Rossbach, AZ 41, 1883, 322 Taf. 16,17. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) Fi-83 Taf. 60.

(M. A. V. Gill)

307/Inv. Nr. 15
'Flußspath' ('rot')
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,15–2,25
Original verloren
Unbek. Herkunft

Zwei laufende Löwen in entgegengesetzten Richtungen, deren zurückgewandte Köpfe sich anblikken. Unter den Füßen des einen eine mit Punkten besetzte (Boden?-) Linie.

O. Rossbach, AZ 41, 1883 Taf. 16,7. *Furtwängler*, AG I Taf. 3, 29.

(M. A. V. Gill)

308/Inv. Nr. 21
'Rosenquarz'
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,7–1,9
'Untere (Hälfte der Siegel-) Fläche durch ausbrechende Bohrung stark beschädigt'
Original verloren
Unbek. Herkunft

Greif überfällt einen laufenden Hirsch mit zurückgewandtem Kopf. Der Greif ist auf den Rücken des Hirschs gesprungen und beißt ihn in den Hals.

O. Rossbach, AZ 41, 1883 Taf. 16,10. *Furtwängler,* AG I Taf. 3,1. *Bisi,* Grifone Abb. 18,141. *Chr. Delplace,* AntCl 36, 1967, 62 Anm. 72. *I. Pini,* Φιλία Ἐπῆ, Festschrift für G. E. Mylonas I (1986) 301 Taf. 52d.

(M. A. V. Gill)

309/Inv. Nr. 3
'Schwarzer Serpentin'
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,7
Original verloren
Unbek. Herkunft

Ziege mit zurückgewandtem Kopf. Unter ihrem Bauch ein dicker Punkt. Vor und hinter dem Tier sowie über seinen Hörnern je ein Zweig.

O. Rossbach, AZ 41, 1883, 344 Anm. 71 (Abb.).

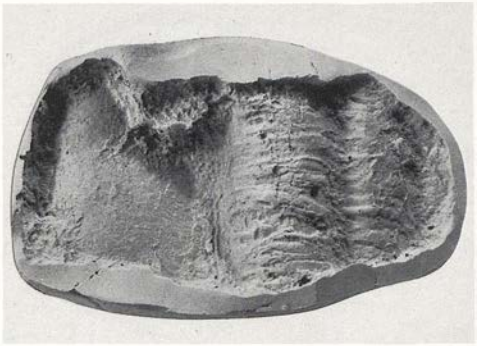
(M. A. V. Gill)

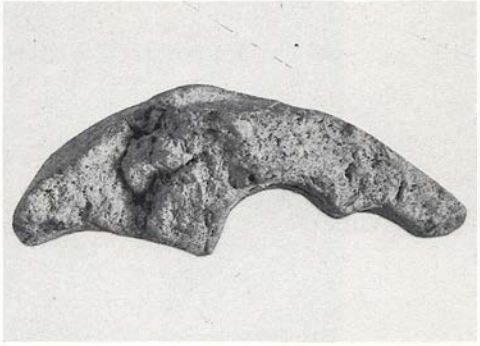
SCHWEDEN

UPPSALA
SAMMLUNG DES ARCHÄOLOGISCHEN SEMINARS DER UNIVERSITÄT

Nr. 310

Haus T von Asine, in dem die Tonplombe Nr. **310** gefunden wurde, datieren die Ausgräber in MH I.





310/Inv. Nr. As 5162

Tonplombe aus relativ hart gebranntem, grobem, gemagertem Ton; die Farbe ist im Kern und auf der Rückseite (Abdruck des versiegelten Objekts) braun, auf der Frontseite (Siegelabdrücke) braun bis rosagrau oder grau. Auf der Frontseite zwei unvollständige plane Abdrücke ein und derselben runden Siegelfläche (Foto nach Gipsabguß); die Rückseite mit dem Gegenstandsabdruck (Foto eines Plastilinabdrucks und Profilaufnahme der Plombe) ist schwer zu beschreiben: links eine relativ glatte, leicht gewölbte Fläche, der rechts zwei parallel zueinander angeordnete zylindrische Elemente folgen, die offensichtlich mit einem dünnen, faserigen Material umwickelt waren
∅ des Siegels etwa 2,5; Abdruck plan
Gefunden unter dem Boden von Raum VII in Gebäude T auf der Terrasse III in Asine

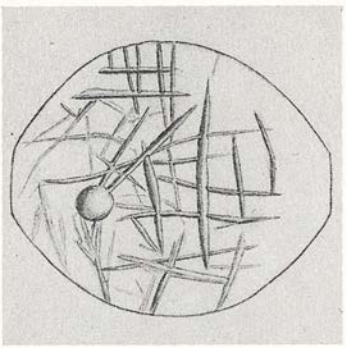
Ein Swastikamotiv mit annähernd gleichen winkligen Motiven unterschiedlicher Ausrichtung in den vier Sektoren.

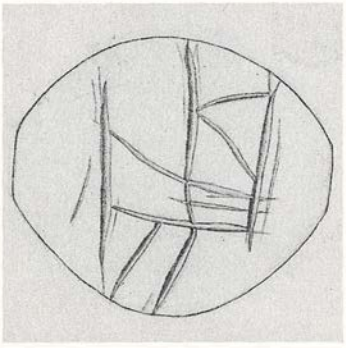
SOWJETUNION

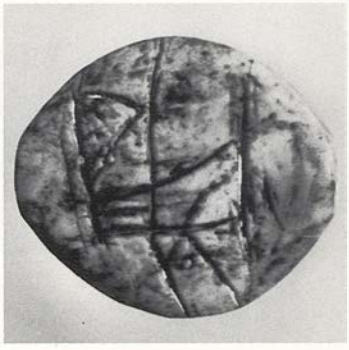
LENINGRAD
ERMITAGE · ANTIKENSAMMLUNGEN

Nr. 311–325

M. A. V. Gill





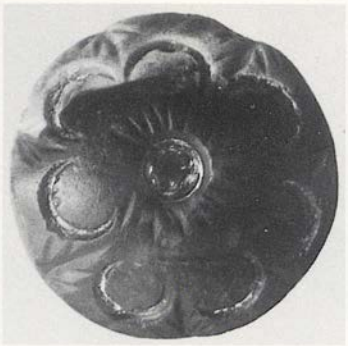


311/Inv. Nr. 511
Weißer Kalkstein
Amygdaloid
L. 1,75. B. 1,55. D. 0,8. Db. 0,2–0,25
Unbek. Herkunft
1865 aus der Slg. Ross erworben

a) Ornament. Ein Punkt und viele sich kreuzende Linien.

b) Linienmotive. Drei parallele Linien werden von zwei anderen Linien gekreuzt. Mehrere kleinere Linien und ein Zickzack.

(M. A. V. Gill)



312/Inv. Nr. 506
Orangegelber Karneol, an einer Stelle weiß
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,3. D. 0,65. Db. 0,15–0,2
'Aus Melos'; unbek. Herkunft
1865 aus der Slg. Ross erworben

Rosette. Ein Mittelkreis, der von einundzwanzig strahlenförmigen Strichen umgeben ist. In peripherer Anordnung darum herum sieben Halbmonde und sieben Pflanzenmotive im Wechsel. 'Talismanisches' Motiv.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (1985) RO-3 Taf. 44.

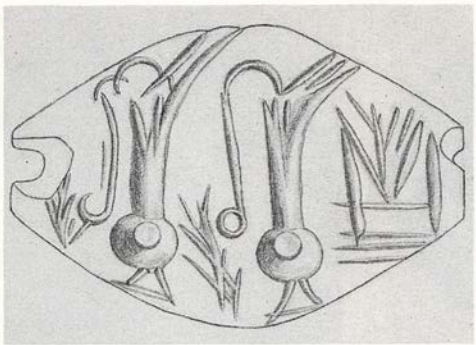
(M. A. V. Gill)

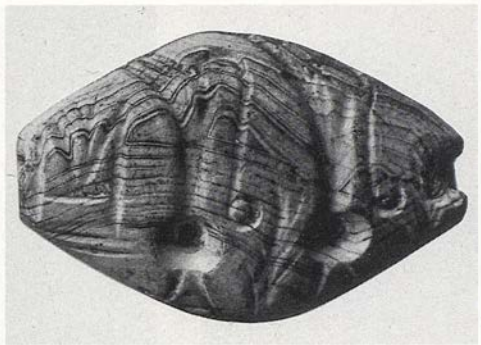
313/Inv. Nr. 535
Karneol
Amygdaloid
L. 1,5. B. 1,3. D. 0,65. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
1938 aus der Slg. Lichatschew erworben

Libationskanne mit kugelförmigem Bauch, langem Hals, schräger Mündung nach rechts und S-förmigem Henkel. Rechts ein Kulthorn mit Zweig. Links zwei senkrechte Linien. 'Talismanisches' Motiv.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (1985) KA-41 Taf. 7.

(M. A. V. Gill)



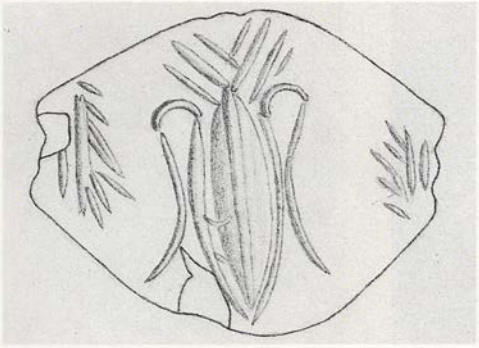


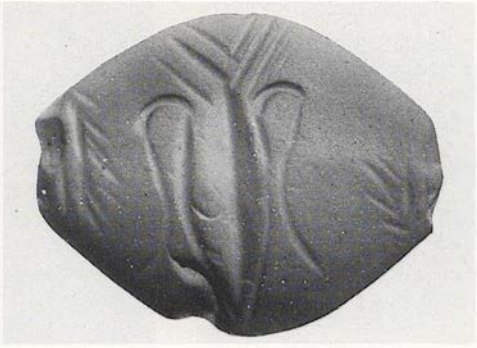
314/Inv. Nr. 505
Hellroter und weißer Stein (Bandachat?)
Amygdaloid
L. 2,5. B. 1,65. D. 0,8. Db. 0,2–0,25
Unbek. Herkunft
1865 aus der Slg. Ross erworben

Zwei Libationskannen mit kugelförmigem Bauch, langem Hals, schräger Mündung nach rechts und S-förmigem Henkel. Rechts ein Kulthorn mit Zweig. Links ein Zweig und ein weiterer zwischen den Kannen. 'Talismanisches' Motiv.

Onassoglou, CMS Beih. 2 (1985) KA-49 Taf. 7.

(M. A. V. Gill)





315/Inv. Nr. 507
Karneol
Amygdaloid
L. 1,8. B. 1,35. D. 0,7. Db. 0,25
'Aus Melos'; unbek. Herkunft
1865 aus der Slg. Ross erworben

Sepia. An beiden Enden der Darstellung eine senkrechte Linie und ein Zweig. 'Talismanisches' Motiv.

L. Ross, Reisen auf den griechischen Inseln des ägäischen Meeres III (1845) Abb. zu S. 21,3. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) SE–23 Taf. 22.

(M. A. V. Gill)

316/Inv. Nr. 508
Schwarzer Hämatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,75–1,8. D. 0,7. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
1865 aus der Slg. Ross erworben

Nach links stehende Hündin mit Halsband. Sie erhebt den Kopf und kratzt sich mit der Hinterpfote. Zwei Bodenlinien unten.

(M. A. V. Gill)

317/Inv. Nr. 513
Roter Jaspis
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,5–1,6. D. 0,6. Db. 0,2–0,25
Unbek. Herkunft
1849 von Sphangopoulos gekauft

Nach links stehende Löwin mit zurückgewandtem Kopf; darunter eine Bodenlinie.

(M. A. V. Gill)

318/Inv. Nr. 504
Graubrauner und weißer Bandachat
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,05–2,3. D. 0,95. Db. 0,2
An einem Ende der Durchbohrung abgestoßen
Unbek. Herkunft
1893 aus der Slg. Lemmé erworben

a) Nach links liegende Kuh mit zurückgewandtem Kopf, im Nacken von einem Pfeil getroffen. Dreifache Bodenlinie.

b) Die Gravierung der Darstellung ist weder minoisch noch mykenisch, sondern griechisch-römisch: Kleiner Hirte sitzt unter einer Kuh und melkt sie. Über ihrem Rücken eine achtstrahlige Sonne.

Maximova, Камни Taf. 1,2. *O. Neverov*, Antiques Intaglios (1976) Abb. 2–3.

(M. A. V. Gill)

319/Inv. Nr. 534
Dunkelbrauner und hellroter Sard
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,1–2,2. D. 1,1. Db. 0,2
Rand an einer Stelle abgestoßen
Unbek. Herkunft
1938 aus der Slg. Lichatschew erworben

Nach rechts sitzender Löwe mit zurückgewandtem Kopf und Vordertatzen. Über dem Rücken eine dreiteilige Pflanze. Darunter eine Bodenlinie.

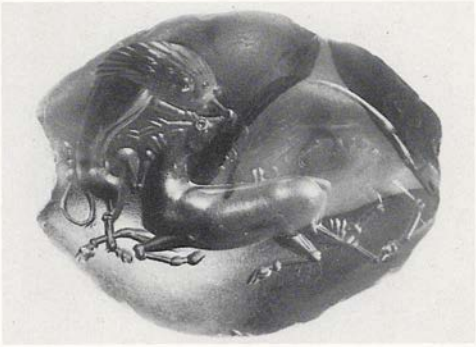
(M. A. V. Gill)

320/Inv. Nr. 503
Gelber und orangegelber Karneol
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,9–2,1. D. 0,9. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
1928 aus den Slgg. Whittall und Nelidow erworben

Nach rechts stehender Löwe. Er wendet den Vorderkörper mit gesenktem Kopf zurück. Unter dem Kopf sind Spuren von einem Rinderkopf zu erkennen.

L. Pollak, Klassisch-Antike Goldschmiedearbeiten im Besitze seiner Excellenz A. J. von Nelidow (1903) Taf. XVIII, 411.

(M. A. V. Gill)



321/Inv. Nr. 514
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,9. D. 0,85. Db. 0,25–0,3
Siegelfläche leicht beschädigt
Unbek. Herkunft
1849 von Sphangopoulos gekauft

Nach links laufender Esel. Über dem Rücken die Protome eines weiteren Esels, der in entgegengesetzter Richtung blickt.

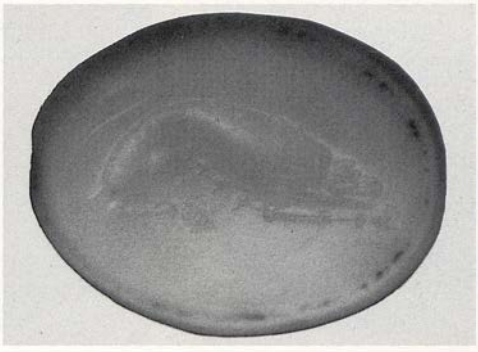
(M. A. V. Gill)

322/Inv. Nr. 502
Karneol
Unregelmäßiges Amygdaloid mit abgeflachter Rückseite
L. 3,0. B. 2,4. D. 0,85. Db. 0,3
Am Rand bestoßen
Unbek. Herkunft
1921 aus der Slg. Polowzewa erworben

Nach rechts laufender Hirsch mit zurückgewandtem Kopf. Eine Löwin ist auf den Rücken des Hirschs gesprungen, ein Löwe fällt ihn von vorn an und beißt ihn in die Schnauze.
Zweifelhaft.

Maximova, Камни Taf. 1,5. *O. Neverov,* Antiques Intaglios (1976) Abb. 1. *J. H. Betts,* CMS Beih.1 (1981) 19f. Abb. 2. *J. G. Younger,* Kadmos 24, 1985, 68 Nr. 7 Dependent a).

(M. A. V. Gill)

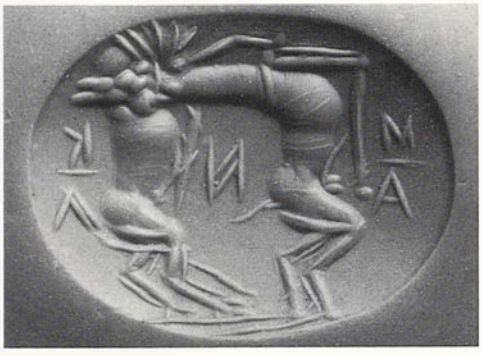


323/Inv. Nr. 512
Onyx, oben weiß und unten grau
Ovoid mit abgeflachter Bildseite und gewölbter Rückseite
L. 2,3. B. 1,9. D. 1,2. Db. 0,25
Unbek. Herkunft
1908 von Nuri Beya gekauft

Nach links liegende Löwin.
Zweifelhaft.

B. L. Bogaevski, Крит (1924) 175 Abb. 51. *O. Neverov*, Antiques Intaglios (1976) Abb. 3. *J. H. Betts*, CMS Beih. 1 (1981) 24 Abb. 14.

(M. A. V. Gill)



324/Inv. Nr. 509
Karneol, orangegelb und weiß gefleckt
Cabochon ohne Durchbohrung
∅ 1,7 × 1,95. D. 0,45
'Aus Melos'; unbek. Herkunft
1865 aus Slg. Ross erworben

Löwe überfällt Stier oder Ziege. Die beiden Tiere stehen auf ihren Hinterbeinen. Der Löwe beißt sein Opfer, das mit zurückgeworfenem Kopf nach rechts steht, in den Hals. Beiderseits der Darstellung sind zwei Zeichen. Bodenlinien.

Weder die Gravur noch die Form des Siegels sind minoisch-mykenisch. Die Darstellung ist eine Nachahmung einer alten Zusammensetzung und stammt vielleicht aus dem frühen 19. Jahrhundert.

(M. A. V. Gill)

325/Inv. Nr. 510
Karneol, wie Nr. 324 aber mehr hellrot
Cabochon ohne Durchbohrung
∅ 1,8–2,3. D. 0,5
'Aus Melos'; unbek. Herkunft
1865 aus der Slg. Ross erworben

Löwe überfällt Stier oder Ziege. Beiderseits und zwischen den Tieren sind fünf Zeichen. Bodenlinien.

Wie Nr. 324 nicht minoisch-mykenisch, sondern aus dem frühen 19. Jahrhundert.

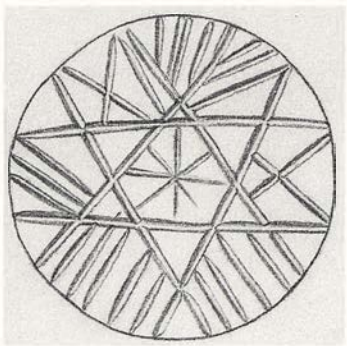
(M. A. V. Gill)

UNGARN

BUDAPEST
SZÉPMÜVÉSZETI MÚZEUM

Nr. 326–329

M. A. V. Gill

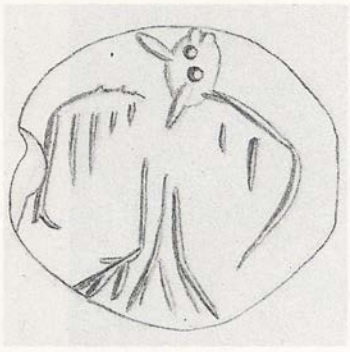


326/Inv. Nr. 53.102
Jaspis mit roten, orangen und weißen Schichten
Diskoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,55. D. 0,7. Db. 0,25
'1880 aus Kreta'
Aus der Slg. Rhoussopoulos Rhoussos

Linearmotiv. Drei Paare paralleler Linien schneiden sich kreuzweise und bilden ein Sechseck im Zentrum eines sechsstrahligen Sterns. Die Randzwickel sind mit Strichen oder Kreuzen gefüllt. In der Mitte des Sechsecks vier Linien in Form eines achtstrahligen Sterns.

M. Szabó, BMusHongr 29, 1966, 4 Abb. 1.

(M. A. V. Gill)



327/Inv. Nr. 53.161
Dunkelgrüner Serpentin
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,4–1,5. D. 0,6. Db. 0,25–0,3
Siegelfläche abgerieben und Ende der Durchbohrung bestoßen
'1898 aus Kreta'
Aus der Slg. Rhoussopoulos Rhoussos

Fliegender Adler. Die Flügel sind beiderseits des Körpers ausgebreitet; der Kopf ist nach links gewandt.

M. Szabó, BMusHongr 29, 1966, 5 Abb. 2. *Onassoglou*, CMS Beih. 2 (1985) VO–2 Taf. 50.

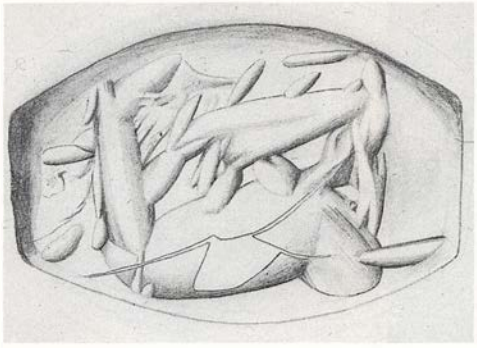
(M. A. V. Gill)

328/Inv. Nr. 53.160
Schwarzer Hämatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,9–2,0. D. 1,0. Db. 0,15–0,2
Siegelfläche beschädigt
Unbek. Herkunft
Aus der Slg. Rhoussopoulos Rhoussos

Nach links sitzender Greif. Über dem Flügel eine Reihe zickzackförmig angeordneter Winkel. Vor dem Tier ein Zweig.

M. Szabó, BMusHongr 29, 1966, 7 Abb. 4.

(M. A. V. Gill)



329/Inv. Nr. 53.159
Weißer Opal
Amygdaloid
∅ 1,15–1,6. D. 0,8. Db. 0,2
Unbek. Herkunft
Aus der Slg. Rhoussopoulos Rhoussos

Ein Hund überfällt einen Hirsch, der nach links liegt und den Kopf umwendet. Der Hund ist auf den Hirsch gesprungen und beißt ihm in den Hals.
Wahrscheinlich nachbronzezeitlich.

M. Szabó, BMusHongr 29, 1966, 6 Abb. 3. *I. Pini*, MarbWPr 1975, 4 Nr. 15 Taf. 3.

(M. A. V. Gill)

EUROPÄISCHER KUNSTHANDEL

Nr. 330–354

Nr. **330** gelangte vor etwa 15 Jahren vom Kunstmarkt in die Hände verschiedener Sammler, wurde aber damals offensichtlich nicht erworben. Sein gegenwärtiger Verbleib ist unbekannt.

Nr. 331–337

J. H. Betts

Nr. **331–337** sind nur von Gipsabgüssen bekannt, die sich jetzt im Besitz der British School at Athens befinden. Die Abdrucksammlung der Schule wurden von Edith Eccles Mitte der dreißiger Jahre in Verbindung mit einer umfangreichen Untersuchung über die bronzezeitlichen ägäischen Siegel angelegt, mit der sie zu jener Zeit beschäftigt war. Unglücklicherweise blieb ihre Arbeit wegen der Veröffentlichung eines so reichhaltigen neuen Materials und seiner umfassenden Erörterung in Evans' PM IV (1936), wegen des Ausbruchs des 2. Weltkriegs und ihrer folgenden schweren Krankheit unvollendet.

Nr.**331**, Abgüsse von zwei Seiten eines (desselben?) mittelminoischen dreiseitigen Prisma, und Nr. **332**, der Abguß eines Diskoids oder Lentoids aus MM II–SM I, bieten keinerlei Hinweise auf die Aufbewahrungsorte der originalen Siegel, auch nicht zur Zeit der Anfertigung der Abgüsse.

Nr. **333–337** sind Abgüsse von fünf SM/SH-Lentoiden, welche alle die Aufschrift "Munich" tragen. Erst während der Drucklegung konnte in Erfahrung gebracht werden, daß es sich dabei tatsächlich um Abgüsse von Siegeln der Staatlichen Münzsammlung in München handelt, die bei Kriegsende durch Beraubung abhanden gekommen sind [1]. Der Verbleib der Originale ist bislang unbekannt.

Nr. 338–354

J. H. Betts

Nr. **338–354** sind Siegel, die von Christie, Manson und Woods Ltd., London, in ihrer Auktion vom 13.–14. Dezember 1983 verkauft wurden. In dem Katalog dieser Auktion mit dem Titel "Fine Antiquities" sind sie aufgeführt und mit Ausnahme von Nr. **344** auch abgebildet.

Über ihre Herkunft konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Das vorzüglich erhaltene Achat-Lentoid Nr. **344** wurde als Teil eines gemischten Loses, bestehend aus fünf Stücken (lot 214), das unter dem Titel "various properties" aufgelistet war, verkauft. Die übrigen (Nr. **338–343** und **345–354**) wurden einzeln oder paarweise als Lose 241–255 mit dem Hinweis, daß sie aus "The property of a European collector" stammen, aufgeführt. Diese Lose schlossen auch drei archaische melische Inselsteine (Lose 242a, 249 und 253) und ein kleines Skarabäoid (Los 255b), der nicht minoisch-mykenisch ist, ein. Diese Ansammlung ist ziemlich typisch für kleinere Siegelsammlungen, wie sie seit etwa 1870 im ägäischen Raum entstanden. Die Lose 256–277 aus derselben Sammlung bestanden aus kyprischer Keramik und kleineren Antiken, darunter einige minoisch-mykenische Stücke und zwei Kykladenidole, von denen eins sich vorher in der Sammlung Keller befand; die Lose 278–311 schließlich bestanden aus archaischer bis hellenistischer Keramik, Terrakotten und Kleinbronzen sowie einigen etruskischen und süditalischen Stücken.

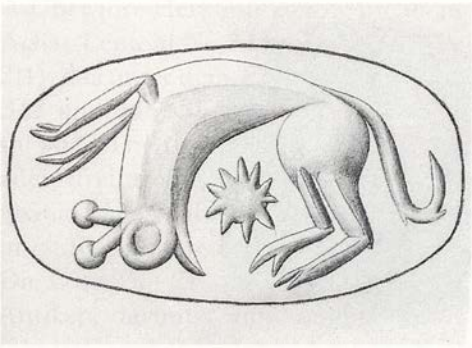
Über die gegenwärtigen Aufbewahrungsorte der Siegel konnte folgendes in Erfahrung gebracht werden: Nr. **344** befindet sich in einer englischen Privatsammlung. Nr. **348** ist jetzt in der "Ligabue Foundation" in Venedig. Alle übrigen gingen in die "Sammlung Jonathan P. Rosen, New York".

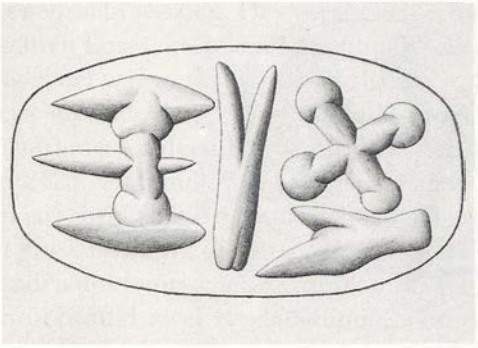
Da die Untersuchung der Siegel in großer Eile unmittelbar vor der Auktion erfolgte, stehen keine Profilzeichnungen zur Verfügung. Lentoide und Amygdaloide haben die typischen konvexen Rückseiten, wenn die Beschreibung nicht auf besondere Variationen hinweist.

[1] H. Küthmann, München, gilt unser Dank für ausführliche Auskünfte.

330/
Achat, grauweiß geädert
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,1
Unbek. Herkunft

Eine 'Löwenfrau' und ein mit der Körperachse parallel zu ihr angeordnetes Rind, dessen angewinkelte Beine zur Peripherie weisen und dessen Kopf eigentümlich um 180° gedreht wiedergegeben ist. Die 'Löwenfrau' mit dem en face gegebenen Kopf und den Vorderbeinen eines Löwen hat einen Unterkörper mit menschlichen Beinen im rechten Profil und trägt einen Rock. Zwischen dem Mischwesen und dem Rind zwei '8-förmige Schilde'.





331/

Vermutlich harter Stein
Dreiseitiges Prisma mit annähernd ovalen Siegelflächen
L. 1,8. B. 1,0
Original verschollen; Abguß in der British School at Athens

a) Vierfüßler (Hund?) in verdrehter Haltung; zehnzackiger Stern zwischen dem Hals und den Hinterbeinen des Tieres.

b) Zeichen der hieroglyphischen/piktographischen Schrift.

c) Vermutlich ungraviert; kein Abguß erhalten.

(J. H. Betts)

332/

Vermutlich harter Stein
Lentoid oder Diskoid; Achse des Bohrkanals nicht sicher feststellbar; vermutlich vertikal
∅ 1,65
Original verschollen; Abguß in der British School at Athens

Rind mit zurückgewandtem Kopf nach links stehend; unter seinem Rumpf ein kleines Tier mit langem Schwanz in entgegengesetzter Richtung. Dargestellt ist entweder eine Säugeszene oder ein Tierüberfall durch einen Löwen oder Hund; Zickzacklinien vor dem Hals des Rinds und über seinem Rücken.

(J. H. Betts)

333/

Vermutlich harter Stein
Lentoid; Bohrkanalachse nicht sicher, vermutlich vertikal
∅ 1,9
Original verschollen; Abguß in der British School at Athens

Zwei Rücken gegen Rücken angeordnete, auf der Peripherie hintereinander her laufende Löwen im 'fliegenden Galopp'; doppelte Zickzacklinien und Pflanzenmotive in der Randzone und zwischen den Löwen.

G. Habich, MüJb N. F. 4, 1927, 483 Taf. I 1.

(J. H. Betts)

334/

Vermutlich harter Stein
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,6h/2,55v
Original verschollen; Abguß in der British School at Athens

Nach rechts sitzender Löwe mit zurückgewandtem Kopf; über seinem Rücken ein Pflanzenmotiv, unter ihm eine Bodenlinie.

G. Habich, MüJb N. F. 4, 1927, 483 Taf. I 2.

(J. H. Betts)

335/

Vermutlich harter Stein
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 2,4v/2,3h
Original verschollen; Abguß in der British School at Athens

Stehende weibliche Gestalt mit einer Ziege, die offensichtlich auf ihren Hinterbeinen steht, eine Kombination, die oftmals als Göttin oder Priesterin mit einem Opfertier bezeichnet wird. Linien im Feld geben wahrscheinlich Zweigmotive wieder; hinter der weiblichen Gestalt ein Paar 'Kulthörner' mit einer Vertikallinie zwischen den Hörnern.

G. Habich, MüJb 4, 1909, 100 Taf. II 1. *H. Gebhart*, Gemmen und Kameen (1925) 27 Abb. 33.

(J. H. Betts)

336/

Vermutlich harter Stein
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,4
Original verschollen; Abguß in der British School at Athens

Mischwesen, bestehend aus den Vorderteilen eines Stiers und einer Ziege, die mit dem Unterteil eines einzigen Menschen an der Taille verbunden sind; ein fünfzackiger Stern unter dem Stierkopf, ein 'impaled triangle' hinter dem Ziegenkopf.

G. Habich, MüJb 4, 1909, 100 Taf. II 3.

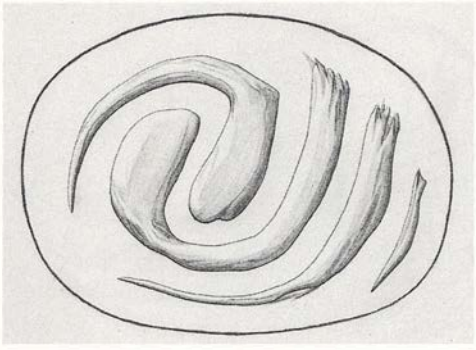
(J. H. Betts)

337/

Vermutlich weicher Stein
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,9
Offensichtlich abgerieben; Siegelfläche an den beiden Bohrlöchern bestoßen; Beschädigungen der Siegelfläche
Original verschollen; Abguß in der British School at Athens

Ein Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf nach links stehend; nahe der Peripherie. Vor und hinter dem Tier an der Peripherie Strichgruppen; eine weitere Linie unter dem Tier.

(J. H. Betts)



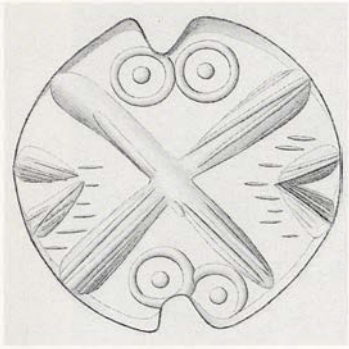
338/

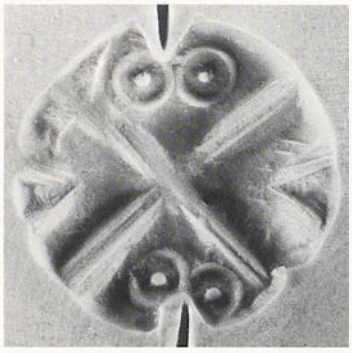
Rot und bräunlich gefleckter, weicher Stein
Unregelmäßiges Konoid mit flacher, ovaler Basis und einem Bohrloch unter der Spitze
L. 1,9. B. 1,3. H. 1,5. Db. 0,27
Bohrloch ausgeschliffen, wodurch an der Spitze des Konoids ein sehr dünner Bogenhenkel entstanden ist; Abrieb ferner an den Kanten der gravierten Fläche

Unregelmäßiges Spiralmuster.

FA 37f., lot 241a.

(J. H. Betts)





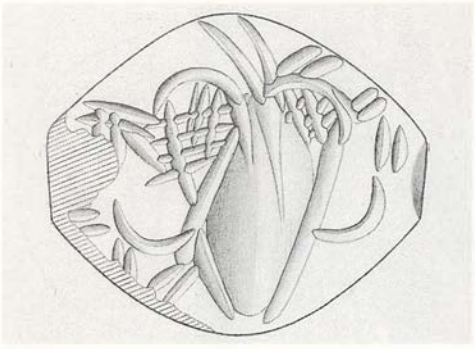
339/

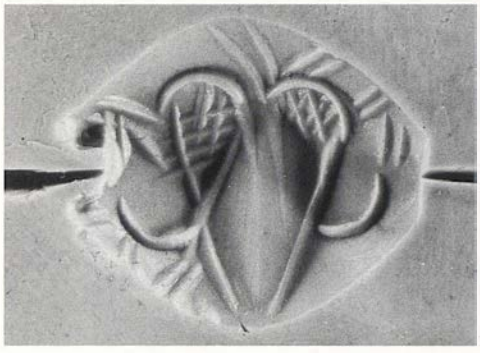
Dunkelgrüner Steatit
Diskoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,41v/1,47h. D. 0,54. Db. 0,2
An den Bohrlöchern bestoßen; Beschädigungen der Siegelflächen

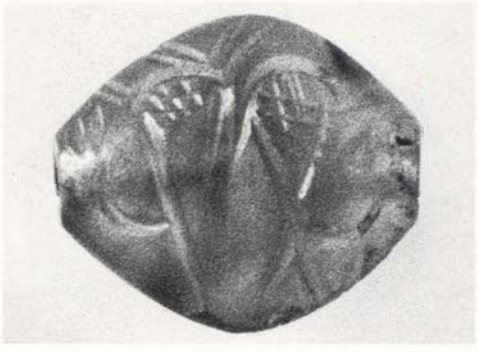
Zwei breite, sich X-förmig schneidende Linien teilen die Fläche in vier Sektoren. Im oberen und unteren Sektor je zwei Kreise mit Mittelpunkten; je ein Winkel und feine Strichgruppen in den beiden anderen Sektoren.

FA 38., lot 251a.

(J. H. Betts)







340/

Orangeroter Karneol mit dunkleren, rotbraunen Stellen
Amygdaloid
L. 1,3. B. 1,18. D. 0,54. Db. 0,18
Siegelfläche an einem Bohrloch bestoßen

'Talismanisches' Motiv: Herzform mit Gitterung; darüber und an den Seiten Linien und Lünetten.

FA 38f., lot 252.

(J. H. Betts)

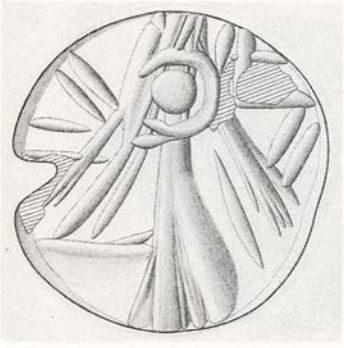
341/

Schwarzer Jaspis mit feinen, weißen Adern an der Oberfläche
Amygdaloid
L. 2,1. B. 1,67. D. 0,9. Db. 0,14
Siegelfläche am rechten Ende des Bohrkanals bestoßen; auf der Rückseite am anderen Ende ausgebrochen, wodurch die Siegelfläche unten links beschädigt wurde

'Talismanisches' Motiv: vielleicht zwei vegetabilische Formen oder „Fischprotomen" – zuweilen auch als "bundels" bezeichnet; dazwischen eine mit Gitterung gefüllte Herzform; an beiden Enden Zweigmotive.

FA 38f., lot 244.

(J. H. Betts)



342/

Rosaroter Karneol mit blaßrosa Flecken; leicht opak
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,35h/1,4v. D. 0,64. Db. 0,16
Eine tiefe Bohrung an der Basis des Motivs hat die gravierte Fläche teilweise beschädigt.

'Talismanisches'(?) Motiv: Drei stachelige vegetabilische Formen; beiderseits entsprechende kleinere Motive und Linien.

FA 38f., lot 251b.

(J. H. Betts)

343/

Grünlichgrauer Steatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,58h/1,64v. D. 0,52. Db. 0,19
Siegelfläche an einem Bohrloch leicht bestoßen; weitere kleine Beschädigungen der Siegelfläche

'Talismanisches'(?) Motiv: Vermutlich die stilisierte Wiedergabe eines Fliegenden Fisches oder eines Vogels mit ausgebreiteten Schwingen.

FA 38f., lot 205b.

(J. H. Betts)

344/

Rotbraun und bräunlichweiß gebänderter Achat
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 2,32v/2,4h

Über einer Bodenlinie eine nach rechts stehende Kuh mit seitlich umgewandtem Kopf, ein Kalb säugend; davor ein Pflanzenmotiv mit stacheligen Blättern.

FA 34, lot 214e.

(J. H. Betts)

345/

Stark dunkelgrauer Steatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,4h/1,49v. D. 0,55. Db. 0,21
Bohrlöcher leicht ausgerieben; die ursprünglich konvexe Rückseite ist plan geschliffen

Vogel mit ausgebreiteten Schwingen; beiderseits des Kopfes ein Winkelmotiv.

FA 38f., lot 254.

(J. H. Betts)

346/

Grüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal, aber leicht aus der Mittelachse verschoben
∅ 1,79v/1,85h. D. 0,65. Db. 0,22
Siegelfläche stark abgerieben; Bohrlöcher ausgeschliffen

Nach rechts gelagerter oder sitzender Greif mit ausgebreiteten Schwingen.

FA 38f., lot 246.

(J. H. Betts)

347/

Grüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,4h/1,58v. D. 0,51. Db. 0,19
Rückseite bestoßen; Siegelfläche leicht abgerieben, vor allem links des Rocks der Gestalt

Stehende weibliche Gestalt mit einem erhobenen Arm. Unter dem erhobenen Arm ein Dreiblattmotiv und auf der anderen Seite der Gestalt eine lange vegetabilische Form.

FA 38f., lot 247.

(J. H. Betts)

348/

Dunkelgrüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,62v/1,52h. D. 0,48. Db. 0,2
Siegelfläche leicht bestoßen, vor allen im Bereich des Hinterteils des Tiers

Nach links laufender Stier mit emporgeworfenem Kopf.

A 38f., lot 248.

(J. H. Betts)

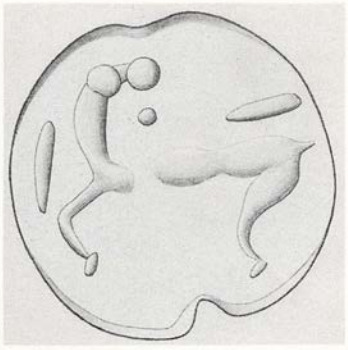
349/

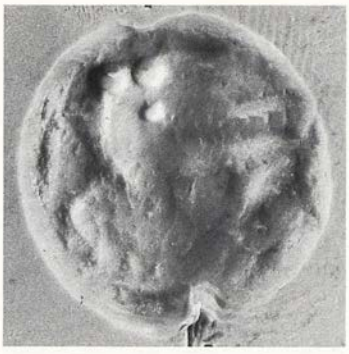
Graugrüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,8v/1,67h (erhalten). D. 0,65. Db. 0,2
Rand auf einer Seite abgestoßen

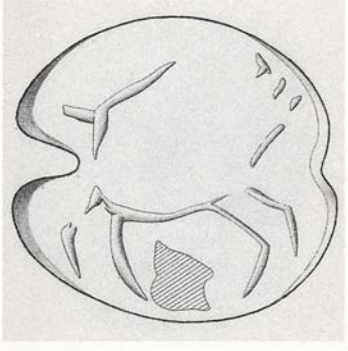
Ziege nach rechts stehend; hinter ihr ein schematisch wiedergegebener Baum; vor ihr wahrscheinlich ein anderes Pflanzenmotiv.

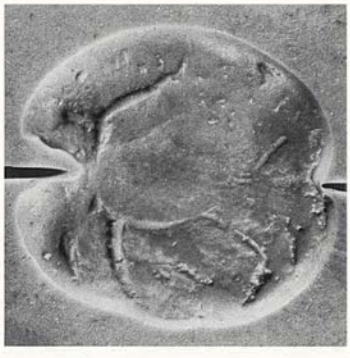
FA 38f. lot 245.

(J. A. Betts)









350/

Dunkelgrüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,63v/1,61h. D. 0,62. Db. 0,22
Bohrlöcher ausgeschliffen; Siegelfläche abgerieben; ein Foto des Originals steht nicht zur Verfügung.

Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf nach links stehend.

FA 38, lot 243.

(J. A. Betts)

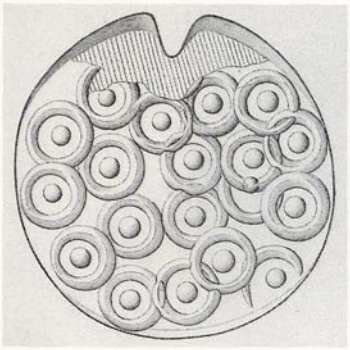
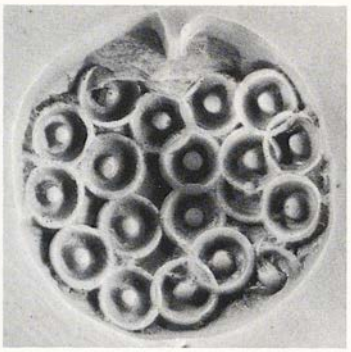
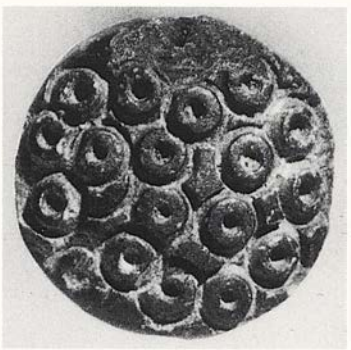
351/

Schwarzer Steatit
Lentoid mit konischem Rücken; Durchbohrung vertikal
∅ 1,84h/1,73v. D. 0,8. Db. 0,18
Bohrlöcher stark ausgeschliffen; Siegelfläche abgerieben

Gehörnter Vierfüßler nach links stehend.

FA 38, lot 242b.

(J. H. Betts)

352/
Dunkelgrüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung vertikal
∅ 1,58v/1,55h. D. 0,67. Db. 0,18
Siegelfläche am oberen Bohrloch bestoßen

Auf der ganzen Fläche Kreise mit Mittelpunkten.

FA 38f., lot 251a.

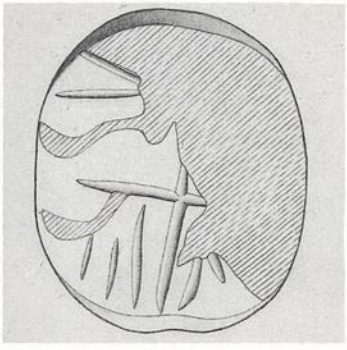
(J. H. Betts)

353/
Grüner Steatit
Lentoid; Durchbohrung horizontal
∅ 1,32h/1,35v. D. 0,57. Db. 0,22
Bohrlöcher stark ausgeschliffen; Siegefläche abgerieben

In der Mitte eine unförmige Masse; darüber winklig angeordnete Linien; in der unteren Hälfte an der Peripherie Punkte.

FA 38f., lot 255a.

(J. H. Betts)



354/

Fluorit
Lentoid, auf beiden Seiten über dem Bohrkanal annähernd giebelförmig; Durchbohrung vertikal
∅ 1,87v/1,52h (erhalten). D. 0,92. Db. 0,16
Stark abgerieben; Teil der Siegelfläche abgestoßen

Linearmotiv mit sich teilweise schneidenden Linien.

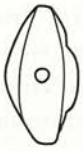
FA 37f., lot 241b.

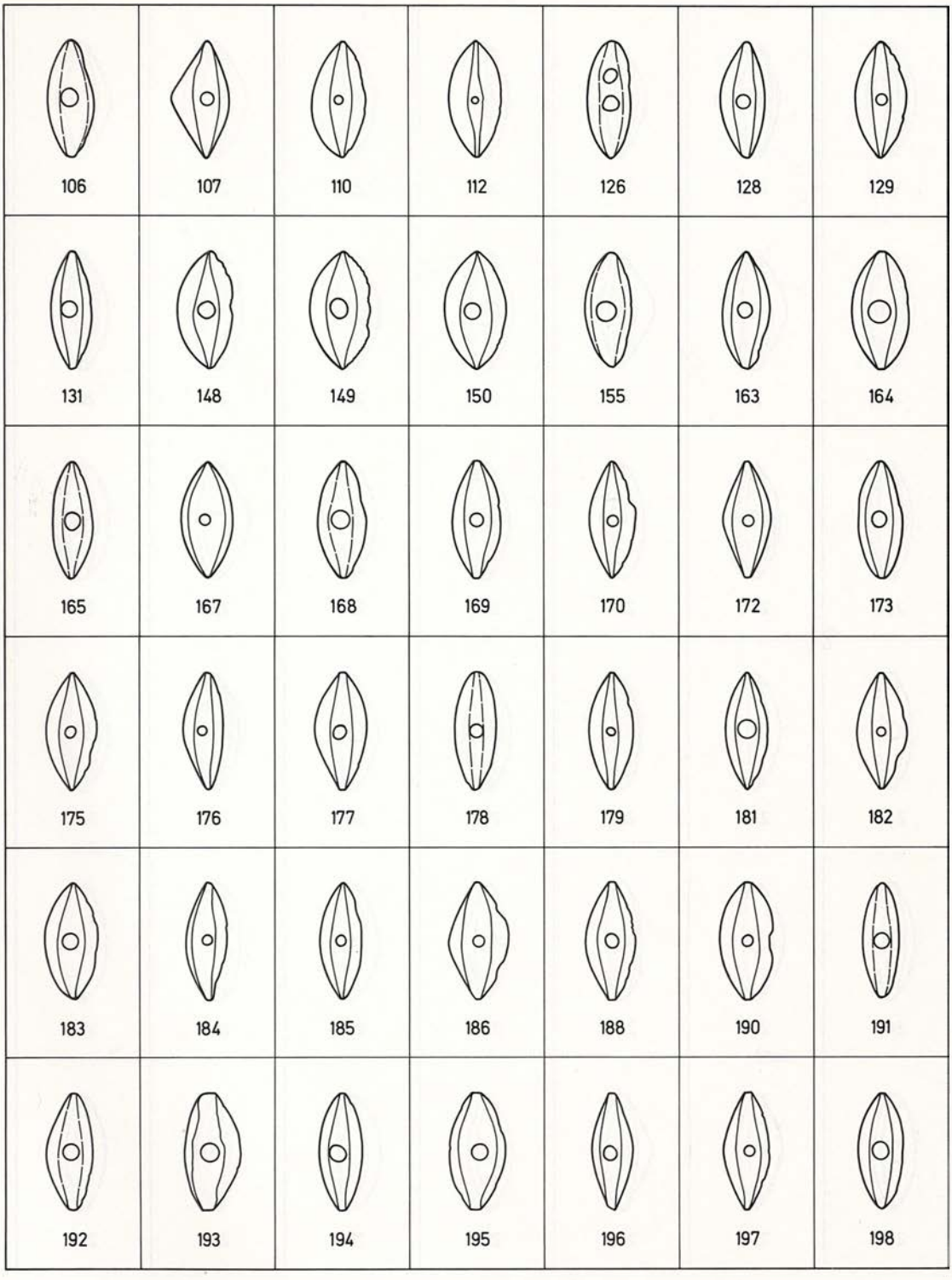
(J. H. Betts)

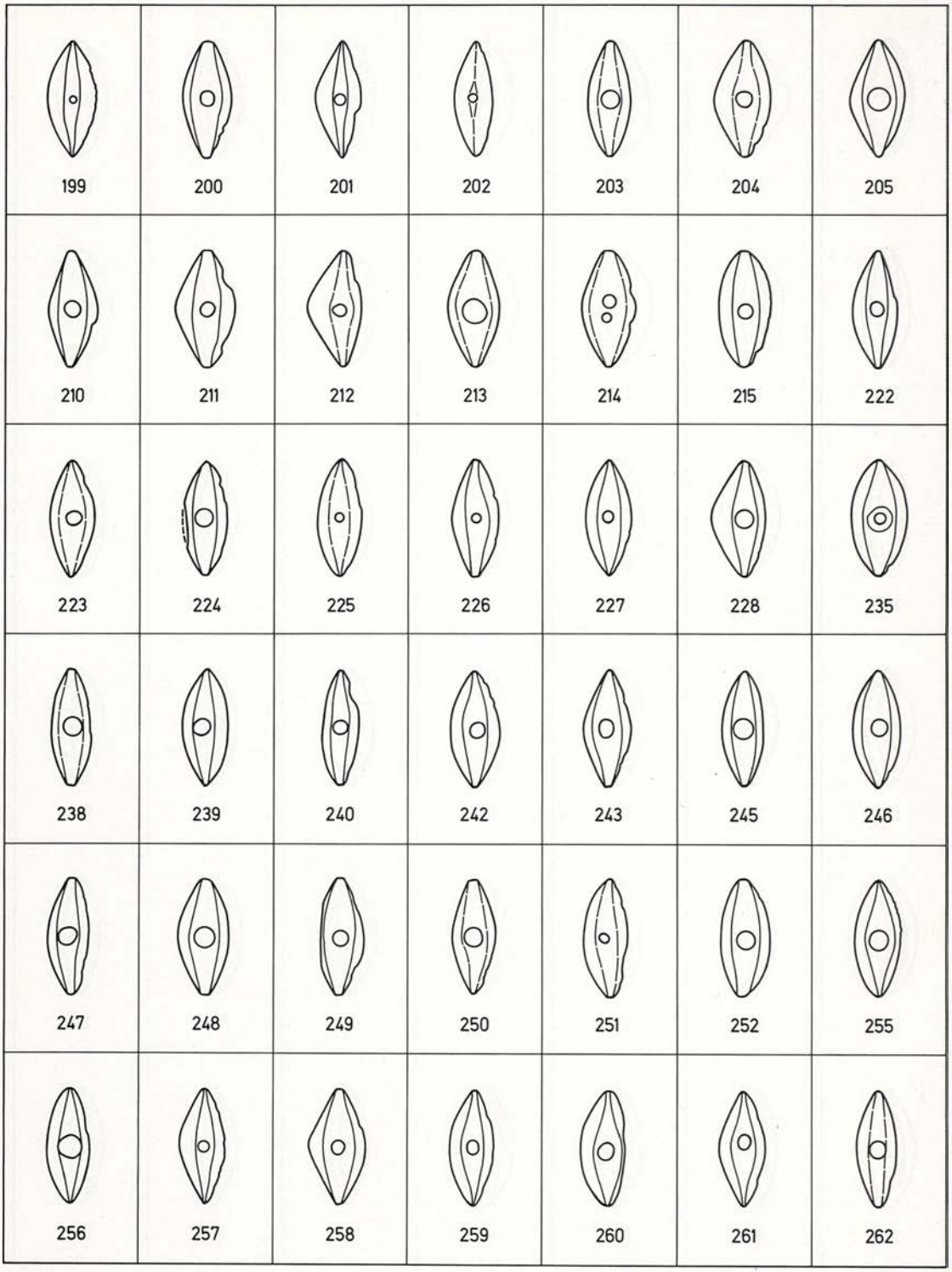
PROFIL–TABLEAUS

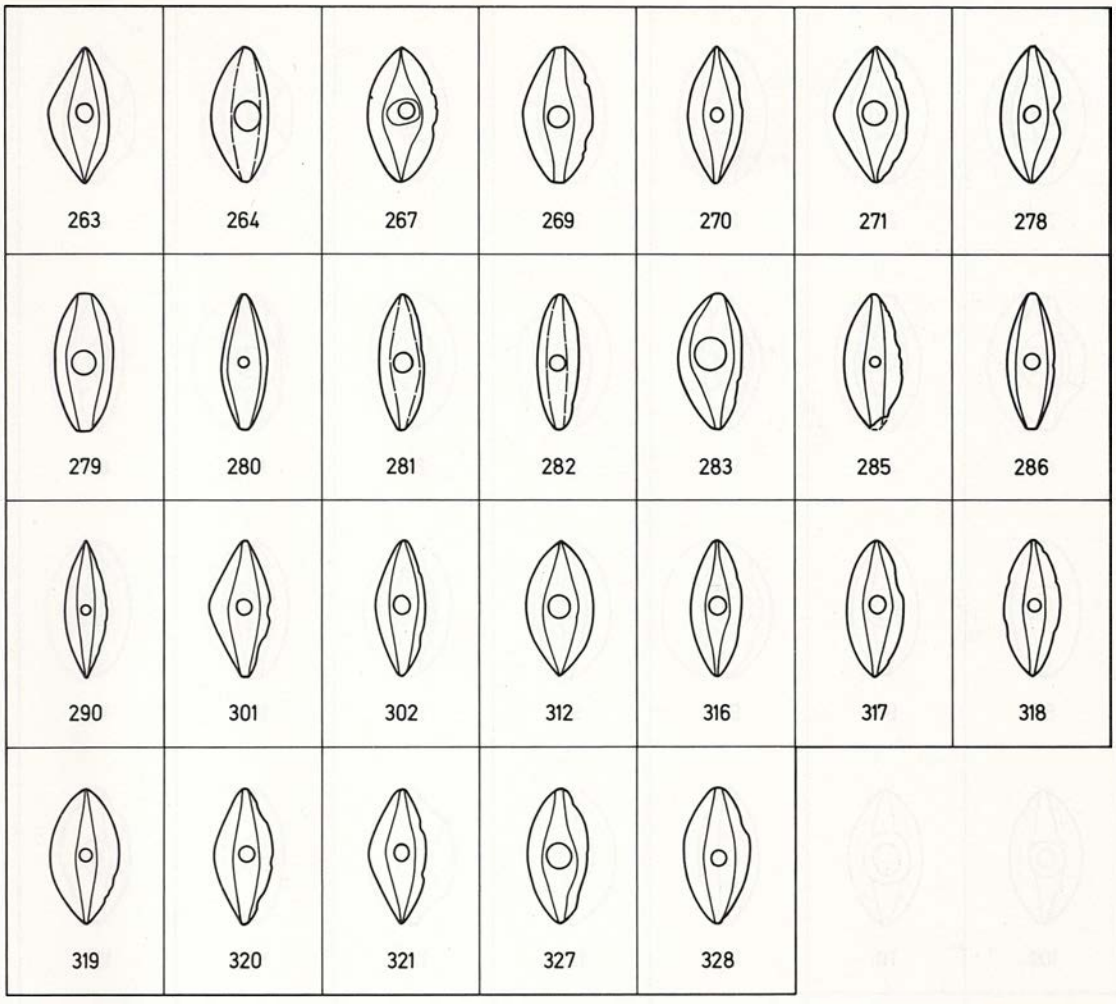
In den folgenden Tableaus sind die meisten Profile der Lentoide, Diskoide, Amygdaloide, dreiseitigen Prismen und Kissen zusammengestellt. Aus verschiedenen Gründen müssen einige Lücken in Kauf genommen werden. Profile fehlen von Nr. 216. 232. 233. 253. 273. 288. 292–297. 304–309. 330–354, ferner von den Siegeln mit moderner Goldfassung. Für die von I. Pini bearbeiteten Teile wurden die Zeichnungen nach Fotos der Profile angefertigt. Dabei haben sich vielleicht gelegentlich kleine Ungenauigkeiten ergeben, wenn ein Siegel bei der Aufnahme geringfügig verkantet war oder wenn die Kanten auf dem Foto nicht klar genug erschienen. Die Profilzeichnungen der Siegel in osteuropäischen Sammlungen stammen von M. A. V. Gill.

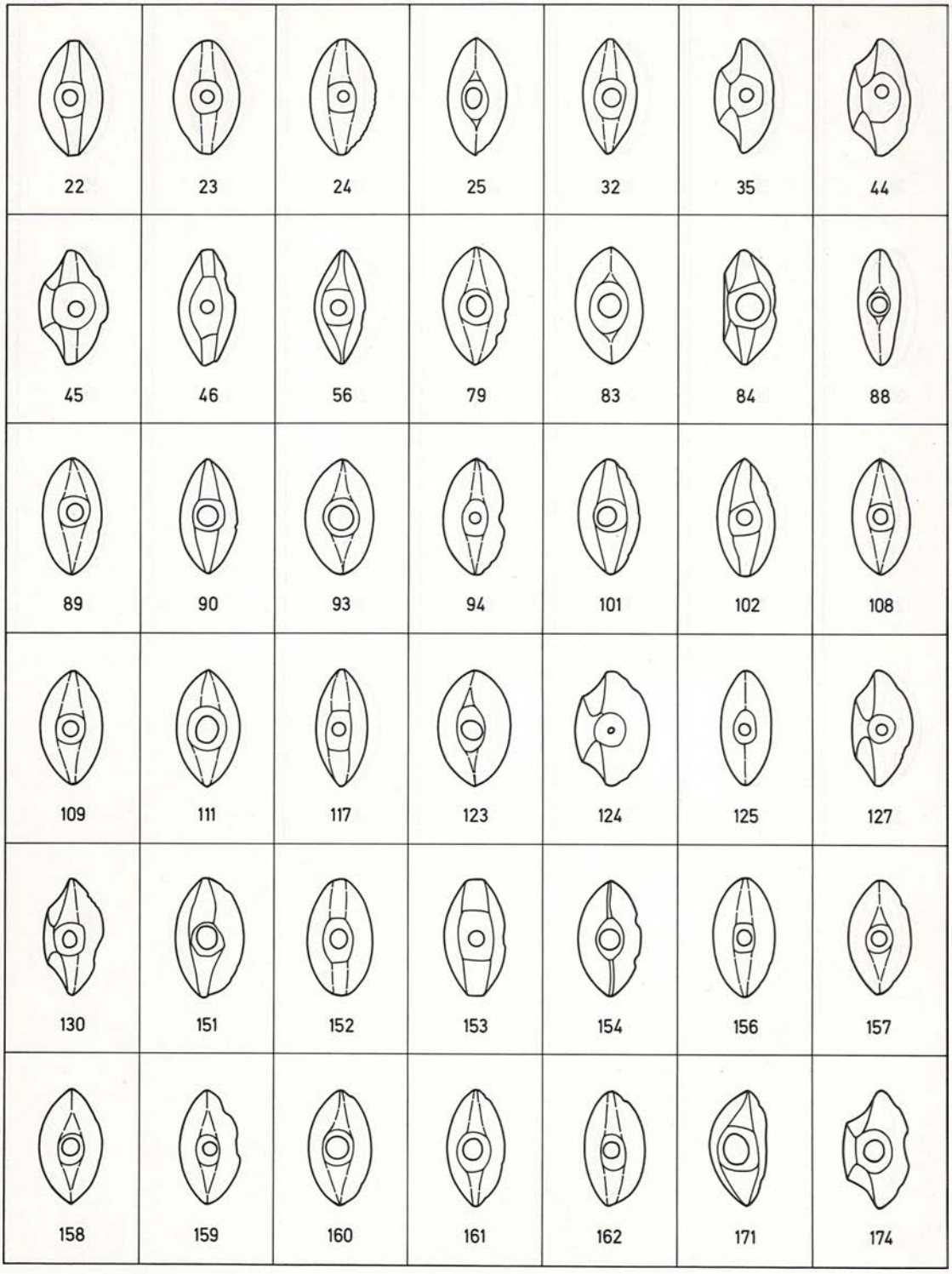
Aus technischen Gründen wurden alle Profile in annähernd gleicher Größe gezeichnet; die Bohrlöcher wurden schematisch angegeben; desgleichen wurde in der Regel auf die Angabe von Brüchen oder Abnutzungsspuren verzichtet. Durchlaufende Linien bei Lentoiden, Diskoiden und Amygdaloiden geben klare, präzise Kanten wieder, gestrichelte Linien abgerundete bzw. abgeriebene Kanten. Die Siegelrückseiten weisen bei Lentoiden, Diskoiden, Amygdaloiden und Kissen immer nach links.

1	2	3	4	21	26	27
31	33	34	36	37	38	39
40	42	 43	47	48	49	50
51	53	54	57	58	59	60
61	62	63	64	66	80	91
96	97	98	100	103	104	105

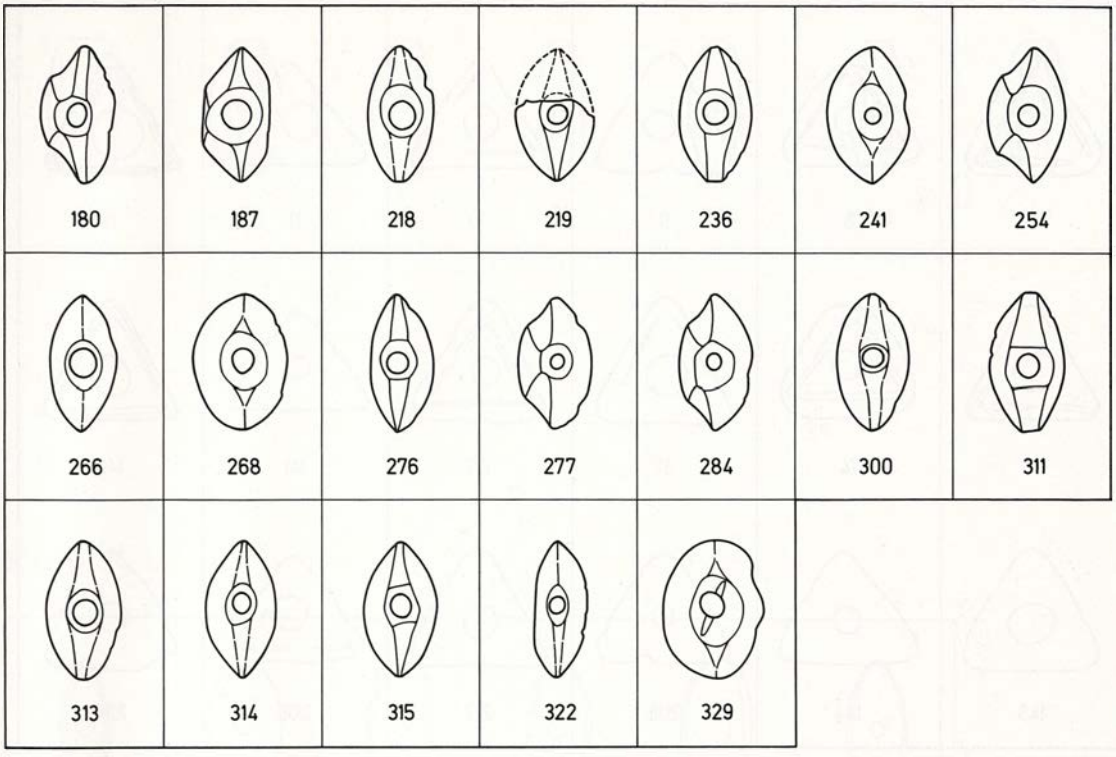

106
107
110
112
126
128
129
131
148
149
150
155
163
164
165
167
168
169
170
172
173
175
176
177
178
179
181
182
183
184
185
186
188
190
191
192
193
194
195
196
197
198


199
200
201
202
203
204
205
210
211
212
213
214
215
222
223
224
225
226
227
228
235
238
239
240
242
243
245
246
247
248
249
250
251
252
255
256
257
258
259
260
261
262

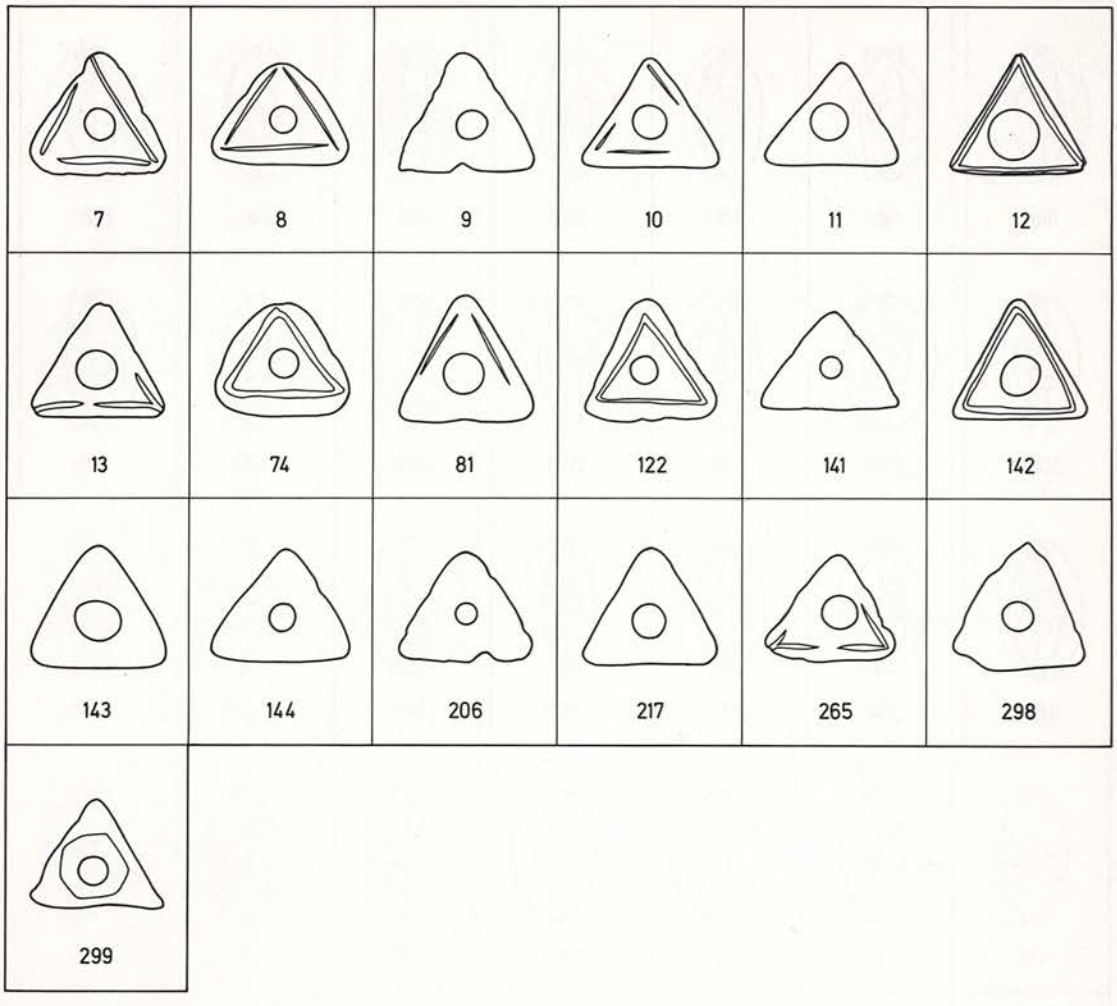

263
264
267
269
270
271
278
279
280
281
282
283
285
286
290
301
302
312
316
317
318
319
320
321
327
328


22
23
24
25
32
35
44
45
46
56
79
83
84
88
89
90
93
94
101
102
108
109
111
117
123
124
125
127
130
151
152
153
154
156
157
158
159
160
161
162
171
174

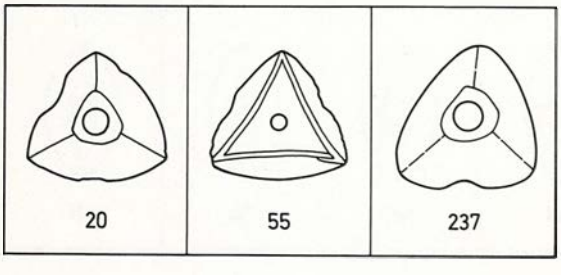
AMYGDALOIDE



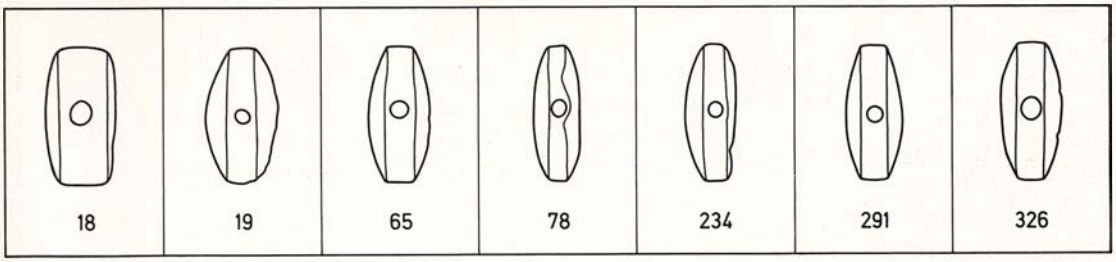
3-SEITIGE MM-PRISMEN



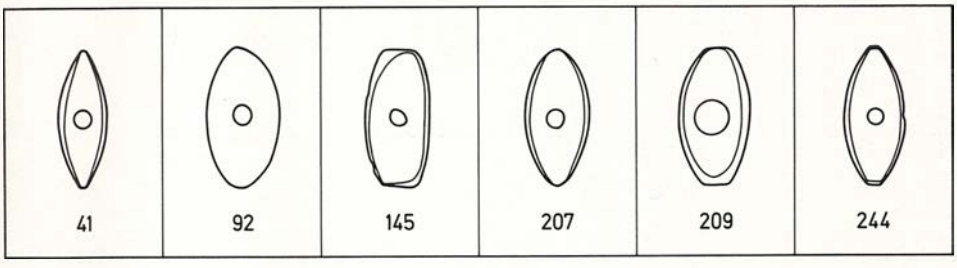
3-SEITIGE SM/SH-PRISMEN



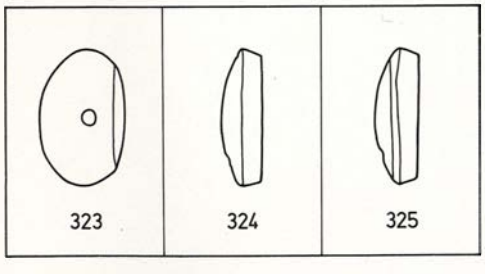
DISKOIDE



KISSEN



SONDERFORMEN



Lesesaal

Art-TE-1

65 B 1060

11

LSA